



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:
herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.
II Theil G-K.

Bremen,
verlegt, Georg Ludewig Förster.
1767.



G.

GACHEL, Zahnfleisch. Bey R. Gagel. Im Hannov. Gaichel. Vielleicht ist damit verwandt das veraltete gacheln und geicheln, überlaut lachen; gleichsam, im Lachen das Zahnfleisch weisen: welches sich in Frischs Wörterbuch findet.

GADDER, Gatter, Gitter. Ohne Zweifel von den folgenden Gade und gadern. R. Hebr. גדר (gader) ein Zaun: welcher gleichsam ein Gitter vorstellet, an welchem viele Stäbe an einander gefügt sind. Boxh. in Lex. Ant. Brit. cader, septum.

Gadderken, sonst auch Rantensteck, und Trense. Es ist ein kleines Gitter, so in dem Ausschnitte der Hemde und anderer Kleider genähet wird, das mit derselbe nicht einreisse.

Gaddern, Vergaddern, mit einem Gitter verwahren oder einschließen. R.

h h

Gadder-

Gadder-wark, 1.) ein Gitter, opus reticulatum.

2.) eine Art schmaler Spitzen, welche wie ein Netz, oder Gitter, geschlungen sind.

GADDERN ist in Stade so viel, als das lat. cacare. it. besudeln, beschmuhen.

GADF, 1.) Gatte. R. N. S. Gada, complex.

2.) Bisweilen wird es auch, sonderlich in Lübeck, gehört in der Redensart: *de Sonne geit to Gade*: die Sonne gehet unter. *Woselbst to Gade* vielleicht so viel seyn soll, als zu Gott, in der Sprache und nach dem Begriff des einfältigen Mannes.

Wedder-gade, gleicher Gattung. Dafür sagen wir lieber, mit den Holländern *Weergae*. *Ane Weergae*, unvergleichlich, das seines Gleichen nicht hat.

Gaadlik, bequem, gefügt, was sich zu einer Person oder Sache schicket. R. Man vergleiche das Gothische in Cod. Arg. *gatils*, bequem, gelegen: wovon jedoch das Stammwort, sowol im Goth. als N. S. *til*, *tile*, gut, ist.

Gadung, Gattung. R. N. S. *Gedding*, Aehnlichkeit. *Dist. Gatilingo*. *Se is nig Allmanns Gadung*, sagt man von einem Frauenzimmer, das nicht leicht zur Ehe begehret wird.

Gadern, vergadern, auch wol gaddern, versammeln. E. *gather*. *Se gadert sik to samem*: sie versammeln sich.

Vergaderung, die Versammlung. it. der *Trommelschlag*, womit die Soldaten zusammen gebracht werden.

To

To gader, to gadere, zusammen, bey einander. E.
together.

Begaden, Begadden, oder wie es stets ausgesprochen wird, Begaën, sich gatten. Es scheint mir Rechte, daß dieses Wort so müsse erklärt, und von Gade, Gatte, abgeleitet werden; so wie auch das gleich folgende vergaen, eigentlich vergaden. Wir brauchen aber begaen von schwängern, wenn vom Viehe die Rede ist. De Ko begaen laten: die Kuh bey dem Kind bringen. De Ko is begaen: die Kuh ist trächtig.

Vergaën, eigentlich, sich gut zusammen gatten, sich mit einander wohl vertragen. Es scheint am natürlichsten, wenn man auch dieses Wort von Gade ableitet, obgleich andere meinen, es stamme von gaan, gehen, ab. Auch hier ist das Sprw. Twe vergaet sik, dre slaat sik, gebräuchlich. s. R.

GADEN, oder Gaem, Kramladen, der Ort vorne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren verkaufen; hinter der Tönebank. So heißt es auch im Schwaben-Spiegel: Am Sonntag soll man seinen Gaden, Kram oder Keller nicht aufstun. Vor diesem hieß Vadem und Gaden, (und in Osnabrück noch jetzt, S.) ein Häuslein, Hütte. Ist ein Stockwerk desselben, ein Zimmer. Daher ist unser Kate. Vadem stammt ohne Zweifel ab von obigen Gade, Gatte: und bezeichnet also einen Ort, wo viele Waaren versammelt sind, oder Menschen bey einander kommen.

GADES-BOON, Gacs-boon, ein Keller oder schlecht:

tes Häuslein, worinnen, Kraft eines Vermächtnisses, arme Leute umsonst, oder um Gottes Willen, Lebenslang wohnen. Entweder von Gaden, ein Häuslein, Hütte; oder von God, Gott, welches vor Zeiten in unserer Mundart, im Zeugungsfall, Gades hatte. In Hamburg sagt man Gottes wahnung. R. Man sehe auch beim Strodtmann nach in gaden.

Gaes-boonhaftig sagt man vom Bier, das nicht recht kalt, und nicht recht warm ist.

Gades-geld, **Gaes-geld** heißt bey unsern Landleuten das Mietgeld, so man dem Gesinde gibt. Es ist so, wie das gleich folgende, unstreitig von God.

Gades-groten, **Gaes-groten**, auch **Gods-groten**, das Geld, so man jemand auf die Hand giebt, zur Festhaltung eines Kontrakts, und welches derselbe den Armen zu geben pflegt. arrhabo.

GAFFEL, eine grosse hölzerne Streugabel, womit dem Vieh das Heu vorgeschüttet wird, und welche nichts anders denn ein zweyzackiger Ast ist. **Fleesks gaffel**, eine grosse Gabel, womit man das geräucherte Fleisch vom Biem herunter nimmt. Wenn ich mien Recht man eerst up der Gaffel hebbe, sagt der gemeine Mann, anstatt: wenn mir nur erst der Eid zuerkannt worden. Denn die beiden aufgehobenen Finger, bey Abstattung eines Eides, stellen gleichsam eine Gabel vor.

Ingaffeln, wird vom ungesitteten Essen gesagt: begierig fressen, das Maul ganz voll stopfen: als wenn es mit der Streugabel eingeschlagen wird.

GÄHL, ist hier zu Lande, in einigen Gegenden, ein mit

mit Buschwerk beplanzter niedriger Grund, wo durch ein Wasserlauf gehet.

GAI, oder Gaje, gäße, geschwind, præceps. *N. S.* geoc, geocre. *Alt-fränk.* gahi. Frisch lehret, daß in Chron. vet. stünde gäes Todes, und beyrn Leibniz T. III. Script. Brunsv. gayett Dodes, plöglichen Todes. In Statut. Brem. findet man auch goije geschrieben, als Goijett Dodes. Stat. 16.

GALFERN, auch Galpen und Galpern, heulen und plerren, durchdringend heulen und pfeiffen, daß einem die Ohren gellen. *E.* Yelp, belfern, wie ein Fuchs. In Lübeck ist galspern, so wie galswern in Osnabrück, und galstern in Hamburg, unablässig bitten. *Luth.* geilen. Das veraltete Hochdeutsche Gelfen erklärt Hr. Frisch durch latrare, gannire utcanis esuriens: *Vocab. Theuthon.* galpen, schreien wie die Vögel. Es stammet ab von dem jetzt nicht mehr üblichen Gall, ein heftiger Schall. Daher Nachtigall, gellen, und unser gillen u. a. m. Man vergleiche noch das Goth. Gala, ein Lied absingen, beyrn Verelius in Ind. Wir sagen auch jalfern, statt galfern. *E.* Yawlp.

GALGE, *I.*) Galge. Im Goth. und *N. S.* Galga. He sut uut, as wenn he uut der Galgen schuddet is: er sieht sehr zerkumpt aus. *S. Kenners Epron. J. 1557.* Also lehrede D. Alberti (Hardenbergs) Zegendeel mit Matth. Jlyrico, dat dat naturliche Liff Christi im Brode des Nachtmahls so jegenwardigh und war:haffstigh

hofftigh were, also idt am Galgen des Creuz
hes lifflick gehangen hedde.

2.) ein Galgendieb, Schelm.

GALGENBOOMS-ÖLJE, so nennet der gemeine
Mann das Oleum galbani.

GALLE, 1.) die Galle, fel.

2.) eine Art des Geschwulstes, welches die Pferde
an den Beinen haben. E. gall, die Haut vers
setzen, verwunden, quaden. Mufen un Gallen:
allerley läderliches Volk.

3.) die Fäulnis im Käse. Es heist überhaupt
ein Zusammenfluß von Feuchtigkeiten. s. Frisch.

Gallen, vergällen, mit Galle bitter machen. De Fische
gallen: die Galle bey dem Ausnehmen der Fische
zerreissen, daß sie bitter davon schmecken.

GALLERN, begallern, dörgallern, rüchtig durch
prügeln, Beulen schlagen, blutrünstig schlagen.
S. Es ist auch von Galle. E. gall, die Haut
streifen, verwunden.

GALPEN. s. oben **GALFERN**.

GALSTERN, in Hamb. geilen, flagitare, invere-
cunde petre. R.

GALSTRIG, ranzig. Es wird gemeinlich vom
Speck und andern fetten Waaren gebraucht. R.
Es wird auch bey andern Dingen von einer häßli-
chen gelben Farbe gebraucht, weil das ranzige
Speck eine solche Farbe hat. Galstrig uufseem:
eine garstige gelbe Haut haben.

GAMMLIG, was anfängt zu schimmeln, und daher
einen übeln Geschmack erhält. Hr Frisch unter
Gamm

Gaum S. 326. führet das Wort gämlich an, welches ohne Zweifel dasselbige ist mit dem unsrigen, und erkläret es durch besorglich, abscheulich; und das Holländische Gemelich, fastidiosus, irritabilis; imgleichen die Redensart: Mir ist gar gämlich: es ist mir übel ꝛ. Es scheint also den Begriff des Eckelhaften und Häßlichen überhaupt in sich zu schließen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Vielleicht könnte man es von **Gaum** herleiten. Oder von dem alten **Gammel**, penis. Dann würde die erste Bedeutung von **Gammelig** seyn, geil von Geschmack.

GAAN, Gaen, I.) gehen. R. **Iz ga**: du geist: **he geit**. N. S. **gan**, und **gangan**; so auch in Cod. Arg. welche Verdoppelung der Sylben im Gotthischen und Angelsächsischen gar was gewöhnliches ist. Altfränk. kan. **h. gaen**. E. **goe**. **Izt geit un steit**: es ist so mittelmässig. **De sagte geit, kumt oof mit foort**: Eile mit Weile. **Ga to**: gehe zu. Dieß wird auch als ein Nennwort gebraucht: **een Ga:to**: ein dreister Mensch. it. einer, der keine Mühe und Arbeit scheuet.

2.) vergehen, verstreichen. In einer alten Urkunde wird es in diesem Sinn von der Zeit gebraucht: **Do na Ghodes Bord weren gheghan MCCCXCVIII Jar, darna to sunte Lucien Daghe worde wy Borghermestere und Radmanne to Bremen myt der gancken Wittischeyt — des to rade ꝛ.**

Afgaan und **Togaan**, werden vom Gesinde gesagt: den Dienst verlassen, und den Dienst antreten. Die

Zeit, wann solches geschlehet, heißt *Asganel's* Lied und *Toganel's* Lied. So auch in Hamb. R. Diese Zeiten aber sind in Bremen 4 Wochen nach Michaelis und Ostern.

Angaan, angehen, anbrüchig werden, anfangen zu faulen oder zu verderben.

Anganern, was einen anbrüchigen Geschmack oder Geruch hat. *Dat Fleesk sineft anganern*: das Fleisch schmeckt, als wenn es angefangen zu faulen.

Begaan, 1.) begehen. it. belausen, mit hin und wieder gehen ausrichten. *Ik kan't nig alle begaan un belopen*: ich kann es nicht alles mit hin und wieder laufen in Richtigkeit bringen. *De Wifse begaan*: aus Gewohnheit mit machen. Daber segt man auch in Lübeck *begängig*, gewöhnlich.

2.) Ueberfallen. *Remmers Chron. J. 1418. Besgeit uns hier de Dag*, (überfällt uns hier der Tag, bleiben wir bis an den Morgen,) so kas men der Bremere so veele: ik früchte, wy wurden averteldiget werden.

2.) *Beggen* aber, schwängern. s. unter **GADE**.

Bigaa, aus dem Wege gehen, ausweichen.

Entgaan, 1.) entgehen, davon gehen, sich weg begeben. *Stat. 80. Entgeit ock ein Knecht sines me Heren mit Moetwillen er rechter Tidt* — entläuft auch ein Knecht muthwilliger Weise seinem Herrn vor der rechten Zeit. —

2.) sich einer Anklage entledigen, frey gesprochen werden. In unsern Statuten kommen die Redensarten vor: *Entgaan mit sines sulves Hand*:
Entgaan

Entgaan mit sinem Rechte: Entgaan mit sinem Ede: für, sich durch einen Eid von der Anklage befreien. s. Stat. 53. Ord. 22. und 56.

Nagaan, nachgehen. Daher ist

Nagaans, nachher, nach diesem.

Naganern, eigennützig, der einem kleinen Vortheil, einer Mahlzeit u. s. f. auf eine niederträchtige Weise nachgeheth, der jedermann nach den Händen siehet.

Naganernheit, niederträchtiger Eigennuß, das Schmarozken.

Oevergaan, überführen, convincere. Ist veraltet. Herzogth. Brem. und Verb. 1te Samml. S. 51.

Uutgaan, 1.) Ausgehen. Wenn jemand in schlechten Nahrungsumständen ist, daß er bald verarmen wird, so sagen wir: Dat sunt mit em Eier, de dar uutgaat.

2.) Insonderheit wird es von dem Durchbruch eines Deiches gebraucht. In dem alten Dief: recht: Und darnach sines Nabers Dief uutginge, und sin gude Dief so mede ginge &c.

Vergaan, vergehen. Sif vergaan: sich durch Spazierengehen eine Bewegung zur Gesundheit machen. Wenn es aber heißt: sich vertragen, so kommt es Zwifelsohne her nicht von gaan, sondern von gade, wie an seinem Orte unter diesem Worte bemerkt ist. Noch sind folgende von gaalt abstammende Nennwörter zu bemerken.

Gang, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen, welche Frisch sorgfältig angeführet hat. S. To Gange frigen: hervor: kriegen zum Gebrauch. To Gans

h h s

ge

ge farnell: aus Werk kommen, in Ordnung kommen. Lude to Gange frigen: Leute zu einem Geschäfte zusammen bringen.

Gängsken, das Verkleinerungswort von Gang. Wir brauchen es nur für Kampf, Wetstreit, es sey im Scherz oder Ernst, congressus pugnantium, certamen. Een Gängsken mit eenander wasgen: sich mit einander messen, in arenam descendere.

Avergang, 1.) Uebergang. Sprw. 'Eis man een Uebergang, segde de Vos, as se em dat Fell aver de Oren togen. Man gebrauchet dieses Sprw. im Spasse, wenn man sagen will: alles Leid währet kurze Zeit.

2.) eine Krankheit, die allgemein ist. De Snöve is upperste een Uebergang: jedermann hat jehet den Schnuppen.

Ingangel-geld, das Geld, welches beym Eintritt in die Schule dem Lehrmeister gegeben wird.

Umgang, der Kreuzgang in einem Dom oder einer Hauptkirche, ambitus templi.

Vergang, das Vergehen, Abschleiffen. In dem Lüge is sien Vergang: das Zeug ist so fest und stark, daß es kaum abnuhen will.

GANNEN, gönnen. s. GUNNEN.

GANTE, der Gänserich, anfer mas. E. Gander. Eben so redet man auch im Hannöverschen und in Lübeck. Es ist ein sehr altes Wort, wie erhellet aus dem Verse des Venant. Fortun.

Aut Mosa dulcisonans, quo grus, ganta,
anfer olorque.

Wiewol

Wiewol hier durch Ganta elne Art wilber Gänse scheint angedeutet zu werden; wenigstens erkläret es so der Auctor vitæ St. Waldeherti, den Wachter unter dem Worte Gans anführet. U. S. Ganot, ein Zaucher, fulica: und Ganta heißt in Languedoc noch eine wilde Gans.

GANZ-UP, ein Nachtkleid der Kinder, welches aus einem Stücke ist, und den ganzen Leib samt den Füßen bedeckt. Einige sprechen es unrecht aus Hanssup, wie es auch R. geschrieben hat.

GAPEN, gaffen, mit aufgesperretem Maule etwas starr ansehen. Die Hauptbedeutung dieses Wortes ist, sich öffnen, offen stehen. Gloss. Lipf. Gipo, pateo, ich stehe offen. U. S. geopnian, aufsthum. Aus der Vergleichung dieses Wortes mit dem unsrigen, sollte man schließen, gapen käme her von apen, offen. Es ist dasselbe mit japen und jappen. Bey welchen Wörtern das nöthige und hieher gehörige angemerket ist.

Gaap-eier fangen, heißt dasselbige: als ein Maulaffe stehen und gaffen.

GAAR, gar, coctus quantum satis. Eigentlich sagt es, bereitet, vollkommen in seiner Art, paratus. E. gare, machen, bereiten. Daher sagt man noch im Chur-Braunschweigischen gären, den Stockfisch klopfen, und dadurch gleichsam zur Speise zubereiten. Eben daher ist Garn, ein gesponnener Faden, ein Netz, weil es zum Gebrauch bereit ist, und viele andere. Es ist ein fruchtbares Wort, und wird hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen angeführet.

Gaar-brader,

Gaar-brader, Garloch. In Hamb. R.

Gare, der Dünger, die Fertigkeit im Acker: entweder von gären; oder, welches bequemer scheint, von gaar, weil es das Land zur Fruchtbarkeit zubereitet. Glossæ Monf. beim Schilter Gor, Mist. In einigen Dialekten setzt man ein S davor. s. unter Scharnbulle.

Garve, 1.) eine Garbe. Es scheint von gar zu kommen, schreibt Hr. Frisch, welches man vor Aeters garw ausgesprochen, weil bey Garben binden die letzte Arbeit auf dem Felde geschehen ist mit dem Getreide. Die es lieber aus dem Griech. καρφη, Stroh, und καρπος, Frucht; oder aus dem N. S. wo Gripe eine Garbe bedeutet, herleiten wollen, die mögen ihrer Phantasie folgen. Gloss. Lips. Gariwo, manipulus. Willeram. Garwe.

2.) Eine besondere Redensart ist es: Up der Garve herum rieh, oder gaant: schmarron, sich einstellen, wo eine Mahlzeit bereitet ist. Die niedersächsische Redensart: auf die Gare gehn, für betteln, welche Frisch unter dem Worte gehen, begehren, S. 334. auführet, hat mit der unfrigen nichts gemein. Auch ist die Ableitung von begehren unrichtig, indem es so viel heißen soll, als sich aufs Garden legen, von garden, ungestüm betteln. s. GARDE. Garve aber kömmt hier sehr wohl überein mit dem N. S. Gearwe, was bereitet ist; und will also obige Redensart nichts anders andeuten, als: sich da einfinden, wo etwas zubereitet ist zu schmausen.

Garve-kamer, Sakristey. Hr. R. leitet es her von Garve,

Garve, das Fell von Thieren (welches doch wol die erste Bedeutung nicht ist, wo dieß Wort jemahls diese Bedeutung hat), Kleidung. *E.* Garb. Genauer ist die Erklärung, welche Hr. Gram in einer Note gibt, wodurch es vom *U. S.* gearwian, bereiten, hergeholet wird: weil daselbst die Priester sich kleideten, und zum heiligen Dienst bereiteten. Hiemit stimmt Schilter in Gloss. überein. *Conclavia*, sagt dieser *S.* 344. *plerisque templis adjecta, quæ Garve-Cammern vocamus, non aliunde nomen habent, quam quod in ea olim sacra publice facturî vestes solenniores induerent, pompæque se pararent. Est enim et apud Keronem Kikarra uuit, induatur. Unterdeffen ist es gewiß, daß das eigentliche Urwort von Garve, Gherwe, Gherwete, Kleidung, garven, gearwian, bereiten, und Garve:kamer selbst, nebst vielen andern ähnlichen Wörtern, die Schilter anführt, Gar, bereitet, ist, welches vor Alters auch Garw hieß. Nicht nur im Eлевischen, sondern auch in Niedersachsen sagt man auch wohl Gär:kamer und Gär:huus, statt Garve:kamer, welche eben so deutlich die Merkmalhe desselben Ursprungs haben. s. Frisch, unter dem Worte Garben, *S.* 342.*

Garven, gerben. *U. S.* gearwian. *Alt-fränk.* garuuen, garauuen und geruuen, bereiten. Von obigem gaar.

Gär-hoff, der Platz in Bremen, wo die Schuster das Leder gerben.

Gär-huus,

Gär-huus, Verbehaus.

GARD, heißt im Hannöb. ein dreieckiges Stück Landes, mit einem spitzen Winkel. Es gehört zu Gärten, Garde.

GARDE ist, wie bekannt, nach dem halb franzöf. buntscheckigten Soldaten-Stil, eine Wache. Es ist aber von deutschen Ursprunge, und dasselbe mit Warte, custodia. s. Wachter. Nur ein Unwissender wird sich an die Verwechslung des g und w stossen. Eben so ist es mit dem deutschen Worte Wer, Krieg, gegangen, woraus die Franzosen ihr guerre gemacht haben. Insonderheit aber nannte man in den vorigen Zeiten also einen grossen Haufen Kriegsvolk, welches im Lande herum zog, und sich bald von diesem, bald von jenem Fürsten, zum Kriege brauchen ließ, und dem Lande, wo es hin kam, sehr beschwerlich war. Es war ein Haufen zusammen gelaufenes Gesindels, und bestund vornehmlich aus abgedankten Soldaten, welche Kriegesdienste wieder suchten. Wenn kein Krieg war, so streiften sie im Lande herum, bettelten und plünderten. Am Ende des XV und im Anfange des XVIten Jahrhunderts zogen sie in einem Haufen von 4000, oder wie andere berichten, von 6000 Mann herum, und hießen die grosse, auch wohl die schwarze Garde. Sie waren vom Herzog Magnus in Sachsen-Lauenburg wider den Erzb. von Bremen gedinget; lieffen sich von den Dänen wider die Schweden gebrauchen, und wurden endlich von den Dithmarsen, gegen welche sie Johann,

hann, König in Dänemark, führete, erschlagen und ausgerottet. s. Kenners Brem. Chron. bey dem J. 1499. und 1500. Friisch im Wörterb. und des Hrn. Prof. Cassels Bremensia I B. S. 48. und folg.

Jegen-garde, ein Haufe fremder Kriegsvölker, dem man dergleichen Garden entgegen gestellet hat. Kennen unter dem J. 1538. Soldes hebben de van Bremen ilendes dem Hertoge tho Lüneborgh vermeldet, un na sinem Rhade, vers möge des Schmalkaldischen Auffscheides, in solcken Fällen sich in Jegengarde vorlickent up 4000 Gulden, und dat sodane Jegengarde dorch fremde den Stenden unvorwandte Hövetklide scholde angerichtet werden.

Garden-brüder, herumstreifendes Gesindel.

Garden, Garderen, im Lande herumstreifen, rauben, plündern, ungestüm betteln, wie die abgedankten und verlaufenen Soldaten, marodiren. Kenners Chron. A. 1363 gardede Grave Engelhardt von der Marck im Niehlande mit grootem Volcke, und brande dar veele Husen, darum dat tho Bremen ein Leed op em gedichtet was.

Garding, Gardung, Gardering, Streiferey, Beraubung, Plackerey, das Marodiren, Erpressungen der Soldaten. Erzb. Christoffers Basidalischer Vertrag mit den Ständen von 1534. Wann dan auch die unsere Unterthanen dieses Stifts vor etlichen vorschinenen Zeiten durch die Kriegsknechte, als sie sich darinne gelegert, an ihren Gutteren, Hoffen, Heufern, und anderß

derß fast hochlich vorherett und verborben, so wollen wir nun vorthan — so gnedig einsehen, zu vorschaffen, daß solche Garderinge und Legeringe der Landes- knechte hinfüro vorbleiben solle. In einem andern Vergleich eben dieses Erz. von demselben Jahre: Und vorschaffen, dat sodane Garding und Legering der Knechte vortmehr vorbliven scholen. Herz. Franz zu Sachsen- lauenburg Compact. mit dem Domkap. in Bremen von 1567. Da wir auch einige Practiken oder Anschläge, Rottirungen, Gartungen, und etwas dergleichen — wurden erfahren, daß wir solches zu jederzeit ohne Geferde freundlich und gnedig dem Herren Erzbischoffe und Capittel wollen anzeigen. Erz. Heinrichs Capitulat. von 1580. In Gleichnuß wollen wir auch jegen die verbotesne Gardungen und andere unzimbliche Handlunghen vermuge des Kais. Landfriedens und desselbigen Executions Ordnungh uns verhalten.

GARDEN, Garen, Garte, hortus. *A. S.* Geard. *Jol.* Gardur. *Verel.* in *Ind.* Garde. *E.* Garden. *lat.* hortus, und cors, cortis. Die Uebereinstimmung in mehrern Sprachen s. beim *Wachter* in Gard, und Garten. Alle aus dem celtischen Gardd, welches nicht nur einen Garten, sondern auch, im allgemeinen Sinne, einen jeden umzäunten und eingeschlossenen Ort bedeutet: gerdn, umzäunen. Man könnte auch die Ursache der Benennung suchen in *waren*, *warten*, *custodire*,

stodire, tueri, curare: Fr. garder: Ital. guardare: oder in gaar, bereitet. Dann wäre Gården gleichsam gaar:erde, d. i. Erde, oder ein Stück Landes, welches mit besonderer Sorgfalt zugerichtet, und mit Dünger, (welcher daher bey unsern Bauern auch Gare heißt) zu einer grössern Fruchtbarkeit zubereitet ist. Stat. 63. Nemant schall des Stades Wynde engen, noch mit Lünen, noch mit Ghaerden.

Gårner, ein Gårtnet. Gårneren, gårneren, im Garten arbeiten.

GARDINE, oder Gordine, Vorhang, cortina, velarium. H. Gordyne. E. Courtin, Curtain. Fr. Courtine. Span. Corredor.

GÅREN. s. GÖREN.

GARLEEF, }
GARLICH, } sind männliche Taufnamen.
GARREL, }

GARNAAT, Garnelen, squilla. Apherdian. in Tyrocinio p. 74. hat Garnadt, Ghernadt, und Garnel: Pictorius Garnat und Garnol. H. Gaerner und Garnaerd.

GARVERT ist gleichfalls ein Mannsname.

GARSTE, Gaste, Gerste. Sprw. Woer een Gassen:foorn ligt, daar kan sien Roggen:foorn liggen: die dem Trunk ergeben sind, pflügen wenig zu essen. Een Kneep as een Gassen:foorn: eine kurze Taille: wenn dem Frauenzimmer die Röcke zu hoch, dicht unter die Brüste sitzen. S.

GASSELN, verb. heißt bey den Beckern, das Brodt, wann es noch roher Teig ist, auf einem Brett mit

ten in den heißen Ofen schieben, damit bey der
 Blut von dünnen Keisern, oder Stroh, so zu bei-
 den Seiten brennet, es plötzlich eine braune Rinde
 bekomme.

Gassel, das Brett, auf welchem das Brodt in den
 Ofen geschoben wird, zum Gasseln.

GAST, 1.) ein Fremder. it. einer, den man bewir-
 thet. He het fromde Gäste, heißt auch: er hat
 Gäste. Ungebedene Gäste fettet man agter
 de Döre: ungebetenen Gästen erweist man nicht
 viel Ehre. Stat. 66. Dat de Gaste vele
 brachten Elssazer edder Rhinschen Win: das
 Fremde Elssazer oder Rheinwein zum Verkauf
 brachten. Daher hat das Gastgericht seinen
 Namen.

2.) Es wird auch, wie in Hamburg, von einer
 Person gesagt, welche etwas vorzügliches in ih-
 rer Art ist, als: een kloken Gast, een riken
 Gast, een graven Gast ic. s. R. Ohne Zweifel
 ist in diesen Benennungen noch die Spur von der
 alten Bedeutung dieses Wortes, da es einen Wäch-
 tigen, den Vornehmsten, angezeigt hat. s. Wach-
 ter. Du Gast: du Schurke.

Schip-gast, ein Matrose, Schiffknecht.

Gaste-bade, Gaste-bod, Gasteren, Gastgebot. Fries.
 Gestebode. Na Gastebades Huse gaan: zu
 Gaste gehen.

Gast-huus, ein Spital, wo arme, alte, unvermögen-
 de Leute verpflegt werden. S.

Gaste-win, Statut. 66, fremder, oder, der Fremde
 den Wein.

Gäst,

GÄST, Gäste, Gischt. R. in Gest. Es ist der Schäum von gährenden Dingen, insonderheit vom Bier. Enen Dooi mit Gäst umme slaan: verkleistern, bemänteln, einen falschen Austrich geben, eine böse Sache mit vieler Beredsamkeit ins Feine bringen, oder entschuldigen. E. Yest. S. Gest, Gift.

GAT, auch wohl **GATZ**, 1.) ein jedes Loch. it. der Hintere.

2.) die Mündung eines Flusses, eine enge Durchsahrt in den Gewässern. Dat Gat van der Wesfer andoent: in die Weser einfahren. Wenn Hr. Gram beim R. meint, dieß Wort sey pur holländisch, so irret er sehr. Denn nicht nur bey den N. S. heißt Gat ein enges Thor, sondern auch eben so bey den Engländern. In't Gat wesen: eigentlich, in der Enge, in Gefahr seyn, in arcto versari. it. verloren seyn. Alt. fries. Geat, Jeth, Loch.

Diek-gat, eine ausgespülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs.

Kief-gat. s. unter **KIVEN**.

Klatter-gat. s. unter **KLATTE**.

Gatsken, ein grosses Loch schneiden, tief ins Fleisch hinein schneiden: von Gat. He gat skede daar henin, dat't ene Ward hadde, sagt man von einem Wundarzt, wenn er eine grosse Incision macht: oder auch von einem Schneider, der ohne Ueberlegung ins Tuch hinein schneidet. E. Gash.

GATE. s. **GETEN.**

GAU, adj. und adv. geschwinde, hurtig, schnelle. it. von hurtigem Verstande, listig, verschlagen. R. und S. Gauer, hurtiger. Wenn Difr. gaw und gow. Een gauen' Fund: ein hurtiger Einfall, oder Erfindung. Vielleicht ist es verwandt mit dem Westphälischen gäve, gesund, munter. E. gay, munter. Vergl. **GLIEK**, alsobald.

Hand-gau, der mit den Händen geschwinde ist: insbesondere, der die Geschicklichkeit hat, einem andern etwas unvermerkt zu entwenden. R. Daher in Lübeck Handfens' gau, ein Spitzbube.

Gau-deef, Spitzbube, ein Dieb, der mit Behändigkeit zu stehlen weiß. R.

Gauigkeit, Geschwindigkeit. R.

GAUT, ist im Thur: Braunsch. eine verderbte Aussprache für Koth, besonders Menschenkoth. In andern Mundarten Raat. Im Difr. Landr. 3 B. 81 Kap. Quad. Wen uns ist quaad, böse. Diese Wörter sind also unter einander verwandt.

GE ist die sehr gewöhnliche Verlängerungssylbe der Deutschen. Die Wörter, die damit anfangen, muß man unter den Stammwörtern derselben suchen: als gehören, unter **BÜREN**. Gedruus, unter **DRUUSKEN** ic.

GEBKE, Gebecca, ein weiblicher Taufname.

GEDRUUT, Gertrud, ein weiblicher Taufname. Davon ist das abgekürzte Verkleinerungswort **Druutsje**. s. im Buchst. D.

GEFKE, ein männlicher Taufname. Wat het Gesske (Böfke) daar to doon? sagt man, wenn jemand

mand irgendwo zu Schaden kommt, wo er hätte wegbleiben können oder sollen.

GEHOORSAM, ein Gefängniß in Bremen für geringere Verbrechen.

GEIDELN, geschwinde und schlecht schreiben, ein Geschnier machen, ungeschickte Züge malen.

Begeideln, etwas mit schlechtem Schreiben und ungeschickten Zügen beschmieren und verderben.

Geideler, der schlechte Züge macht, im Schreiben oder Malen.

Geidel-tog, ein durch einander geschlungener Zug, den man mit der Feder, oder einem andern Schreib-Instrument macht.

GEIL-HULLEN, auch wohl Geil-bulten, nennet man das lange Gras, welches auf den Stellen wächst, wo vorhin ein Vieh seinen Mist hat fallen lassen. s. HULLEN.

GEISTERN, Begeistern, besudeln.

GEK, 1.) ein Narr. Es kann füglich hergeleitet werden entweder von gaffen, wie eine Gans schnatzen; oder von dem veralteten Gaffe, eine Dohle: denn beide Arten Vögel stehen im Rufe der Dummheit. Man vergleiche das gleichfalls veraltete Gauch, ein Narr, welches aber in seiner eigentlichen Bedeutung ein Kukul hieß.

2.) Wir brauchen es auch als ein Beywort, für: narrißch. Wes dog nig gek: führe dich doch so narrißch nicht auf.

3.) das Gelenk im Kälber: oder Schöpsenkopf, futura pone aurem, In welcher Bedeutung es im Hannöverschen und sonst gebräuchlich ist. Daher

ist die Artensart: den Gef stechen, welches im eigentlichen Sinne beim Schlachten der Kälber und Schaafse gebraucht wird. Wer es nicht versteht, der sticht sich leicht in die Hand. Alsdann scherzet man, er habe den Gef (d. i. sich selbst) gestochen. Frischs Wörterb. unter Gäck.

Gekken, Thorheit begehen, Vossen treiben. it. für einen Narren halten, verspotten.

Vergekken. Eif vergeiten in een Ding: einen Narren an etwas gestessen haben, sich vernarren.

Gek-scheren, den Gef stechen.

Gek-schrije, der Scherz, womit man einen aufzieht.

Begekkinge, Verspottung, Verachtung. Bibl. Lyr.

GEEL, (7) gelb, gilvus. R. N. S. geolu. Schw. gæl. E. yellow. Dat fällt in't gele.: das misslingt, fällt im Dreck. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschieht nicht dir zu Liebe, oder um deinet willen. Hr. Frisch erklärt dieses Sprüchwort daher, weil die Schwaben und Franken die gelben Haare für schön hielten. Diese Ursache gilt auch hier.

Geel-emerken, Goldammer. Ein kleiner Vogel, der auch Emmerling, und Gelbling genannt wird.

Geel-gat, ein Mädgen, das eine gelbe Haut hat. Man sagt auch dafür: ene geel an de garten. Was dieses aber sagen will, mögen andere raten.

Geel-geter, ein Rothgießer, der von Messing allerley Geräthe gießet, Spangennmacher.

Geel-gösken, ein Grünsüß, Grünschwanz. Ein kleiner

ner Vogel, wovon das Mäunchen eine gelbe Brust hat.

Geel-oog, ein gelbes oder blau geschlagenes Auge. *it.* einer, der ein solches Auge hat. Es wird auch von dem gemeinen Mann in den Verwünschungen gebraucht: *Dat bi de Geel,oge!* daß dich der Henker hole! *Sprw.* *Wen de Smete is uut der Hand*, so is he na'n *Geel,oge hen to:* Sobald der Wurf (oder der Stein) aus der Hand ist, kann man ihn nicht mehr regieren, so daß er keinen Schaden thue. Man hat Exempel, daß ein unvorsichtiger Wurf ein gelbes oder blaues Auge gemacht hat. *Dat is na'n Geel,oge:* das hat der Henker geholet, ist fort.

Geel-semer, der semisch Leder bereitet.

GELAG, Trinkgesellschaft, Picnick, *compotatio*, *symbolum convivale*: von *leggen*, *to samen leggen*, *conferre*. *s.* auch **LAG**.

Gelages-broer, und

Gelages-man, ein Gesellschafter. *He is een godett Gelages:man:* er ist in Gesellschaften angenehm, er verdirbt keine Gesellschaft. *s.* **Lages-broer**.

GELAAT. *s.* unter **LATEN**, aussehen.

GELD, Geld. Es wird nur folgender Sprüchwörter wegen hier angeführet: *Good Geld na dem quaden smiten:* sein Geld zu einem Proceß anwenden, von welchem nicht viel zu hoffen ist.

Geld, dat dum is,

Maakt lief, wat krum is:

Mit Geld kann man alles zwingen, auch Unrecht zu Recht machen. *it.* das Geld macht, daß ein

Freier oder Bräutigam die gebrechliche Leibesgestalt seiner Braut überseheth.

Ingeld, Zinse, Interesse, *reditus pecuniarii*. Von dem Bau gemeinschaftlicher Mauern verordnet das

Stat. 33. daß, wenn der eine Nachbar nicht vermöge die Haldscheid der Kosten zu tragen, er dieselbe dem andern verzinsen soll: Dat schall em syn Natur gelden, unde geven em darvor Ingeld an synem Erve, also dat he vor tein Mark bo rede eine Mark Ingeldes. Dat Ingeld ganz offte de helffte mach he losen, wanner he will.

Togeld, Beitrag, Zuschuß an Geld. Brem. Reichsordn. Vortmehr dat Thogeld, so schall geven ein jewelick Verteil 8 Grote un so vort na Landtthalen (nach der Zahl der Viertel Landes) to reken.

Ungeld, Zinns, Auflage, Accise. s. Frisch im Wörterb. Beym *lazius* ist *Triungelda* die dreyfache Erstattung einer entwendeten Sache. Von *tri*, dri, drey, dreymahl; und *Ungeld*.

Gelden, 1.) bezahlen, vergelten. N. S. *geldan*, *gildan*. Ist. *gialda*. Stat. 36. So scholde he de helffte gelden. Stat. 24. Dat scholt se gelden. R. Rolle Art. 116. Den Schaden schall de Sonnenmaker gelden: den Schaden soll der Sonnenmacher ersetzen,

2.) gelten, kosten, *valere*, *constare*.

3.) gelten, angehen, *attinere*. Dat geld mi: das geht mich an. Insonderheit wird es von dem gemeinen Mann bey dem Gesundheittrinken gebraucht. *Ist geld di*: ich bringe es dir. *Ist geld*

geld di up'n Hals: ich bringe es dir, um halb auszutrinken, wie ich die erste Hälfte.

Entgeltniß. Vergeltung. Veraltet.

Vergelden, mit Gelde bezahlen. Es hat also eine verwandte Bedeutung mit dem Hochdeutschen vergelten, remunerari. 'Tiß so düir, dat man't nig vergelden kan: es ist so theuer, daß man es kaum für Geld haben kann. Vergulden, bezahlt, vergolten. Stat. Stad. V. 1. und 16.

GEELEGENHEIT, heimliches Gemach. 'Tiß hier nig ene Gelelegenheit? sagt man, wenn man nach eis nem Abtritt fragt.

GELJE - HEMP, der unfruchtbare, oder männliche Hanf, der keinen Saamen trägt, sondern den Saamenstaub enthält, wodurch der andere fruchtbar gemacht wird. Gelde hieß vor diesen so viel, als verschnitten. it. unfruchtbar: welches an einigen Orten Deutschlands noch übrig ist in Geltes Vieh, Vieh, daß dieses Jahr nicht trüchtig ist, und Gelde: Kuh, eine junge Kuh, die noch nicht trüchtig ist. Beym S. ist Velt: Swyn, Mutterschwein. Gelden, und Gelken hieß verschneiden, castrare. Schw. galla. E. geld ic. f. Frisch und Wachter in Gelde, Gelt.

GELMERN, duften, einen starken Geruch von sich geben. Ehur: Braunschw.

GELSTRICH, morsch, mürbe, brüchig, spröde. Ehur: Braunschw.

GEMAK, Bequemlichkeit, Gemach. R. Die andern Abstammenden gehören nur zur Dialektologie.

Das verkürzte Maß und maßli^k s. im Buchst. M.

GEMEENHEIT. s. Meenheit, und Meente.

GEMMELN, über Kleinigkeiten lange schwätzen. Man sagt auch Semmeln. In Lübeck demmern.

Gemmeleerske, eine Frauensperson, die über Kleinigkeiten viel Geschwätz macht.

Gemmelig, läppisch, kindisch, einfältig.

Gemmelije, ein gedehntes Gespräch über Kleinigkeiten.

Das was eene Gemmelije! das war ein langes Geschwätz über nichtsbedeutende Dinge!

GENSE, hieß vor Zeiten eine Art Schwerdter mit einem Rücken, wie ein Messer, machæra. Man findet es auch Gansa geschrieben. Gloss. Monf. Riutiflegansa, falcastrum, eine Sichel. Der erste Theil dieses Wortes ist von riutto, ausreuten, anschauen. s. Schiller im Gloss. Kenner im J. 1366. Darna quam Grave Cordt van Oldenborch mit anderen Hovetluden gewapendt, und stodden Joh. Hollemans Dören in der langen Straaten entwei, schlogen ohme mit einer Gensen dodt, und hingen ohme in sin Glase Fenster, vor siner Döre.

Genserik scheint das Verkleinerungswort von Gense zu seyn, eine Art Dolche, ein grosses Messer. Kenner im J. 1307. Se houwen mennigen mit ohren breiden Nesten, dat se sturven. De Neste weren groter, wen ein Genscrife. In einigen Abschriften Genserife.

GEPSE. s. GÖPSE.

GERADE. s. REDE.

GERAK,

GERAK, Gemächlichkeit, Verpflegung. **Sien Gerak nig hebben**: die nöthige Pflege nicht haben.

GEERD, Gerhard.

GEREED. s. unter **REDEN**, rœen, bereiten.

GER-HOFF, **GER-HUUS**. s. unter **GAR**, Garven.

GERE, 1.) eine Zwerchsuge in der Tischlerarbeit, wan zwey Stücke Holz an den Enden schräg geschnitten, und im Winkel an einander gefuget werden.

2.) ein Kiel, oder kellsförmiges Stück in den Wekberhemden. R.

GEREN, (η) begehren. Wir sagen aber lieber **GIREN**. s. unten.

GERICHTE, Gericht, ferculum und iudicium. **Gen verschmaed Gerichte**: eine Jungfer, die Niemand heurathen will.

GERIEV, was man zur Nothdurft, oder zur Bequemlichkeit gebraucht. Es kommt her entweder von *rive*, überflüssig, reichlich; oder von dem alten *garamaz*, was bey der Hand ist, quod in promptu est, und dieß von *gar*, *kearo*, bereitet. **Ik hebbe mien Geriev**: ich habe das, was ich brauche. S.

Geriven, jemand das geben, was er nöthig hat. **Man kan em ligt geriven**: es ist leicht, ihm so viel zu geben, als er braucht. **Ik will di daarmit geriven**: ich will dir darunter dienen, ich will es dir geben.

Gerievlik, nützlich, bequem, was einem gut zu statten kommt. **Dat is enem recht gerievlik in der Huusholding**: das kommt in der Haushaltung gut zu statten.

GEERKE,

GEERKE, ein männlicher Taufname. Vielleicht Gerhard.

GEERSELN, 1.) Giersche, ein gewisses Kraut, welches man unter dem Kohl gebraucht.

2.) eine Art kleiner Fische.

GEESKE, ein Weibename: Gesa, Gesina, Gisela.

Geeske-wäske, eine Person, die in ihren Neben arbeiten tändelt, eine Plaudertasche, eine weibliche Mannsperson.

Geeske-wäsken, wie ein altes Weib wäschen.

Begeesken, und **Begeeske-wäsken**, zu etwas beschwären, durch viele Worte und leichte Gründe überreden. **Sik begeesken**, oder **begeeske-wäsken laten**: sich durch gute Worte leicht zu etwas bereden lassen.

GEEST, Geist. **Sinen Geest voor bi geven**: eine Sache unternehmen, wozu viele Aufmerksamkeit und Mühe erfordert wird.

GEEST, hohes sandiges Land. R. Winkelmann in der Oldenb. Chron. schreibe es **Göst**, auch **Göse**. Es wird dem Marsch- und Moorlande entgegen gesetzt. Im Ostfries. Gaste. Daher ist der Hr. von Wicht, Ostfries. Landr. S. 43. auf die Vermuthung gekommen, das solches Land von Gaste, Gersten, welcher darinnen zu wachsen pflegt, den Namen haben mögte. Allein **Geest**, **Göst**, **Gist**, **Güst**, hat den Begriff der Unfruchtbarkeit in sich. s. unter **GILST**.

Geest-knabbe, ein Schaaf vom Geestlande. s. unter **KNABBELN** und **KNIBBELN**.

GEST, Gischt. s. **GÄST**.

GESUNDHEIT,

GESUNDHEIT, eine breite Winde um den Leib. R.

Insonderheit brauchen solche diejenigen, die stark reden müssen, oder, die weit reiten und fahren.

GETEN, (e) gießen. In seinen Abänderungen der Personen und Zeiten, wird das e bald in a, bald in o, und bald in u verwandelt. Du gusst, du gießest: he gut, er gießet. Imperf. Ik goot, ich goß. Partic. gaten, gegossen. Izt will geten: es will ein Platzregen kommen. Izt reegnet, as wen't mit Schuppen, oder Mollen, gut: es ist ein starker Platzregen. In Hamburg ist dieses reichliche Maaß noch zu klein, denn das selbst lassen sie es mit Faten geten. R. Cod. Arg. giutan. N. S. geotan. S. gieten.

Begeten, begießen. De Nase begeten: sich voll saufen.

Gete, und **Getse**, eine niedrige Wasserstrasse, nahe bey Bremen, welche von Hastede nach Schwachhausen führet. In einer Osterholzischen Urkunde von 1226 hat sie schon diesen Namen: in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verden. S. 18. quoddam prædium in Herstede (jezt Hastede) prope Getam: woben in einer Note bemerkt ist: baven S. Pawls marsch by Bremen. In Bogts Monum. ined. T. I. p. 541. kommt vor: Nicolai de Horne Charta, qua Alberto dicto Calveswange, civi Bremensi, bona quædam vendit, sita in campo villæ Horne inter fossorium dictum Landwere, et aquosum fossorium, dictum Ghethe. A. 1349. In einer andern Urkunde bey Hr. Bogt T. II.

T. II. p. 280. heißt sie Gelse. Sonst heißt Geste in unserer Nachbarschaft auch überhaupt ein Wasserlauf auf den Gestein.

Geter, 1.) in den zusammen gesetzten Worten, wenn von Handwerkern die Rede ist, heißt es ein Giesser, fusor, conflator, als: Geel: geter. s. GEEL. Kann: geter, Zinnengiesser, Stuk: geter zc.

2.) Gartengiesser, Sprüßkanne. He sut uut, as wen he uut den Geter sopen het: er sieht sehr blaß und verfallen aus.

Gate, eine Rinne, Dachrinne. R.

Botter-gate, ein Gießnapf, woraus man geschmolzene Butter gießt.

Woold-gate. s. WOOLD.

Gaten-steen, der Spültisch in der Küche.

Göte, (07) ein Guß. Dat was een starken Göte: das war ein heftiger Regenguß. Wenn jemand einem Dinge eine wunderliche Gestalt oder Figur gegeben hat, so sagt man: Daar het he jo enent dullen Göte af gaten: mit Anspielung auf Metallgießerey.

Bigöte nennet man in Hamburg die Brühe, oder Suppe, die man über die Speisen gießet. R.

Güte, auch Gete, 1.) ein jedes Gießnapf, Gießkanne. Melk: güte, Milchkanne. Botter: güte. s. oben Botter-gate.

2.) der Schnabel an einer Gießkanne.

3.) eine an Stricken hangende grosse Schaufel, womit das Wasser ausgegossen wird.

GEVEL, (7) Giebel. R. Cod. Arg. Luc. IV. 9. Giblin. E. Gable. Dän. Gaffl. Schw. Gafwel.

wel. He freeg't in den Gevel: es stieg ihm zu Kopfe. Idt spöket em im Gevel: er ist nicht richtig im Kopfe: er ist betrunken. In Gloss. Monteenli, Gipili, frontem: in Gipile, in fronte. Man siehet hieraus, daß die erste No- tion dieses Wortes sey, die Stirn, oder was bey einer Sache zuerst in die Augen fällt.

GEVEN, (7) geben. Imp. Ik geer, ich gab. Nig to geven un to nemen weten: keine rechte Maasse zu halten wissen. Sprw. De daar giwt, wat he heft, is weerd, dat he leert: man muß nicht auf die Gabe, sondern auf das Herz und das Vermögen des Gebers sehen. He het ins twe Blinden wat geven, de könt nog nig seen: pflegt man wol von jemand zu sagen, der eben nicht freigebig ist. De daar geven (s), dat wes ren de leven: Freigebige sind stets vor andern be- liebt. De Appel is beter geven, as geten. Wir brauchen geven auch wol für begeben. Sik na enen Dord geven: sich nach einen Ort be- geben.

Angeven, will auffer der Bedeutung im Hochdeutschen noch sagen: aufhören, nachlassen, aufgeben. He gift idt an: er höret damit auf.

Avergeven, 1.) übergeben. Insonderheit wird: sine Stede avergeven, von einem Colono gesagt, wenn er sein Haus und Land einem seiner Kinder übergibt. Daher een avergeven Baar: ein al- ter Vater, der seine Stelle schon übergeben hat.

2.) zugeben, bewilligen. Amtsrulle der Goldschmies de in Bremen: So hebbe wy avergeven tho holden

holden twe Schutten: so haben wir bewilliget, daß wir zween Schützen halten wollen.

- 3.) **Sik avergeven**, sich erbrechen, lösen. Es ist anzumerken, daß in dieser Bedeutung das Wort **aver** von dem Zeitworte unzertrennlich ist. Man sagt: **he avergeev sik**; und nicht: **he geev sik aver**. In der ersten Bedeutung aber ist es gleichgültig, ob man es trennen will, oder nicht. Man sagt sowol: **he geev sine Stede aver**, als: **he avergeev sine Stede**.

Avergeven, adv. über die Maassen, sehr. Beym R. übergeben. **Avergeven dum**: überaus dumm.

Begeven, 1.) ausgeben, an den Mann bringen. Es wird nur vom Gelde gesagt. **Dat Stuk kan ik nig begeven**: daß Stück Geld kann ich nicht ausgeben: Niemand will es haben in Bezahlung.

- 2.) **Sik begeven**, abstehen von etwas, eine Sache aufgeben. it. bekennen, daß man eine Sache nicht wisse, oder entdecken könne. Wenn man ein vorgelegtes Räthsel nicht auflösen kann, so pflegt man zu sagen: **ik begeve mi**: ich gestehe, daß ich es nicht auflösen kann. Dafür sagt man in Hamburg: **ik will't geven laten**. R. Wir sagen auch wohl: **ik laat mi begeven**.

- 3.) In einigen Gegenden heißt es auch so viel, als heirathen, einen Mann nehmen. **Se het sik wedder begeven**: sie hat wieder geheurathet.

Begeven, adj. der der Welt entsaget, und sich dem Klosterleben gewidmet hat, ein Mönch, eine Nonne. Bogts Monum. ined. T. I. p. 567.

Wilkinus

Willinus ein begebenes Ledemathe des Closters to Herkenvelde. Und Tom. H. p. 284. Ere Proevene unde Rechtlichkeit schall se hebben lief anderen begebenen Frowen. So auch p. 513. wo begeben statt begrevent zu lesen ist. Mein. de Vos 2 B. 9 Kap.

Do he Monnik was geworden,
Dat he weg leep lth deme Orden,
Do he tor Clemar was begeben ic.

Nageven, nachgeben, weichen.

Nagevern, adj. nachgebend, der sich nicht widersetzt.
Nagilt. s. weiter unten, nach Gift.

Togeven, zugeben. Sif togeven: still und ruhig werden. R. Ik kan ni daar aver nig togeven: ich kann es mir nicht aus dem Sinn schlagen, mich nicht darüber beruhigen.

Togevern, adj. der gleich nachgibt, sich nicht widersetzt. Von einem, der, wenn ihm eine Unpäßlichkeit zustößt, sich gleich zu Bette legt, sagt man: he is also togevern. Si mötet so togevern nig wesen: ihr müßet nicht gleich zu Bette gehen, wenn euch ein Finger wehe thut.

Upgeven, 1.) aufgeben.

2.) zu Tische tragen, auftragen. Daher

Upgeverske, eine Frau, die alles verschwelget.

Vergeven, 1.) mit Gifte tödten.

2.) vergeben, verteilen, austheilen, ein Amt jemand geben.

3.) verzeihen.

4.) Sif vorgeven, sich begeben, eine Sache aufgeben,
K l geben,

geben, desistere a re. Ist veraltzt, s. Verfaken, unter SAKK.

Geve, das gäng und gebe ist, gut. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 374. Achte Bremer Mark geves Geldes — also to Bremen vor de Wessele gynge unde geve synt.

Ungeve, Ungiltig, ungebe, wird von einer Waare gebraucht, die nicht tauget, und die man dem Käufer nicht aufdringen darf. Stat. Verd. 121. De Knakenhowere scholen neen ungiftig Quack schlagen.

Geve, (n) Gabe, Geschenk. To Geve? umsonst, zum Geschenk. Ausserdem wird dieses Wort nicht gebraucht. Beym Kero Koba, donum.

Geevsk, der gern gibt. Beym Frisch findet man gebig. He is nig also geevsk: er schenket nicht gar gern etwas weg.

Gave, Gabe. Insonderheit ein Hochzeitgeschenk. Daher

Begaven, beschenken, reichlich geben. He het mi begavet, dat ik idt föle: er hat mich trefflich beschenket: ironice. it. er hat mir eine gute Tracht Schläge gegeben.

Uutgave, die Stimme und der äusserliche Anstand eines Redners. De Mann hadde ene gode Uutgave: der Mann hatte eine deutliche und angenehme Stimme.

Gist, 1.) Gift, venenum.

2.) eine Gabe. Es schwören jeko noch die neuerwählten Rathsherrn in Bremen, daß sie richten wollen: nig na Gist edder Gave. Stat. 13. Diffe

Diese Gifte moget tuighen ic. diese Schenkung mögen bezeugen.

- 3.) In den alten Urkunden heißt es oft: na Gifte dusses Brevess: nach Inhalte dieses Briefes: wie es sich aus diesem Briefe ergibt.

Nagist, der Nachtisch, bellaria. In der Amtsrulle der Goldschmiede heißt es von der Mahlzeit, die ein neuer Meister dem Amte geben muß: und schall einen Heren Disch decken na older Gewanzheit: dartho schall he geven 6 Bremer Mark und eine Tunne Bremer Beers, dartho Schinken, Borstücke (Bruststücke vom Schen), Koh:tungen, Metwurste, Grapenbraden, Botteren und Käse, ein Watt baven und ein Watt nedden, dartho de Nagiff, alse Krullkoken, und darnah Avete (Obst) als den de Tidt van Jahre mede bringet, solkes tho gelife mit Koken und Avete ic.

Vergifnisse, Verzeihung. U. S. Firgifenisse.

GEWAAD. s. im W.

GEWAG, Erinnerung, Meldung, Anregung. Utsfränk. Gewaht, von wahren, memorare, referre. Man vergleiche das gothische beim Utsfränk. la, gawagjan, bewegen, movere, agitare; wagicd, beweget, agitatus. Gewag maken: Meldung thun, Aufhebens machen. Es ist auch Holl.

GICHT, Bekenntniß. In Kenners Brem. Chron. findet man auch Gichtig. Von gichen, oder gihan, welches vor Zeiten so viel hieß, als: bejahren, bekennen: gichten, peinlich fragen; auf

der Tortur zum Bekenntniß bringen. In einer alten poetischen Uebersetzung des hohen Liedes stehet: von der ein Baum, ich gich: d. i. von einem der Bäume, ich versichere. s. Act. histor. eccles. Vol. XVI. p. 314. Von eben diesem Worte stammet Bicht, Beicht, vor Zeiten Bisgicht, und das veraltete Zeitwort bejeen, bezghen, begheen, beichten, (Eccard. Cat. Theot. p. 157.) her. Das Wort Gicht ist hier in Bremen noch gebräuchlich bey einem Halsgericht. Wenn ein Missethäter soll zur Lebensstrafe ausgeführt werden, so wird er, nach einem alten Gebrauch, vor das Gericht des hiesigen Stadtvogts geführt, welcher öffentlich am Markte, unter dem Bogen des Rathhauses sitzet, und ehemals die Person des Erzbischofs, nachgehends aber des weltlichen Herrn, dem das Herzogthum Bremen zu Theil worden, vertritt. Im Fall nun daselbst der Missethäter sein Verbrechen läugnet, so beruft sich die auf dem Rathhause versammelte Stadtoberkeit auf dessen vormaliges Bekenntniß, und läffet durch den Rathsdienere erklären: dat se de Gicht darin geven; welches also nichts anders sagen will, als: daß der Rath sich darauf berufe, wie der Missethäter, bey der Inquisition, seine Uebelthat bekannt habe. Worauf er auch dem Scharfrichter übergeben wird. Man findet die ganze Formel dieses Halsgerichts in der Assert. Libert. Reipub. Bremenf. p. 697. seq.

- 2.) Gicht, arthrititis. Es wird hier nur angeführt, um den Fehler des Hrn. Frisch zu bemerken, der

es von gehen herleitet, da es doch von gichten, quälen, auf die Folter spannen, herkommt.

Gichtig, Jichtig, 1.) mit der Gicht geplaget.

2.) geständig, der etwas bekennet, confessus. Im Ostfries: Landr. findet man auch jechtig und jecht. **J. B. 1 B. 62 Kap.** So soll dat alle Eydt yecht und apenbair wesen: so soll dieß jederzeit für bekannt und offenbar gelten.

GIFT. s. unter **GEVEN.**

GIGEL, eine Stockgeige, *pandura albo cylindrica.*
Gigeln, geigen. R.

GIGELN, Begigeln, betriegen, einen bey der Nase herum führen, und in Schaden bringen. R. Beym Frisch findet man das veraltete gillen, bez gillen, betriegen. **H.** gylen, ghylen, fallere, ludificare. **E.** beguile. Auch bey den Franzosen ist das veraltete guiller, betriegen. **He** het mi dögt begigelt: er hat mich recht bey der Nase gehabt. Man könnte es am bequemsten von **Giz** gel herleiten.

GIEK, ein kleines Querholz oben am Mastbaum, von welchem das oben schräg zugespitzte Segel, ohne eine andere Segelstange, herunter hängt. Ein solches Segel heißt ein **Giek**: seil. Man bedienet sich dessen hauptsächlich bey den Tjalken, oder Taschenschiffen.

GILDE, vor Zeiten auch

Gildschup, Zunft, Innung, Bräderschaft: besonders, eine geschlossene Gesellschaft der Bürger, die zu gewissen Zeiten zusammen kamen, mit einander zu zechen und zu schmausen; wozu das Geld zusam-

men geschossen, auch in alten Zelten wol erbettelt wurde. Solches erhellet aus folgendem alten Dokument vom J. 1322, worin der Rath zu Bremen dergleichen Bruderschaften abschaffet: Universis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Tenore presentium duximus firmiter protestandum, quod nos de consilio discretiorum et consensu tocius communitatis nostre civitatis delevimus fraternitates, que vulgariter Giltscope vocantur, preter (propter) varias et inutiles expensas, quas communis populus nostre civitatis in dictis fraternitatibus existens consumpsit, nolentes, quod hujus modi fraternitates omnimodo in nostra permaneant civitate, eleemosynas vero hujus modi fraternitatibus durantibus collectas ad hospitale situm in nostra civitate cum consensu et voluntate dicte communitatis ordinavimus erogari. Unde, quod absit, si aliquos magistrros, qui vocantur Ghildemestere, de predictis fraternitatibus pro hujus modi causa in iudicio ecclesiastico vel seculari contingeret conveniri, Consules qui pro tempore fuerint, ipsos indemptnes eripient, nec permittent dictos magistrros ab aliquo propter causam hujusmodi allquatenus imbrigari. In cujus rei testimonium nos &c. Eine solche Bruderschaft hieß im N. S. auch Gild: beim Verel, in Ind. Gildi, eine Zechgesellschaft. Cambr. gildio, zu den Unkosten solcher Gesellschaften bezahlet. Das
her

her siehet man leicht den Ursprung dieses Worts von *Gild*, *Geld*, welches bey den *N. Sachsen*, und in *Cod. Arg.* einen jeden Werth oder Preis, Tribut, Schoß, Zuschuß, bedeutete. s. *Wachter*.

GILLEN, 1.) active, ein durchdringendes pfeiffendes Geschrey machen. Man braucht es von dem Geschrey der Schweine, wenn sie gegriffen, oder von Hunden gebissen werden: von dem Ton, den eine Säge macht, wenn sie gefeilet wird: auch vom Geschrey der Menschen, hauptsächlich der Kinder, wenn sie mit der Gurgel im höchsten Ton schreien. *He gillet*, als wenn he an den Spete stift: er schreiet, wie ein Ferkel, dem das Messer in die Kehle steckt. *E. yell*.

2.) intransitive, gellen. *De Oren gillet mi*: es klinget mir in den Ohren. Von dem Ursprunge dieses Worts von dem alten *Gall* s. oben unter *GALFERN*. *Gillen* ist zusammen gezogen aus *ghillen*, von *hillen*, welches bey *Desfried* vorkommt, und eben so viel bedeutet, als *hallen*, schallen, sonare.

GIMPEN, eine Art feiner Schnüre, die mit Seide überzogen sind, und zum Frauenzimmer: Schmuck gebrauchet werden.

GINN. s. **BEGINN**.

GIENKEN, Kinderhaube. s. unter **BEGINN**.

GIREN, sehr verlangen, begierig nach etwas streben. *R. Cod. Arg. gairnan*. *N. S. geornan, giornan*, und *gyrnan*. *Alt: fränk. geran, geren*, auch *keron*, wofür die Hochdeutschen jetzt *begehren* sagen. Daher ist *geern*, *gern*: *N. S. ge-*

orn, begierig. Sollte nicht auch daher das Giren der Turkelstaube herzuweisen seyn? Denn mit ihrer seufzenden Stimme gibt sie ihr Verlangen nach dem Gatten zu erkennen.

Gler, in Hamburg ein Geizhals. R. Bey uns aber Begierde, Verlangen. Beym Nero Kirida, concupiscentia. In dieser Bedeutung kommt es auch in einem alten Kirchengesange des Speratus vor:

•Fröhlich wollen wir
 Alleluja singen;
 Aus hitziger Gier
 Unsers Herzens springen.

Die Alten haben auch Gier gesagt. Daher stammet am süßlichsten ab Geier, vultur, wegen seiner gierigen Natur. Daar steht em de Gier na: er ist darauf verleckert. Wir sagen auch: Daar steht em de Lekker na.

Giers-mage, Geizhals. Dat is een olden Giersmage: das ist ein alter Geizhals. Eigentlich, der Magen eines Geiers: oder ein Verwandter eines Geiers.

Girig, begierig, begehrig, geizig. R. Alt-fränk. gireg, ger. E. yare. Sprw. So lange as de Girige levet, het de Bedröger sien Noed: die gar zu grosse Habsucht der Geizigen machet, daß sie oft betrogen werden.

Girigkeit, Begierlichkeit, Geiz. De Girigkeit besdrugt de Wiesheit: der Geiz betrügt die Klugheit. Papen Girigkeit und Gods Barmhertigkeit waret van nu an bet in Ewigkeit, ist ein

ein altes Sprüchwort, welches, der ersten Hälfte nach, nur bisweilen wahr ist.

GISE, ein männlicher Taufname. Vor Zeiten wurde er verschiedentlich geschrieben: Giso, Kyso, Gizo, Kero, Ceizo &c. s. Frisch. Er scheint einen gemeinhastlichen Ursprung zu haben mit dem weiblichen Namen Geeske, Gesa, Gesina, Gisela. Ohne Zweifel heißt dieser uralte Name so viel, als ein tapferer, handvestter Mann (von welcher Eigenschaft unsere Vorfahren so viel hielten): von dem alten verbo Gisen, können, vermögen, welches noch in der Isländischen Sprache aufbewahrt ist.

GISEL, Geisel, Leistbürge, obses. N. S. Gisel, Gis-le. Yol. Gisl, Gisling. Theot. Kisal. In andern alten, sonderlich niedersächsischen Schriften, Gifeler, Gysler, und Geißler. Es kann bequem von dem eben angeführten gisen, können, vermögen, hergeleitet werden. Andere Ableitungen s. beim Wachter. Unsere Vorfahren brauchten dieses Wort im weitläufigern Sinne, als heutiges Tages, von allen Bürgschaften in Schuldsachen, besonders von dem Einlager, obstagio. In unsern ältesten Statuten, Art. 2. ist: enett to Gisele leggen, so viel, als: einen das Einlager halten lassen. Es war dieses bisweilen eine Art von Strafe. Wenn nämlich zwei streitende Parteien sich, nach dem Gutfinden der Schiedsrichter, nicht vergleichen wollten, so wurden sie auf eine gewisse Zeit verbunden, Einlager zu halten

R l 5

ten

ten (to Wifelse gelegt), bis sie sich verglichen.
Nach eben diesem Stat.

GISSEN, muthmassen. R. N. S. gætan. Schwed. gilla. E. guels. Gissen ist missen: Muthmassungen trügen oft. In eben demselben Sinne heißt es im Rein. de Vos, 2 B. 5 Kap.

Ist ghynt sumtydes buten gysfen,
De yd menet to hebben, moet des myssen.

Gissing, oder **Gisslung**, Muthmassung. R.

Begissen, mit seiner Muthmassung auf jemand fallen: auf jemand argwöhnen. Se hebt em damit begisset: sie haben ihn dieser Sache wegen im Argwohn gehabt.

Vergissen. **Sik vergiffen**: irrig muthmassen. R.

GIZEN, **Gitzen**, **geizen**, mit Geiz erwerben. N. S. gytsian, begehren. Vom Celtischen giten, geiten, appetere, quærerere.

Begizen, sich selbst das Nöthige entziehen, um dadurch einen erlittenen Schaden wieder zu ersetzen. Cod. Arg. bigitan, acquirere.

Gizer, ein Geizhals, Knanser. N. S. Gytsere.

GLAD, 1.) schön, niedlich, gepuht. Celt. glan. R. Glad in der theot. Sprache: Glade und glad im N. S. und glad im Englisch. heißt frölich. **Huus: fatten: glad**: sehr gepuht. **Ene gladde Dervt**: ein hübsches Mädchen. Für das Hochdeutsche **glatt**, lubricus, lævis, sagen wir **glett**. s. unten.

2.) adv. gänzlich, ganz und gar. **Dat hebbe ik glad vergeten**: das habe ich gänzlich vergessen.
Alles

Alles glad up eten: alles aufessen, ohne was übrig zu lassen. S.

GLAISIREN, mit einer Glasur überziehen, encausto incrustare. He is binnen al glaisiret, wird von einem gesagt, der seit langer Zeit dem Saufen ergeben ist.

GLAMMER, Fehler, Tadel. Hambv.

GLANDER, eine Eisscholle. Vielleicht vom celtischen glan, glänzend.

GLAREN, glühen wie Kohlen, ohne Flamme. In Hamb. glöven. Glaren hingegen wird daselbst von einer Bräse oder Lünke gesagt, wenn die eingerührte Butter sich absondert. R. Dafür sagen wir klaren. He glaret as ene Leggelhane: er wird feuerroth im Gesichte von aufsteigender Hitze. Bornemlich sagt man es von Jemand, dem beim starken Trinken die Hitze zu Kopfe steigt. E. glare, scheinen, schimmern. Davon ist **Glaring**, in Hamb. was geglaret ist. Glaring nennt man daselbst auch das Fleisch der Seefische, wenn es nicht hart, sondern weichlich und durchscheinend ist. R.

Gloorje, ein grosses glühendes Kohlfeuer. it. ein Feuer, das in grosse Flammen schlägt.

Glarr-oge. Dafür sagen wir mehr, durch Verfehlung der Buchstaben, **Grall-oge**, welches unten vorkommt.

GLÄSKER, ein Glaser.

Glas-oge, ein aschfärbiges Auge, das oft mit einem braunen gepaaret ist, dergleichen die Pferde zuweilen

... len haben. Celt. glas, glaucus. s. Leibn. in Celticis p. 122.

Glas-oged, der ein solches Auge hat. it. dem die Augen vom Trinken wässericht geworden.

GLAU, helle, heiter, scharfsichtig. R. Es wird aber hier nicht nur von den Augen gebraucht, sondern auch von dem heitern Himmel. De Luft ward so glau: die Lust wird ganz heiter, als wenn es frieren will. N. S. glew, helle: gleaw, und beyh Defried glawe, Flug, von aufgeheitertem Verstande. Luther, in der Handglosse bey Dan. X. 6. erkläret gluu durch hell, klar, poliert.

Glauke, der helle und muntere Augen hat. Man braucht es nur als ein Schmeichelwort von Kindern und Frauenzimmer. So sagt man von einem Mädchen: *Se is ene litje Glauke*: das Mädchen hat Augen wie ein Falke, sieht munter aus den Augen.

GLAVIE. s. GLEVING.

GLEI, in Hamb. gleissend, schön. R. Vergl. GLAU.

GLEI HOLZEN, oder Kleibolzen, von einem andern verstoßner Weise abschreiben.

GLEP-OGGE. Es scheint aus Klap-oge entstanden zu seyn, von klappen, auf und nieder schlagen: dergleichen etwas auch Hr. Gram bey R. in *Glips* oge vermuthet. Es bedeutet 1.) ein rothes triefendes Auge. Denn wer mit bösen Augen geplaget ist, und die Lust darin nicht gut vertragen kann, der pflegt die Augentlieder oft zuzuschließen.

2.) ein Scheltwort auf einen Menschen, der böse Augen hat: der die grossen Augen aufreißet und wieder

wieder nieder schlägt. Ein Diwel heet den andern Glep: oge, sagt man von einem, der seine eigene Fehler an andern tabelt.

Glep-ogen, verb. die blöden Augen auf und zu machen. it. einen Gegenstand oft mit grossen Augen und finstrer Mine betrachten, und wenn man bemerket wird, die Augen wieder nieder schlagen. Es kommt auch überein mit Slupen.

GLETT. s. unter GLIDEN.

GLEVING, eine Lanze, ein Spieß. Vornehmlich ein Speer, dessen sich die Ritter bedienten. Man sehe die Beschreibung bey von Stade in Erläut. der Bibl. Wörter S. 357. der das Wort von Flöven, spalten, herleitet. Es ist jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlich. Vordem aber gehörte es mit zu den Stücken des Heergewettes. Man findet auch Gleve, Glese und Glavie. s. Frisch in Gleve. Celt. glaiſ, falx. Renner unter dem J. 1351. Und de van Gueleke wolden öhne bringen 300 Glavien: sie wollten zu ihm stossen lassen 300 Lanzenträger. Bald darauf werden sie Reuter genannt.

GLIDEN, Gliën, 1.) gleiten. N. S. glidan, fallen. E. glide, gleiten.

2.) Sanft fortschleichen, gletschen. De Wiert will wol glien: der Wein gehet gut hinunter.

Vergliden, Vergliën, ausgleiten, aus der Ordnung gerückt werden. De Kop is mi vergleen: der Kopf steht mir nicht recht, der Kopf ist mir warm gemacht.

Glede,

Glede, (n) das Gleiten. Up dem Glede staan: gleiten wollen.

Glett, glatt, schlüpfrig. N. S. und E. glid. Gloss. Lipf. glidir, lubricus: glideri, lapsus. Es kommt von gliden; wo man es nicht lieber als das Stammwort von diesem ansehen will. 'Tis hier glett to gaans man kann hier leicht gleiten.

Glisken, glitschen, auf dem Eise fortgleiten. Es ist auch von gliden. Fr. glisser.

Gliske, Gliske-baan, eine glatte Bahn auf dem Eise, auf welcher die jungen Leute glitschen.

GLIEK, gleich, gerade, ähnlich. s. unter LIEK.

GLIEK, adv. 1.) alsobald, plötzlich. Gloss. Lipf. gelig. Kero galico, gleichsam gahalig, welches dasselbe ist mit dem jetzigen Hochdeutschen jähling, oder gähling. Von gai, gal, gähe. Oder es ist so viel, als gattelik, von gau, geschwind. Wenigstens ist es damit verwandt. s. oben. Es ist also dieses Wort auch in Ansehung des Ursprungs unterschieden von dem vorhergehenden glief, gleich, gerade. Und in glief, alsobald, werfen wir nie das g weg.

2.) obgleich, obschon. Het he glief kien Geld, so het he dog Credit: obgleich er kein Geld hat ic.

GLIMMEN, Glimmern, funkeln, schimmern. E. gleam, glimmer. In Lübeck glemmern und glummern.

Glimm-holt, verfaultes Holz, das im Finstern leuchtet. **Glimmerglu**, hell funkelnd, glänzend, Haumöv. **Glü** heißt eben dasselbe, glänzend, gleichsam glüend.

GLIEMKEN, die Augenlieder so weit zuschließen, daß man

man nur eben durchsehen kann. it. liebäugeln, limis oculis spectare. De Dag gliemket all: der Tag bricht schon eben an. He gliemket mi an: er liebäugelt mir zu. Etwa von glimmen. E. gleam und glimmer, schimmern.

GLINSTEK, glänzen, funkeln. R.

GLIPPEN, gleiten. R. De Foot glippede mi uut: ich glitte mit dem Fuß. Afglippen, abgleiten, abfallen. Nerglippen, aus der Ordnung gleiten. Umglippen, so stark gleiten, daß etwas verdrehet wird, im Gleiten umschlagen. Up dem glipp staan: gleiten wollen.

GLISKEN, s. oben unter **GLIDEN**. E. glb, schlüsperig, glatt.

GLOIEN, glüen. U. S. glowan. E. glow. H. gloeyen. In Lübeck gloien und glösen. Osnabr. glöggen. U. S. glew, splendidus. Bom celt. Glo, eine feurige Kohle. Hier sieht man die Verwandtschaft mit glimmen, gliemfen, und andern.

Gloinig, glüend, feuerroth. Dat doe ik so geern, as ik gloinige Rölc etc: das thue ich höchst ungerne.

Gloot, Glut.

Gloot-nij, ganz neu, nagelneu, das noch glänzet.

GLOVEN, Glöven, glauben. s. **LOVEN**.

GLUK, Glück. Een aist Gluk: ein widriger Zufall.

Ungluk, besonders die fallende Sucht, epilepsis.

GLUM, trübe. Es wird von Wasser, Wein, Bier ic. gesagt. Man findet dieses Wort bey dem Luthere Ezech.

Ezech. XXXII. 2. E. gloom. In Chytr. Nomencl. Sax. col. 397. ist wolom Wyn, trüber Wein. Wir sagen sonst auch floom. Frisch will, es stamme ab vom lat. limus, Lelmen, mit Vorsehung des g oder ge. Warum also nicht lieber von unserm Leem?

Glummen, oder Glömen, trübe machen. Durch eine verderbte Aussprache, die fast allgemein worden ist, sagen wir unrichtig flömen, in der Redensart: He het kien Water flömet: er hat kein Wasser getrübet: er ist so unschuldig wie ein Kind, scil. Im Chur: Braanschw. gläumen.

GLUMM. In den Gluum fören, oder hebbben: ein heimtückisches Ansehen haben: aussehen als einer, der einen bösen Streich ausüben will.

GLUPEN, nicht frey aus den Augen sehen, von unten auf sehen, mit einer finstern Mine. R.

Gluper, einer, der niemand gerade ins Gesicht stehet, der heimtückisch aussiehet. Bey dem Verel. in Ind. gliupur, tristis, vel vultu nubilo.

Glupsk, heimtückisch: der einem andern unvernünftig einen groben Streich versetzet. Das Griech. κλοπις, subdolos, kommt ziemlich damit überein. Es ist zusammen gezogen aus gluz: beetsk, oder glup: beetsk: von biten, beissen, und gluzpen oder gluren; und wird eigentlich gebraucht von einem Hunde, oder einer andern beißigen Bestie, die auf der Lauer liegt, und unversehens die vorübergehenden anfällt, und beißet. Wenn einer einen grossen Gewinn auf einmahl ziehet, so sagt man: dat is gluppsk, oder: dat is een gluppsken

ffen Tog: das ist zu viel auf einmahl. Gluupske Hände, nemmet man grobe Fäuste, womit einer einen derben Streich versehen kann. Die Dänen sagen auch Glubsk.

Gluup-hore, eine Hure, die auf eine heimliche und verdeckte Weise Unzucht treibet. Jene öffentliche Hure sagte: Daar sunt so vele Gluup-horen, dat ene eerlike Hore keen Verdienst meer het.

Gluup-oge, einer der von unten auf, oder nich: frey aus den Augen sieht.

Gluup-tog, heimtückischer Streich. R. Enen Gluups tog uut oven: einen heimtückischen Streich spielen.

GLUREN, lauren. Oft heißt es auch so viel, als glupen. Dat Beer gluret, pflegt man zu sagen, wenn die Luft so zweydeutig aussieht, daß man zweifelt, ob es gut oder schlechtes Wetter werden wird.

Gluur-angel, ein Lockmäuser. s. Luur-angel, unter LUREN. Frisch, unter Lauren, führet ein beyden Hochdeutschen veraltetes Wort an, gelauren, welches die Gebärde anzeigt, wenn das Augenschild den Augapfel halb decket, wie die Laurenden thun. Dieß ist auch die eigentliche Bedeutung von unserm gluren.

GNABELN, Begnabbeln, nagen, benagen. R. Engl. Knab, das Gras abweiden, und knabble, abnagen. Wir sagen auch gnibbeln, knibbeln, nibbeln, gnaueln, in derselben Bedeutung. An einigen Orten gnaggeln.

41

GNADEN,

GNADEN, begnaden, gnädig seyn. Wir brauchen es nur in der Formel: gnade uns Gott! Gott sey uns gnädig! Eben so, wie es in den Altfränk. Litaneien heißt: Truhtin kinade uns: Herr sey uns gnädig.

GNAËN, anstatt Graën, Graden, Fischgräten.

GNÄGELN. s. GNEGELN.

GNAPPEN, zanken. Sich gnappen: sich zanken. Ist in Stade gebräuchlich. Es scheint eigentlich den Begriff des Beißens zu haben: von gnabs beln.

GNARREN, knarren. it. murren, verdrießlich seyn, freischen, wie die Kinder. Beym R. ist gnads dem. N. S. gnyrran. Dän. knarre. Schwed. knorra.

Gnarrig, und **Gnarsk**, mürrisch, freischend, als ein unzufriedenes Kind.

Gnären, knarren. it. freischen.

Begnären, mit Worten ansfahren. **Enen begnären**: einem mit herben Worten etwas verweisen, mit einem murren.

Gnurren, murren, brummen. R. Bey den Dänen knurre. Es ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit gnarren und gnären.

Gnurrig, **Gnursk**, mürrisch, verdrießlich.

Gnur-kater, und

Gnur-pott, Sauertopf, grämlicher Brumbart.

GNASSEN. Dieß Wort zeigt den Schall an, den ein scharfes Instrument macht, wenn es durch einen harten oder zähen Körper fährt: z. E. eine Sense im Mahlen. He sneet sit in den Finger, dat idt

idt gnassede : er schnitte sich in den Finger, daß man es hören konnte. Es ist dieß Wort aus dem Ton oder Schall gemacht. E. gnash.

GNASTERN, auch Gnistern : und einige sagen Gnalspern, knittern, knirschen, knistern, den Schall der Zermalmung von sich geben. R. E. gnash. Im N. S. heißt cnyflan, cnyssan, zersstossen, zermalmen. Dat Sand gnistert einem twußten den Lenen.

GNAUEN, beißen. R. E. gnaw.

Uingnauen, von der Seite umbeißen.

Gnaueln, Afgnaueln, Begnaueln, nagen, abnagen, benagen. R. Gnauelt ist gerade dasselbe Wort mit gnabbeln.

GNAZ, Grund. Gnazzig, schäbigt. R. Von **GNID**.

GNEGELN (η), karg seyn. R. N. S. gnægan, nagen. Es gehöret also zu gnauen, gnauelt : und bedeutet im eigentlichen Sinn, abnagen, abbeißen : uneigentlich, abkürzen, abziehen. Ein Karger sucht von allen Dingen etwas zu seinem Vortheil abzuziehen.

Gnegeler, ein Knauser, karger Filz. R.

Gnegelhaftig, knauserhaftig, filzig.

Begnegeln, einen zu stark bedingen, ihm allzu scharf etwas abdingen.

GNEREN (η). s. Gnären, unter **GNARREN**.

GNESEN (ϵ), lachen, höhnisch lachen. Eigentlich, im Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen. Etwa von Nase, Nässe, Nase.

Begnesen, belachen.

Uutguesen, auslachen, verhöhnen.

GNETER-SWART, pechschwarz. R. Gnetern sind Korallen, von der Art, die man Granaten nennt. Sie sind schwärzlich, und werden für so viel schöner gehalten, je schwärzer sie sind.

GNIBBELN. s. **GNABBELN**.

GNID, eine Art ganz kleiner Mücken, die wie Fliegen gestaltet sind, und heftig stechen. E. Gnat. s. oben **GNAZ**.

Gnideln, kleine Flecken oder Blattern auf der Haut, dergleichen von den Stichen solcher kleinen Mücken kommen.

GNIDDERN, Trümmer. In Hamb. Gnittern. R.

GNIDDERN und **Gnidderken**, verb. fauste, aber doch mit einer gelinden Erschütterung, lachen. Der Schall dieses Zeitworts selbst drückt die Sache besser aus, als eine weitläufige Beschreibung. Man vergleiche das unten vorkommende gnitzfern; und das Dithmarsische gniggern, wiehern wie ein Pferd.

GNIDELN, glätten, plätten. R. Im Chur-Braunschweigischen gnigeln und gnippeln.

Gnidel-steen, ein platt-runder Ball, mehrentheils von Glas, das Leinwand zu glätten. R.

GNIËN, sik gniën, sich zanken. Enen begniën: einem die Wahrheit sagen, einen Auspußer geben.

GNIFELN, lächeln, subridere. R.

GNIK, der Nacken. s. **KNIK**.

GNIKKERN, heißt eben dasselbe, was gnidderren und gnidderken.

Gnikker-baart, einer der leicht und gern lachet.

GNISTERN.

GNISTERN. s. **GNASTERN.**

GNOBLEN. s. **NOBBEN.**

GNUBBELN sagt man in Stade, für: stoßen, schlagen, prügeln. it. besüßeln, betasten. In der ersten Bedeutung sagen wir in Bremen knuffeln, welches aus karnuffeln zusammen gezogen ist.

GNUK, ein Stoß. R. 'Eis mit einem Gnuk daan: es ist mit einem Ansaß geschehen, uno impetu. He het enen dögdén Gnuk weg, sagt man, wenn jemand durch irgend einen Zufall an seiner Gesundheit Schaden genommen.

Gnukken, stoßen. R. E. Knok.

GNURREN. s. unter **GNARREN.**

GÜCHELN (oé), gaukeln, allerley Handgebärde machen. E. juggle. H. geuchelen. Von dem veralteten deutschen Worte Gauth, oder Gouch und Gouchel, ein Narr, Geck (welches ohne Zweifel davon abstammt); it. ein Gaukler. s. Wächter unter diesem Worte. He göchelde mi so veel vor den Ogen: er machte mir so viele gaukelhafte Gebärden vor.

Begücheln, ein Blendwerk vor machen, durch Gaukelen betrügen. Enem de Ogen begöcheln: einem die Augen verblenden. So führet auch Frisch aus dem Nspherdian das alte beköcheln an.

Göcheler, Gaukler. N. S. Geogelere. Beym Dsfried Gougular.

Göchelije, Gaukelen, wunderliche Gebärden.

GOD Gott. Nig een Gods kloorn: nicht ein Körslein. Wat schol'r de leve God um doon? ist eine einfältige Formel, welche die gemeinen Leute

oft in ihre Erzählung einfließen, und die gar nichts sagen.

Gods-grote, s. Gades-grote.

GOOD, 1.) gut. Izt was good, un nig also good, ist eine eben so dumme und nichts bedeutende Glückseligkeit der einsältigen Leute in ihren Erzählungen, als die unter God angeführte. Ne, nu fall der Welt sien good meer scheen! ist eine Ausrufung über die verdorbenen Zeiten und die Gottlosigkeit der Menschen, als wenn man sagen wolte: nun muß die Welt bald untergehen! Wir sagen auch hier, wie in Hamb. ik leet dat alle good scheen: ich ließ das alles wohl gethan seyn, ich ließ es gehen, ohne es zu mißbilligen. Good is good, averst also good doot nig: man muß nicht alzu nachgebend und gutberzig seyn. De bi enen Godein sitten geit, de steit oof bi enen Godein wedder up: wer sich mit frommen und ehrlichen Leuten abgibt, der hat nichts zu befahren. Een good Woord findet ene gode Etsede: ein gutes Wort richtet vieles aus. Ge schall wat godes doon: sie ist schwanger. Good doon, und Good maken, heißt auch so viel, als wahr machen, beweisen. He reget, as nifs godes: er lärmet und poltert, als ein Unsumiger. Menner's Chron. Gelick oft se ne ne frame Lude weren, edder oft se Deve edder Borreders weren, des he doch und alle Sinen nummer scholden gutt dohn. Aber: good wesen vor enen, oder good seggen: Bürgerschaft für jemand leisten.

2.) Good

2.) Good heißt auch substantive nicht nur ein Gut, bonum, sondern auch Waare, eine Sache, ein Ding. Wat is dat vor Good? was ist das für Zeug? Daher machen wir viele zusammengesetzte: Nagt: good, eine Art Kopfszeuges des Frauenzimmers. Wraf: good, Waare, die als untauglich ausgeschossen wird u. a. m.

Dood-good, sehr gutherzig, fromm bis zur Einfalt.

Good-danern, gutthätig, gutherzig. Dieß danern stammet ab von doon, thun.

Vergüden, Vergöen, vergüten.

Guderhande Man, einer von Adel. s. unten besonders.

Guderteren. s. gleichfalls unten.

Goë, Gohe, Gau: ein gewisser Strich Landes, Provinz, Gebiet um eine Stadt, tractus regionis. Cod. Arg. Gauje, s. Gaw, Goy, Goo, oder Gouwe. Fries. Gæ. Griech. γη, γαια. u. s. Frisch und Wachter unter Gau. Das Gebiet der Stadt Bremen in den ihr unterworfenen Ländern ist in 4 Goben, das ist Distrikten, deren eine jede einer besondern Gerichtsbarkeit unterworfen ist, eingetheilet.

Go-gräve, ein Richter in einer der 4 Goben, judex agrarius. Vom obigen Goe, und Gräve, eine oberkeitliche Person, oder Gralle, ein Alter, senex: weil die Aeltesten gemeiniglich bey den deutschen Streitigkeiten die Schiedsrichter waren. Vor Zeiten wählten die Gutsherren den Go-gräven ihrer Gau: nachher aber hat der Magistrat dieselben aus ihrem Mittel angestellt: und anjeh

ist aus jedem Quartier, worin der Magistrat eint getheilet ist, der dritte Rathsherr, von unten an gerechnet, jederzeit Vo:gräve.

GO-grävschup, die Gerichtsbarkeit eines Vo:gräven.

GOIE, geschwind, gähe. s. GAI.

GOJEN, werfen, mit der Hand, von unten her. Ist auch Holländisch.

GOLDEN, adj. galden. Es wird oft in Vergleichen gebraucht, als: He is golden tegen den andern: er ist ungleich besser, denn der andere.

GÖPSE (oꝝ), eine doppelte hohle Hand voll. Frisch unter Geben, führet das Wort Ghesfel an, welches er eben so erkläret. Man vergleiche das veraltete, auch vom Frisch angeführte Gauff, die hohle Hand, und Gauffel, eine Handvoll. Eine Göpse vull Geld: so viel Geld, als man zwischen beiden Händen fassen kann.

GÖR, Göre (oꝝ), ein kleines Kind. R. Görens kraam, Gören:warf, Kinderen, Kinderwerk, kindische Possen. Gören:snak, Kinderrede.

GÖREN (oꝝ), gähren. Daher

Göre, Gährung, das Gähren. Junglichen Geruch, Geschmack. R. Die Holländer sagen Geure. De Tobak het ene gode Göre: der Tobak hat einen guten Geruch.

Göringe, Geringe, ein zusammen gestoffenes und stehendes Wasser: ein Kloak. Ostfr. landr. 1 B. 140 Kap. Alle Geringe und Water:groepen (wie sagen jetzt Gruppen) soelen wesen up eines Mannes egen Warff, anderhalf Voete wyt; alle Kloaken und Wasserleitungen soll ein jeder
auf

auf seinem eigenen Grunde haben, anderthalb Fuß weit. Von gören, weil ein stehendes Wasser bald in Gährung geräth.

GORRE, ein Gurt. Insbesondere die Pferde: gurt. Cod. Arg. Gaird. Holl. Gordel. Es scheint Gorre nur eine gelinde Aussprache zu seyn, und daß wir billig Gorde sagen müßten. E. Girth.

Gorren, gürtten, fest umzu schnüren. H. Gorden. Cod. Arg. bigaurdans, umgürtet.

GORRELN, gurgeln, den Hals ausspülen mit Gurgelwasser, gargarizare. Beym Frisch findet man gorren und gurren, einen Ton im Halse hören lassen, mit zugeschlossenem Maul, wie die Pferde in der Gurgel, wan sie traben. Er führet auch die Redensart an: Der Bauch gurret mir: wofür wir sagen: Ich gurret mi im Live. Es kann aber gorreln entweder vom laut gemacht seyn, oder abstammen von Gurgel, Gurgel.

GORTE, Gröhe. Ohne Zweifel durch Umsehung der Buchstaben, von Grut, wovon unten an seinem Orte.

Gorte-kopp, ein dummer Mensch, gleichsam der Gröhe ze anstatt des Gehirns hat.

Gorte-teller, ein Anauser, ein larger Filz in der Haushaltung, der, wenn es möglich wäre, die Gröhe in den Topf zählen würde.

GOOS, Gans. Das Männlein, oder der Vogel, heißt Gante, ein Ganserich. Die Engländer sagen auch Goos. Ausser den von R. bemerkten Redensarten, sind hier noch folgende gebräuchlich: De

Bremer Göße wifen, heist die Kinder mit beyden flachen Händen an den beyden Backen fassen, und sie so beyhm Kopfe in die Höhe heben. Wenn de Gooß Water sut, so will se drinken, sagt man zu den Kindern, die so oft trinken wollen, als sie Getränke sehen. So wiet gaat use Göße nig: das ist uns zu hoch: das verstehen wir nicht. Mit den Gößen im Proceß liggten: die ersten Flachshaare um den Bart bekommen. Hier um, un daar um loyot de Göße blotess Bostes, ist die Antwort, die man Kindern und andern gibt, die uns mit ihren östern Fragen warum? zur Last sind. Voop manken de Göße: packe dich, gehe deiner Wege. Wat de Göße blaset, loyot nig hoog up: das sind Drohworte ohne Nachdruck, ohne Vermögen zu Schaden, fulmina ex pelvi. Wat hebt et de Göße good, pflegt man zu sagen, wenn man will zu verstehen geben, daß das Getränke bey der Tafel fehle. Dat hebt se paret, as de Bloklander de Göße se, sagt man von Sachen, die bey einander, oder Paarweise verkauft werden, wann das eine Stück nicht so gut ist, wie das andere. Daar gaat de Göße braen, un hebt dat Spit im Gerse, ist die Beschreibung einer schlaraffenländischen Glückseligkeit: da fliegen einem die gebratenen Tauben ins Maul. Ik bidde di um een Gooß, Ei, ist eine scherzhafte Beschwörung.

Goffel, und Goffelken, diminut. ein Gänseküchlein.
E. Gosling. Pipen:goffel, oder Pipen:goffelken,

Fest, einer der eine feine Stimme hat. It. der leicht weinet und winselt.

Gösig (oe, gelblich weiß, welches die Farbe der Gänsefüchlein ist. Gosig uutseem: blaß, kränklich, fieberhaft aussehend.

Goos-arend, ein Gänse-Adler. s. AREND. Die Bauern nennen auch wohl so einen Husaren.

Gose-kroos, oder Gose-kröse, 1.) die Eingeweide, Hals, Flügel und Füße einer fetten Gans, ablegmina anserina. Die Hochdeutschen sagen Gekröse. Rab. Maur. und Gloss. Pez. Crozdarma. Etwa von kruuß, kraus, weil die Gedärme in ihrer natürlichen Lage kraus sind. In einem alten Gedichte von der Martins Gans heißt es:

Dat Zuster, Kop, Hals, Arm, de Fött
bet an de Kne,

Dat heet he Göse-krös.

2.) Göse-kroos heißt auch bisweilen ein Mensch, dem alles gleiche viel ist, mit dem man machen kann, was man will.

Gose-wien, Wasser. Im Scherze.

Begösken, jemand's Einfalt misbrauchen, ihn zu et was zu bereben. Einige leiten dieß Wort von Gooß her, andere aber von Weeske. Man suche es oben unter GEESKE.

Gosker, das Maul, ein grosses Maul. Etwa vom Fr. Coche, eine Kerbe: so wie wir Korve (welches eine verdorbene Aussprache von Karve, Kerbe, ist) für den Mund gebrauchen. Die Franzosen

zosen haben aber auch Gosier, die Kehle, der Schlund.

GOSSE, ein männlicher Taufname.

GÖTJE (*on*), ein Mannsname, Gottfried.

GOVER, gleichfalls ein Mannsname.

GRA, oder Grag, hurtig, geschwind. Es ist ein Holländisches Wort. Gra in't Eten wesen: guten Appetit haben.

GRABBELN, greifen, oft greifen. E. grabble. f. GRUBBELN.

Grabbel. In de Grabbel smiten: in die Kappuse werfen. R.

GRAAD, ein Grad. Na grade, allmählig, stufenweise. All na grade kumt Jan in't Wamms: Rom ist wohl in einem Jahre gegründet, aber nicht vollendet.

GRADE, Graë, hurtig, geschwind. Loop grade to: lauf hurtig. R.

GRADEN, Graën, Fischgräten. He will van den Graen fallen: er ist stock mager, er kann kaum in seiner Haut hangen. In Hamburg sagt man: Bin Graden to hope hangen: R.

GRAAL, ein rauschendes Lärmen, Getümmel. Beym Pomar. in der Magdeb. Chron. Turnier: Gral, das Getöse bey einem Turnier. Daher kralessen bey dem Mathesius, ein freudiges Getöse machen, dergleichen bey Gastmälern gehöret wird. f. Frisch unter Gral. Man vergl. iche das unten vorkommende GRIGEL-GRAGEL. Rein. do Bpß, 2 B. I Kap.

De

De Konnyndf sach van syneme Sael,
 Eme hagede seer woll de grote Grael.

In Hamburg ist grölen (*ον*), lärmien, laut seyn;
 Begröl und Geröl, ein Gelaut, *strepitus ho-*
minum vociferantium. R.

GRALL, scharfsichtig, heiter, eben wie glatt. Es wird nur von muntern und heitern Augen gebraucht. Ohne Zweifel sagt man grall, durch Vertsetzung der Buchstaben, für glar, welches sich in den verwandten Dialekten findet. Und so könnte man es bequem herleiten entweder von unserm glaren, glüen, und durch gralle Ogen, funkelnde Augen verstehen; oder von dem veralteten glarren beym Schilter, welcher es erklärt: *oculos hinc inde apertiores emittere*; welche Bedeutung unserm Grall recht angemessen ist. Beym Kilian sind glaerende Ogen, helle blaue Augen, und glaer-ogigt, blauängigt, *γλαυρος*, *splendidus*. He sut grall mit den Ogen: er hat grosse scharfsichtige Augen.

Grall-oged, der grosse muntere Augen hat, der scharfe Blicke wirft. Man braucht auch in derselben Bedeutung das substantiv. Grall;oge. Mit diesem Worte ist zunächst verwandt

Grell, lebhaft und feurig aussehend. Es sagt mehr als grall, und bedeutet auch bisweilen per meton. zornig, ergrimmt. Grelle Ogen, erklärt auch Wächter durch funkelnde Augen, *oculi fulgurantes*. Bey den Ditmarsen heißt frellen, verdrehen; welches, wenn von den Augen die Rede ist, hier kann verglichen werden.

Grell-ogen,

Grell-ogen, die Augen verdrehen, als ein Zorniger: den Grimm aus den Augen blicken lassen. Hans
: ndv. wrellögen.

Vergrellen, zur Wut reizen, toll machen. In Lübeck
ist grell, schielend: grellen, schielen. N.
S. griellan, provocare. Een vergrelleden
Osse: ein wütendes Kind. Vergrellede Ogen,
Augen, die von Zorn sunkeln.

GRAM, Grummet. Das Wort Etgroom aber ist in
dieser Bedeutung üblicher.

GRÄMLIK, mürrisch, böse, zornig. Von Gram,
welches bey den Alten so viel als Grimm bedeu-
tete, und auch noch, in der Redensart: einem
gram seyn, üblich ist. Een grämlik Gesicht:
ein saures, verdrießliches Gesicht. Grämlik uut
seet: ein verdrießliches Gesicht machen.

Gramslig, grimmig. Ik bin di recht gramslig: ich
bin dir recht böse.

Vergrammt, ergrimmt.

GRAMMATJEN - PAK, und Grammatjen - volk,
unruhiger, zänkischer Pöbel. Ein Schimpf-
wort, welches vermuthlich von der Zanksucht der
streitbaren Grammatiker seinen Ursprung hat.

GRAAN, und das Verkleinerungswort Graanken,
ein Knebelbart. it. das Haar, welches einige
Thiere, als Hunde, Katzen, Füchse u. d. g. um
das Maul haben. Kein. de Vos, 1 B. 16 R.

Wynen yungesten Zonen Reynardyn,
Em staen syne Gvanken also syn
Umme syn Mülken over all,
Ik hope, dat he na my slagten schall.

Cambr.

Cambr. Crann, cilium, palbebra. f. Wachster.

GRAND, 1.) feine weizen Kleben, worinnen noch etwas Mehl ist, daß davon eine grobe Art Brod, oder Drey, kamm gemacht werden. E. grind, mahlen.

2.) Im Ehur: Braunschw. ist Grand, Kies, grober Sand.

Grand-darbrood, ein Brodt aus solchen feinen Kleben. Darbrood ist von Earve, Earw, Weizen.

Grand-meel, grobes Mehl mit Kleben.

GRANDIG, groß, außerordentlich, seltsam. Dat is grandig: das ist ungemeyn. Dat is to grandig: das ist zu arg: das überschreitet Maasß und Ziel. Frisch, 1 Th. S. 366. meint, es käme vom lat. grandis, groß, her: und führet das selbst aus dem Jeroschin an: y grandir und y grandir: immer heftiger.

GRÄNSINGE. f. GRENSINGE.

GRAPEN, Topf, oder Tiegel, aus Metall gegossen. R. Graupen, heißen in den Bergwerken Stücke Metall, die noch in der Erde stecken, und dichte sind. it. alles, was im Puchen zunächst am Puchwerke liegen bleibt. f. Frischs Wörterb. in Graupe.

Grapen-geter, der dergleichen Töpfe gießet.

Grapen-good, so nennet man ein aus Eisen, Zinn und Kupfer zusammen gesetztes Metall, aus welchen Grapen, oder Kochtöpfe, gegossen werden.

Grapen-braden heißen die kleinern Stücke Fleisch zum Kochen, Kochstücke. R. Dffen: grapen: braden,

den, Kochstücke vom Ochsen. Swien-grapensbraden, vom Schweine.

Grüssel-grapen-braden, ganz kleine, bey dem Zerlegen eines Ochsen oder Schweins, abgefallene Stücke Fleisch, welche zusammen gekocht zu werden pflegen.

GRAPJES, und Grappen, Grillen, seltsame Einfälle, Grübeleien. Grappen in dem Koppe heben: Grillen in dem Kopfe haben. Grapjes in dem Koppe frigen: auf Grillenfängerereien oder wunderliche Gedanken gerathen.

GRAPSEN, mit einem geschwinden Griff zu sich reißen, oder raffen. Anstatt gerapsen, von rapsen, raffen, rapere. N. S. grapant, grapian, betastet. E. grasp, ergreifen, anpacken. To grasp, furtig zugreifen. Grapsen, grabbelen, grubbeln, rapen, rapsen, aripen, krabbeln oder kraueln, und die Hochdeutschen raffen, greifen &c. sind nicht nur in der Bedeutung, sondern auch in Ansehung ihres Ursprungs verwandt.

Grips-grapsen, eben dasselbe. chripsen, diripere, Notker. Pf. XXXIV, 10.

Grapsk, einer der alles an sich reißet, unverschämt im Zulangen.

GRAS, I.) Gras. In't Gras biten, heißt im eigentlichen Sinn: selbst unkommen, indem man einen andern stürzen will, z. E. in einer Schlacht. it. von vielem Verdruss sterben. Idt kumt bi Gras un bi Stro: es sammler sich bey Kleinigkeiten. Daar wasset wol Gras aver: das wird

wird wohl wieder vergessen; wenn von jemand's Fehltritte die Rede ist. Gras wassen hören: sehr klug, unfehlbar im Muthmassen seyn.

- 2.) in Ostfriesland ist Gras auch ein Wiesenmaaß von 300 Ender Quadrat-Ruten. Ostfr. Deich- und Enhl:recht: Kap, 4. S. 14. Dat se sicc na düsser Ordnung weeten tho richten, und wo idtlyc Gras gemeten is, na Boettal (Fussmaaß) tho recken; — des svelen se hebben vor idtlick 100 Gras eine Jager (eine uns unbekante Münzsorte) vor Arbeit. (s. hieben des Jhrn. von Wichte Anmerk. z.)

Nagras, Gras, so gegen den Herbst auf den Wiesen wächst, die schon einmahl abgemähet sind: Grummel.

Begrafen, wird vom Vieh gesagt, das eine Weile im Grase gewesen, und etwas zugenommen hat. De Ko is al een beten begraset: die Kuh hat sich schon ein wenig gebessert im Grase. Metaph. bey einem einträglichen Amte seinen Beutel bespicken.

Gras-heked, ein Hecht, der sich in den Pfützen und Gräben zwischen den Wiesen befindet. R. it. ein langer lagerer Mensch.

Gras-hoff, ein Ort nahe bey den Bauerhäusern, wo Gesträuche und Gras wild durch einander wachsen, und wo das Vieh graset.

Gras-hoon, ein Vogel, der sich im Grase gern aufhält, etwas grösser, wie eine Wachtel: Wachtelskönig.

Gras-hopper, eine Grille, eine Art kleiner Heuschrecken, die allenthalben im Grase hüpfen.

GRÄSEN, grausen, schauern für Angst, Entsetzen, oder Kälte, horrere. R. N. S. agrykan. Altfränk. aggrife. Subst. De Gräsen gaat mi daar vor aver, wen ik daran denke: mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke.

Gräserig, schauerhaft, fürchterlich.

Gräsung, das Schauern, horror.

Grislik, und **Asgrislik**, gräßlich, abscheulich. N. S. grislic, gryrelic, grysenlic. Man vergl. das Gr. *γευος*, die Kälte.

GRAU, canus, albicans. In Lübeck graag. H. grauw. E. gray. N. S. græg, greig. In der scythischen Sprache heißt Grau, der Schnee. Daher hat der Berg Caucasus, richtiger Graucacus, (wie Plinius meldet) d. i. weiß vom Schnee, den Namen. Celt. grec, grocc, grai, alt, bejahrt. Gr. *γραιουμαι*, (graiumai) ich werde alt, oder grau. Das Grau, der gemeine Pöbel, oder (wie wir mit den Holländern sagen) Jan Hagel: eigentlich, das Boorsvolk, weil sie in grauen Kitteln gehen.

Kater-grau, Kater-graag, in Lübeck, unrein grau.

Grauen, grau werden. De Dag grauet al: es beginnet schon zu tagen. R. De Esel grauet in Nieder live: die Esel werden in Mutterleibe grau: sagt man im bitteren Spott von einem, der schon früh graue Haare bekommt.

Begrauen, grau werden. it. einwurzeln, im figürlichen Verstande: inveterare, irrobore. So braucht man es in der Medensart, die auch in Hamburg übtlich ist: Idt is darin begrifet, idt schall

schall daer oof wol in begraven: es ist schon zur andern Natur bey ihm geworden.

Grau-wisk, eine Art grobes und schneidendes Gras, welches auf sumpfigen Wiesen wächst, und die Eigenschaft hat, daß, wenn es abgeschnitten worden, die innern gelben Halme binnen einer Viertelstunde einen Damm breit wiederum in die Höhe wachsen. Es siehet etwas grau oder blaß grün aus. **Wiske** ist eine Wiese.

GRÄVE, Greve, bedeutet bey uns noch 1.) eine oberkeitliche Person, die besonders über dieses oder jenes Geschäfte gesetzt worden; als **Diek-gräve** (s. unter **DIEK**), und **Go-gräve** (s. unter **GOE**). Ohne Zweifel von **grau**, alt, senex. Aus derselben Ursache, weswegen man die Fürsther und Regierer des Volks **Älteste**, und bey den Lateinern **seniores**, **senatores**, nennet. In vorigen Zeiten hat man in dem Worte **grau** anstatt des **u** oft ein **w** und **v** gebraucht. V. Frisch in **Grav**. Andere Ableitungen führet **Wachter** an unter dem **W. Graf**.

2.) Vor Zeiten, ein **Graf**. N. S. **Gerofa**.

GRAVEN, graben. **Ik groot**, ich grub. **Ost** wird es für begraben gebraucht. **Se wilt morgen graven laten**: sie wollen morgen ihre Leiche zur Erde bestatten.

Graf, **Grab**. N. S. **Græse**, und **Slapi-grava**. E. **Grave**. **Up Graves Dever gaan**: dem Tode nahe seyn, **Ältere** wegen bald sterben müssen.

Graft, ein großer Graben, **Stadtgraben**, **Kanal**. H.

Gracht. In einigen Orten bedeutet es auch ein Grab, Begräbniß, Leichenbegängniß.

Bigraft, ein Todtenmahl, eine Maßzeit, die bey Beerdigung einer Leiche gegeben wird. Es kommt vor in Stat. Stad. II. 14. Stirbt ein Mann ohne Kinder, und läßt eine Witwe nach, so soll der nächste Erbe zu der Frau ins Haus ziehen binnen dher ersten Maneth verst, dhat he beware dhat Goet, dhat an eine vallen mach, unde mit sineme Rade scal och de Browe Bigraft unde Maneth verst doen. Man höret dieß Wort noch in Stade.

GREKE (ε), Griechen. Een dullen Greke: ein wunderlicher, eigensinniger, ungeselliger Mensch. Vergl. das Engl. Grig, ein lustiger Bruder.

Greeksk, griechisch. Dat versteit sik, as dat leve Greesk: das ist eine ausgemachte Sache: das ist kaum Fragens wehrt.

GRELL. s. unter GRALL.

GRENSE-KRUUD, Genserich: ein-bekanntes Kraut, anserina.

GRENSINGE, Gränlinge, die Grenze. Isl. Grein, Unterscheidung, Absonderung: greina, unterscheiden. Eine andere Ableitung von Rain, eine Markung, limes agri, gibt Frisch im Wörterb. unter Gränze an. Erzbischöfl. bremische Kapitulat, in Cassels Bremens. I. B. S. 280. Ik schall und will eck nicht vollborden, staden, vergömen ofte tholaten, dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, ofte unser Städte, Decensmänner, ofte jenige Insate des Stichts binnen

binnen ofte buten Landes, jenige Vorge,
Schläte, Veste ofte Wahnunge buen up de
Negde an de Gränfinge des Stichts —

GREETJE, Margrete. **Vuur-Greetje**: ein Bauer-
ermädchen. **Dikke Greetje**: eine vierschrötige
Frauensperson, ein fleischigtes Bauermädchen.
So hieß auch die größte metallene Kanone im bres-
mischen Zeughaufe, aus welcher vor einiger Zeit
kleinere gegossen sind. **Grise Greetje**: eine ge-
kochte Suppe von Buttermilch mit zerriebenem
Rockenbrodt. S. **Hans un Greetje**, im Spaß:
Mann und Frau.

GRETEN, reizen. *Bibl. Lyr.* Ist veraltet.

GREVE, S. **GRÄVE**.

GREVEN (ε), das häutige und sehnige Wesen, wel-
ches von dem ausgebrannten und geschmolzenen
Schmalz der Thiere übrig bleibt: **Grieben**, **Grus-
ben**, **Griefen**, und **Greifen**; wie man es verschie-
dentlich beym Frisch geschrieben findet. Die
Westphälinger setzen ein s davor, und sagen **Schres-
ven**, S. An eithigen Dertern **Schroven**. Im
Hannöv. **Grebe**.

GREVING, ist der Name des Dachs im Reineke de
Vos: entweder von seiner grauen Farbe; oder
von **graven**, **graben**, weil er in die Erde gräbt.

GRIFELN, **Griffeln**, und

Grif-lachen, **schmußern**, **helnlich lachen**, den Mund
zum Lachen ziehen, **lubridere**. In Hamburg
grußlachen. Vielleicht ist es eine verderbte Aus-
sprache, für **gniff-lachen**: denn **gniffeln** heißt in
Hamburg **lächeln**. R. Wenigstens muß man bey

der Aussprache der Sylbe gnif den Mund so ziehen, als wenn man lächeln will: daß also dieß Wort vermuthlich daher entstanden ist.

GRIESEL-GRAGEL, ein undeutliches Gemurmel, wenn viele Leute zugleich durch einander reden, wovon man aber nichts deutlich unterscheiden kann, *fr. mitus turbæ. s. GRAAL.*

Grigel-grageln, murmeln. Beim Pictorius findet man *grageln, garrare*, wie einige Vögel. *Ital. gracchiare.* Man vergleiche das *lat. graculus*, eine Dohle, Heher, ein schwakhafter Vogel.

GRIMASSEN, wunderliche Züge des Gesichts, seltsame Gebärden, Gaukelpossen. *Fr. Grimaces.* von dem alten *grim*, scheuslich. Noch bey den Engländern heißt *Grim* ein saures, mürrisches Gesicht. In *Gloss. Pez:* ist *grimmaz* ein Benschwort, *effera*, wüthend, *grimmig. s. Wächter in Grimm.*

GRIM-LACHEN, ein verstelltes lächeln blicken lassen: aus bitterm Zorn, und Lust zur Rache, lächeln.

GRIMMELN, schmutzig werden, die Farbe verlieren. *R.* Von diesem bey uns eben nicht gebräuchlichen Worte haben wir

Grimmelig, und **Ingrimmelig**, was von Schmutz oder Staub, der sich fest gesetzt hat, salb geworden ist. **Ingrimmelige Haut:** eine schmutzige Haut.

GRIMPEN, Gründlinge: eine Art kleiner Fische. **Metaph.** Grillen, thörichte Einfälle.

GRIMSTIG,

GRIMSTIG, grimmig, dessen Gebärden der Zorn ver-
setzet.

GRINDEL, Schubriegel. R. * Primitivum Gothi-
cum est Grind, fores clathratæ. Inde di-
minutiva sunt Francicum Grindila, quod
vectem, et Anglo-Saxonicum Grindle,
quod obicem notat. Belgæ hodiernum et Hel-
vetii repagulum seu pestulum Grendel vo-
cant. Schilt. Giloff. in h. v. Chytræus in No-
mencl. Sax. hat Grintel.

Grindeln; to grindeln, mit einem Riegel verschließ-
sen. Beim Notker. ist davon das zusammengesetzte
fergrindelon, vectibus munire. s. Schiltler.

GRINEN, lachen. R. Schw. grina. Eigentlich mit
verzogenem Gesichte lachen. E. grin, das Ge-
sicht verziehen. Grinen heißt in Westphalen, so
wie greinen in einigen hochdeutschen Gegenden,
weinen: entweder von dem Alt-sächsischen groan
(welches die Engländer noch haben), winseln,
ächzen; oder von einem andern deutschen Stamm-
worte, das etwa, wie das angeführte Englische
grin, eine Verziehung des Gesichts mag ange-
deutet haben. Denn man verziehet das Gesicht
sowol im Weinen, als im lachen.

Grien-up, und von einer weiblichen Person, Grien-
upske, eine Person, die gern und oft lachet. In
Hamburg Gryn: aap. R.

GRIPEN, greifen. R. Cod. Arg. greipan. N. S. gri-
pan, griopan. E. gripe. Gr. γρῖπτεν, ergreif-
sen, fangen, fischen. Daher γρῖπτερος, ein Fischer,
γρῖπτος, räuberisch. He weet se to gripen: er

kann eine Lüge, oder eine Ausflucht, aus dem Winde greifen. Sprw. FIVE grepen vergeevs, un twe segen bedroft to: sagt man, wenn jemand vergeblich zugreift, und ihm die begehrte Reute entrisfen wird. Es werden hier die fünf Finger verstanden, die den Fehlgriff gethan, und die zwey Augen, die das betrübte Nachsehen haben.

Grapsen. s. oben besonders.

Greep (7), Griff, actio prehendi manibus. R. und S. it. ein hurtiger, listiger Fund. Wir sagen auch hier: he het se to Grepe, as de Præcher de Luus, von jemand, der allezeit mit einer Lüge bey der Hand ist, und in der Geschwindigkeit eine listige Ausflucht ersinnen kann. Im Hansdov. ist Grepe eine Streugabel: in Stade eine Tasche, weil man oft in dieselbe greifen muß. Stik dat in de Grepe.

Mis-greep, ein Fehlgriff. Metaph. ein Versehen, Fehler, faux pas.

Grepel (7), Hand-grepel, Handhabe, wobey man etwas aufasset, anfa, manubrium.

Greepsk (7), was sehr gesucht wird, und reißend weg gehet. R. per Meton. wovon nicht viel vorräthig ist. Dat Volk is up der stund regt greepff: es hält jetzt sehr schwer, Gesunde zu bekommen.

Angreepsk, 1.) scharf, hitzig, das die Gesundheit angreift. De franske Brandewien is angreepff: der Franz: Brantwein ist für die Gesundheit schädlich.

2.) was

2.) was sich leicht angreifen und stehlen läßt. Geld ist eine angreepfste Ware: Geld muß man für fremde Hände in Acht nehmen.

Nagreepsk, der gern zulanget, und alles zu sich reißt, eigennützig. Im Chur-Braunschw. In Bremen höret man mehr naganern.

Grubbelde greeps, s. unter GRUBBELN.

Begripen, 1.) begreifen mit den Händen; einen anfassen und halten, der im Begriff ist zu fallen. Sif begripen: sich im Fallen an etwas fest halten.

2.) fassen, mit dem Gemüth.

3.) enthalten, in sich fassen.

4.) Sif begripen: sich plötzlich enthalten, auf einmal bedenken, etwas zu sagen und zu thun, das man zu sagen und zu thun eben im Begriff war: sich auf einmahl eines bessern bedenken. it. wieder zu sich selber kommen. It hadde em slagen, wo ik mi nig begrepen hadde: ich würde ihn geschlagen haben, hätte ich mich nicht besonnen. It begreep mi nog, ad ik et seggen woll: ich verbiß das Wort, als ich es eben auf der Zunge hatte.

5.) ergreifen, ertappen, in Hast bringen. Bogts Monum. ined. T. II. p. 149. Wert de begrepen, den schall man richten in (an) syn Lief: wird er ertappet, so soll er am Leben gestrafet werden.

6.) einen Entwurf zu Papier bringen, concipiren. Kenners Chron. Und der Meinunge hadden se einen Breef begrepen, densulven begeerden

se vām Nade tho vorsegelende: in der Absicht hätten sie (die 104 Männer) einen Brief aufgesetzt, und beehrten, daß der Rath denselben untersegele.

Griep-homines, ein Aftersname der Gerichtsdiener und Bettelvdgte. it. der Hebammen.

Griep-laam, gelähmet an den Händen, daß man nicht damit greifen, oder etwas anfassen kann. Man liest es im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap.

Grips-grapsen. s. unter **GRAPSEN**.

Grieps-klawe, Diebsfinger, eine zum Zugreifen fertige Hand. He moot sine Grieps klauen allers wegen in hebben: er läßt nichts unangegriffen.

Grieps-klauer, einer, der andere vorgreift, und alles zu sich reißet.

GRIES, greis, grau. R. Wir fügen auch wol diese beyde mit einander verwandte Wörter zusammen: gries; grau, grau mit etwas dunkeln gesprenkelt. Fr. gris.

Grise Grapen, **Grise Grapsen**, ein graues Gericht, Wildpret, oder dergleichen.

Begrifen, wird nur im uneigentlichen Sinn gebraucht, für einwurzen, inveterare, penitus insidere. Siehe den Gebrauch dieses Wortes unter **Begrauen**.

GRIES-GRAMMEN, heimlich, in sich selbst, murren: seinen Unwillen durch Murren und Brummen zu erkennen geben. R. Notk. Pf. II. I. Ziu griscramoton? quare fremuerunt? Ehe so, wie in einer Bibel, die in Straßburg 1485 heraus gekommen: Warum grisgrameten di: Heiden?

Heiden? Im Gloss. Monscensi, so Pezsius heraus gegeben, cruscimmunt, strident. s. Schilter. Man könnte es herleiten von Gries, wegen der grauen Farbe, oder falben Blässe, die auf einem äusserst verdriesslichen und grämlichen Gesichte abgebildet ist. Wachter leitet es her vom gotthischen Grist, das Knirschen, stridor, collilio.

GRISLIK, Afsgrislik. s. unter GRÄSEN.

GROJEN, Grojen, wachsen. H. groeyen. E. grow. R. A. S. growan. Es ist verwandt mit GROV, grob, dicke.

Begrojen, mit Gras bewachsen. Von einem Deiche sagt man, daß er sich begroje, wenn die Soden, oder Rasen, womit er aufgesetzt ist, als ein fester grüner Klager, zusammen wachsen.

Grön (os), I.) grün. Von grojen. A. S. grene. Sprw.

Das is kien Marr so kün,
He drigt geel oder grön.

Dies Sprüchwort ist aus den alten ehrbaren Zeiten, da man die gar zu lebhaften Farben in der Kleidertracht nicht liebte.

2.) voll Saft, nicht verdorret. De Boom is nog grön: der Baum ist noch nicht verdorret. Grön Holt: Holz, worin noch Saft ist.

3.) frisch, was nicht geräuchert noch eingesalzen ist. Es wird von Fischen gebraucht, die man sonst auch zu räuchern und einzupökeln pflegt. Gröne Ale, ungeräucherte Ale. Grönen Las, Lachs, der weder geräuchert, noch eingesalzen ist, er mag übrigens gekocht, oder roh seyn. So auch grön
ne

ne Hilde, Stat. 85. ungegerbte Häute, oder, die dem Vieh erst kürzlich abgezogen sind. Und grüne Schinken sind, in der Künd. Rolle, srische Schinken.

4.) ungeschliffen, von rauhen Sitten. De Junge is nog grön, he moot nog vull behövelt weren: der Knabe ist noch ungehobelt, er muß noch bessere Sitten lernen. Sit grön maken: sich mausig machen. He spricht so grön: er redet so laudervelsch, in einem fremden Dialekt.

5.) gewogen, günstig. Enem grön wesen: einem gewogen seyn, wohl wollen. Denn die grüne Farbe ist die Leibfarbe des Vergnügens und der Freude.

Jumfer in't Gröne, eine himmelblaue, oder weißliche Sommerblume, die in einem grünen Busche eingeschlossen ist. Schwarzer Kinnamel, nigella.

Grof-grön, eine Art seidener Stoffen mit groben und dicken Fäden. Sonst auch wol eine Art grober wollener Tücher. Ewa von der 4ten Bedeutung des Worts Grön.

Wien-grön. s. WIEN.

Grönigkeit. R. und Grönke, allerhand grün Kräut, und Gemüse. Gloss. Monf. Gruoni, gramina.

Grönke, und Grönke-appel, ein gewisser grasgrüner Apfel, der lange dauert.

Groden, Gröen, Groon, eine ausser dem Teiche angewachsene Wiese, die hohen grünen Ufer des Marschlandes ausserhalb Deichs. it. eine grasreiche Insel im Flusse. Von grovien, Schw. groo, wachsen, und grön, grün. Gloss. Boxh. Gruan,

an, vireta. Daher hat der Ort Groonde an der Weser, bey Hameln, den Namen: wie auch unser Wrolland, welches in den alten Documenten Groenland heist.

Groden-diek. s. unter DIEK.

Grön-swaart. s. FLÜS.

GRÖLEN (*oſ*), lärmern, laut rufen. Gegröl, ein Lärm, laut Geschrey. R. s. GRAAL.

GROSIG, grasig, grün, unreif. Z. E. Gewächse und Früchte nennet man grosig, wenn sie noch nicht recht reif, oder nicht recht gar sind. Daher sagt man in Stade uut grosen, den Saft aus den Gewächsen pressen, oder ausziehen lassen. Das für sagt man in Bremen uut wrosen.

GROSS; eine Zahl von zwölf, bey einigen Waaren, die duzendweise verkauft werden. Een Groß Pypen: ein Korb mit Tobackspfeifen, worin zwölf Duzend sind. Bi Groß verkopen: duzendweise verkaufen. Aber in't Groß handeln, heist, die Waaren bey grossen Parteien einkaufen, und verkaufen. Fr. en gros.

GROOT, groß. N. S. und E. great. Holl. groot. Groot doen: sich vornehm stellen. Groot an wesen mit enem: it. groot an't Bred wesen: oder: groot anschreven wesen bi enem: wohl bey jemand angeschrieben stehen: viel bey einem gelten.

Groot-vaders, oder Groos-papas-Stool, Lehrstul.

Grootsk, 1.) prächtig, das als was Grosses in die Augen leuchtet. Dat let grootst: das siehet groß und prächtig aus. Grootstheit, Pracht.

2.) stolz, aufgeblasen. He is so grootst: er thut so groß und vornehm, ist stolz. Grotte,

Grotte, Gröte, Grootheit, die Gröfse.

Grote, eine kleine Münze, welche auſſer Bremen wenig bekannt iſt, von 5 Schwarzern, oder 4 Pfennigen: 72 gehen auf einen Nthlr. Vor Zeiten hieß dieſe Münze een groten Swaren, zum Unterſchied der kleinern oder geringern kupfernen Schwarzern, deren 5 einen Groten machen. Mit der Zeit hat man der Kürze wegen nur Groten geſagt. In einem bremiſchen Münz: Edict von 1466. heißt es: *Wanneer aver de tyd vorby is, ſo ſchall eene deme andern vor de Bremere Marck geven twe und dertig grote Bremere Sware. We ock nu van deſſeme Daghe an deme anderen wes affkoſt, de ſchall eme den Rünſchen Gilden vor dree und dertig grote Bremer Sware, unde de Bremere Marck vor twe und dertig grote Bremere Sware betahlen. Unde de groten ſilver penninghe genompt een Stüver ſchall me eenen jewelken upbören und uthgeven vor achte Bremere Sware (nämlich kupferne Schware) zc. Engl. Groat, ein Stück von 4 Pfenn. Sterk. Ein Engl. Groat aber iſt umgeſehr 8 Bremer Grote. Se ſcholl erem Heren een Groten to'n Dalermaken, iſt die Beſchreibung einer treuen Magd, die für das Beſte ihrer Herrſchaft ſorget. He ſcholl ſik um einen halven Groten den Finger af biten: er ſollte ſich den Finger ab beiſſen, ehe er einen Heller ausgibt: er iſt der ärgſte Filz.*

GRÖTEN (GE), grüſſen. R. N. S. gretan. E. greet. H. groeten. Grötet ſe: oder, grötet de Grootmoder:

moder : ist eine Redensart, wodurch man ein Gespräch, das uns nicht länger ansehet, abbricht.
 Groot, Gruß. Ist veraltet. Lyr. Bibl. Gruet.
 Grötnis, Gruß. De Grötnis doon: grüssen: den Gruß bestellen.

GROUWEN, grauen. Dän. jeg grue, ich graue.
 Grouwel, das Grauen. it. der Greuel, Abscheu. De Grouwel kumt mi an: mir sängt an zu grauen. Dat di de Grouwel nig bit: sagt man im Spott zu einem, der nicht gern allein im Finstern, oder an einen grauelhaften Ort gehet. Ik hebbe enen Grouwel vor den Minssen: ich habe einen Abscheu vor dem Menschen. Dat were jo wol een Grouwel: das wäre doch erschrecklich. Dat idt een Schrik un Grouwel is: auf eine entseßliche Weise.

Grouwelik, gräßlich, greulich, abscheulich. it. sehr. Grouwelik veel Geld: sehr viel Geld.

GROV, grob. Dieß Wort hat dieß ganz Besondere, daß das o in a verändert wird, so oft der Artikel de, dat, der, die, das, davor gesetzt wird, oder (um es noch deutlicher zu bestimmen), so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt. Z. E. De Keerl is grov: der Kerl ist grob: aber de grave Keerl, und een graven Keerl, der grobe Kerl, ein grober Kerl. Ene grave Ko: ein Schimpfwort, für ein grobes Weibsbild. Se geit graves Botes: sie ist hoch schwanger. Nach dem artic. unitatis neutr. gen. bleibt das o. Een grov Woord: ein grobes Wort.

Grov-bekker,

Grov-bekker, ein Becher, der nur Schwarz- oder Rofsenbrodt backet.

Grov-brood, schwarz Brodt, Nockenbrodt. Bekannt ist der Knittelvers:

Hospitium vile,
Grov Brood, dun Beer, lange Mile,
Sunt in Westphalia:
Si non vis credere, loop da.

Grov-draderig. s. unter DRAAD.

Grov-knaked. s. unter KNAKEN.

Grov-swanger, hoch schwanger.

Grovlik ist das diminutiv. und wird nur gebraucht von der Schwangerschaft. Es is al grovlik: sie ninunt zu in der Schwangerschaft.

GRUBBELN, greifen, mit der Hand irgendwo herum wühlen. Es ist das frequentativum von grepen. Es ist dasselbe mit GRABBELN.

Grubbel, und **Grubbel-greps**, da ein jeder zugreift, der am ersten kann: die Kappuse. In de Grubbel-greps smiten: in die Kappuse werfen.

Begrubbeln, betasten, oft und viel begreifen.

GRULL, Groll; eingewurzelter Haß. Man vergleiche damit das E. groul, murren.

GRUM-KETEL, ein grosser geräumiger Kessel. Versaltet. Vielleicht vom folgenden

GRUMMEL, Grummelken, Menge, Vielheit. In Lübeck. De schwere Grummel: eine grosse Menge. Hieher gehöret das Zeitwort krummeln beyrn Frisch, und unser krumeln, wimmeln.

GRUMMELN, ein dumpfiges Getöse machen. Insbesonder wird es vom Donner gebraucht. Sidt grummelt

grummelt man: es donnert nur von weitem. De Rufen fangt mi an to grummeln: ich spüre den Anfang von Zahnschmerzen. Frisch hat grumen und grummeln, murren, brummen: und dieß ist auch die Bedeutung des E. grumble, und des Fr. grommeler.

GRUND, Grund, Boden. He gript dar henin, ad wen dar kien Grund to frigen iß: er verschwendet so viel Geld, als wenn er fürstliche Güter hätte. Ik kan kinen Grund to dem Minsten frigen: ich kann kein Vertrauen noch Freundschaft zu dem Menschen fassen.

Grundig, schlammig, trübe, nach dem Grunde schmelzend. Wird vom Wasser gesagt.

Afgrund, Abgrund. Cod. Arg. Afgrunditha.

Grund-hüre, der Zins, den die bremischen Bürger von den Stiftsgütern bezahlen.

Grund-paal, ein Pfahl bey Schlingenwerke, um solches im Grunde zu befestigen.

Grund-röringe. s. unter RÖREN.

Ergrundung, gründliche Untersuchung. Renner bey dem J. 1560. Hebben se — ane jenigen fernern Proceß, eodder Ergrundung der Saken ein Ordeel gespraken.

GRUPPE, eine kleine Grube, oder Rinne im Lande, wodurch der Landmann das Wasser vom Acker leitet. U. S. groepe, eine Grube. Lyr. Bibl. Levit. XIV. Grubbefe, Grubstein.

Gruppen, eine solche Grube oder Rinne graben.

Afgruppen. Dat Water afgruppen: das Wasser durch eine ausgegrabene Rinne vom Acker leiten.

GRUUS, Graus, Gries, Schutt, was in Staub und Sand zermalmet ist, rudus. Holl. Gruis. In Gruus un Beten slaan: in Trümmer zerschlagen. Dar is heel veel Gruus: die Leute haben viel Geld. s. unten GRUT.

Steen-gruns, kleine abgehauene Stücke von den Grausteinen oder Werkstücken. Insonderheit wird so genannt, der durchgeseibte Staub von diesen Steinen, der hier gebraucht wird, den Fußboden der Stuben zu scheuren.

Grüßeln, nom. Grüßel-beten, und

Grüßel-wark, kleine abgefallene, oder abgebröckelte Stücklein. Es wird von allen Sachen gebraucht. In Grüßel-beten maken, oder slaen: zerreiben, zertrümmern.

Grüßel-grapen-braën. s. unter GRAPEN.

Grüßen, und

Grüßeln, in kleine Stücke zermalmen, in Brocken zerreiben, bröckeln. it. sich selbst zerreiben, in kleine Stücke zerfallen. E. crush. Schw. krossa. H. gruisen. Damit ist auch unser kross, broß, was sich leicht zerreiben läßt, verwandt. Weg grüßen, wegbröckeln. Afgrüßen, abbröckeln. Grüßed Brood: zerriebenes Brodt, das in Krumen zerrieben ist.

Grüßener, ein Mörser. Von grüßen: weil darin alles zermalmet wird. Es wird aber jetzt nicht mehr gehöret.

GRUSENER, oder Grusenener, ist uns jetzt ungebrauchlich: es hat aber vordem mit zu dem, auch bey uns üblich gewesenem, Heergevette gehöret.

Pusendorf

Pufendorf erkläret es, *Obf. Jur. Univ. T. II. App. p. 133. pallium erat pellibus rubricatis ornatum: ein Waffenrock.*

GRUT. Es ist dasselbe mit **GRUUS**. Vergl. **KRUUD**. *N. S. Groot. E. Grit. H. wie wir, Grut.* Man vergl. das Gr. *γρυ* und *γρυτν*: Lat. *scrutum*. In *Cod. Arg.* heißt *krotan* so viel als unfer grüßen, zerreiben. Schwed. *krossa*. *Weym Boxhorn.* in *Lex. Ant. Brit.* heißt *Grut* ein Sandstein: *Gro*, *Weym Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 123.* Hieher gehöret das Wort *Meregrot* in *Evang. Anglosax. Matth. XIII. 45.* *Weym Tatian Merigroz*, eine Perle, eigentlich ein Meersteinlein. Woraus das Lat. *margarita* seinen Ursprung hat. Welches daher *Plinius L. IX. c. 35.* unter *voces barbaras*, ausländische Wörter zählet: *ne apud Barbaros quidem, inventores ejus, aliud (nomen) quam Margaritæ.* *Grut un Murt: was klein zermalmet ist.* Daher ist

Grätlik, oder **Grötlik** (*on*), locker, mürbe, nicht zusammenhängend. Sonst auch *roof*. Sind in unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

GUDDERN, häufig hervor strömen, mit Ungestüm heraus fallen, heraus stürzen. *E. gutter.* *Das Water guddert vom Dake: das Wasser strömet vom Dache herunter.* *De Appel guddert vom Boom: die Aepfel fallen häufig vom Baum.* *De Lude kamet anguddern: die Leute kommen haufenweise gelaufen, turba ruit.* *Das Volk kumt uut der Marken gliddern: das Volk*

Volk kommt in dicken Haufen aus der Kirche.
Es scheint dieß Wort aus dem Schall gemacht
zu seyn.

GUDER HANDE MANN, einer von Adel. Guder-
hande Lide: Adliche. Ist veraltet. Von good,
guld, gut.

GUDERTEREN, adj. gütig. Ist jetzt veraltet, auß-
ser bey den Holländern.

Guderterenheit, Güte. Lyr. Bibl. Ap. Gesch. XXIV.

GUDING. s. unter DING.

GUDSE, Gütse, ein kleiner Hohlmeißel. Bey den
Friesen heißt es, eine Spade.

GULDE, ein jährliches oder gewisses Einkommen, redi-
tus. In einer Urkunde von 1400. beyh. Mushard
S. 205. Beyde den groten tegheden mit dem
lüttriken tegheden, unde mit aller rechtigkeit,
tobehöringe, rente, Ghulde, unde mit aller
flachtenus ic. Ebendas. S. 206. Vorsaten
und vorpenden gegenwardigen in Crafft des-
ses Breves unsen Zins, Rente und Ghül-
de, de belegen is an dem Dorpe und Velt-
marcke to Wolfstorpe, alse veer molt roggen,
veer molt ghersten, und veer molt haveren,
und veer grote to Ericpenningen ic. Es stam-
met her von gelden, bezahlen, gelten, welches
in imperf. ik guld, hat.

GULP, ein Guß, Zug, Schluck. Een Gulp Etif:
ein Guß Essig. E. auch Gulp. Wir setzen auch
wol ein S davor, und sagen Schulp.

GUNNEN, jener. Es wird nur von einem gegen über
liegenden Orte gebraucht. Von Gen, gegen,
hinzu.

hingu. Daher ist das Holl. Geene. *Up gunner Halve*: auf jener Seite.

Gunfiet, jenseit: bey R. *günfytz*. Cod. Arg. *gainar* oder *jainar*. *H. ginderwaerts*, und *ginswaerts*.

Gunnen, und *Gunt*, dort, in jener Gegend, an jenem Orte. R. Cod. Arg. *jaind*. *A. S. geond*. *E. yon*, *yonder*. *H. gins*, *ginder*. Im *Reis nefe de Vos*, *gindert*. *Gunt:hen*, *dorthin*, und kurz abgebissen, *guntten*; eben wie *guntter* aus *gunt:her*, *dorthin*. Cod. Arg. *jainthro*. *Guntten* und *guntter* werden auch oft, in gemeinen Reden, für das einfache *gunt* oder *gunnen* gebraucht, dort, *illic*, *ibi*.

GUNNEN, gönnen, non invidere, concedere ex favore. Wachter lehret, daß es zusammen gesetzt sey aus der Vorsetzungshülfe *ge*, und dem alten *unnen*, *cupere alicui male, vel bene*. *A. S. unnan* und *geunnan*. *Isl. unna*, *eg ann*, ich gönne. *Enem de Ogen* im Koppe, oder *dat Witte* im Oge, *nig gunnen*: einem nichts Gutes gönnen: einem des Tages Licht mißgönnen. *Perfect. ik hebbe gunnet*. Die Alten sagten auch *gannen* für *gunnen*; daher man im *Perfecto* gegant gesagt hat. *Pratzens Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 429 und 431*. *Alse de werdige, unse Ohem unde Bedder, Pravest tho Osterholt* — den duchtigen Heirnen van Lunbergen to dem Gerichte der Borde tho Schermbecke gehulpen, *alse ein recht Lehnherr van wegen unser leven Vrouwen,*

wen, unde des Closters to Osterholte, und
sundergen geganth (sonderlich, oder vor andern
gedönet) unde van dem ganzen Karspele to
Scharnbeck ꝛ. So auch in des Raths zu Bre-
men Bestätigung der Stiftung des Isabeen-Gast-
hauses vom J. 1499. Dat wy myt Kraft des
ses Breves hebben vorgant, togelaten, unde
unse fulberdt darto gegeben ꝛ. Glossar. Gallar.
Cagantum, donatum, geschenkt, gleichsam ge-
gant, gegunnet, favore addictum.

Gunst, 1.) Gunst, Gewogenheit. Goth. anst.

2.) Erlaubniß. N. S. unnc. Mit Gunst to
melden: mit Erlaubniß zu sagen.

Afgunst, Misgunst.

Afgunstig, nicht gewogen, misgünstig He is mi
ganz afgunstig to: er gönnet mir nichts.

Vergunnen, 1.) vergönnen.

2.) in einer veralteten Bedeutung hieß es auch so
viel, als: nicht gönnen, misgönnen. Rein. de
Vos, 1. B. 3 Kap.

We wyl Reynken des vorgunnen,

Dat he ghestolen Dynck eme nam? d. t.

Wer wird es Reinken nicht gern gönnen, daß er
ihm (den Hund) das Gestoplene wieder abgeja-
get hat?

Vergunnt, Vergünstigung, Erlaubniß.

GÜNSEN, Günseln, winseln, senzen. B. Ist in
Bremen eben nicht gebräuchlich.

GUREN, Gurren, rollen, poltern, wie die verschloß-
senen Winde in den Gedärmen. s. GORRELN.

GÜST, unfruchtbar, unbefruchtet. Wird mir vom
Vieh

Vieh gebraucht, die keine Milch geben, noch trüchzig sind. Im Dithmarsischen gößt. Daher heißt auch ein hohes und unfruchtbares Land Gößtland. R. Siehe GLEST. Was Voslius, den Frisch unter Gößt anführet, von dem etymo dieses Worts meldet, ist weit hergehölet. Bey unsern Nachbarn heißt gößt pflügen, brachen, brach ackern.

GÜT-VAGEL, ein Wasservogel, sonst eine Tüte genannt. Er heißt also von seiner Stimme, weil er gütt, gütt schreiet. Die Bauern halten ihn für einen Regen: Propheten.

GÜTE. s. unter **GETEN**.

H.

H ist ein Buchstabe, der im Deutschen vielem Mißbrauch unterworfen ist, und oft sehr unndthig gesetzt wird, sonderlich zur Verlängerung der Selbstlauter. Darum ist in diesem Werke beliebt worden, denselben allenthalben auszulassen, wo er nicht als ein Hauch oder Mißlauter, vor einem Selbstlauter, gebraucht wird. Denn einen langen Selbstlauter drücken wir durch die Verdoppelung desselben aus, und das lange i durch ie. So schreiben wir Daad, That, Paal, Pfahl u. s. die Vorrede. Unsere Vorfahren, die Angelsachsen, und die Engländer, unsere Verwandte, brauchen ihn eben so wenig zur Verlängerung eines Selbstlauters.

H u 4

HAA!

HAA! (mit einem lang gedehnten a) ist eine Interjection solcher, die bey einer unangenehmen Ermahnung, oder bey einem Verweise, den Kopf in den Nacken werfen, und ihre Halsstarrigkeit und Verachtung zu erkennen geben.

HACHPACHEN, kurz Dithem holen, nach starkem Laufen, oder in schweren Krankheiten. Die Hunde hachpachen auch, wann sie warm sind. Hans nób. hechpuffen.

HAF. s. WATT.

Haff-diek. s. unter DIEK.

HAF, Haft, ein kleines Insekt, wie eine Mücke gestaltet, welches in den ersten Sommermonaten aus dem stehenden Wasser kriechet, und dessen Lebenszeit nur einen Tag währet, ephemera. R. Es wird so genannt von hasten, hesten, weil die Haut, woraus dieses Wasser-Insekt gekrochen ist, allenthalben angeheftet ist. Wir sagen auch: So vull as Haft: sehr häufig, ungemein viel.

HAGEL. Schlossen. Hagel: wit: schneeweiß. R. Dat di de Hagel! daß dich der Henker! Den Hagel oof! das wäre der Henker! Dem Hagel dat Been af supen: außerordentlich saufen.

Jan Hagel, das gemeine Volk, Pöbel: insonderheit Boatsvolf. R.

Hagelk, adj. und adv. vertrackt, verzweifelt. Gen hagelken Keerl: ein vertrackter Keerl, durchtriebener Gast.

Verhagelt heißt dasselbe. Dat is verhagelt! das ist eine verzweifelte Sache.

HAGEN, Hecke, lebendiger Zaun. Ist auch Holl. E. hedge.

sondern aufziehen. Von der ersten Bedeutung des einfachen hügen.

Up hügen, verwahrlich aufheben. R. up hegen.

Verhügen, hegen, Schutz, Sicherheit und Unterstützung geben. Renner, unter dem J. 1540. So scholden de vorgerorden Grevinne und öhr Edhn Johan — up und in bemeldeten Steden, Hüsfern und Wessen keine Scerovers, oder andere mohtwillige Gefellen — in neuen Wege upholden, hufen und vorhegen.

Häge, 1.) die nöthige Pflege.

2.) Lust, Vergnügen. He het sine Häge daar an: er hat seine Freude daran. Dat was ene Häge! das war ein rechtes Vergnügen!

3.) ein Schmaus, Gasterey der Fünfte und Handwerker, Bauernhochzeit. H. Houghtyd. Krimsgelhäge, eine Ergötzlichkeit geringer Leute. Andere schreiben es lieber Hüge (oy), von houg, und leiten Hegtied, Hochzeit, daher.

4.) Schutz, Sicherheit. Nargens Häge hebben: nirgends geduldet werden, oder Sicherheit finden.

Hagen, gefallen, Belieben haben. R. Dat haget mi in de Mutze: das gefällt mir sonderlich, erweckt bey mir ein grosses Wohlgefallen.

Beliagen, gefallen. Dieß Wort ist auch den Hochdeutschen nicht unbekant. Idt behaget mi so: es gefällt mir so.

Behagelicheit, Gefälligkeit. Ist veraltet.

Behagelick, gefällig.

Mishagen, misfallen, misfällig seyn. Dat mishaget mi:

mi: das misfällt mir. it. es erwecket Argwohn bey mir.

Mishegelicheit, Unwillen, Mishelligkeit. Dar denn ne Mishegelicheit und Gebreck in de Kopmanschap aff kumyt: davon dan Unwillen und Mangel bey der Kaufmannschaft entstehen. R. N. Art. 85.

To hagen. Daar haget mi good mit to: ich bin damit sehr zufrieden. Daar haget mi slegt (oder niks) mit to: ich bin verdrüsslich darüber: es misfällt mir. Mit dem koop haget mi man slegt to: der Kauf gereuet mich: ich finde den gehofften Vortheil nicht dabey.

HAK, bedeutet vermuthlich einer schlechten, geringen Menschen. Denn im Holländischen heißt Hack, in Lübeck Hake, einer, der mit geringen Waaren handelt, kallamentarius. Wir brauchen es nur in der Redensart: Haf un Mak: pöbelhafte Gesellschaft, schlechte Leute durch einander. R. He is nig van Haf un Mak: er ist von keiner schlechten Abkunft. Renner, bey dem J. 1494. Hirmit wehren nene benömede Vorgeres (namhafte, ansehnliche Bürger), sonderen Hollunfen, Hack un Mack. In Lübeck: Hack un Pack.

HAKK, I.) uncus. Einen Hafen ernewegen anstaan: einen Versuch im Heurathen thun, sich um eine Person bewerben. Dat Dink het einen Hafen: es will nicht damit fort, es hält etwas dahinter. R.

2.) Hake und Hake; busse, war ein bekanntes Schießgewehr

Schießgewehr bey den Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es, im Abfeuern, auf einer Stütze befestiget wurde. Es schoß 4 Loth Blei. Ein Dubbel-hake aber 8 Loth. s. Frisch im Wörterb.

Haken-lafs, s. unter LASS.

Haken-schoon, wird von Schweinen gesagt, die man geschlachtet, und ausgeweidet kauft, rein vom Haken. In Hamb. Haken-rein. Man sagt auch im Scherz von einem, der keine Mittel mit seiner Frau bekommen hat: He het sine Bruut haken = schoon fregen.

Haken-schutte, ein Musketier, der eine Hakenbüchse trug. Renner in seiner brem. Chron. erwühnet ihrer, ums Jahr 1414.

Koppel-haken, gemeiniglich Kopper-haken, zween zusammen gekuppelte Haken, die man an dasjenige anschlägt, was man aufwinden will. R.

Haken, mit einem Haken ergreifen, fest halten. Imperf. idt haket, es will nicht fort: hæret res. Man braucht es auch hier, wie in Hamb. wenn zween eine Preßel von einander reißen. R.

In haken, an einen Haken hängen. it. den Haken in etwas schlagen. Mit dem Tügel ernewegen in haken: mit den Kleidern irgendwo hängen bleiben, und sie zerreißen.

To haken, mit Haken zu machen, zu schliessen, uncinos in fibulas inmittendo claudere.

Häker, oder, wie gemeiniglich, aber unrecht, geschrieben wird, Höker: einer, der allerhand Esywaaren, besonders fette Waaren, Salz, Getraide u. s. w.

f. w, bey Kleinigkeiten verkauft. Man nennet einen solchen auch *Smeer: haker*. Hr. Wachter, der dieß Wort auch mit einem *o* schreibet, ist verlegen wegen der Ableitung. Er gibt zwey Stammwörter an, nämlich *hokken*, nieder sitzen, und *auchen*, vermehren. Wie gezwungen beydes sey, siehet ein jeder. Es kommt aber unstreitig von dem *Hafen* her, woran die Waaren gehängt werden: wie dann auch in Hannover, und andern Orten, die Freiheit dieses Gewerbe zu treiben *de Hafe* genannt wird. Man vergleiche das oben angeführte niederländische Wort *Haf*. der mit geringen Waaren handelt. *Appel: haker*. s. im Buchst. A.

Häkern, *uuthäkern*, *verhäkern*, bey Kleinigkeiten verkaufen. Man sagt auch: *he het uut hakert*, für: er ist ganz zurück gekommen, daß er seine Nahrung nicht mehr treiben kann.

To häkern, sehr sparsam, bey Kleinigkeiten nach und nach geben.

HAKENETAAK ist die verdorbene Aussprache von *Tacamahaca*, ein aromatisches Gummi, so zum Räuchern gebraucht wird.

HAKKE, Ferse. it. der Absatz. *Sik wasken van Haken bet t'om Naken*: sich von Haupt zu Füsse waschen. *De Haken voort teen*: hurtig zu gehen. *Ik see em lever de Haken as de Tenen*, oder *Tanen*: ich sehe ihn lieber, wan er weg geht, als wan er kommt. *He is van Ko: haken to Hope settet*: er ist von harter und

und ihrer Natur. Mehr Redensarten, die auch in Hamb. üblich sind, s. bey R.

Hakken-kiker, ein Laken. R.

Hakken-ledder, Hinterleder am Schuh. R.

Hakken-pungel, ein Klotz an den Füßen. Im uns eigentlichen Sinn, ein saugendes Kind: weil es die Mutter hindert aus dem Hause zu gehen.

Hakken-treder, Laken, pedisleguus.

Verhakstukken, mit neuem Hinterleder versehen. Metaph. Se het so veel to verhakstulken: sie hat so viel zu verrichten, macht so viel Geschrey. R.

Hakken, verb. dessen sich die Kinder bedienen, wenn sie auf dem Eise hinter einander her glitschen, und sich einander an die Fersen stoßen. R. Up enen hakken: einen verfolgen, gern an einen wollen.

HAKKEN, concidere, ist auch Hochdeutsch. Daber ist

Hak uut hak in, ungerade, halb aus: bald einwärts gehend. R.

Hakkels, Hecksel, Heckerling.

Hakke-pillen, in Stücke zerhacken, in die Pfanne hauen. In Hamb. Hakkepill spelen. R.

Haks un Plüks heißt in Lübeck ein Essen, Gemüse, welches aus verschiedenen Sachen zusammen gesetzt ist. Gebacktes und Geplücktes.

HAAL, Hehl, was man nicht öffentlich bekannt werden läßt, occultatio, occultum. Von Holl, ein Loch, Verbergungswinkel. s. unten an seinem Orte. Beym Frisch wird Hall, als ein adj. angesetzt, ein wenig verborgen, dunkel, subobscurus. Im Dignarf. hyl, verschwiegen. Hier
in

in Bremen schwören die neu erwählten Rathsherren:
**Wat mi in Hale segt word, will ik in Hale
 holen:** was mir als geheim aufgetragen wird,
 will ich geheim halten. In dem Haal wesen:
 ein Geheimniß seyn, noch nicht öffentlich bekannte
 seyn. Daher ist unter andern:

**Haal-fragen, austragen, ein Geheimniß ausforschen,
 abfragen.**

Behele, Zurückhaltung, Reservation: welches vorkommt in den Bildeshaus. Urkunden in Vogts Monum. ined. T. I. p. 488. Dessen vorschreyen Vress deger und alle, mit allen sinen Artickeln unde Inholde, lave ik — deger und all, sundt' jenich Behele, woll tho holdende.

Unhalinge, Unhalings, adv. unverborgen, unverhohlen. Ist veraltet. Ord. 96. Wenn jemand über den zweyten oder dritten Tag das ihm gestohlene und geraubte bey jemand findet, de dat apenbar gekofft, unde unhalinge hefft (es unverborgen hält) den en mag me nene handdabige daet schuldigen. In den alten stadischen Statuten unhalike.

HALEN, holen. Kinder halen: Kinder gebären. it. von den Hebammen: einer Frau in der Geburt beystehen. Cunradi, haal na di, sagt man hier von einem, der alles an sich reißet.

Halung, und

Haal-wind, Zugwind.

Anhalen, 1.) insgemein, anholen, anziehen.

2.) einen zum Gespräch anrufen, einen vorbegehenden anreden. R. Ueberdas heißt es hier auch

3.) jemand

- 3.) jemand mit Freundlichkeit und glatten Worten auf seine Seite ziehen, anlocken.

Anhalern, adj. der diese Eigenschaft hat.

Averhalen, 1.) hinüber holen.

- 2.) überreden, zu seiner Meinung bringen, in sententiam suam pertrahere. Ik hebbe mi daar to averhalen laten: ich habe mich dazu bereden lassen.

- 3.) mit Worten strafen, Verwels geben.

Bihalen, 1.) herbey bringen. Mit den Haren bihalen: etwas ausführen, das zur Sache nicht gehört.

- 2.) entwenden, an sich bringen, entweder durch Unverschämtheit, oder durch gewaltsames Rauben, oder durch heimlichen Diebstal. Dat het he bihalet: dazu ist er nicht mit Rechte gekommen. He kan good bihalen: er versteht sich meisterlich darauf, etwas auf alle Weise an sich zu bringen.

Dörhalen, durchdringen, durch Mark und Bein gehen. Nachdem die Ursache ist, wird auch die Wirkung auf verschiedene Weise im Hochdeutschen ausgedrückt. Z. E. De Wind het mi regt dörhalet: der Wind hat mich durch und durch kalt gemacht. Dat Krole het em dōgt dörhalet: das kalte Fieber hat ihn sehr mitgenommen.

Inhalen, einholen.

Umhalen, zurück holen.

Uphalen, herauf holen. Enen Steef uphalen: eine Masche, die von der Stricknadel gegliiten ist, wieder aufnehmen,

Uphalung,

Uphalung, ist bey der Deicharbeit, die Distanz, auf welcher die Erde mit den Schubkarren geholet wird.

Uuthalen, 1.) den Arm ausstrecken zum Wurf, oder zum Schlag.

2.) sich durch eigene Schuld, durch ein loses Maul, oder sonst, eine übele Begegnung zuziehen. So sagt man auch: Een Woord halet dat andere uut: wie man in den Wald ruft, so schallet es wieder zurück.

Verhalen, 1.) erzählen. Ist auch Holländisch.

2.) ist ein Küperwort: ein Faß versehen, damit es nicht leck werde, oder die Bände abgehen: die Bände von einem Fasse abnehmen, und wieder fest darauf schlagen.

3.) Sik verhalen: sich erholen, nach einer Krankheit, Furcht, Schrecken zc. lt. in bessere Nahrungsumstände kommen, resumere vires.

4.) Wordem bedeutete es auch eben das, was uut halen in der 2ten Bedeutung. Ostfr. Landr. 1 B. 56 Kap. Düsse Willvoer sall men verstaen, dat alle dejene, de dat nich mit Worden ed: der Werken verhalen, die es, mit Worten oder Werken, nicht selbst verursachen) und baeven Brede (friedbrüchty) van jemaent geweltlich werden averfallen — dat dejene, de solckes vorwarcket, und unverhalt einen Schaden deit, de sall 'in sodaner Poena — verfallen syn.

Unverhaalt, ohne gegebenen Anlaß. s. den eben angeführten Ort aus dem Ostfr. Landr.

Verhaal, 1.) Erzählung, Berichterstattung.

2.) gegebene Ursache, Anlaß, den man gibt zu seiner eignen Beleidigung. Das 75ste Kap. des 1 B. des Ostfries. Landr. hat den Titel: Na Verhael to richten, d. i. wie man eine Beleidigung, wozu der Beleidigte Ursache gegeben, richten soll.

HALF, adj. halb. Idt is nig half, nig heel: es ist nichts vollkommenes, nichts rechtes. Half een half ander: von beyden Theilen gleiche viel unter einander gemischt. it. auch eine jede andere Vermischung.

Halve, subst. 1.) Hälfte, Halbscheid. In der Tafel, bald im Anfang: Af ene Halve — af andere Eyde: von der einen und der andern Seite, oder Partey.

2.) Seite, latus. R. Van der Halve, und na der Halve gaan: von der Seite gehen. Na der Halve anseem: seitwärts, oder über die Achsel ansehen. Ik seeg idt man van der Halve: ich sahe es nur seitwärts, nicht ganz. Over de Halve bringen: aus dem Wege räumen, e medio tollere.

Half-blendern, adj. und subst. ein Mittel Ding, das zu keiner Art eigentlich gehöret: z. E. die Kreolen in Amerika, die von einem europäischen Vater, und einer indianischen Mutter gezeuget sind. Vergl. BLENDING.

Half-hemd, das Oberhemd der Männer.

Half-höfd, ein halber geräucherter Schweinkopf.

Half-mann, ein Bauer, der die Hälfte von den Einkünften eines Gutes genießet, und dagegen für den

- den Landbau und die Landwirtschaft sorget, colonus partiarus.
- Half-part**, die Hälfte von dem, was zween unter sich theilen. *Z. B.* wenn einer etwas findet, ruft ein ander, der darauf zu kommt: *Half-part, in commune, quodcunque est lucri.* **Half-part** holen heißt, bey einem Handel, Spiele, Wette ic. den Gewinn und Verlust mit einem andern theilen.
- Half-waffen**, nach der gemeinen Aussprache Halwaffen, halb erwachsen, der noch nicht seine völlige Größe hat. *R.*
- Halwig**, **Halvig** und **Halwege**, halb, zur Hälfte. *R.* Hr. Frisch erinnert recht, daß Halweg eine verdorbene Aussprache von Halvig sey; eben so, wie bey uns halwege von halvig entstanden ist. **Halwig een**: halb eins. *De Klokke geit up halwig*: die Uhr wird bald halb schlagen. *Dre Quarteet up halwig*, antwortet man einem, auf die Frage, wie viel die Uhr sey, aus Schertz, oder in verdriesslicher Laune. *De Mûken sitt Dre Quarteer up halwig*: die Mûse sitzt schief. *Wen't halwege is*, so geit et hog mit: wenn es nur einiger Maassen ist, so geht es noch an. *Ik kan't halwege raen*: ich kann es bey nahe rathen, muthmassen. Und so in vielen Redensarten mehr, da halwege nichts anders heißt, als beynah, zum Theil.
- Halver See wesen**, eiten halben Kaufsch haben. *f. unster SEDEN*, kochen.

Behalven, ausgenommen. it. besonders, vornemlich: gehöret auch hier her. s. im Buchst. B.

HALS, 1.) Hale, collum. Unrechte Hals: Luft- röhre. Bey den alten Frisen hieß frije Hals, frya Hals, die Freiheit: collum jugo subtra- ctum. s. Ostfr. Landr. 1 B. 48 Kap.

2.) das Leben, caput, vita. Einen Hals vers- snacken: etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann. Beteren mit sinēs sulvest Halse: mit seinem Leben blissen: capite pœnas luere. Stat. 54.

3.) Im Ostfries. Landrecht findet man es auch für den Menschen selbst. 3. B. 1 B. 70 Kap. dode Hals, ein Erschlagener. Man sehe auch des Hrn. von Wicht Anmerk. (k) bey dem 48 Kap. des 1 Buchs, S. 83.

Hals-klauē, das Band um den Hals der Schlei- sers- thüre, worin sich derselbe drehet.

Hals-seel, das Joch von Stricken oder Riemen, so die Pferde über den Nacken haben, mittelst dessen sie die Deichsel tragen.

Halsfelen, sich mit jemand herum ziehen: seine Last und Mühe mit einem haben, wie mit einem wil- den Pferde, dem man das Joch, oder die Hals- ter, überwerfen will. Ik hadde wol ene Stun- de mit em to halsfelen: es dauerte wol eine Stunde, daß ich alle Mühe mit ihm hatte. Ik hebbe mi möe mit em halsselet: ich habe mich so lange mit ihm herum gezogen, daß ich müde davon bin. Es wird dieß Wort insonderheit ge- braucht von der mühsamen Ueberredung eines Hals- starrigen,

starrigen, vom Zaunen, oder auch vom Handge-
menge und Ringen.

HALTER, die Halfter, ein Zaum ohne Gebiß. *E.*
auch Halter. *H.* Halter, Halfter und Helch-
ter.

Halter-geld, ein Trinkgeld, das der Käufer eines
Pferdes dem Knecht des Verkäufers gibt.

Hakern, dem Pferde die Halfter anlegen. Uneigenz-
lich, dasselbe, was halbfelen. In Lübeck, einen
Verweis geben.

Behaltern, dasselbe. *it.* mit der Halfter bändigem, im
Strick fangen, verstricken. *Sich behaltern las-*
ten: in die Schlinge gerathen, die man einem ge-
legt hat. *it.* sich nach vieler Widersetzlichkeit be-
sänftigen, oder zu etwas bereden lassen. *He is*
nig to behaltern: er ist nicht zu bestricken: er ist
ein unbändiger Mensch.

HALWEG, Halwig. *s.* unter **HALF**.

HAM ist ein Alt-Sächsisches Wort, welches einen jeden
umzäunten oder gehägeten Ort bedeutet: eine
Wiese, Wald, Haus, Meierhof, Flecken *zc.* *it.*
ein Schinken. *s.* Wachter. Es ist jetzt in unserer
Gegend veraltet; ausser daß es noch in Ostfries-
land für ein Stück Marschland, oder vielmehr
für den ganzen Strich Landes, den eine-ganze
Dorfschaft beisammen liegen hat, gebraucht wird.
Im Ostfries. Deich- und Enghrecht, 1 Kap. S.
2. heißt es auch Hammerke: beim Silian
Hammerick: *Alsdann soelen de Diefschou-*
weren ein jeder Karspell na Grotheit siner
Hammerke vire Lande und Dycke in Schriff-
ten

ten stedes by sik hebben : alsdann sollen die Deichschauer von einem jeden Kirchspiel die Regierster ihrer Länder und Deiche, nach der Grösse ihrer grünen Länder, stets bey sich haben. Auch im Osterfödischen heist Ham noch eine Wiese. Ausserdem ist dieß Wort noch übrig in vielen Namen deutscher und englischer Städte und Flecken. s. Spelman. Gloss. Arch. v. Ham.

HAMEINE. oder wie es verschiedentlich ausgesprochen und geschrieben wird, Hamcide, Homeine, Almeide, Almeie, bedeutet im weitläufigsten Sinn, eine jede Unzännung, Gehäge, Pallisaden, sepimentum, roborea sepes. Fr. Hamcau. Hieher gehöret das veraltete Heimsame, ein Kloster, claustrum; beynt Frisch: und hamz meln. Isl. hamla, hemmen, impedire; beynt Wachter. Wir nennen jetzt noch Hamcine den äussersten Sperrbaum, oder die Barriere, vor den Stadthoren. Holl. Hammeye, Hamcyde, Hammey-boom. Der Ursprung ist sichtbar von dem vorhergehenden Alt-sächsischen Ham, oder Heim und Heim, ein Gehäge, ein eingehägeter, umschlossener Ort.

HAMEL. 1.) Hammel, Schöps. Von dem alten hamn, verstümmelt, verschnitten; welches beynt Osfried vorkommt. s. Wachter. Ausserdem hat dieß Wort im Hannöverschen noch folgende zwei Bedeutungen:

- 2.) Wälglein, Aftergeburt, Nachgeburt. Beynt Silian Hamme, secundinæ, it. pars abscissa cujus-

cujuscunque rei, frustum, segmentum. Wachter, in Ham.

3.) ein Kofhsaum an den Kleibern.

Bell-hamel. s. im Buchst. B.

HAMER, I.) ein Hammer. R. malleus. Gloss. Pez. Hamar.

2.) Uneigentlich, ein dreister Mensch, der alles durchtreiben kann: ein Durchtriebener. Dat is een Hamer: das ist ein verzweifelter, durchtriebener Vogel.

3.) Auch brauchen wir dieß Wort für den Teufel, wenn man ihn nicht nennen, oder unschuldig suchen will. Dat were de Hamer wol! und: den Hamer wol! sind Verwunderungs-Formeln: das wäre der Henker! Dat di de Hamer! daß dich der Henker! - Z vor den Hamer! Ey, zum Henker! eine Formel, womit man seinen Unwillen zu erkennen gibt.

Fnuust-hamer. s. unter FVUST.

Hamersk, adj. und adv. dreist, verzweifelt, durchtrieben. Een hamersken Keerl: ein verzweifelter Kerl: einer, der sich an nichts kehret.

Hamer-slag, die Schlacken, welche im Schmieden von dem glühenden Eisen abspringen, strictura.

Hamer-fleger, in Bibl. Lyr. der mit dem Hammer arbeitet, ein Schmidt.

HAAN, Hahn. N. S. und Goth. Han. In Leg. Sal. Chana. Man vergleiche das Gr. χενοα, ich schreie. Sif strüven, as een kalkuunsten Haan: sich gewaltig brüsten, stolz einher treten, wie ein Pfau: Daar schall nig Hun: nog

Haan na kraien: das soll, oder wird Niemand erfahren: davon wird nicht die geringste Anzeige übrig seyn. **Den roden Haan upstrecken:** ein Gebäude in Brand stecken. **Daarschall de rode Haan na kraien,** ist eine Drohung der Mordbrenner. **Sien Haan is König:** er hat gewonnen Spiel: er kommt empor. **He springet herum, as een Haan, dem de Kopp ave is:** er läuft herum, wie ein Unsiniger. Welches vornemlich gebraucht wird von einem, der sich für Zorn ungebärdig stellet. Im Hamb. sagt man: **Is een kopploos Haan.**

Häneken ist das Verkleinerungswort, ein Zapfen, Laßzapfen, epistomium.

Hane-balken, die obersten und kürzesten Balken in einem Gebäude, welche das Sparwerk zusammen halten. Man sehe R. und was daselbst Gram in in einer Note aus unsers Hrn. Meiers Briefe an Leibniz anführt.

Häne, Henne. Leggel-häne, eine Henne, die fleißig Eier leget. **He drauet, as ene fette Häne.**
s. **DRAUEN.**

HAND, 1.) wie im Hochdeutschen, manus. R. **Wan der Hand slaan:** in der Eile oben hin thun, oder verfertigen. **Nig meer hebben, as uut der Hand in den Mund:** kaum sehr tägliches Brodt haben: nicht mehr verdienen, als man eben zum Unterhalt des Lebens nöthig hat. **Spizje in de Hand, im were di:** schicke dich hurtig an zur Arbeit: greif das Werk frisch an. **Dat is mi nig to'r Hand:** das kann ich nicht mit Bequemlichkeit

Bequemlichkeit anfassen. Bi der Hand wesen: bereit und tu der Nähe seyn; als eine Sache, wozu man leicht greifen kann: in promptu, ad manus esse. He is nig bi der Hand: er kann sich nicht sprechen lassen. Bi der Hand hebbben: in der Nähe haben. Wat agter de Hand hebbben: etwas an zeitlichen Gütern vor sich gebracht haben.

- 2.) die rechte oder linke Seite. Besonders brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden, und bey der Lenkung des Wagens. Van der Hand to gaan laten: die Pferde nach der rechten Seite lenken: wobey unsere Fuhrleute den Pferden hott! zurusen. For Hand: nach der linken Seite: wobey den Pferden har! oder hier! zugerufen wird. Daher heißt das Pferd, so zur Rechten vor dem Wagen gespannt ist, dat van der Hands Peerd, oder auch mit Auslassung des Worts Peerd: dat van der Hands: und des zur Linken: dat to'r Hands Peerd. Hieher gehöret die Redensart: aver ene Hand arbeiden: welche von einer Gesellschaft solcher Arbeiter, als Gräber, Drescher ꝛ die alle entweder link oder recht sind, gebraucht wird; wodurch eine gemeinschaftliche Arbeit besser von Statten gehet. Z. B. aver ene Hand werden die Sohden gestochen, wenn sie sich einander so gleich gestochen werden, daß sie bey Besohdung eines Deichs genau wieder an einander passend gesetzt werden können. Welches nicht möglich ist, wenn einer sie rechts, der andere links sticht. Daher nennet man die Sohdenstecher

denstecher aver een handeb, wenn sie die Sohden entweder rechts oder links, einer wie der ander, stechen.

- 2.) Zustand, status, conditio. In der betern Hand wesen: in der Besserung seyn. So hieß vor Zeiten ärgere Hand, der schlimmere Zustand, conditio deterior. Ein Kind von einer Mutter, die dem Vater an die linke Hand gewrauet ist, hat die ärgere Hand. s. Frisch. Welker hande wise: welcher Art, ejus generis.
- 4.) Gewerbe, Handarbeit. Sit up sine egene Hand setten: sein eigenes Gewerbe, oder seine eigene Nahrung zu treiben anfangen. Welches man vornemlich vom Gefinde saget, wenn sie nicht mehr dienen wollen.
- 5.) Handschrift. Dat is sine egene Hand: das hat er selbst geschrieben. Ene gode Hand schryven: zierlich schreiben. Ene elende Hand kleien: schlecht schreiben.
- 6.) eine Person, Mensch. Delen up de drudde, veerde Hand: unter 3 oder 4 Personen vertheilen. Hand waret Hand: wer mir eine Sache zur Verwahrung anvertrauet hat, der allein kann sie mir von mir wieder fordern: von welchem man etwas empfangen hat, dem, und keinem andern, gibt man es wieder: suche deinen Glauben da wieder, wo du ihn gelassen. Mit samender Hand, oder gesamunter Hand: inegesamunt, alle mit einander. Was diese Nebenart sonst in den deutschen Rechten, und Lehnsachen sagen will, findet man in den Glossariis. Wi gingen daar mit

mit gesamnter Hand hen: wir gingen alle mit einander dahin. Hieher gehöret die Redensart, in welcher, bey den Deicharbeiten, bey dem Erde schieben oder Schden tragen, Hand gebraucht wird für die Leute, welche von Distanz zu Distanz stehen, und die Erde weiter schaffen bis an den Deich, oder für die Länge eines Laufs von einem Mann bis zum andern. Up de eerste, tweede, derde Hand, ist also, wenn die Arbeit an dem ersten, zweeten oder dritten ist. Vor Meers hieß dode Hand ein Verstorbener. Davon, wie auch von andern Bedeutungen, die diese Redensart hatte, ist Halthaus nach zu sehen. Cod. Jur. Lubec. c. 228. Van Tughen na doder Hant. So war twe unberuchteghede Man sint in unser Stat, de so beseten sint, dat er jewelic hebbe Erves binnen der Stat, dat tein Mark Sulvers wert si, dhe moghen Schult betughen na Dode up tein Mark Sulvers unde dar benedden. Stat. Stad. I. 15. nach der Götting. Ausgabe von 1766. Na doder Hant, that is uppe Goet, that the Dode sculdich is, ne mach neman tughen, mer Ratsmanne. Mer uppe tein March Penninghe moghen tughen na doder Hant gode Lude, the beseten sint met vrieme Erve. Auch findet man dies Wort in unsern Statuten, für Personen, die vor Gericht zeugen. Stat. 53. sulck sövende Hand: mit 7 Zeugen. Doch bringet man dieses füglicher zu der folgenden 7ten Bedeutung.

7.) ein gerichtlicher Eid: weil bey Abstattung desselben

beit die Hand mit den beyden ausgestreckten Fingern aufgehoben wird. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder se kein Borgher were, de mach syne Buerschupp holden mit synes sulvest Handt upp den Hilligen: beschuldiget der Rath einen Mann, oder eine Frau, das si keine Bürger seyn, die können ihre Bürgerschaft mit einem körperlichen Eide, in eigener Person, auf den Heiligen, bewähren. Stat. 53. Wenn einer Frauensperson Gewalt angethan ist, so soll sie solches zur Stunde denen klagen, die ihr begegnen, also dat se betughen moghe sulf sövende Hant (mit 7 Zeugen) — wolde se ock ere Klage vorswyzgen aver de Duernacht, unde wolde denn schuldigen, so mochte he er entzaen mit synes sulves Handt: wolte sie mit ihrer Klage warten über die Duernacht, und ihn alsdan erst beschuldigen, so kann er sich der Anklage, durch einen Eid in eigener Person, entledigen.

- 8.) Macht, Gewalt, Freiheit zu schalten und zu walten. Mannes Hand baven: der Mann ist das Haupt seiner Frau, und Herr in seinem Hause. Rind. N. Art. 2. heißt es von einem Aufrihrer: sin Lyf unde Guth schalk stahn in des Rades Hand: sein Leben und seine Güter sollen in der Gewalt des Raths stehen.
- 9.) Gebrauch, Genuß, Nutzen, Vortheil. Es kommt mit der nächst vorhergehenden Bedeutung beynähe überein. Stat. 22. Wenn eine Witwe heurathen will, die soll zuvor desen mit ohren Kinderen

Kinderen unde der Kindere Vormunde to der Kinder Handt: zum Nutzen der Kinder, d. i. daß die Kinder zum Nießbrauch des ihnen gebührenden Theils von dem väterlichen Vermögen, unter Aufsicht der Vormänder, gelangen. In einer alten Urkunde zum St. Jürgen Gasthause gehörig (in des Hrn. Prof. Cassels Bremenf. T. II. p. 216.) dat ick — hebbe verkoft den Vorstendern der armen Lude thom Gasthuse by sunte Ansgarics binnen Bremen, tho truver Handt der armen Lude darzulvest (d. i. daß es getreulich zum Besten der Armen angewandt werde) — minen Bertel Landes ic. So auch p. 220. Und in einer folgenden Urkunde p. 221. wechselt diese Redensart ab mit: tho Behoeff der armen Lude. In den lateinischen Kauf- und Schenkungsbriefen wurde es gegeben; ad manus. 3. E. in einer Urkunde von 1354. (eben daselbst p. 177.) Nos Domina Jutta, Priorissa totusque conventus S. Monialium in Blanckenborch, recognoscimus — quod — vendidimus Ludewico Bock et Henrico Prindeney, Civibus in Brema, Provisoribus pauperum Hospitalis dicte civitatis Bremensis ad manus pauperum ejusdem Hospitalis quartam partem dimidie terre site in Walle &c. S. auch p. 179. Als einen gleichgültigen Ausdruck findet man in andern Briefen: in usus et utilitatem ejusdem Hospitalis. Von beyden Ausdrücken findet man in angeführter Urkundensammlung häufige Wechselspiele.

10.) die

10.) die gegenwärtige Zeit. To Hand, alsobald, sogleich. Man findet auch althand, und altos handes. Stat. 50. Worde jenich unser Vorgeser rovet (beraubet) — de schall dat to hand den Radtman:en kundigen, so welcker he findt, so scholen de Radtmanne tho hand dar: umme thosamende kamen:en. Vor der Hand: fürs Gegenwärtige. Ik hebbe vor der Hand niks nödig: ich habe jezt nichts nöthig. Na der Hand: hernach, nachher, inskünftige. Mehr Bedeutungen, worin dieses Wort gefunden wird, hier anzuführen, leidet die Absicht dieses Wörterbuchs nicht. Man suche selbige in den Glossariis, vornemlich bey dem Hrn. Haltans.

Handken, Händken, Händlein. Diminut. Händken in Siedken, wo moje steit dat: im Scherz, oder Spott, von einer Person, welche die Hände in die Seiten setzt. Dat is daar alle Dage Handken in't Haar: sie liegen sich tägllich in den Haaren, leben unaufhörlich im Streit.

Vorderhand, die rechte Hand, oder Ehrenselt, der Vortritt. De Vorderhand hebben: einem andern zur Rechten gehen, den Vortritt haben.

Handeln, 1.) wie im Hochdeutschen. Daß es von Hand abstamme, ist kaum nöthig erinnert zu werden. s. Wachter.

2.) Sif handeln, sich aufführen, sich betragen. Stat. 24. So wer ein bedarve Mann offte Browe hefft einen Sone, de tho synen Zaren kamen is, de kostt und sellet van synes Vaders offte van syner Moder wegen, de sif
 woll

woll handelt, wat he borget und lovet, dat schall sin Vader offte syne Moder gelden: Wenn ein erwachsener Sohn frommer und ehrlicher Aeltern, der in ihren Namen kaufet und verkaufet, und sich gut aufführet, sich für etwas verbürget; und zu etwas verpflichtet, das sollen seine Aeltern leisten und bezahlen.

Handling, 1.) Handlung.

2.) das Betragen, die Ausführung. In der Amtesrolle der hiesigen Goldschmiede: We ock dat Ampt winnen will, sine Handlung schall gud wesen. Were ock, dat ohne we beklagede vor deme Amte umme quade Handlinge, des scholde he Breve halen (schriftliche Zeugnisse oder Rundschaften vorbringen), dat sine Handlinge gud were, dar he wahneth edder dehneth hadde.

Händler, Unterhändler, ein Schiedsmann, der sich in einen Handel mischet, denselben bey zu legen und zu schlichten. In einem Reccessu, Wurffriesland betreffend, von 1518. Tho deme anderen hefft upgenanter Hertoge Magnus dat Landt Buhfawe genant — tho unser, alse der Händeler Handen gestalt, unde des affgetreden, sulchs wy, als de Händeler Macht hebben schollen, dem Erzbischoffe tho Bremen tho to stellende ic. Bremens. T. II. p. 304. Daer aver in sodaner Handlinge de Gude entstunde, so sollen unde willen ein Jeder van uns tiven gutliche Händeler kesen un benomen, des sulsten

sulften Gebreke der Geboer un Billicheyt na in der Gude offte mit Rechte to entscheidende.

Handlik, billig, der mit sich handeln läßt. it. ziemlich, mittelmässig gut. R. De Mann is handlik ge noog: der Mann ist so unbillig nicht. Dat is nog handlik: das gehet noch mit, das ist noch so ziemlich. Auf Befragen, wie man sich befinde, pflegt man zu antworten: nog so handlik: noch so ziemlich.

Handig, Händig, 1.) mit der Hand, eigenhändig. Ist in Lübeck üblich. Händig geleverd: eigenhändig übergeben.

2.) behende, hurtig, fertig, agilis. E. handy. H. handig. Izt steit em handig an: er läßt eine grosse Fertigkeit in der Behandlung sehen, es gehet ihm hurtig von der Hand. Loop händig: lauf hurtig.

Afhändig, 1.) von Händen gekommen, verloren. Izt is mi afhändig wurden: es ist mir abhanden gekommen.

2.) abwesend. Ostfr. Landr. 1 B. 57 Kap. So jemannt buten Landes gevangen were, und dat, do he affhendia is, sin Erve und Gueder verzetzt und verkofft weren, mach he sine Gueder sonder jemannts Ansprake weder antasten. Eben das. De mit Willen veres Heren, in rechtverdigen Saecten, affhendig gewest sin, als in Pelgrimastie, eder anderes.

Behändsam, behende, der gut mit einer Sache umzugehen weiß. Behändsam in Reden soren: der geschickt

geschickt und fertig zu reden weiß, facultate dicendi præditus.

Hand-batsche. s. unter BATS.

Hand-bengel, ein Knabe, der schon Handdienste thun kann. R.

Hand-bonen, Pferdebohnen, kleine Feldbohnen; welche, wenn sie gekocht sind, die Kinder wol aus der Hand zu essen pflegen.

Hand-düder, einer, der gewaltsame Hand anlegt: ein frevelhafter Mensch, der auf einer bösen That ertappet wird. Kenners Chron. Nuemen gewapent up dat Markt — heten de Stormflocke schlan, und grepen der Handdeders ein Dehl. Bremens. T. II. p. 300. Unde wor se sulcke Handdedere in unsen Herschuppen, Ampten unde Gebeden averquemen edder bestrickeden, besulften Handdedere, um nicht dat genamen Gудt, scholen unde willen se in sulken unsen Ampten laten.

Hand-dadig, adject. dasselbe, vi et manu agens: in facto manuali deprehensus. s. Halthaus in Handthäter. Es wird deutlich erklärt Ord. 100. De Handdadige is, so wor ein Mann mit der apenbaren Schult, offte mit der vorfluchtigen Daet begrepen offte verwunnen wert, offte mit den Eggewapen beßen offte begrepen wert: unde ein ander effte he Duve edder Roef an sinen Weren hefft, dar he sulven den Slotel tho dreget, unde efft men dar na vraget, dat he des vorseckt: der Handdadige ist derjenige, welcher über dem unläugbaren

P p

Verbrechen,

Verbrechen, oder auf der flüchtigen That ertap-
 pet, und überzugenet wird, oder welcher mit mör-
 derischem Gewehr gesehen oder ergriffen wird: im-
 gleichen auch einer, wenn er gestohlens oder ge-
 raubtes Gut in seinem Hause und Bewahrsam hat,
 wozu er selbst den Schlüssel trägt, und es ver-
 längnet, wenn Nachfrage deswegen geschieht.
 Ord. 96. Wer gestohlens oder geraubtes Gut
 offenbar gekauft hat, und es ohne Hehl besitzet,
 denen mach me nener handdädigen Daed schul-
 digen: den kann man keiner handthätigen That
 beschuldigen. Ründ. Rolle Art. 53. Tho dem
 Ruchte schölen alledejemen gaen un lopen, de
 dat seen und hören, und den Handdädigen töz-
 ven und upholden, by 5 Mark. Und were
 dat jemand, de also tho dem Ruchte queme,
 den vorgeschrevenen Handdädigen, de alsolcke
 Undaet doon wolde edder gedaan hedde, dar-
 aver wundede edder doot schloge, des scholde
 he fry syn, und dar nene Noht van liden:
 auf das Geschrey um Hülfe sollen alle, die es se-
 hen und hören, zu laufen, und den Gewaltthäter
 fangen und aufhalten, bey 5 Mark Strafe. Ge-
 schähe es auch, daß jemand, der auf den Lärm
 herbey käme, den gemeldeten Gewaltthäter, weß-
 cher ein solches Verbrechen begehen wollte, oder
 begangen hätte, darüber verwundete oder tödtete,
 so soll er deswegen nicht zu Rechte noch zur Ver-
 antwortung stehen.

Hand-sette. oder Hand-vestlinge. bedeutet in den
 bremischen Gesetzen und Dokumenten: 1.) ein je-
 des

des gütigen Instrument, oder Handschrift, womit man etwas beweisen kann: chirographum, documentum. So stehet Stat. 8. daß eine Witwe mit den Kindern ihres verstorbenen Mannes erster Ehe, und mit den andern, gleich theilen solle; es wäre denn, daß ein ander Unterschied unter den Kindern gemacht sey, das man beweisen moge mit Handvestinge, edder tuzgen moge mit Swaren: welches man mit Brieffschaften beweisen, oder mit geschwornen Männern bezeugen kann. Ord. 14. Des man fullenkamen mach mit Hant-festen, edder mit lebendigen Tugen: das man beweisen mag mit Urkunden, oder mit noch lebenden Zeugen. Handfeste und Breve werden oft wechselsweise, eines für das andere, gebraucht. s. Ord. 48. Auch im Holländischen ist Hand-veste und Hand-teken eine jede Handschrift und Urkunde.

2.) eine durch des in der Regierung sitzenden Rathes Zeugniß befestigte Handschrift. So sind im XVI Jahrhundert z. B. die Testamente, wie sie damals ohne römische Feierlichkeiten verfertigt wurden, öfters vor den Rath gebracht, mit Bitte, daß derselbe solche in eine Handfeste verwandeln, oder darüber eine Handfeste geben wolle: welches dan auch durch das Zeugniß des halben Rathes geschehen; wie die alten Testament Bücher lehren.

3.) eine pergamentene, von dem in Regierung sitzenden Rath unterschriebene, und mit dem grossen Stadtsiegel bedruckte Verschreibung, welche die

Bürger, in Ansehung ihrer Häuser in der Altstadt (Wickbilder), willigen können; wodurch sie eine gewisse jährliche Rente, etwa 5 von 100, verschreiben. Diese feierliche Verschreibungen geschehen jährlich zweymahl, bey Veränderung des Raths, um Johannis und 3 Königen. Durch eine neuerliche Verordnung ist das Recht der Hand = festen auch den neustädtischen Bürgern vergönnet worden. Diese Verschreibungen heißen im besondern Sinn Hand = feste, oder Hand = verslinge, Stat. 6. und Stades Hand = feste, Ord. 15. Man wundert sich billig, daß diese Bedeutung von einem so fleißigen Sammler, als der Hr. Haltaus ist, gänzlich übergangen worden. Man sehe mehr davon in Joh. Ikenii dissert. de Jure Handfestario, welche derselbe in Bremen 1708, unter dem Vorſiß des ehemahligen berühmten Lehrers unserer hohen Schule, und nachmahligen verdienten Bürgermeisters hieselbst, Casp. von Rheden, öffentlich vertheidiget hat. Woselbst man auch S. 20. eine Formel einer Handfeste findet. Gleichergestalt liefert man dieselbe in Paul Kochs Specim. collat. different. Juris Rom. Saxon. Oldenb. 1676. p. 101.

- 4.) das Unterpfandsrecht, das jemand durch eine solche, an ihn versetzte, Handfeste erlangt. *Ick hebbe de Hand = feste in dat Huus: das Haus ist mir, kraft der in Händen habenden Handfeste, versetzt.*

Hand-gau. s. unter GAU.

Hand-gift, Handgeld, arrha.

Handhaft

Handhaft ist in den stadischen Statuten dasselbe, was in den bremischen hand;dadig heißt; und wird daselbst fast mit denselben Worten, als in oben angeführten 100 Ordeel, erklärt.

Handhaven, und Behandhaven, durch die Hand gehen lassen, behandeln, manibus tractare. Ene safe dull handhaven: eine Sache wunderbarlich behandeln: ein Werk seltsam angreifen. Enen good behandhaven: einem gute Handreichung leisten. Dat will sik nig good handhaven laten: das will sich nicht gut behandeln, oder arbeiten lassen.

Hand-loos, ohne Hände, der keine Hände hat. Wenn der Wind eine Thüre aufwehet, oder etwas umwirft, so pflegt man zu sagen: dat het de handlose Mann daan.

Hand-peerd, Handpferd. it. ein Mensch, den man stets zu seinem Dienst bereit hat.

Hand-sinete (η), Rutenstreich auf die Hand. R.

Hand-speke (ε), Hebebaum, vectis. R.

Handteren 1.) Handel und Wandel treiben.

2.) lärmen, toben.

Hand-vull, Handvoll. Ene Hand;vull van Keerl: ein kleiner, unansehnlicher Kerl.

Hand-walken, oft und viel in die Hände nehmen, durch die Hände gehen lassen.

Hand-wark, Handwerk. He maakt uut dem Suppen een Hand;wark: er säuft sich fast täglich toll und voll. Achtein Hand;wark is negen;tein Ungluk: wer mehr Handhierungen anfängt, als er bestreiten kann, der hat nichts als Schaden

davon. Das Hand:werk süket wol, man starvet nig: macht ein Handwerk seinen Meister nicht reich, so läßt es ihn auch nicht untergehen.

Handfken, Hanfken, Handschuh. Fiuust-hanfsken, Handschuhe ohne Finger. Stelen Hanfsken, stählerne Handschuhe, gehörten ehemahls mit zum Heergewette.

HANGEN, 1.) active, hängen, henken.

2.) intransit. hangen. De lang het, let lang hangen: wer viel hat, kann viel darauf gehen lassen. He fan kuum in der Huud hangen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

Hänge, der Haken, worin die Thüre hängt, Thürangel. R.

Hargfel, ein Gehenke, was man einhängt.

Behangfel, ein Umhang, eine Bekleidung von Tuch, als Gordinen, z. E. um ein Bette.

Inhangels, ein aus feinem Messeltuche bestehendes, mit Spitzen eingefastes und in Falten gelegtes Gehänge, welches den Mannspersonen vor der Brust herunter hing, als wenn es die Zipfel vom Halstuch wären. Es wurde vorne in den Halsbinden eingehänget. Jetzt ist es nicht mehr in der Mode.

Hängel-beren, eine Art grosser Birnen mit einem langen Stiel. Aber Hängel-beren eten, helße auch im Scherz, gehänget werden.

Hängel-korf, ein Korb mit einem Henkel.

Hängel-rodde. s. RODE.

Hängel-kamer, eine Gallerie oben in den Häusern, welche zu den Zimmern führet, und wo das Gesinde zu schlafen pflegt.

Hängel-pott.

Hängel-pott, ein Topf mit einem Henkel.

Henger, Henker. *Kid di de Henger?* reizet dich der Teufel?

Hengersk, verteufelt.

Verhengert, eben das.

Henk, eine Handhabe, ein Henkel. S.

Uphangen, 1.) aufhängen.

2.) im Zweifel lassen, unausgemacht lassen: besonders, einen Rechtshandel, der vor Gericht ist, eine Zeitlang ruhen lassen: die Fortsetzung des Processes bis zu einer andern Zeit aufschieben: suspendere. Die Stelle einer alten Urkunde, worin es vorkommt, wird unter SCHORTEN angeführt.

Uut-hangen, aushängen. *it.* zum besten seyn, zu hoffen seyn, Hofnung eines Vortheils geben. Etwa von den Schilden der Wirthshäuser, oder den aushängenden Waaren der Krämer, die einem zum Zeichen dienen, daß man das Verlangte daselbst finden werde. Hier hangt niß uut: hier ist nichts zu hoffen. *Wat hangt 'er uut?* was gibe es Gutes?

HANNKE, ein Wort, das hier viel im Gebrauch, dessen Bedeutung aber unbekannt ist. *Hannke in der Nood:* ein Noth-helfer, einer, dessen Hülfe man sich nur aus Noth bedienet, weil man keinen bessern hat. *Hannke un alle Mann:* ein jeder von den gemeinen Leuten: jederman, wenn er auch noch so niedrig ist. *Siden-tüg drigt Hannke un alle Mann:* seidene Zeuge sind so gemein, daß sie ein jeder trägt. *Dat is vor Hannke un*

alle Mann: das ist für den gemeinen Mann.
 Hannke up der Ko:mulen, s. diese Redensart
 angeführt bey Verdoon, unter DOON, thun.

HANKEMEIER heissen hier die Bauern, die jährlich
 gegen die Steuerndte, in grosser Anzahl, nach Friesland
 reisen, um das Gras zu mähen.

HÄNKER. So nennen die niedersächsischen Biene-
 wärter einen ledig gelassenen Biene:stock mit noch
 vollem Werke, welcher mit einem neuen Schwarm
 bevölkert wird. Dergleichen Schwarm eiliger in
 dem Zeugungsgeschäfte und in der Einrichtung sei-
 ner Haushaltung fort kommt, als wenn er von
 neuem anbauen müste. s. Overbecks Biene:Wör-
 terb. (Bremen 1765. 8.) S. 38.

HANS, ein vornehmer Mann, der an Reichthum und
 Ansehen vor andern hervorget, primas. Wir
 sagen noch oft grote Hans, in pl. grote Hân-
 se. Es ist nicht, wie einige meinen, der abgekürz-
 te Name Johannes, sondern ein allgemeines
 Nennwort, welches schon vor alten Zeiten bey den
 Gothen oder Geten im Gebrauch gewesen. Jor-
 nandes de Reb. Get. c. 13. bezeuget, daß sie
 ihre Vornehmen und Reichen Anses genannt, als
 wenn sie nicht blosse Menschen, sondern Halbgöt-
 ter gewesen.

HÄNSE, Henle. Es ist bekannt, daß Hansa vor Zei-
 ten nicht nur ein Bündniß, insonderheit das be-
 rühmte Handlungs: Bündniß der Kaufstädte, be-
 deutet habe; sondern auch das Geld, so die Frem-
 den diesem Bündniß, für die Handlungsfreiheit
 bezahlten. Nächst dem heist es bey uns auch über-
 haupt

haupt das Geld, so einer bey dem Eintritt in eine gewisse Societät erleget, und sich damit die Rechte derselben erwirbt. In dem Reichrecht der 4 Böhmen von 1449. heißt es: Welle dar jemand in de Swarenschup, un hedde ehr (vorhin) neen Swaren wesen, de schall geven dem Diekgreven und den Swaren achte Grote to Hense — und we alsus eins gehenset heft, de schall der Hense frei syn.

Hänse-gräven heißen hier zwei Personen aus dem Magistrat, welche die Streitigkeiten der Nachbarn schlichten, wenn einer dem andern im Bauen zu nahe kommt, oder sonst die Berechtigkeiten und Gränzen seines Erbes schmälern will: von dem alten Hansa, Gesellschaft, societas; weil sie die friedliche und gesellschaftliche Zusammenlebung der Bürger unterhalten. In Regensburg aber ist ein Hansgraf, der Handelsrichter, qui respicit negotia nundinarum. s. Du Cange in Gloss.

Hänken, mit gewissen, theils lächerlichen, theils schädlichen und Geld kostenden Gebräuchen in eine gewisse Gesellschaft aufgenommen werden; wozu vornemlich erfordert wird, daß der Neuling einen grossen Becher ausleeren muß, welcher daher der Hänse; beker heißt. Die Hochdeutschen sagen auch hånseleu. Fr. hanter un homme, hieß vordem, einen in die Gesellschaft aufnehmen. Es erstreckt sich diese böse Gewohnheit auch auf Reisende, wenn sie zum erstenmahl an gewisse Orter kommen, wie z. B. die Seefahrende, wenn sie

zum erstenmahl unter die Linie kommen. Es kommt gleichfalls von Hansa her.

HÄNSKEN, das Verkleinerungswort von Hans, Johann. Hänsken im Keller: ein Kind im Mutterleibe: auf dessen Gesundheit man zu trinken pflegt, wenn eine Schwangerè, oder deren Mann, in der Gesellschaft ist. Die Engländer sagen auch Hans-en-Kelder.

HANSSUP. s. Ganz-up, unter GANZ.

HAPEN, hoffen. N. S. hopian. E. hope. H. hoop-
pen.

Hapenung, oder Häpenung, bey den Bauern auch Häpje, Hofnung.

HAPEREN, stecken bleiben, nicht weiter fort können. Hier hapert idt: da stehen die Ochsen am Berge.

HAPPEN, schnappen. R. Fr. haper. In Lübeck hapsen.

Happig, begierig, inhians. R. Happig up den Berdeest: erpicht auf den Gewinnst, gewinnsüchtig.

Happigkeit, grosse Begierlichkeit.

HAAR, Haar. Rode Hare um Ellern: Holt wasset seldom up goden Grund: den roth harigten ist nicht zu trauen. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet deinentwegen nicht. Daar is kien good Haar an em: er taugt nichts. He het neg een Haar im Nacken, dat em torugge holt: eine gewisse Betrachtung hält ihn noch zurück: er wird sich wol bedenken. Haar laten: einbüßen, verlieren, das Gelag bezahlen. Kruus Haar, krusen Sinn: die krausköpfigen pflegen kurz angebunden zu seyn.

In

In de Hare drögen laten: mit Fleiß in Beer
geffenheit stellen: wiffentlich ungethan lassen.

Dre-haar. f. unter DRE.

Heiden-haar, Haare, welche die Kinder mit auf die
Welt bringen. It. die ersten Federn der Tauben.

Kiddel-harig, der leicht gereizt wird, der nicht viel
vertragen kann, küßlich. R. Kettel-harig.

Haar-klöver. f. unter KLÖVEN.

Haar-tagen, bey den Haaren jausen. Sif-flaan un
haar-tagen: sich in den Haaren liegen. R.

Haar-wafs, die groffen starken Nerven im Fleische,
tendines.

HAAR, oder Hor, Roth, Unflat, Mist. Ein uralt
tes Wort. Gloss. Lips. Hero, Horo, Horwe,
lutum. N. S. Horh, Horg, Mist, Horewen,
Schmuß. In einem Psalt. msc. It wil se vor
delghen, alse Hor up der Straten. f. Eccard.
Cat. Theot. p. 122. Vor allen Frischs Wörterb.
unter Hor. In den ältesten brem. Statuten
von 1303, welche der Hr. von Nettelbla jüngst
in seiner Nachlese von Alten und Neuen ic. im 3
Stücke herausgegeben, heißt es Ord. 30. So
welc man Swine hor ut dregghen let uppe de
straten, de scal id dessulven daghes wech brin
gen laten mit wagheneu, de scolen dicht wes
sen, eder mit schepen. Nun kann man verstes
hen, toas es heißen soll, wenn in Hamburg ein
Frohknechte den Einwohnern die Reinigung der
Gassen mit diesen Worten ansagt: Haar van
der Straten, edder mine Heren wardt ju pan
den laten. Dichey Id. Hamb. Welcher aber
der

der rechten Bedeutung dieses Worts verfehlet hat. Gleicher Weise, müssen die Frohknecchte in Lübeck alle Jahr, 14 Tage vor Martini, in allen Gassen der Stadt ausrufen: Haar van de Straat: wie wir lernen aus Hrn. licent. Carstens ungedrucktem Idiotic. Lubec. Auch im alten Friesischen, und im Ostfr. Landr. heißt Horr nicht nur Erde überhaupt, sondern auch Schlamm, der aus den Gräben geworfen wird. Wir nennen Uur noch jetzt eine harte braune Erde: welches Wort unstreitig zu dieser Familie gehört. Mehr davon s. bey des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 2. B. 267 Kap. Num. y.)

HARBARGE, Herberge. R. Harbargerer, Gastwirth.

HARBERT, Herbert: ein Mannsname.

HARD, Harde, 1.) hart, dauerhaft. Metaph. Sif hard holen: frisch und gesund seyn. Und im Abschied nehmen sagt man: Holt di hard: lebe wohl.

2. stark, nachdrücklich, sehr. Harde slaan: stark schlagen. Harde lesen: laut lesen. Harde lopen: stark laufen. Daher heißt ein Pferd, das stark läuft oder trabet, een Hardlöper, und Harddraver. Man moot idt em mit den hardesten seggen: man muß ihm nachdrücklich einreden.

3.) schwer, das nicht nachgibt, zähe, difficilis, tenax. Sif hard holen: nicht nachgeben, unbeweglich seyn. Een hard Leven: ein zähes Leben. Een harden Kopp: ein Sinn, der schwer zu beugen ist. it. ein ungelehriger Kopf. Idt is daar

daar hard un dröge bi: er läßt sich oft mahnen: man kann von ihm kein Geld kriegen.

Harden, härten, hart machen.

Anharden, anspornen, anreizen, durch beständige Anmahnungen überreden. He het em to allen Bösen anhardet: er hat ihn in allem Bösen gestEIFET, oder dazu angereizet.

To harden, dasselbe.

Tohardinge, Anreizung. Kenners Chron. Anno 1071. Do wery sich Hertog Otto van Benzern up gegen den Keyser Hinrich, des wurd he uth dem Lande verdreven, dorch Thohardinge Bischups Albarti. Dieß Wort höret man jezt nicht mehr.

Vollharden, beständig bleiben, standhaft seyn bis ans Ende. s. im Buchst. V.

Hardheit, Hardigkeit, Härte.

Hardlik, adj. und adv. ein wenig hart, duriusculus.

Es muß nicht vermengt werden mit hartlik, herzlich. Von einer Wöchnerinn sagt man: Se is hardlik: sie ist ziemlich stark, bey ziemlichem Kräften. Hardlike Kost: Speise, die zu den verdaulichsten eben nicht gehöret. Hardlik eten: mit gutem Appetit essen.

Hard-hurig, der nicht gut höret, surdaster.

Hard-lerig, ungelehrig.

Hard-livig, hartleibig, der keinen offenen Leib hat.

Hard-livig im Betalen wesen: nicht gern bezahlen.

HAREN, verb. De Lee haren: die Sense schärfen. Welches geschiehet vermittelst eines Hammere, mit welchem

welchem man die Schneide auf einem kleinen Ambos dünne schläget. S.

Haar-hamer, der Hammer, womit man die Sense schärfet.

Haar-speet, der kleine Ambos, worauf solches geschärfet. Er wird so genannt, weil er unten eine Spitze, wie ein Spieß, hat, womit er in die Erde gesteket wird.

Haar-tau, und **Haar-tüg**, das Geräthe, womit man die Sensen schärfet, nämlich der Hammer, der Ambos und eine hölzerne Stange, die wie eine Gabel gestaltet ist; auf welcher der Baum der Sense, während des Schärfens, ruhet.

HARFST, Herbst. E. Harvest.

Harfit-kiken, ein junges Huhn, welches im Herbst ausgebrütet ist. Metaph. ein kränkliches Kind, welches kein Fortkommen hat.

HARJE, ein bey den Bauern sehr gewöhnlicher männlicher Taufname.

HARKE, eine Reche, rastrum. Fr. herce. E. harrow. **Harfen-spreet**, ein Stiel an der Reche. Es scheint das umgekehrte Engl. Rake, eine Reche, und das N. S. Race, zu seyn. s. **RAKEN**, raffen, scharren.

Harken, 1.) rechen, rastro uti. N. S. raccian.

2.) reusperrn, screare. Up'harfen: screando ejicere puitam. He fan niks up harfen: er kann keinen Schleim aufbringen. R. Diese zwote Bedeutung ist vom Laut gemacht. Beym Jun. Etym. Angl. ist Whirpak, der Husten, tullis, scretatio.

screatio. N. S. Hraka, eben dass. it. die Kehl-
Zsl. Hrak, Speichel.

3.) In Zieglers Id. Ditm. ist harfen, hochen:
Harfer, der einen andern behorchet.

HARL, I.) ein Härlein vom Glachse. S. Es ist das
Verkleinerungswort von Haar. Hr. Frisch be-
merket, daß vor diesem, und im Oestereichischen
noch, der Glachs Haar gebeissen habe.

2.) im benachbarten Marschlande, die hinterste Boh-
le an den Schleusenthüren, woran oben der Hals,
und unten der Zapfen ist.

HARM, Hermann. it. ein Einfaltspinsel. Harm
Buk: ein Schaafbock. Harm Schaap, und
Schaap Harm: ein einsältiger Tropf.

HARMKE, eine Art Wiesel, Hermelin. Bibl. Lyr.
Hermelfe. Altfränk. Harmin. E. Hermin.
Fr. Hermine. H. Armyne, Armelyne. Lat.
mus Armenius.

HAARPEUS, Harz, resina: oder vielmehr ein Ge-
menge von Pech, Theer und Harz. H. Harpuys.

HARREN, aushalten, ausdauren. R. Vielleicht von
hard, wie durare von durus. He kan't bi mi
wol harren: er kann bey mir wohl zurechte kom-
men, hat nichts zu klagen.

HARRIE, in einigen Gegenden, ein hartes Gras.

HART, Herz. Uut sien Hart fine Moord, kule
maken: heraus sagen, wie einem ums Herz ist.
Dat Hart ward em so groot: das Herz wird
ihm so schwer. Alle Harten bi sien egen:
drückt die Lehre des Hellandes aus: Was ihr
wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut
ihr

ihre ihnen. Wat nig van Harten kumt, geit nig to Harten: um Fremde, oder weitläufige Verwandte, bekümmert man sich nicht sehr. Mund, wat segst du, Hart, wat denkst du? pflegt man zu jemand zu sagen, der anders redet, als ihm ums Herz ist. Cod. Arg. Hairto. A. S. Heorte.

Hartlik, herzlich.

Hart-leef, Hart-love, herzlich geliebt.

Harte-blad, 1.) im eigentlichen Sinn, das Zwergfell, oder Herzhäutlein, pericardium.

2.) die jungen zarten Blätter in dem Wipfel der Pflanzen.

3.) ein Schmeichelwort, womit man Kinder und Personen, die man innig liebt, belegt. Mienn Harte:blad: mein Herzchen, corculum.

Hart-slag, Herz, Lunge und Leber von einem Vieh, besonders von einem Kalbe. R. In Chytr. Nomencl. Sax. Herteschlacht, exta.

Hart-leer, Herzeleid, Gram.

Hartig wird als eine Endung in vielen zusammen gesetzten Wörtern gebraucht. Z. E. Blood:hartig, blöde, furchtsam, verzagt. Groot:hartig, edelmüthig. Hoog:hartig, übermüthig, stolz. H. Hooghertig. Cod. Arg. Haulhairtei, Hochmuth. Ligt:hartig und Lugt:hartig, leichtsinnig. it. dem das Herz leicht ist, unbekümmert. Swaar:hartig, schwermüthig. Bull:hartig, der vieles auf dem Herzen hat, das er sich nicht entbrechen kann mitzutheilen. it. dem gleichsam das Herz brechen will, ehe er es durch eine
Flut

Flut von Thränen erleichtert. Dieses und andere Wörter mehr sind von so nachdrücklicher Bedeutung, daß man andere Mundarten aufbieten kann, ähnliche vorzuzelgen.

HART, ein Hirsch: ist auch Holl. Hart; buf, oder Hart; buf, Hirschbock. N. S. Heort. E. Hart. Gloss. Lips. Hiret.

HART-MAAND. So nennen hier die Bauern den Hornung. In dem Vocab. Teuthon. aber wird es vom Jänner erklärt. Wenn Frisch, und in dem alten Vocab. 1482, so er auführet, ist es der Christmonat. Wenn man meint, sagt Hr. Frisch, es sey der Februarius, so wäre hart; für hort, oder hor, so vormals Roth hieß, davon noch Hornung übrig ist.

HASE, 1.) Hase, lepus. He lopt, as een spans ned Hase: er läuft so schnell, wie ein Elephant.

2.) ein Strumpf. Unsere Vorfahren mögen ein Paar Hasenfelle, welche gerade die Größe eines Belus haben, statt der Strümpfe gebraucht haben. Gleicher Gestalt läßt sich vermuten, daß Busse, oder een Paar Bussen, eine Hose, von dem Bockfelle, woraus sie gemacht werden, den Namen empfangen haben. Weiwol Hose heißt noch bey einigen Hochdeutschen der Strumpf. E. Hose. Fries. Hulle. In Zieglers Id. Ditn. Hesse und Hüsse. Und also möchte es mit Hesse, Wespe, der Knöchel am Fuß, in Verwandtschaft stehen. s. die Anmerkung des Hrn. G. bey R. und Frisch S. 470. Th. 1. De Feld; hasen anteen:

teert: sich aus dem Staube machen. Hasen im Hasen: allerley geringfügige Kleidungsstücke.

- 3.) De Hase brouet, sagen wir, wenn im Sommer, des Abends sich plötzlich ein dicker Nebel über die Erde ziehet, der sich nicht hoch über die Erde erhebet, sondern in der Ferne, wie Wasser, ausstiehet. Ein solcher dicker weisser Nebel heißt auch im Engl. Haze. Vom H. S. har und hase, welches so viel, als grau, bedeutet.

Hasen-band, Strumpfband.

Hasen-foot, ein Geck, Phantast. He lopt mit einem Hasen-foot: oder, He het enen Hasen-foot in der Tassen: er ist angeschossen, ein Narr.

Hasen-pad, die Flucht, das Ausreißen. Den Hasen-pad fesen: davon laufen, das Hasen-Panier aufwerfen.

Hasen-tweern, eigentlich, dicker Zwirn, woraus die Hasen-Neze gestricket werden. it. ein Geck: den man auch Hans Hasen-tweern nennet.

Hafewits, Hafewitski, ein Geck, possierlicher Mensch.

HÄSEPESEN, HÄSEBESSEN, sich geschäftig anstellen. it. nach dem Dohem schnappen. Beym R. hesebesen: in Osnabrück Heisapen, oder hesapen. S. Man vergleiche auch das Hamburgische hastebassen. Hannöv. hastpassen. H. hasli-bassen, sehr eilig thun: von Hast, Eile. Besfig (n) heißt bey den Holländern, und auch bey uns, geschäftig. In Lübeck heißt behäsebeset sien: zerstreuet und verwirret seyn.

Sik verhäsepesen, sich aus dem Dohem arbeiten, oder laufen.

laufen. *it.* in heftigen Affekt gerathen, sich sehr ereifern, daß man nach dem Dohem schnarpet.

HASPEL, Haspel. Dat passet sik, as de Haspel up den Kool; pott: das reimet sich, wie eine Faust auf das Auge. Enen up den Haspel passen: auf jemand's Thun genau Acht geben.

Tall-haspel, ein grosser Haspel, der gemeiniglich 4 bis 4½ Ellen im Umfange hat. Entweder weil das Tagwerk einer Spinnerinn, so wir Tall nennen, darnach bestimmt wird; oder weil ein solcher Haspel den Tall, oder die Zahl der Fäden, vers mittelst einer mit Kerben versehenen Scheibe pflegt anzudeuten.

Haspeln, haspeln. *it.* sich geschwind bewegen, in einer Rede geschwind plaudern, herplappern. Henirt haspeln: die Speise geschwind einschlingen.

HAASSEL, Haselstaude. *N. S. Hæsl. Gloss. Pez.*
Hafal, corylus.

HAST, *I.*) subst. Eile, festinatio. Das theotistische Aist, Aist, oder Håst, wird erkläret: animi promptitudo, itemque impetus et celeritas. In LL. Longobard. L. I. tit. 20. asto animo facere, frevelhaft thun. *f.* Schilter. Frisch meint, es komme von hails, heis: welches auch wahrscheinlich ist. Die Franken sagten heis, heis sig, für hast, hastig *E.* halte. *Fr.* halte, hate. *H.* haalt, haeste. Alle Hast denet (spod) nig: eile mit Weile. Dat heb ik aver de Hast vergeten: das habe ich in der Eile vergessen. Mehr Nebenarten *f.* bey R.

2.) adv. eilig, bald. R. Dat is hast daan: das ist bald gethan.

Haftig, 1.) eilig, schnellig.

2.) jachjornig, auffahrend. R. He het enen hastigen Sin: er wird leicht aufgebracht. Hies her gehdret das oben angeführte aus den longobardischen Gesetzen: also animo facere.

Haftigkeit, Eile, Eilsfertigkeit. it. auffahrende Hitze, übereilter Zorn. In Lübeck Hastinge.

Haste-kopp, ein Jachjorniger.

Halten, eilen. R. E. halt. Fr. hater. H. haasten.

Sich halten, eilig fort machen. In Lübeck hastigen. Dat hastet nog nig: das erfordert noch keine Eile.

Averhalten. Sich averhalten: sich übereilen, übertreiben. R.

Verhalten, dasselbe.

Hasterbastern, außerordentlich eilig thun. Vergleiche oben HÄSEPESEN.

HAAT, Haß. U. S. Hete. E. Hate. H. Haat, und in andern Dialekten mehr, welche das t haben, anstatt des zischenden Buchstaben der Hochdeutschen. Gloss. Lipf. Hatongo, iracundia.

Haten, hassen. Cod. Arg. und U. S. hatjan. E. hate.

Haat-drägern (H), unversöhnlich, der eine Beleidigung nicht so bald vergißt. Von drägen, tragen: als wenn man im Hochdeutschen sagen wollte, Haß tragend.

Hätsch, Hätsk. Dieß Wort wird jetzt auch hier nicht anders gebraucht, als von der Kälte. Eine hätsche

ste Kulte: eine heftige Kälte. R. Vor Zeiten aber auch von andern Dingen. Auf dem bremischen Rathhause, in den Gerichtsbänken, steht der alte Meim:

Im Thorne richte nene Sacke:

Hoet di vor hetescher Bracke.

Renner bey dem J. 1524. Also dat ock Peter Mannen, de suft sin (des Henrichs von Zülpfen) grote hetische Fiendt was, tho Mitliden bewagen wurd.

Hätskheit, Hetischeit, ein ausgebrachter Affekt, Zorn, æstuan's ira.

HAU, Heu. Cod. Arg. Hawi, Gras, Heu. Theot. Hou. E. Hay. H. Hoy. Es möchte wol von hauen, schneiden: secare, kommen. Gr. *ia*, Gras.

Hauen, Heu machen, das Gras dörren.

Hau - schüne, Heu - schüne, eine Scheuer für das Heu. it. eine groß gewachsene, und dabey plumpe Frauensperson.

Hau-sprinken, Hou-sprinken, Heuschrecken. Jetzt sagen wir Sprenger, Kool-sprenger. Renner. Na Pingsten des negsten Dages was Molach des Soldans Sohne ankamen mit 400000 Ryters, de hadden dat Landt bespredt alse Houwsprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie Heuschrecken.

HAUEN, oder, wie es auch geschrieben wird, hauen, hauen. Im Ostfries. Deich; und Enhr. heyen und hoyen. N. S. heawian. E. hew.

Echw. hugga. Henin hauen: grossen Aufwand machen.

Afhauen, abhauen: besonders, den Kopf abhauen, enthaupten. Renner, unter dem J. 1539. Des ersten Dages wurden affgehouden Frank Roenne, Capitein, Ladewigh ein Her van Mohrtarken (welche Seeräuber, und von den Bremern gefangen waren). — Den andern Dag) wurden affgehouden Carsten Bagge — Do Valker (Herr von Esens und Witmund) de Tidinge kreeg, dat de Bremers sine Lüde affhouden lehten, do leth he etliche Bremers, de he sitten hadde, wedder affhouden.

Hau, ein Hieb. Es wird nur noch gebraucht in dem Sprw. Is't nig vor'n Hau, so is't dog vor'n Drau. s. Drau, unter DRAUEN.

HAVE, Habe. Farende Have: fahrende Habe. In Statut. Brem. Ordeel 10. Dat de Have sien were: daß die Habe ihm zustehet. Man schrieb es auch vor Zeiten Havede.

HAVE hat eine besondere und etwas dunkle Bedeutung in der Redensart: Dat is Faar un Have: das schwebt zwischen Furcht und Hoffnung: das steht noch dahin: das gehoffte Glück ist noch zweifelhaft. Vielleicht heisse Have hier so viel, als Hoffnung, gleichwie Faar unstreitig Gefahr bedeutet: oder noch bequemer ist Have, Hasen, portus; daß also Faar un Have den Zustand eines Schiffes andeutet, welches zwar vor dem Hasen, aber noch nicht aller Gefahr entgangen ist.

HAVEN, Hasen, portus. Haven, mester, der Aufseher

seher bey'm Hasen. Daher ist auch das Schiffswort *Haverije*, oder *Averije*, welches bekannt genug ist.

Havenung, *Hävenung*, welches auch *Havenje*, oder *Haavje* ausgesprochen wird. Eigentlich ein Ort, wo man für Wind und Regen bedeckt ist, *Besdeckung*, *Beschützung*, z. E. hinter einem Busche, oder Gebäude, wo der Wind über einen hinstreicht: von *Haven*. Hier hebbe ik *Haavje*: hier bin ich bedeckt, im Schutze.

HÄVEN, der Himmel. s. **HEVEN**.

HÄVER, *Haber*. *Enem Hävern geven*: einen abprügeln. *Em stift de Häver*: der Ueberfluß macht ihn muthwillig.

Haver-kaf, *Haberspreu*. it. eine nichtswürdige Sache. *Sprw.* Vor ene ungewisse Schuld moot man *Haver-kaf* annemen: für eine ungewisse Schuld muß man annehmen, was man kriegen kann.

Haver-kiste, *Haberkasten*, *Futterkasten*. *Den Bock up de Häver-kiste setten*: den Bock zum Gärtner machen.

Havern, *Dör havern*, wacker durchprügeln. S. Die *Holländer* sagen *havenen*.

HÄVERECHT. *He plagede mi up't Häverecht*: er plagte mich rechtsschaffen.

HÄVIK, *Haavk*, *Habicht*. R. Es ist ein celtisches Wort. *Boxh. in Lex. Ant. Brit. Hebog. N. S. Hafoc*, *Hafuc*. Vergleiche das *Fr. Hibou*, *Steineule*. *Engl. Hawk*. *H. Havick*. De
 294 *Haavk*

Haavf is van dem Hefke : der Aufseher ist nicht da.

HE! Interj. wenn man einen auszifchet. Theot. Hue-he, Spott, Hohung, Lächerung. Woher das Hochdeutsche Hohn ist. Daher ist

Uutheën, aushöhnen, auszifchen, das Nüblein schaben. Woben die Kinder das he, he! hören lassen.

HE, er. Es ist auch N. Sächs. it. ein Männchen von den Thieren. De He van een Paar Duven: das Männlein von einem Taubenpaar, der Tauber: so wie ene Ge das Weiblein bedeutet. Dat is mi de regte He: das ist mir der rechte Mann, scilicet.

Heken (ε), diminut. Männchen. Heken un Gefen: Männchen und Weibchen.

He-beest, ein Thier männlichen Geschlechts.

HEBBEN, haben. R. N. S. hæbban. Die Holländer reden, wie wir. In der 3ten Person: he het, er hat. Vor Alters: he hefft, er hat; wie die Holländer noch jetzt reden. Hebben is hebben, frigen is Kunst: haben ist besser, als haben sollen. He het daarvan: er ist besoffen: er hats weg: er ist verlehrt, ist angeschossen. Dat ging: heft du nig, so wult du nig, sagt man, wenn man eine eifertige Beschäftigung vieler Personen beschreiben will. it. wenn es irgendwo lustig hergehët, vornemlich wo gesidelt und getanzet wird. Es ahmet dieser Ausdruck dem Ton nach, welchen sechs Drescher auf der Diele machen. Hadd' ik de bedede sik: wenn man sagen will, daß die Neue etwas nicht gethan zu haben zu spät sey. (bedede

(bedede ist von bedoon: s. unter Doon, thun.) Als ein Hilfswort wird es auch bisweilen für wesen, seyn, gebraucht. Ma: Ordeel 101. dat idt sin hebbe gewesen: daß es sein gewesen sey. Oft bedeutet es auch so viel, als: habhaft werden: da es denn gemeiniglich den Zeugungsfall nach sich regieret. Dat he ome nich hebben en mochte: daß er ihn nicht vor Gericht bringen könnte. Ord. 82. Mach meri des Mannes nich hebben: kann man des Mannes nicht habhaft werden. Das reciprocum: Sif hebben, bedeutet dreierley: 1.) sich betragen, aufführen: 2.) sich bequemen, sich richten: 3.) sich gehaben, zu Herzen gehen lassen. 3. E. Wu het he sif? wie führet er sich auf? So heist es in der Gendr. Art. 14. die Fremdlinge sollten nicht in die Bürgerschaft aufgenommen werden, se en hebben den mit glovverdigden Orskunden bewysset, van wat Steden ofte Orden (Ortern) se gekamen, unde wo se sif darfuls vest an erer Ehre unde loflike Handel geholden unde gehat hebben. Das perfectum heist im gemeinen Reden, ik hebbe hat, ich habe gehabt, wofür in dieser Stelle die unnöthige Verlängerungselbe ge braucht ist. Denn da diese Schrift 1534. erst aufgesetzt ist, so findet man viele Spuren vom Hochdeutschen Dialekt darinnen. Man moot sif daarna hebben: man muß sich darnach richten. Du hest di jo duik: du gehabest dich ja übel. Wu het he sif daar bi? nimmt er es auch sehr zu Herzen? In hebber

bender Were besitten: im wirklichen Besiß einer Sache seyn. Ord. 5. Und hebbe dat beseten Jar und Dach, und hebbet an Nutt und an Gelde, und in hebbender Wehre ane rechte Vysprake: und daß er es Jahr und Tag besessen, auch davon Ruhungen und Zinsen genossen, überdem ohne gerichtlichen Anspruch in wirklichem Besiß gehabt.

Hebber, Inhaber, Besitzer. In alten Urkunden.

Heb-deert, ein unförmliches Thier, oder Ding in seiner Art.

Hebbe-ding, dasselbe.

Hebbe-hastig, habfüchtig. S. hebbig.

Hebbern, eben das. R.

Hebbe-recht, der immer recht haben will, ein Widersprecher.

Hebberechten, stets recht haben wollen, seine Meinung hartnäckig vertheidigen.

HEBEN, und Hebelke. s. HEVELN.

HECHTEN, Hegten, heften. So sagen auch die Holländer.

Hecht, 1.) ein Heft, folia chartæ confuta. it. manubrium.

2.) Heftpflaster. Renner, unter dem J. 1554. Unde wunden den öhn in't Angesichte, dar dre Hegte in gelegt wurden.

3.) Haft, Gefängniß.

Hechtenisse, Gefängniß, Haft. Ord. 102. Een Deef, de fangen un bunden in de Hechtenisse kumpt: ein Dieb, der gefangen und gebunden in Haft kommt.

Verhacht.

Verhacht, das Verbleiben. In Hamburg. R.

HEDER, Heden, und Heën (e), Werg, ituppa.

He fißt uut der Perüße heruut, ad' de Muus uut der Heen: sagt man, im Spasse, von jemand, der eine so grosse Perücke auf dem Kopfe hat, daß sie ihm einen grossen Theil des Gesichtes bedeckt.

HEFEN. s. HEVEN.

HEGER, oder vielmehr Häger, ein Häher, pica glandaria. Gloss. Lipf. Heiger. N. S. Higro.

Es läßt sich dieß Wort ganz bequem herleiten von hägen, sparen, aufbehalten. Denn diese Vögel sammeln einen grossen Vorrath eichelartiger Früchte, welche sie in hohlen Bäumen aufheben. Daher ist das nicht unartige Wortspiel: Em is de Heger entflagen, von einem Verschwender, dessen sparsamer Vater gestorben ist. Up den Heger kumt de Flegel: nach dem Sparrer kommt ein Verschwender.

HEGTEN. s. oben HECHTEN.

HEI anstatt hebbe; eben so, wie in Hamburg. R.

Es wird nur in der 1ten und 2ten pers. plur. gebraucht, wann das Fürwort, so die Person anzeigt, hinten steht, als: Wat hei wi daarvan? was haben wir davon. Hei ji Geld, so hei wi Ware: habt ihr Geld, so haben wir Waare.

HEI, Heu, serum lactis. In Dittmarsf. s. WADDIK.

HEIDE, Heidekraut. it. land, wo Heide wächst. N. S. Hæth. E. Heath. R. Wir fügen oft zusammen Heide un Weide, für: alles mit einander,

ander, etwa wie im Hochdeutschen, Land und Sand. In Hamburg sagt man, in einer verdorbenen Aussprache: Hey un Wey, welches R. unrecht erkläret durch: das ganze Eingeweide. Denn aus der Zusammensetzung mit Heide siehet man, daß Weide hier nicht intestina, sondern pascua bedeuten soll. Wir sagen zwar auch hier: Heide un Weide uut doon: ein starken Durchfall haben; aber auch: Enem Heide un Weide verwiten: einem alle, auch die geringsten, erwiesene Wohlthaten vorrücken.

Heide-diek. s. unter DIEK.

Heid-queste, abgestümpfte Besen zum Scheuren, von Heidekraut.

Heid-srukken, kleine Schaase in den Geestländern, die auf den Heiden geweidet werden. Hr. Fritsch nennet sie Heide-Schnaken.

HEIDE, was man zusammen sparet und verstecket. Ene Heide Appel un Beren nennen die Kinder die Äpfel und Birnen, welche sie sammeln und heimlich verwaren. Dieß Wort gehöret zur Familie von hōden und hūden, hūten, verwahren: oder zu hāgen, hegen, sparen.

HEIDEN-DREK, die Unreinigkeit, so die Kinder auf den Köpfen mit auf die Welt bringen. R. Ein Sinnbild der Erbsünde.

HEIDERDEI, ein Püppchen, ein kleines Kind, das noch auf dem Arme getragen wird. Es heißt auch Deidei und Poppedei.

HEIDI! exclamatio lætantis, lustig! so wie Heißsa! R. Heidi, Heidum! wult du mit, so sum.

lum. Wenn man die Kinder auf dem Arm tanzen läßt, sagt man Heidideldei.

HEIDLÜCHTEN, wetterleuchten, ohne Donner. In Hamb. R.

HEIKRASIE, Heikraasje, ein jauchzendes Lärmen. Es ist zusammengesetzt aus der Exclamation Hei! und courage. Man sagt auch von einem lustigen Menschen: het is een regten Heikraasje.

HEIL, ein weiblicher Taufname: Helia.

HEIL-BUTTE, eine grosse und fette norwegische Scholle, woraus der so genannte Raf und Refel gemacht wird. E. Hallibut. Dän. Hellebut und Hellflynder..

HEILWIG, ein Frauensname, Hedewig. Beym Rensner Helwig.

HEIME, Heimat. Sprw. De na der Heime tidet, fraget sitig na dem Wege. N. S. Ham: Verel. in Ind. Heim: Gloss. Pez. Heima, ein Haus, Wohnung. s. das unten vorkommende **HEMELIK**.

Heimen, Upheimen, Aufenthalt geben: als einen Gast zu sich ins Haus nehmen. it. in seinem Hause verbergen. Denn das alte Heim hieß nicht nur ein Haus, die Heimat, sondern auch, eine Bedeckung, ein verschlossener und abgesonderter Ort, wie Schilster und Wächter lehren. Also ist es verwandt mit Heimlich. He heimet alle Paf un Ploje up: alles Lumpengefindel findet bey ihm Zutritt und Aufenthalt.

Inheims, einheimisch. Ord. 80. heft he Erven, de inheims

inheimis̄ syn. Ord. 82. Is̄ de Waren inheimis̄: ist der Gewährsmann einheimisch.

HEIMNISS, Heimenuss, Geheimniß, mysterium. Von obigem **HEIM**. Beym Kenner, unter dem dem J. 1560, sagt Alb. Hardenberg auf die, ihm auf dem Kreistage zu Braunschweig vorgelegte Punkte: Up den tweden Articul antworde ich, dat dat Brodt sy dat Liff Christi warhafftig, doch nicht simpliciter, sondern in der Heimenuss.

HEIN, ist der abgekürzte Name Henrich, oder Heinrich. In andern Dialecten Heinz. Daher heißt in dem benachbarten Dorfe St. Magnus eine gewisse Anhöhe Heinsborg, von Kaiser Henrich III.

HEISTER, eine Esster. R. Beym Chytr. in Nomencl. Sax. Hegester. Von einem, der viele farbige Kleider trägt sagt man: he is̄ so bunt, as̄ een Heister. Ein Mensch, der lange dünne Beine hat, heißt: een langbeenden Heister.

HEISTER-BEISTERN, in unordentlicher Eile etwas thun. s. **BEISTERN**.

HEISTERKOP scheten, den Kopf zwischen den Beinen setzen, und so die Füße in die Höhe über sich schlagen: wie die muthwilligen Knaben zu thun pflegen. s. R. in Heusterpeuster.

HEK, 1.) ein Zaun von Latten, Stacket. Im Hek hangen bliuen: stecken bleiben, dahinten bleiben, nicht zum Zweck kommen.

2.) die Thür eines Zauns, ein Schlagbaum.

3.) insbesonder heißt ein Kesse-hek, ein blechernes Geiger,

Seiger, worin man die Molken von dem Käse ablaufen läßt.

HEKED, ein Hecht. Negenogen, Hekede ofte Me.
R. Rolle Art. 89. 90.

HEKEL, Is-hekel (η), Eiszapfen, gefrorne Tropfen. s. unter Is.

HEKEL (η), Hechel.

Hekel-busk, ein hechel: oder kammartiges Instrument, womit die Heide, oder Berg gekämmt, und durch welches sie gesponnen wird.

Hekeln, hecheln. Häkeln und mäkeln: schmäheln und lästern, durch die Hechel ziehen.

HEEL, ganz, all, integer, totus. E. whole. Schw. hela. Wir übergehen alles, was R. bey diesem Worte angemerket und beygebracht hat, ob es gleich auch hier gilt. Es ist verwandt mit dem dem Worte All, und dem Gr. ὅλος: wie auch mit Heil, salus. All heel nig: durchaus nicht. De hele Welt: die ganze Welt. Sprw. Iddt geit em, as den beetstken Hunden, de in helet Huut nig leven fönt: er ringet, aus Zanksucht, nach Schlägen. Wir setzen auch wol, nach Art der Holländer, die Sylbe ge davor. Geheel un all: ganz und gar. In't geheel: insgesamme. In't geheel nig: keinesweges. Heel mager: überaus mager.

Heel-bömeln, Heel-bömig. s. unter BOOM.

Helen, 1.) active, machen, daß etwas wieder ganz wird: insonderheit, eine Wunde zuheilen, mederi vulneribus. N. S. hælän.

2.) intransitive, ganz werden, heil werden. N. S. halian.

H. hallan. Dat Lof helet al wedder: die Wunde schliefet sich schon. Aus diesem Heel und helen siehet man, woher das Hochdeutsche heil und heilen stamme.

Afhelen, in dem Heilen abfallen; als die Borke oder Kruste von einer völlig geschlossenen Wunde, und die Rinde von den Blattern und der Krätze.

Tohelen, eben das, was helen, in beyden Bedeutungen.

Heel - eersed, unverletzt, unbeschädigt, mit ganzer Haut. He is nog so even heel; eersed daarvan kamen: er ist noch so eben ohne Schaden davon gekommen. In Hamburg bedeutet dieß Wort scheinheilig; welche Bedeutung hier ganz unbekannt ist.

HELD, heros. Wir brauchen dieses Wort auch, wenn wir die Größe und Vortreflichkeit einer Sache, und vornemlich die Schwierigkeit, die mit der Ausführung derselben verknüpft ist, anzeigen wollen: gleichsam, als wenn dazu Heldenkräfte erfordert würden. **J. E.** Dat heet Held: das ist eine harte Nuß, das kostet Mühe und Arbeit.

HELDE, Heelde, Fußeisen, Fessel, compes. Chytr. Nomencl. Sax. **Woth**; **Helden**, compedes. Von holden, halten: **N. S.** healtan: **Cod.** Arg. haldan &c. Anstatt der Worte in unsern Statuten **Ord. 73.** den mach he holden und bewaren gelift enen Vangenen vor syn Geld ofte Schuld ane Verderf (al. en unvors darfft) an syner Sundt, unde de schall sich sulvest spysen: siehet in den alten Codd. membran.

bran. der Statuten vom J. 1303. den scall he holden unverdervet, unde mit Spnse gheluyt sineme Sinde (Gesinde). Will he oct ene spannen mit ener Helden, dat mach he wol doon, anders ne scall he ene nicht pinen. Ist jetzt veraltet.

HELFT, der Stiel in der Art, oder dem Bell, manubrium. N. S. helf, und hielsa. E. helve: eben so nennen es auch die Holländer, und Chytr. in Nomencl. Sax. Hr. Frisch hat Helm. Gloss. Monsechf. halp, manubrium.

HELGEN, sind im benachbarten Marschlande, hölzerner Läufe aus dem Wasser ans Ufer hinauf, um kleine Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu setzen. Etwa von dem folgenden hellen.

HELL, hat eben so, wie im Hochdeutschen, die beyden Bedeutungen, lucidus, sonorus, und wird so wol von einem Gegenstande des Gehörs, als des Gesichts gebraucht: wie das lateinische clarus. Unterdessen leitet Hr. Wachter hell; lucidus, aus den morgenländischen Sprachen her, als vom Hebr. הלל (halal), splenduit; hell, sonorus, aber von hallen, beyh Dtsch. hillen, schallen. Insonderheit brauchen wir es von Personen, und hauptsächlich von Welbern, die rasch im Munde sind, und bey der geringsten Beleidigung ihre schallende Stimme im Schmähen hören lassen. Ge is een hellen Gast: sie läßt sich nicht verirren, ohne ihre Stimme zu erheben. Holl. helder: welches mehr mit dem Hochdeutschen heiter überein kommt: vor Zeiten heidet.

H t

Uphellern,

Uphellern, wieder hell machen, erheitern: den vorigen Glanz wieder geben: z. E. ein Gemälde reinigen, oder firnissen.

Hellerup, eine scharfe böse Frau von der Kantlippen-Art: ein Funke vom Weibe. Ihrer hellen und schneidenden Stimme wegen. it. ein munterer, lustiger Mensch.

HELLEN, wofür die Alten helden und halden schrieben, 1.) abhängen, sich neigen, vergere, pro-pendere. Es wird von Höhen oder Bergen gebraucht. Diese Bedeutung ist mehr bey den Höländern, als bey uns, üblich.

2.) abhängig machen, in eine schräge Richtung bringen, inclinare, facere ut vergat deorsum. So sagen wir: de Tonne hellen, oder uphellen: die Tonne hinten etwas in die Höhe legen; damit nämlich die darin enthaltene Flüssigkeit aus der Höhlung des Bauchs an den Zapfen kommen könne.

3.) von einer abhängigen Höhe herunter fließen, defluere: sich an einem niedrigen Orte sammeln. Man braucht es nämlich von dem Ablauf des Wassers nach einen niedrigen Grund. Daher heißt eine hier bekannte Gegend, eine Meile von der Stadt, de Helle, weil das Wasser von beiderseitigen höhern Gegenden dahin sinket. Hier hället das Water alle her: hier sammlet sich alles Wasser, das von der Höhe kommt. Heruns der hellen, herunter fließen. Hr. Wachter nimmet das alte Hille, Berg, zum Stammwort an; und vergleicht damit das Celtische, welches noch in Wallis

Wallis üblich ist, allt und galt, adscensus montis. Kilian aber führet ein altes Sächsisches Hel, schlüpfrich, an. Im N. S. ist hald, gelehut, überhangend; heald, gebogen, devexus, inclinatus: forth - heald, vor sich gebogen, pronus. Das veraltete deutsche Wort Halde, ein gäher Ort, acclivitas u. a. m. s. beyh Frisch.

Helnge, die schräge Richtung einer Tonne, oder eines Fasses. De Tunne ligt up der Helnge: die Tonne ist hinten in die Höhe gelegt. Van der Helnge drinken: von dem Nest aus dem Fassa trinken: nämlich wenn das Faß schon gehellet werden muß. Helnge ist per syncop. von Hellunge.

HELLIG, die eigentliche Bedeutung ist, ermüdet, matt, welche die Holländer auch noch haben; wie auch Luther Jer. II. 25. lauf dich nicht so hellig: von heiligen oder heiligen, welches im Holl. heißt, müde machen: (Gr. ἔλω. ἔλωω, ich thue Gewalt an, beunruhige). Daher das Hochdeutsche behelligen für, beschwerlich seyn. Wir brauchen hellig insbesondere nur für, sehr durstig, lechzend. Gen trurig Hart is jummer hellig: wer traurig ist, trinket gern.

HELMER, ein Landweg. Beyh S. Helweg. Eigentlich bedeutet es eine Abdeichung, von hellen. Die Wege haben daher diesen Namen, weil sie so müssen gemachet werden, daß das Wasser ablaufen kann. In einem alten Meyerbriefe, in den Herz. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 60. Und de sulffte Dyrick schall Dyke, Damme, Helmer,

in voller Lage holden. Besonders aber ist Helmer ein Weg, welcher von der langs durchgehenden Landstrasse in der Marsch seitwärts abgeht.

HELMER, und

HELMKE sind männliche Taufnamen. Helmke Brouwer: knecht, ist der Spotname eines Menschen, der, ohne daß er es nöthig hat, grobe Hausarbeit verrichtet: oder der wegen Mangel des Verstandes zu nichts anders bequem ist, als Knechtsdienste zu thun.

HELPERN, helfen. Cod. Arg. hilpan. Celt. Help, Hilfe.

Helpende Lemed. f. LÄNDE, Stoot-lämde.

Behelpen, behelfen. De sif mit us behelpen will: Stat. 105. der bey uns in der Stade wohnen, und unsere Freiheit gebrauchen will.

Behelperede, in den Urkunden eben das, was Hulperede.

Helpholen, mit vieler Bemühung helfen. Es wird nur im Infinitivo, oder auch Substantive, gebraucht. Daar is so veel to helpholen: da ist so viel Geschrey und Lärmen bey. Es wird mehrtheils von einer unnützen Geschäftigkeit gebraucht.

Helpholdig, schwierig, von vielen Bedenklichkeiten.

Hulpe, 1.) Hilfe.

2.) ein Gehülfe.

Hulperede, Ausflucht, leere Entschuldigung, in Jure, quævis exceptio. Ist veraltet, kommt aber oft in den Dokumenten vor: J. E. in der Tafel, oder alten Cendracht von 1433. Art 10. Dat
se

se an beyden Enden trüvelifen sunder List unde Hulpereden veruoget werden. Von helfen. Gleichsam ein Behelf, behelfliches Widerreden, exceptio live objectio frivola.

Hülpig, hülflich, nahrhaft. Es wird insonderheit vom Futter des Viehes gebraucht, welches nahrhaft ist, und bey den Kühen zur Vermehrung der Milch dienet. J. E. wenn gegen den Herbst, wegen häufigen Regen, viel Gras wächst, welches aber dem Vieh nicht sonderlich hilft, so sagt man: dat Gras is nig hülpig. Man sagt auch hülpsaam.

HELVERLING helft im Chur-Braunschw. (wo wir recht berichtet sind) ein Stück Landes, welches den dritten Theil eines Ackers, oder Morgens, ausmacht.

HEMELIK, adj. und adv. 1.) was im Hause ist, einheimisch, zu eben dem Hause und Familie gehörig. it. von eben derselben Heimat. Besonders wird es gebraucht, in den alten Gesetzen, für: nächst verwandt. Denn die nächsten Verwandten, als Aeltern, Kinder, Geschwister &c. wohnen, ordentlicher Weise, in einem Hause bey einander. Die Bedeutung ist jetzt veraltet. Sie ist aber die erste und eigentliche: woraus sich folgende leicht herleiten läßt. Es ist vom N. S. Ham, Haus, Wohnung: Alt: fränk. Heim. Daher auch Heimeth, welches vorhin an seinem Orte angeführet ist. Den Uralten celtischen Ursprung dieser Wörter beweisen folgende Ueberbleibsel: als,

X r 3

Alt:

Alt: Brit. chom, bey einander wohnen. Gr. αμα, ομου, zugleich, miteinander: Hebr. חַי (im, him) mit, neben, nahe: חַי (ham) eine Menge, die neben einander wohnet, ein Volk. Selbst das lat. cum, mit, gehöret zu diesem Stamme. s. Wachter, unter Heim, und Heimen. Wir müssen auch einige Stellen anführen, worin hemelik in obgedachter Bedeutung vorkommt. Im 8 Brem. Statut. heist es von Kindern, die ein Mann mit zwey Frauen gezeuget hat: starvet de Man darna, de erste Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Guds lyke delen, wente se lyke na sint, unde gelike hemelik: sinterwyl sie gleich nahe dazu, und im gleichen Grade sind. So auch Ostfries. Landr. 1 B. 99 Kap. Dat 16 Land. Recht secht, dat alle Erffnisse, de uthgebaren is int 6 Lytt, dat dair noch Vader, noch Moeder, Süster noch Broeder, Kint noch Kindes Kint, so dat nemant enckede weet, weme dat sudaene Erffnisse hören mach, so soelen de Fründe allhyke hemelick tho den Guederen wesen: wenn eine Erbschaft über die sechste Hand verfallen ist — so sollen die Verwandte alle gleich nahe zu den Gütern seyn, oder geachtet werden, als wenn sie im gleichen Grade des Bluts wären.

- 2.) heimlich, geheim. Das alte Ham, Heem, Heim hieß auch eine Bedeckung, bedeckter Ort, tectum.

Hemeligkeit, 1.) das Zusammen wohnen in einem Hause.

Hause, die Nähe, oder der nächste Grad der Unverwandschaft. Ostfries. Landr. 2 B. 147 Kap. So is de Sibb; Tall und Hemelichheit dair ut: so ist die Sipp;zahl und Blutsverwandschaft aus.

2.) Heimlichkeit.

HEEMKEN, Heime, Hausgrille. Von Heim, Haus.

HEMMELEN: hen hemmeln, sterben. R.

HEMP, und Hennep, Hanf. E. Hemp. Gelseshemp: die männliche Hanfstaupe: die weibliche heißt Saat-hemp. Hemp spliten: den Bast von den grösssten Hanfstöcken, die nicht gebrochen werden, ziehen.

HEMPE, Hempte, Himpe, ein gewisses Kornmaass im Ehrv: Braunsch. wovon Frischs Wörterb. unter Himpe nach zu sehen ist. s. auch Veerder, unter VEER.

HEN, hin. Hento, hinzu, u. d. m. In Lübeck sagt man hente, ungefehr: anstatt hento, hinzu, bis an. 3. B. Klok hente tein: ungefehr um 10 Uhr.

HENGE, Thürangel, und

HENK, ein Henkel, u. a. m. s. unter HANGEN.

HENNIE, eine Art langen schmalen Schilfs.

HEER, oder Here, lieb, wehrt. it. froh. Hire und hehr hieß vor diesem heilig. it. wehrt: wahrscheinlich, von *isoc*. He is daar recht heer un leve to: er ist ungemein vergnügt darüber, daß er es erlangt hat. R.

HEER, Herr. Besonders ein Geistlicher. So nennen die Bauern ihren Prediger gemeiniglich Heer;

und in der R. R. Art. 81. steht; daß in der Fasten alle Lächse sollen zerschnitten werden, ane der Heren Lasse: ohne der Geistlichen oder Domherren ihre. Den Knecht up den Heern setten, spricht man, wenn einer vorher was bessers gegessen oder getrunken, und nachher schlechtere Spelse oder Trank geniesset. J. E. wenn einer erst Rhein Wein, und darauf gemeinen Franz Wein trinket.

Aver-heer, Oberherr; ein jeder, dem man untergeordnet ist. Daar sunt dog nog Aver: heren: einer darf doch nicht alles thun, was er will.

Aver-herig, was einem zu mächtig, oder überlegen ist. Dat Role ward mi aver: herig: das Fieber nimmt bey mir überhand, wird mein Meister.

Heer-gave, ein herrliches Geschenk, dergleichen nur vornehme Leute solchen, denen sie Ehre erwelsen wollen, schenken. Dat hebbe ik to groter Heer:gave kregen: das ist mir, als ein sonderliches, oder kostbares Geschenk, gegeben.

Heer-loos, Herrlos. it. das keinen Eigenthümer hat.

HEERDE, Hirte. s. Höer, unter HÖDEN, hüten.

HEERDEN, Beheerden, halten, bestreiken, fest machen, sich bemächtigen. Es ist wol dasselbe mit dem folgenden heren, und harren. Von einem unständigen Menschen, oder Thiere, sagt man noch: ik kan em nig beheren, oder beheerden. So auch in den alten stadischen Statuten S. 92. (nach der Ausgabe des Hrn. Prof. Müller, Götting. 1766.) Unde ofte man dhen ofte dhe jo nicht

nicht beherden (in Haft bringen) konde binnen Bygebeldes rechte, so schal men dhen ofte dhe na Stadtrechte vervesten unde lyck Overachteren holden.

HEREN, halten, erfüllen, ausführen. Es ist in Ebur, Braunschw. gebräuchlich. Etwa von herren, verharren. Wat man enen anwennt, dat moot man em heren: was man einem angewöhnet, oder, wozu man einen verwöhnet hat, das muß man ihm halten.

HERING, der bekannte Fisch. Man moot nig Hering roven, man hebbe em den bi'n Steerd: man muß nicht die Haut verkaufen, ehe der Bär gefangen ist.

HERNA, Hernaast, hernach.

HEERS ist im Ditmarsischen ein gewisses Kraut, das im Bremischen Geerseln heißt. Im Holsteinschen Jörk.

HEERSER, Hirse. Heerse: gorte, ausgeschlagener und gereinigter Hirsesamen. O Heerse: gorte und Boofweten Brij! ist eine possierliche Exclamation, welche bloß zum Scherz gebraucht wird.

HEERSKEN UN BEERSKEN. Diese beyden Wörter süget man allzeit bey einander. Man verstehet dadurch das häutige Wesen und die Schwarte, oder den Abfall vom Schweinefleisch und Speck, welches in die Würste nicht dienet. Es wird gewöhnlicher Weise mit gekochet, und armen Leuten gegeben.

HERWEDE, Heergewette. Stat. 25 — 28. Dieß überall bekannte Wort wird hier nur angeführet,

um zu bemerken, daß die dadurch bezeichnete Sache in unserer Stadt vom Rath und Bürgerfch. im Jahr 1592. abgeschaffet worden. Wovon man das Dokum. in Assert. Libert. Brem. p. 763. findet.

HESBILD, im Ehur: Braunsch. ein Gerippe, Skelet. Man findet beynt Frisch ein veraltetes Wort erhasen, erschrecken. Von Hase, als welches ein furchtsames Thier ist. Oder es stehet vielleicht in Verwandtschaft mit häßlich.

HESPE, Häspe, der Haken, worin die Thüre hängt,
HESPESEN. s. **HÄSEPESEN**.

HESSE, der untere sehnigte Theil des Beins. Eigentlich bedeutet es die starke Sehnader hinten am Fusse: der Knöchel, die Kesse. In Cod. msc. Bibl. Spenceriano, den Frisch im I Th. seines Wörterb. S. 450. anführet, stehet Josua XI. ihre Kasse solt du enthehsenen, d. i. die Spansader abschneiden. Eben das. belehret uns Frisch, daß in dem alten Vocab. von 1482. der Kniebug Heye heisse. In Idiot. Ditmarf. heißen Hessen, Strümpfe. Daß Hesse mit Hakke, Ferse, verwandt sey, gibt eben gedachtes Heye oder Hesse zu erkennen, als welches das Mittel zeigt, wie eines von dem andern abstamme. Dat tut enem in de Hessen: das macht müde Beine. An de Hessen smiten: an die Beine werfen. In Osnabr. Hesper. S.

HESTER, ein junger Eichbaum, und Buchbaum. In Ditmarfischen, wie auch im Holländischen, wird dieß Wort von allen jungen Bäumen, vorzüglich aber von Eichen, gebraucht. Fr. hestre, hëtre,

tre, ein Buchbaum. Man sehe auch Frisch in dem Worte Heister.

HEESTRIG, heisch, heiser, raucus. N. S. has. E. hoars. Isl. hærs. Schw. hees. Alt:fränk. heis. H. heesch. Im Alt:flandrischen heersch.

HET, es. s. ET.

HEET, heiß. N. S. hat. E. hot. De Brij ward so heet nig geten (gegessen), as he upgeven (aus dem Topfe geschöpft) ward: der erste Eisfer pflegt nachzulassen: man drohet mehr, als man ausführet. R. Do wurd dat Visk heet: pflegt man von einer Person zu sagen, die bey einem gewissen Anlaß in heftigen Zorn gerathen, und im hohen Grad aufgebracht ist.

Heet-wege, heiße Wecken. s. unter WER.

HETEN, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen heißen, als: nennen, genennet werden, befehlen u. s. w. Cod. Arg. haitan. N. S. hatan und hætan. Isl. heita. H. heeten. Es ist nahe verwandt mit dem alten deutschen und gothischen quedan, chedan, qhuuedan oder qhuethan (das von unser fören, als welches zusammen gezogen ist aus föbderen) sagen, reden. Enen Du heeten: Du zu einem sagen. Enen lang un fort heten: allerhand Scheltwörter gegen jemand austossen. He het dat Heten un Gebeen: er hat zu befehlen. Dat heet af bliven: daran darf man sich nicht vergreifen: das muß man bey Leibe nicht thun.

Hete, Geheiß, Befehl. Ist veraltet. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen:

men: Tho einer openbaren Bethughenuffe, so iß unse grote Ingefel, van unsere Hete, Wytichup unde Willen, hanghen tho dessem Breve.

Hetinge, dasselbe.

HETSK, higtig. s. HÄTSK.

HEUKEN. s. HOIKEN.

HEVELN, und Hebeln (n), tändeln, in Kleinigkeiten genau seyn, ein pedantisches Aufheben von einer Sache machen. R. lt. auf eine gezwungene Weise eckel' thun. Bey dem alten Vocabul. teuthonista ist das Wort Abelhend, Artigkeit, feiner Wig. Wolte man hebeln von diesem Worte herleiten, so würde es eine Art falscher Wohlständigkeit, falscher Scharfsinnigkeit zu erkennen geben. Es läßt sich aber süglicher von äbel, welches in einigen niedersächsischen Gegenden, als bern, bedeutet, herleiten; oder von dem weiter unten vorkommenden hevff, subtil, behutsam; und so könnte man es erklären durch ein Uebermaas in der Bedachtsamkeit. Im Hannöv. sagt man hibbeln.

Heveler, masc. and

Hevelke, Hevelerske, und Heveltaske, fæmin. Personen, die auf eine lächerliche Weise sorgfältig sind in Kleinigkeiten.

Hevelije, eine übertriebene Sorgfalt in Kleinigkeiten, Pedanterie, Tändelen.

Hevelhaftig, adj. genau in Kleinigkeiten.

HEVEN (n), heben. Cod. Arg. hafjan. N. G. heafian. Alt. fränk. hessan und hepsan. E. heave.

heave. *H.* heffen und heven. Daher ist abzusleiten das Hochdeutsche Heffen, *sæx*: *U. S.* hæf. Enen heven un plegen: einem Handreichung leisten, in Krankheiten, oder unvermögens dem Alter.

An heven, anheben; anfangen.

An hever, Anfänger, Urheber.

Verheven, 1.) erschlagen, überheben. *Partic. verhaven*, überhoben. *Stat. 3.* Worde ein Rahtman tho Borgermeister gefaren, unde hadde neen Kemmerer gewesen, de schall der Kemmerie darmede vorhafsen syn.

2.) erheben. Verhaven, erhoben. Verhavene Arbeit: erhobene Arbeit, bas-relief.

Heven (*n*), Himmel. *R. E.* Heaven. *Benm Schilster* Hellen, *altum*, *caelum*. *U. S.* heofenan. Von heven, in die Höhe heben. Wir sagen auch hier vom starken Blich: De Heven kumt nig tofamen: es blihet unaufhörlich. *Sprew.* De leeve Heer stüret de Böme, dat se nig in den Heven wäffet: Gott setet dem Stolze der Uebermüthigen Schranken. In den Heven bäsren: Himmel hoch erheben.

Hevenschemig, schattig, trübe, dunkel. Es wird in einigen Gegenden von Niedersachsen nur von der Luft oder Sonne gesaget, wenn sie mit Wolken überzogen ist. Von Scheme, Schatten.

Hevig (*n*), groß, heftig, sehr: eigentlich, wichtig, was schwer zu heben ist. Von heven. Es ist auch Holländisch. *Benm Otfried* ist hebig, schwer, groß: *Tatian*: und *Notker*: hevig, schwer, beschwerlich,

beschwerlich, mühsam. So auch im N. S. hefig. E. heavy. Das Hochdeutsche heftig ist daraus gemacht.

HEVIG, Behevig, und

Hevfk (η), subtil, behende, behutsam, vorsichtig. S. heusch. Frisch unter hübsch, bringet aus dem Apherdian: das Wort heusch bey, für fein, gut. Vielleicht hävisk, von Hof. He trit ganz behevig: er gehet sehr behutsam. Hevsk mit enem Dinge umgaan: säuberlich mit einem Dinge verfahren.

HIBBEL, ein hier sehr gebräuchlicher weiblicher Taufname, Hebelia. Es wird auch sehr oft, als ein Schimpfname, gebraucht: als Hibbel Dörin, Hibbel Eija, Hibbel Stints, eine alberne und tadelnde Frauensperson, Närrin.

HIBBERN, Kleinigkeiten tadeln, immer etwas zu erinneren haben. Hannöv. hibern. s. HEVELN.

Hibberer, der immer Ursache zu tadeln findet; allzeit meistern will, es habe Grund oder nicht.

Hibber-tafke, eine Frauensperson, die diese verhasste Eigenschaft hat.

Hibborhaftig, adj. der gern Kleinigkeiten tadelt.

HIDDERN, brennen. Von heet, heiß. R. Daber Hidder-nettel, Brennessel. s. unter NETTEL.

HIKKEN, mit dem Schnabel hacken, picken. Wird eigentlich von Vögeln gebraucht. Up enett hikken: auf einen fassen, ihn zu schaden: auf einen gebissen seyn: jemand's Aufführung durchziehen. Se hiffet alle up em: sie wollen alle über ihn her.

Hik.

Hik-bik-stik, ein Kinderspiel, da sie ein Messer oben auf die Hand legen, und so werfen, daß es in einen kleinen gemachten Sandhaufen aufrecht stecken bleibt. Es sind drey Worte, und die imperativi von hiffen, biffen und steken.

HIKSEN sind in Hamburg Tauben von gemeiner Art.
R.

HILDE, geschäftig, beschäftigt. R. Das Eymon ist in der N. S. Sprache zu suchen: woselbst higgan bedeutet, um Hand haben, im Werk seyn, moliri: higian, streben, adspirare: und higgan, eilen. Daher ist higelde, per Syncop. hilde. He het idt so hilde, as de Muus in den soß Wefen: er ist sehr beschäftigt; sagt man im Spott von einem, der von seinen Geschäften zu viel Wesens macht. He let sik hilde weren: er läßt sich sauer werden, gibt sich viele Mühe. Hilde Wark, eine Beschäftigung, die keinen Verzug leidet. it. Eilfertigkeit. Idt is hilde Wark mit den beiden, sagt man, wenn ein Paar Leute plötzlich grosse Freundschaft stiften, und solche einander, auf eine sehr in die Augen fallende Art, bezeugen.

HILLE, ein weiblicher Taufname: Helta. Klofett Hillen eer Sön: ein Wihling, der sich weise dünket.

HILLE, in den Bauerhäusern, der Ort über den Viehställen, wo gemeinlich das Gefinde und die Kinder schlafen, und wo Heu, Stroh, Fehring u. s. w. hinauf geworfen wird. In Osnabrück Hyle. Frisch führet aus einem alten Vocabulario

cabulario 1582. an Hilde, ober den Krippen,
clathrum.

HILLIG, heilig. Hilligen, die Heiligen, die Bilder
der Heiligen in den Büchern. Dat hillige
Ding: die Rose, erysipelas. R. De Hilligen
halet dat Wass wedder: es kommt endlich die
Nache. it. durch Düberen gewinnet man am En-
de nichts. s. Strodtmann unter Was. Durch
Hillige wurden auch, in den Zeiten des Abers-
glaubens, nur die Reliquien der Heiligen verstan-
den. Uppe den Hilligen sweren: oder waren
an den Hilligen, hieß, einen Eid abstatten, mit
Berührung der Reliquien. So stehet Stat. 5.
wenn einem das Bürgerrecht streitig gemacht wer-
den wollte, de mach sine Buerschop holden
mit siner sulvest Hande up den Hilligen.
Nuch in den Hilligen holden: Stat. 37. Und
dit hebbe wi Borgemester — in den Hilligen
gesworen: Stat. 106.

Gott-hillig, gottselig. it. scheinheilig.

Hilligen-biter, Heiligenfresser, Scheinheiliget.

HILLIK wird nur noch in den alten Dokumenten ge-
funden, für: Ehe, Ehestand. Vom Holl. Hou-
welyk, oder Huuwelyk. E. Wedlock. Es ist
von hold, nach der holländischen Mundart houw,
houd, getreu, gewogen: und dieß von hellen,
helden, sich neigen, inclinare. Im Fries. sind
Houden und Holden, Freunde, liebe Getreue.
Hilliks, Vorwörden, Eheberedung: pacta do-
talia.

Hilliken, heurathen, ehlichen.

Behilliken

Behilliken, und Verhilliken, verheurathen.

HIMEN, seichen, im Odem ziehen mit der Brust pfeisen. R. Holl. himmen. Wo hiniet di de Borst? wie pfeiset dir die Brust?

HIMPHAMP, ein jedes gebrechliches, oder unbequemes Werkzeug, ein Behelf: ein weitläufiges Gestell, ohne sonderlichen Nutzen. R.

Himphamperije, eine Arbeit, die man mit einem solchen Behelf unternimmt, ein schlecht gerathenes pfuscherhaftes Werk, eine Arbeit, oder Geschäfte, das nicht recht fort will. 'Eis luter Himphamperije daarmit: es will darmit nirgends recht fort.

HINDER, hinter. Hinder Weges laten: unterlassen. Man saget jezt lieber: under Wegens laten. Es findet sich aber diese Redensart in Eshenen und Reinsbergs Chron.

Hinder, Hinderniß. Dat deit keen Hinder: das hindert nicht daran. De fette Kinder het, het oof keen Hinder: wer keine Kinder hat, der kann seinen Geschäften besser obliegen.

Hindern, auf der Flucht aufhalten, fest machen, gefangen nehmen. Ist veraltet.

Hinder-holt, 1.) Hinterhalt.

2.) Zurückhaltung, Verhinderung.

HINKEPIS, ein Hinkender, Lahmer. Man brauche es aus Verachtung, als ein Schimpfwort.

HINKHÄNKEN, ist das frequentativ. von hinken, und will eigentlich sagen: auf beyden Seiten hinken, im Gehen von einer Seite zur andern fallen. Wir brauchen es nur im figürlichen Verstande.

de: zweifelhaft und unbeständig in seinen Entschliessungen seyn; bald auf diese, bald auf jene Meinung fallen: paulo momento huc illuc impelli.

Hinkhank, ein Mensch, der unbeständig in seinen Entschliessungen ist. it. der es bald mit diesem, bald mit jenem hält.

HIENSKEN, winseln, wie die jungen Hunde. Jm gleichen braucht man es auch für das Wiehern der Pferde: wiewol man dafür öfter und eigentlich wriensken sagt. Es ist ein Wort, das den Laut nachahmet. Im Hannöv. und Westph. günseln.

HIEN-SPRAKE. Hr. Haltaus erkläret dieß Wort, colloquium sive judicium litonicum et villicale: ein Gutsherren-Gericht. Es kommt vor in einem Diplom des brem. Erzbisch. Hillebold von 1259. Beym Puffendorf c. I. Vol. II. p. 157. wo es heißt: Et si alicui litoni datum fuerit jus Burgense, domino suo consentiente, idem lito à domino suo de cetero ab omni causa, quæ vulgariter Herwede et HienSprake nuncupatur, erit liber et solutus. In einem Abdruck eben dieses Diploms in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 124. die aus dem Original im stadischen Archive genommen ist, heißt es HierSprake.

HIPPEN, hüpfen, micare. Man sagt von einem Geschwür: idt hippet so daarin: es ist eine hüpfende Empfindung darin: die Materie sticht darin. Herum hippen: herum springen, wie die Kinder. Up hippen, auf hüpfen, aufhocken, emicare.

emicare. R. in dem Wort hüppen. s. auch unten in HUPPEN.

Hipp-stool, eben so, wie Wipp-stool.

HIER-LANDISCH, einländisch. neue hierländische Wagen scholen inne laten: R. R. Art. 55. an Festtagen sollen keine Wagen aus dem Lande um die Stadt eingelassen werden.

HISEN und Hiessen, aufziehen an einem Strick, vermittlest einer Blockrolle. Es wird sonderlich von den Schiffleuten gebraucht. E. hoise. Fr. haulser. Es muß mit dem folgenden hissen nicht verwechselt werden, obgleich einige den Unterschied in der Aussprache nicht hören lassen.

Up hiessen, eben dasselbe. R. Dat Segel up hiessen: das Segel in die Höhe ziehen.

Hise-blok, eine Blockrolle. R.

HISS, ein Wort, dessen man sich bey dem Heßen und Auszischen bedient. R. Daher kommt . . .

Hissen, 1.) heßen: und zwar, wie R. angemerkt hat, in zweyerley Verstande, für incitare canes, an heßen: den Hund up dat Swien hissen: und canibus persequi et fugare, als: de Swine uut dem Have hissen: die Schweine mit Hundten aus dem Garten jagen. Zohissen, an heßen.

2.) uuthissen, aushöhnen, auszischen.

HISSEN, Hagebutten. Veraltet.

HIVE, Honer - hive, Hühnernest. Welche mehrtheils aus Stroh gewunden sind, und die Gestalt eines Bienenkorbes haben, ja oft nichts anders sind,

sind, als Bienenkörbe. Hive bedeutet im Engl. einen Bienenkorb.

HOCHTID, ein Fest, heilige Zeit. s. Hoog - tied, unter HOOG.

HÖDEL, im Ditmars. blöde.

HÖDEN, Höen (or), hüten. R. E. hide. De Swine hōden: der Schweine hüten. Wol het mit di de Swine hod? was nennest du mich Du! Hōde een! o hōde een! eine Verwunderungs-Formel. Von-der Verwandtschaft dieses Wortes mit andern s. unter HUTZPOTT.

Hode, 1.) Hut, Verwahrung, Wacht, custodia. Ist veraltet. Stat 93. Siner Woorde Hode tho hebben: seine Zunge im Zaume zu halten. Ord. 8. dat he eme in Hode daen hebbe tho bewarende: das er ihm in Verwahrung gethan aufzuheben.

2.) eine Heerde, die man hütet.

Behōden, behüten, bewahren. Daher

Behot, verborgen, versteckt, behutsam, vorsichtig, zurückhaltend. Behot in sinen Wōrden wesen: vorsichtig im Reden seyn: an sich zu halten wissen. He is behot mit sinen Saken: er macht gleichsam ein Heiligthum aus seinen Sachen: er macht sie nicht leicht gemein, oder zeigt sie nicht gern. Heur. von Alkmars Anmerk. bey dem Reim. de Vos, 1 B. 11 Kap. dat eyn unvorsaren Mynsche draden is gebracht to Schaden, so wanner he vort lovet schonen Wōrden, dar vaken Walscheyt under is behuth: daß ein Unerfahrer bald in Schaden gebracht wird,

wird, wan er alsbald schönen Worten, worunter oft Falschheit versteckt ist, Glauben gibt.

Inhóden, daheim bleiben, das Haus zu bewahren. R. Verhóden, verhüten.

Unverhod, und (wie es in Kenners Chron. gefunden wird)

Unverhoddinges, adv. aus Unvorsichtigkeit, unverse-
hens, unpernuthet.

Hóer, ein Hirte. Ko-hóer, Ruhhirte. E. Cow-heard.

Swien-hóer, Schweinshirte. Man sagt auch wol

Heerde. Cod. Arg. Hardeis. A. S. Heard.

HODD, Hut, pileus. von hóden, weil er den Kopf für Regen, Kälte, Hitze u. bewahret. He kan den Hood uut den Dgen setten: er hat ein frey Gewissen.

Hódjen, Hótjen (oe), das Verkleinerungswort von HODD. Under dat Hótjen spelen: gaukeln.

Mit enem under een Hótjen spelen: gemeinschaftlich mit jemand eine Intrigue spielen.

Hótjer, Hutmacher.

HOOF, Huf, ungula equina.

HOF. Auffer dem, worin es mit dem Hochdeutschen Hof in allen Stücken überein kommt, bedeutet es hier insonderheit einen Garten. R. Appel-hof, Nesselgarten, Obstgarten. Blomen-hof, Blumen-garten. Boom-hof, Baumgarten. Kraud-hof, Kraut- oder Küchengarten. Dieß Wort hat auch noch dieses besondere, daji in der Beugung, in der einfachen Zahl das O in a, in der mehrern Zahl aber in á verändert wird. Na'n Have gaan: nach den Garten gehen. Håve, Gårten. He kan up'n Hof gaan: er kan hingehen, sich abfüh-

ren: man achtet nicht auf ihn. Besonders ist dieß Wort vorzeiten für Kirchhof gebraucht. *R. Nols* le Art. 25. bi *St. Martens Have*: bey *St. Martini Kirchhof*. Und Art. 41. jegen *St. Anscharjes Have*: neben *St. Ansgarii Kirchhof*.

Hoven, auf seinem Hofe beherbergen, oder Schutz und Sicherheit geben. *Ord. 89.* So we enen vres delosen Mann hovet edder huset binnen *Wickbolde* — de brékt gelick dem *Safewolden* zc.

Hove-tins, eine Art Landzins, census hubarum. s. unter *Was-tinsig*.

HOF AARD. Hofaard moot *Pien liden*: Kleidersstaat bringt Ungemach. *R.*

Hoverdije, vor Alters, Hochmuth, Stolz.

HÖFD, Höved (*os*), 1.) Haupt. *U. S. Heafod. Jol. Hofod. Schw. Hufwud. H. Hoofd. Mfries. Haud.* Es scheint von *heven*, erheben, in die Höhe richten, abzustammen. *Krank in't Höfd*: im Kopfe verrückt, schwachsinzig.

2.) Leib und Leben. In welchem Sinn die Lateiner ihr *caput* auch gebrauchen. Dingen an sien *Höfd*: einen auf Leib und Leben anklagen. *Herz. Brem. und Verd. I Samml. S. 51.* Hieher gehöret die Redensart: *Ellen to Halse un to Höfs* de spreken: eigentlich, einem Halsverbrechen vorwerfen. It. dem losen Maule wider jemand den Zügel lassen. Man braucht es hauptsächlich von Untergebenen, wenn sie ihren Borgesehten, bey den Verweisen und Bestrafungen, unverschämte bezeugen, und kein gutes Wort geben.

3.) *Höfd* bedentet auch einen Damm, der in den Wasser

Wasserströmen die Gewalt des Wassers bricht: der Damm eines Hafens. Holten Höfd: die Werke von Holz, im Wasser, mit einem Winkel vom Ufer abgeschlagen. S. Struuk-höfd, unter STRUUK, und SLENGE.

- 4.) Ein Vorgebürge, Kaap. De Hövede, der Kanaal, die Meerenge zwischen England und Frankreich. Kenner unter dem J. 1532. Am Dingstade na Conversionis Pauli was de ganze Wittheit thosamende up den Rahtusse, dat men handelen wolde van der Segelatie (Schiffahrt) dorch de Hovede und in de Eilande zc.

Höfdlinge hießen vor diesen die vornehmsten von Adel unter einem Volke, die die vornehmsten Besitzungen im Lande hatten, und die Anführer im Kriege waren. Insonderheit hießen so die Oberhäupter der alten Friesen, gegen welche in den vorigen Zeiten die Bremer so oft Krieg führen mußten. In den uralten friesischen Dokumenten Haudlingar, von Haud, Haupt, und Ing oder Ling, ein Sohn, Gesell. S. von Wichte Ostfr. Landr. S. 26.

Höfd-diek. S. Half-diek unter DIEK.

Höfd-loos, ohne Oberhaupt, ohne Anführer. Höfdloos Heer, alt-Fries. an haudlosa Heir: ein Heer ohne Anführer, eine zusammen gelaufene Rotte Volks, ein rebellischer Haufe.

Höfd-mann, Hauptmann. R. Rolle Art. 5. den Hösvet: lüden horsam wesen: den Hauptleuten gehorsam seyn.

Höfd-seeck bedeutete vor Zeiten eine Hauptkrankheit der

Pferde, die den Kauf zernichtet; etwa der Koller:
nach Ord. 55.

Höfd-siel. S. unter SIEL.

Höfd-stool; Hauptstul, Kapital. fors.

Höfd-stolen, verb. wird an einigen Orten gebraucht
für: zu Kapital machen, oder werden. Es bedeu-
tet auch überhaupt so viel, als: vor sich bringen.
Dat höfd: stolet nig: das gewinnet nichts, wirft
nichts ab.

Half-höfd. S. unter HALF.

Vor-höfd, För-höfd, 1.) die Stirn, das Vorder-
theil des Kopfes. S. Forehead.

2.) Die Enden auf einem Acker, wo die Wendung
mit dem Pfluge geschieht, welche in die Quere
gepflüget werden: Pflugwende.

Upper-höfd, Oberhaupt.

HÖFEL (oe). S. HÖVEL.

HOOG, hoch. He is hoge leert: er ist sehr gelehrt.
Bei den Bauern ist man zu diesem Titel berech-
tigt, wenn man fertig lesen, und etwas schreiben,
dabei gut seinen Eathismus kann.

Hoger böms lachen, in ein lautes Gelächter ausbre-
chen. Einige sagen Hoger been.

Höge (oe), die Höhe. Stat. Brem. 39. So welf
Borger mit den andern müren will een twy-
balket Huus, welfer de Höge hebben will, de
andre schall em folgen. Jetzt ist es veraltet.

Höglik, hochmüthig. Im Ditmarsischen.

Högsel, eine jede Erhöhung, oder der Untersatz, wor-
mit etwas erhöht wird. Besonders brauchen die
Dienenträger dieß Wort für den Untersatz unter
einem

einem Bienenkorbe, welches Rände oder Strohrsinge einer oder 2 Handbreit hoch sind, womit der Raum im Korbe vergrößert wird, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Högseln, verb. einen Korb mit einem solchen Untersatz erhöhen.

Högte, die Höhe: wird jetzt allzeit statt Höhe, gebraucht.

Hoog-gatt, das Loch, oder die grosse viereckige Oefnung, mitten im Boden, in den Bauerhäusern, wodurch Heu, Stroh und Garben auf den Boden gebracht, und wieder herunter geworfen werden.

Won Gatt, ein Loch.

Hoog-hartig, übermüthig, stolz.

Hoog-stcertsk, hofärtig.

Hoog-tied, ein hohes Fest, heilige Zeit: *it.* Gasterey, Lustbarkeit eines grossen Herrn. Mushards Brem. Nittersaal S. 300. binnen den Zwelf nachten der hoghtyd tho Wynnachten. S. auch Künd. N. Art. 55. und 57. In einer Urkunde, eine milde Gabe an das Isabeen: Gasthaus in Bremen betreffend: alle Jar to allen ver Hochtiden, nomptliken to Paschen, Pinyten, der Hemels vart Marien, unde Wynnachten. In einer andern Urkunde von 1397. Wy Her Thiderik, Deken, unde dat ganze Capittel der Kerken Zunte Anshariezes to Bremen bekennet — dat vor uns zint gewesen eerbare Lude — dese zint in der Broderschap Zunte Dorotheen — unde weren des van ynnicheyt begerende, dat wy to ewyghen tyden in unser Kerken wolben eerbarliken begaen de werden Hochtijd Zunte Dorotheen, dar ze to getuget hebbet de nyen

Historien van eren hilgen levende, unde eyn gewypt Velde myt eynere maleden tafeln, to eren Love unde Ere ic. Kenner unter dem J. 1335. Und leht bidden (nämlich der Erzb. Burchard Grelle) tho der Hochtidt alle sine Bischupspe, Eddelen, Prelaten und Undefaten, de mosten alle mit öhne eten de Hochtidt aver.

Homisse, die hohe Messe, das hohe Ant, die Hauptmesse an einem Fest oder Sonntage.

Homood, Hochmuth: per syncopen für Hoogmoed. Alt Fränk. homudeger, aufgeblasen, stolz. Dän. Hoimod, Höheit des Geistes. Hochmoed für Hohn, s. im folgenden verhomodigen.

Verhomodigen, gleichsam verhochmüthigen, d. i. hochmüthig begegnen, im Stolz verachten, übermüthig verhöhnen. In diesem Sinn findet man auch hochmüthigen in Etterlins Eidgenossen: Chron. den Frisch anführet unter Muth. Kenners Brem. Chron. bey dem J. 1445. Se wunnen eine Kracke (ein grosses Rauffahrtenschiff) mit kostlichen Gude, dat (welches Unternehmen) desulven Lumbarders verhomodigeden. Sie haben nämlich vorher die bremischen Schiffe, im stolzen Vertrauen auf ihre Stärke, verhöhnet und herausgefördert. Wer, wegen dieser Rechtschreibung in dem von mir gebrauchten Exemplare des Kenners, zweifelt, ob dieß Wort nicht lieber von Hohn und höhnen abzuleiten sey, der lese nur einige Zeilen weiter, wo es erkläret wird: Averst de Kracke was öhne (dem bremischen Hauptmann) veele tho starck, beide tho hoge verbordet und vermasset,

maffet, und beden den Bremers solchen Spidt (Spict, Kränkung, Depit) und Hochmodt, dat se nicht konden umme gahn, se moosten mit ehme fechten.

Högen, Uphögen, höher machen, z. E. ein Land, oder einen Dammi. Sien Harte up högen: das Herz frölich machen.

Verhögen, erhöhen. Metaph. eine ansehnlichere Bedienung geben. it. den Gehalt vermehren.

HÖGE (en), Pflege, Vergnügen, Schmaus. S. Hüge unter HAGEN.

HÜGEN (es), sich erinnern. Dat höget mi nig: dessen erinnere ich mich nicht: ich kann es nicht denken. Herr Frisch, welcher dieses unter die gänzlich verloschenen Wörter zählt, ist geneigt, es vor cogitare herzuweisen. Ein lehrreiches Beispiel, wie weit auch vernünftige Männer sich bisweilen vergehen können, wenn sie stets latinisiren und hellenisiren wollen. Wenn er noch auf das Griech. *ἡγυμαι*, ich meine, gefallen wäre, so wäre es wenigstens nicht lächerlich. Cod. Arg. hugjan, denken. N. S. gehygan, alt Fränk. hugen, gehugen, H. heugen, geheugen, erinnern: vom N. S. hyge, Fränk. huge, H. heuge, mens, animus. S. Schilter in Hugen.

HOJANEN, gähnen. S. unter JANEN.

HOIKEN, andere schreiben mit R. Heuken: Kiliaan Huyke; welcher dabey bemerket: Huyke q. d. Hoedke, ab hoeden, i. e. a tuendo, sicut toga a tegendo. Es war vor Zeiten eine Art Mantel, oder Bedeckwigen, deren sich vorn. mlisch das
Frauens

Frauenzimmer bediente, und gehörte mit zum Gerade: Script. Rer. Brunsv. Leibnitii T. III. p. 485. Da es aber auch mit zum Heergewette gezählet wird, so müssen die Männer auch Hoiken getragen haben. S. Pufendorf observ. Jur. Vniv. Vol. 2. app. p. 131. Joh. Schöne, præf. Casp. à Rheden, de success. ab intestato p. 47. An einigen Orten in Westphalen, als in der Grafschaft Mark, tragen die Frauenspersonen vom untern Range annoch Hoiken von schwarzem Luche, wann sie zur Kirche gehen. Hier in Bremen nennt man die jetzt üblichen Regenlaken des Frauenzimmers auch noch Hoiken. Up den Hoiken binden: einen zu spät zu Gaste laden, da er sich nicht mehr puzen kan; oder nach der Zeit, den die Mode bestimmet hat. R. Den Hoiken up beiden Schuldern drägen: es mit beiden Parteyen halten. R. Daar helpt keen Hoiken holen to: sagt man eigentlich, wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, wenn man ihn gleich bey'm Kleide ergriffe: R. it. da helfen keine Ueberredungen. Hoiken un Hood verspielen: alles, auch so gar die Kleider, im Spiel verlieren. Den Hoiken na den Winde hangen: den Mantel nach dem Winde hängen.

Hoiken-dräger, einer, der es mit beyden Parteyen hält, auf beyden Schultern trägt.

Tip-hoiken. Dieß ist eigentlich die uralte bremische Weibertracht, dessen sie sich bedienten, wann sie die Kinder zur Laufe nach der Kirche brachten, und bey andern feierlichen Gelegenheiten; wovon das

das Muster nur noch auf Gemälden zu sehen ist. Es war nämlich ein schwarzer Mantel, den sie über den Kopf hingen, und an welchem oben vor der Stirn ein langer etwas gebogener Schnabel, wie ein Horn, hervor ragete. Daher heißt noch eine kleine Strasse hieselbst, die von der Hutfilzer- nach der Mullenstrassen, bey St. Nicolai Gasthause, führet, Ziphvoiten-Strate.

Wende-hoike, Wen-hoike, ein Wetterhahn, ein unbeständiger Mensch. R.

HOIT (oi diplthong.) ist ein Schmeichel und Aufmunterungswort. quæso, amabo, fac sis. Thue es doch.

HÖKE, Ziegenböcklein. Meckelnb. u. in Hamburg. R.
HÖKER (oh) S. Häker unter HAKE.

HOKKE, vier im Felde aufgerichtete und oben zusammen gebundene Garben. Beym Frisch heißt Hock: ein Hügel, der Rücken, it. ein Bündel: welche Bedeutungen alle sich hieher schicken.

Endel-hokken heißen bey den Zehntleuten diejenigen Hocken am Ende des Ackers, so weniger als zehn sind; und woraus also der Zehnte nicht gezogen werden kann. Anderswo nennet man sie auch Kinder, Frij-hokken, und in Wurstfriesland Schäffer.

Hunger-hokken. S. SPROK-VORDEEL.

Hokken, uphokken, je vier und vier Garben aufrichten.

Hokker, der dieses Werk verrichtet.

HOL, verschwiegen. S. HAAL, Hehl.

HOLD, als ein selbständig Nennwort, war es vor Zeiten

ten ein Freund. In Henr. von Alkmars Ann. beyrn Rein. de Vos 1 B. 12 Kap. scheint es einen guten Geist zu bedeuten: Etlyke loben an de guden Holden, etlyke an de swarte diuvelsche Kunst, etlyke an der Vogelschrey ic. Das Gegentheil ist Unhold, ein Feind. it. eine Here. In Cod. Arg. aber, und sonst bey den Alten, der Teufel.

HOLDEN, Holen, 1.) halten. R. N. S. heoldan. E. hold. H. houden, nicht per syncopen, wie Wächter meinet, sondern durch Verwandlung des l in u, welches bey den Holländern und Franzosen sehr gewöhnlich ist: z. E. Goud, Gold, lauter, saltare.

2.) Holden kommt in den Statuten, in der Bedeutung des Bezeugen, des Erhärten, öfters vor: Ord. 50. de mach sin geld holden up den hilligen: der mag durch einen körperlichen Eid seine Schuld erhärten. Ord. 51. he is neger up den hilligen mit sines sulues hand sin gelt an to holdende, den jenichy Man ome af to winnende: er kann mit mehrerem Recht seine Schuld durch einen Eid bezeugen, als ein ander es ihm abstreiten kann. Ord. 101. dat mach he holden mit sin sulues hand: er mag durch einen Eid bezeugen, (daß es ihm gestohlen oder geraubet sey). Ostfr. Landr. 1 B. 60 Kap. De Friesen plegen by oerer Seelen to holden, wat se mysdaen hadden: die Friesen pflegten sich, vermittelst Eides, der Missethat zu entledigen. Eben das. Dat ein Mann fall tho den Hilligen und in siner Seelen holden,

den, wat he gedaen hebbe: daß einer bey geleis
stem Eide aussagen soll, was er gethan habe.

Afholden, 1.) abhalten.

2.) die kleinen Kinder so halten, daß sie ihre Noths
durft verrichten können.

Beholden, 1.) behalten.

2.) still halten. Beholten bliben: still halten, als
mit einem Wagen. Daher ist das particip. bez
holen, salvus: integer. Bi beholten Good blis
ven: keine Einbusse an seinen Gütern leiden. Man
sagt auch oft, mehr nach der holländischen Munde
art, beholden. He is beholden to Huus fas
men: er ist gesund und wohl zu Hause angelanget.

3.) In den alten Gesetzen bedeutet es oft so viel, als
holden in der 2 Bedeut. Ostfr. Landr. 1 B. 60
Kap. mit siner egen Selen tho beholden: mit
einem körperlichen (in eigener Person abzustattens
den) Eide zu erhärten.

Beholdig, mit Vorbehalt, ausbeschieden. In einem
alten Lehnbriefe von Erzb. Johann Roden, bey
Mushard S. 433. heißt es: beholdich doch uns,
unsem Etichte und eines jdern daran Gerech
tichkeit: jedoch der Gerechtsame, die wir, unser
Stift, und ein jeder anderer daran haben möchte,
nichts benommen.

Beholtlik, dasselbe. Ostfr. Landr. 2 B. 24 R.

Daal holden, nieder halten, nieder drücken.

Entholden 1.) enthalten.

2.) Sich enthalten, sich aufhalten, commorari.
Eendracht Art. 15. Dejeunen of, de in düsse
Stad frembde inkamen, unde sik allhier ents
hols

holden willen, desulste schöle neen Borger to sik in sine Husinge nemen, ——— se sin den tovooren Borger geworden zc.

Enthoold, Unterstützung, Festigkeit. De Müren het keen Enthoold: die Mauer hat keine Festigkeit, kan nicht feste stehen.

Erholden, vor Zeiten für, aufhalten. commorari, versari. Kenner unter dem J. 1557. Dat uns glossfwerdich vorgekamen, als scholde sich ein Doctor, Albert Hardenberg genandt, nu ein tidtlang by juw erholden hebben.

Förholden und Vorholden, 1.) fürhalten, vor Augen stellen, vorrücken. Ik wilt 't em förholden: ich will es ihm unter die Nase reiben.

2.) bevorstehen. Mi holt nog wat för: mir stehet noch etwas bevor, mir ahndet etwas.

3.) zureichen. Dat will nig lange förholden: das wird bald verbraucht seyn.

Help - holden. S. unter HELPEN.

To holden, 1.) zuhalten.

2.) vor halten, darreichen, porrigere. Dat wilt se di nig to holden: die Sache ist zu gut, als daß man es dir anbieten sollte. Se weret em ere Dogter nog lange nig up der Drekschuppen to holden: sie sind so verlegen nicht mit ihrer Tochter, daß sie dieselbe an ihn wegwersen sollten.

Verholden, 1.) verhalten.

2.) Sif verholden, sich aufhalten, verweilen. In diesem Sinn findet man es beym Kenner: Den Dingsten darna verhielt sik de König tho Hals verstadt. Ver-

Verwanholden, vernachlässigen, verschleudern, für Nichts achten. S. WAN oder WAAN.

Holder, Holer, 1.) der etwas hält, in den zusammen gesetzt: wiewol man alsdan das l zu verdoppelt pflegt, als: Boof:holler, Huus:holler, für Boof:holder, Huus:holder. In den alten Urkunden ist Holder der Inhaber, Besizer eines Briefes oder Dokuments.

2.) Ein Bettquast.

3.) Ein Fischhälter, Weiser. piscina.

Holung, auch, bey den Bauern, Hoolje, die Kost, oder Bestattung in die Kost. Dat Kind up de Hoolje down: das Kind in die Kost bestatten.

HOLL, Subst. ein Loch. R. Holl. Hollte. Pluk vor allen Hölen: ein Vorwitziger, der sich um alles bekümmert, und sich in Sachen mengt, die ihn nicht angehen. Insonderheit ist Holl bey den Friesen der Schornstein, die Feuermauer. Auch wol Keek:holl, d. i. Rauchloch. S. Jhr. von Wichte Dstfr. Landr. S. 133. In der Abänderung nimmt es, so wie Hof, oft ein a statt des o an. In dem Hale: in dem Loche. Wenn einer sehr arm an Wäsche ist, so sagt man: he het een Heind up'n Hale (d. i. auf dem Pöder), dat ander up'n Pale (auf einer Stange, oder Zaunpfahl, um es zu trocknen). Wir sagen sonst: dat ene up'n Knaken, dat ander up'n Staken. Von Holl stammet her Haal, Hehl.

Holl, adj. hoch. R. Holl Water, hohe starke Wellen. Een hollen Wind: ein Wind, der ein großes Geräusch macht, als wenn er aus einer Höhle

te káme. Een Minsck is dog ook holl: ein Mensch will doch auch essen. Dat geit, as wen't mit der hollen Tunnen kumt: wenn einer aus einer rauhen Brust hustet.

Höle. S. SICHTER.

Holl-oogd, dem die Augen tief im Kopfe liegen.

Holl-retsk (η), undicht, das voll Rigen ist. Wort Rete, Rige. Een holl-retsk Huus: ein undichtes, haufälliges Haus, das für Regen und Wind durchdringlich ist.

Holl-strengerig wird vornehmlich vom Zwirn gebraucht, dessen Fäden gar zu sehr gedrehet, und deswegen uneben zusammen gelaufen sind.

Hölken, uuthölken (on), aushöhlen. Cod. Arg. huljan oder huljan.

HOLKEN. Es wird stets mit tolfen zusammen gefügt: holfen un tolfen: ein diebisches Verständniß mit einander haben. Es ist von hōlen, verhōlen, verbergen, und folglich ursprünglich von Holl, herzuleiten. Cod. Arg. huljan, hüllen, bedecken. N. S. helan, verbergen.

Holker, Diebshefter. Holker un Tolkter, unredliches Gefindel, Diebsgesellen. S. TOLKEN.

HOLK, ein Kauffahrer: eine Art Schiffe. navis oneraria, holcas. Es ist vielleicht dieselbe Gattung, die wir jetzt Jalk oder Tjalk nennen. Kennen bey dem J. 1445. Daß fingen se (die Bremer, im Kriege wider die Burgundier) einen Holck mit Ledder und Schottischen Wande — Se nehmen oc einen Holck mit Figen, Rosinen und anderen Guderen. Bey den Griechen ist

ὄλιαις

ὄλας ein Lastschiff: von ὄλην, das Ziehen, ἔλω, ich ziehe. Weil dergleichen Lastschiffe durch Menschen oder Pferde pflegen gezogen zu werden.

HOLLA! Halt! Man pflegt es auch zu gebrauchen, wenn man jemand unversehens gestossen hat, oder d. gl. und sich entschuldigen will. Daarnut up un Holla! damit hat die Sache ein Ende.

HÜLLE, Hölle. He sut uut, as wen he de Hölle stormet het, sagt man von einem, der von Hitze feuerroth im Gesichte ist. Von Holl, Loch, Höhle.

HOLLER-LAND, eine von den vier Geßen um Bremen: ist ohne Zweifel also genannt, weil sie von Hollandern angebanet, und aus einem Morast, was sie vor 700 Jahren war, zu gutem Lande gemacht worden. Deren Namen und Vorrechte zeigt die Urkunde des Erzbisch. Friederichs 1106, die sich findet in Courings gründl. Bericht, Kap. 26. Man vergleiche, was im Buchs. F. unter Flämfk Arve und Flämfk Regt angeführet ist. S. Musshards Denkmahl der uralten adel. Geschl. p. 27.

HOLM, eine Insel in einem Flusse. Im N. S. eben so. Verel. in Ind. Holm, Holmur, eine Insel im Meer. Loccen. Lex. Jur. Slot:holm, eine schwimmende Insel. Menners Chron. A. 1203 quemen de Grewen thor Høye uth Frestland erst, beginnende eine Feste tho bouwen up eisen Holmen, so in der Wesser beschlaten was, und nōmeden idt Høye. Mit diesem Worte sind verschiedene Namen der Dörter und Städte zusammen gesetzt: Bornholm, eine bekannte Insel in der Ostsee: Stockholm u. a. m.

HOLSKEN, hölyerne Schube. He geit up Holsken: er verhöblet, aus Mangel an Klugheit, seine Absichten nicht. Ik höre di wol gaan, du heft Holsken an: ich merke deine Absicht.

HOLSTER, 1.) Pistolen: Hulster. 2.) Reisefack, Kober. Im uneigentlichen Sinn, der Puckel, Rücken, in der Redensart: Enem up den Holster kaman: einem Prügel geben. Andere sagen Holsker. Von holl, hohl. Daher ist auch das Zeitwort

Holstern, döb holstern, prügeln, durchprügeln.

HOLT, Holz. it. Gehölze, Wald. Fries. Holde. Sprw. Als man in't Holt ropt, so ropt idt wedder heruut: wie man in den Wald ruft, so schallet es wieder heraus. Man sagt auch beym Kegelspiel: 2, 3, 4 Holt smiten: 2, 3, 4 Kegel umwerfen. De Boom schut in't Holt: der Baum treibe zu viel Neste.

Holten, verb. Holz holen. lignari, comparare ligna. In Lübeck.

Holten, adj. hölyern, ligneus. metaph. ungeschickt, plump. Holten Tüg: hölyern Haus: oder Küchengeräthe. Holten Nöte: kleine Haselnüsse mit dicken und harten Schalen. Holten Fuf: ein unfreundlicher, unbehülftlicher Mensch, morosus. Sprw. Een Holten Fuf het de vof Talg? von einem unfreundlichen Menschen kan man nichts anders erwarten. Holten gaan: mit steifen Beinen gehen. Dat steit em so holten an: das steht ihm an, wie dem Esel das Lautenschlagen: er hat dazu kein Geschick.

Holt-

Holthastig, heilig, lignosus. Man braucht es insonderheit von Wurzelgewächsen, welche, wenn sie Saastengel getrieben haben, holzartig werden.

Holtjes, Holzäpfel, kleine wilde Äpfel. In Meckelub. Holtz:appel. Nu sunt et Holtjes, un den sunt et Smoltjes: es wird die Zeit kommen, daß das, was du jetzt verschmähest, dir angenehmer seyn wird. S. Smoltjes.

Holtim, eine Forstordnung, ein Vertrag und Verordnung, wie es mit einem Walde und der Holznutzung soll gehalten werden. Bogts Monum. ined. T. I. p. 571. Quod in sylva Woldesbotle conventione facta, quæ Holtim dicitur &c. Dieß Wort ist ohne Zweifel entweder durch die Aussprache, oder durch das Abschreiben, verfaßset aus Holt:ding, Holting. S. Haltans in Holz-ding.

Holt-grave, Holt-greve, der die Aufsicht über das Holzwesen hat, und für die Erhaltung der Wälder forget. Bogt l. c. S. 572. Quod coloni de Heine, per consensum Holtgravii — ligna ad usum ipsorum necessaria cedere ac secare poterunt.

Holt-mark, ein gemeinschaftlicher Wald, woraus ein jeder Einwohner Holz zu holen berechtigt ist. Bogt l. c. Ut sylva dicta Utedehrock, in communem sylvam civium, vulgariter vocatam Holtmark, denuo — transibit perpetuo mansura. S. auch Herz. Brem. und Verb. 5 Samml. S. 374.

HOMINE, s. HAMEINE.

HOMISSE, und

HOMOOD, Hochmuth. S. unter **HOOG**.

HOON, Huhn. Wiſe Höner legget oof in de Nets
teln: kluge Leute fehlen auch. R. He is so
frank as een Hoon, mag geern wat eten, un
nifs nig doon: scilicet. S. Kien Hoon frans
fen: kein Kind beleidigen.

Hönsken, Hühnelein. Wi hebt nog een Hönsken mit
eenander to pluffen: wir haben noch einen
Streit mit einander auszumachen. R.

Wies-hoon, ein Naseweiser, Klügling.

Höner-bad, eine hitzige Röthe, die an der Haut aus
fähret, und sich verbreitet. R.

Höner-deef, Hünnerdieb, Lockmäuser: ein Mensch,
der nicht frey aus den Augen siehet. S. He glus
pet van undern up, as een Höner-deef: er sie
het aus, wie einer, der ein böses Gewissen hat.
He dukt as een Höner-deef: er schleicht davon,
wie der Fuchs vom Taubenschlage.

Höner-swarin, Hühnerdarm. R.

Golöner hießen vor Alters die Zinshüner. In einer
Urkunde von 1294. in Vogts Monum. ined. T. I.
p. 521. exceptis pullis nostris judicialibus,
qui in vulgari dicuntur Gohöner. Von **Go**,
Gau, ein Land, Distrikt

HONEKKELEN, spißsündig tadeln, satyrisiren. Hans
ndv. Es ist von Hohn, höhnen, und eckeln.

HONNIG, Honig. Sprw. Nu will 't Honnig in
den Teer-ammer kamen; welches man brauchet
von einem, der sich vornehm macht, und sich zu
viel heraus nimmt gegen jemand, der seines gleichen
nicht

nicht ist. Enem den Honnig um den Baard smeren: einem viel gutes vorsagen, schmeicheln, aus eigennützigem Absichten, os sublinere alicui.

Honnig-pots Anflüge, Schlösser in der Luft. Es zieler dieser Ausdruck etwa auf die Erzählung von einem Bauern, der in Gedanken sich, mit seinem Honig, zum reichen Mann gewuchert hat.

HOOP, Hope, auch Hupe, und Hüpen, Häufe. R. H. S. heape, hype. E. heap. H. hoop. To Hope, zusammen, an ein ander. All to Hope, alles mit einander. To Hope hangen: zusammen hangen: daher Tohopehang, Zusammenhang, Verknüpfung. To Hope slaan: zusammen legen, complicare. He kan nig Hoops höher werden: er kann nicht empor kommen. Een Hoop van n Kerl: ein kleiner Kerl. Een Hüpen to doen hebben: viele Geschäfte haben. Een Hüpen Lüde: eine Menge Volks. Kaf; hoop, ein Dreck, Sch*ß.

Hüpen, Häuflein. it. ein gewisses Kartenspiel, da so viel Häuflein gemacht werden, als spielende Personen sind.

Hopen, Hüpen und Hüpen, häufen. Uphüpen, aufhäufen. Een uphüpeden Schepel: ein gehäufster Scheffel.

Hüpig, häufig. adject. und adverb.

Hop-hei, eine lustige Zusammenkunft gemeiner Leute, wo getanzt und gesprungen wird. It. Lärm, Getümmel.

HOPPEN, Hopse. lupulus.

Hoppen-karke heißt hier die Wilhadi Kirche, worinn

jetzt nicht geprediget, sondern die als ein Packhaus zum Söllern gebraucht wird. Sie hat diesen Namen bekommen von dem Hopfen, mit welchem ehemals der Stadts-Weinkeller Handel trieb, und wovon hier die Niederlage war. s. Vogt monum. inedit. Vol. I. **Wi wilt eine Danfsagung in der Hoppen-karken down laten:** sagt man im Spott von einer glücklichen Begebenheit, die uns nicht rühret, oder worüber man spottet. **He schrijet, as wen he in der Hoppen-karken is:** er schreiet, als wenn er allein in der Welt wäre.

Hopp-mann, der Aufseher über den hiesigen Stadts-Weinkeller. Weil er vor diesem auch den Hopfenhandel unter seiner Aufsicht hatte, so hat er daher diesen Namen. Es ist also unrichtig, wenn derselbe im Hochdeutschen, wie bisweilen geschieht, durch Hauptmann, oder Keller-Hauptmann, erklärt wird.

HOR, HOOR, Unstat. S. HAAR, und HÖRR.

HORDT, eine Hürde, craticula. Stat. 88. **So welt Kersten Man ofte Wis, de unlovich is,** ofte mit Foverei umme geit, edder mit Voriggiste und mit der verschen Daet begrepen werde, den schall men barmen up der Hordt: Ein Christ, es sey Mann oder Weib, der ungläubig ist, oder mit Zauberei und Gistmischung umgehert, und mit der That begriffen wird, den soll man auf einer Hürde verbrennen. **Hordt** scheint hier einen Krost zu bedeuten: wenigstens, überein ein ander gelegte Hölzer, in Form eines Krostes. S. Brem. Magaz. 4 B. S. 346. 347. **Wey den U. Sach:**
fen

fen findet man das Verkleinerungswort Hyrdl, E. Hurdle, eine Hürde.

HORE, Hure. R. Einige wollen es herleiten von hūren, heuren, wie meretrix von mereri. Viel leicht aber verdienet Eccard mehr Beyfall, wenn er Catech. theot. p. 121. meint eine Hure sey, ihrer Unfläterey wegen, aus Verachtung, so genannt worden, von dem alten Horo, Koeth. N. S. Horewen, Schmuß, Horg oder Horh, Mist. In Cod. Arg. heißen Ehebrecher Horos, und ehebreehen horinon. N. S. Hor, Hure. E. Whore. Sprw. Ik bin de eerste nig, un de leste nig, is aller Horen Troost. Im Ehurs Braunschw. nennet man Holl:hore, eine Hure, die nicht schwanger wird.

Horaatsk, verführt.

Horijs, Hurerey.

Horen, huren. Horen un boven: te. horen un snoren; ein lüderliches und schändliches Leben führen.

Hornink hieß im Alt-Friesischen ein Hurensohn, unehliches Kind: von Hore, und der Endsilbe ink, ing oder ling, welches einen Abstammung bedeutet. Daher Hornink:gave oder Horne:gave, die Gabe, womit der Vater ein unehliches Kind abfindet. S. von Wiches Ostf. Landr. 2 B. 19 Kap. Ann. g.)

HÖREN, 1.) hören. Den Floistrafern in den Mund hören: den Schmeichlern und Ohrenbläsern das Ohr leihen, ihr Anbringen gern hören.

2.) gehören, zugehören. Dat höret mi: das ist mein. Wem höret dat to? wem gehöret das?

- 3.) impersonaliter, gebühren, decere. Als sif dat hört un gebört: wie sich das gebühret. Dat hört sif nig: das ziemet sich nicht.
- Hörig, wo man alles hören kann, was vorgehet und gesprochen wird. R.
- Hell-hörig, schallend. R.
- Hoorlaam, für gehorsam, findet man in einigen Abschriften der Kind. Rolle Art. 5. un wesen den Hovetluden horfam.
- Behören, gebühren.
- Behör, Tobehör, Tobehörung, Zugehör, das Erforderliche, requisita. De Brouerije mit allem Tobehör: die Brauerey mit allem dazu gehörigen Geräthe.
- Behörig, gehörig, geziemend, pertinens, decens, decenter, debito modo. Up ene behörige Weise: auf eine geziemende Weise.
- Overhörig, ungehorsam, widerspänstig. Stat. Stad. IX. 8. So wese Man ofte Browe, Borgher ofte Inwohner, dhem Rade to Stade in den Rechten, in dessen Stadboke bescreven, jezghen to kommende, overhorich unde ungehorsam wurde ———
- Umhören. Sif umhören, hier und dort nach etwas hören, sich umsehen, dispicere. Man moot sif daarna umhören: dispiciendum est.
- Under-hörig, unterthan, zu einer Gemeine oder Herrschaf gehörig.
- Uphören, 1.) die Ohren spizen, aufmerksam werden auf das gehörte, mit Verwunderung und Aufmerksamkeit hören. arrigere aures. Wo horede he up,

up, ad ik bet segde: welke grosse Augen machte er, wie ich solches sagte. Ik horede hoog up: ich konnte meine Verwunderung nicht bergen, als ich das horete. Das Hdeutsche aufhören ist jetzt in dieser Bedeutung, welche doch die eigentliche ist, veraltet, und hat nur die uneigentliche, desinere, cessare, behalten.

- 2.) sich umsehen nach etwas, um es habhaft zu werden: sich Mühe geben um etwas, dessen man bedürftig ist, dispicere. Es kommt also überein mit obigem sit umhoren. Kon ji mi nig een Huus uphören? könnt ihr nicht gewahr werden, wo ein Haus ist, zu kaufen, oder zur Miete, für mich?

Uuthören, 1.) ausshören, bis zu Ende hören.

- 2.) ausforschen, ausfragen.

Verhören, 1.) unrecht hören.

- 2.) überhören, das auswendig gelernte hersagen lassen.

Horken, 1.) horken, belauschen, heimlich und aufmerksam zuhören. N. S. hycnian, heorcnian. E. hearken. Es ist das intensivum von hören.

- 2.) gehorchen.

Uuthorken, einen durch verdeckte Fragen, oder durch Umschweife in der Unterredung, ausforschen.

HOORN, 1.) Horn. In plur. Hören. Dat nimit he alleen up sine Hören: das Geschäfte unternimmt er allein, das trauet er seinen eigenen Kräften und seinem Vermögen zu. Blaf horn, ein Dintensaß: weil sie gemeiniglich aus Horn gemacht werden.

- 2.) ein Blasehorn. Tuut:hoorn, s. unter Tuten.

3.) Effe.

- 3.) Ecke. R. unter Hören. Diese Bedeutung ist jetzt bey uns so gebräuchlich nicht mehr, als vor dem. Statut. Brem. 34. So well een twyghalket Hus heft dat up ener Horen ener Straste legt ic. Es scheint auch, das Dorf Hoorn nahe bey Bremen habe von dieser Bedeutung seinen Namen: so wie eine andere nahe gelegene Gegend Nöt: hören heißt, welcher Name ohne Zweifel eine Ecke bedeutet, wo viele Haselnüsse gestanden. In unserer Nachbarschaft, besonders in Ostfriesland, ist diese Bedeutung noch im Brauche.
- 4.) ein Quartier, Viertel, District eines Landes, einer Stadt.
- 5.) die Gerichtsbarkeit, der Gerichtszwang über ein solches Quartier, districtum jurisdictionis. Alfries. Herne, Herna. S. von Wicht Ostf. Landr. S. 84.

Hörnken (es), diminut. Würst: hörnkens, ein an beyden Enden abgesägtes Stück vom Rinderhorn, wodurch die Würste gestopfet werden.

Horen, adject. hörnen, von Horn.

Hornen, in ein Hirtenhorn blasen, und das Vieh zusammen rufen.

HORNKE, eine Horniß.

HOOR, Mist, Erde, besonders, ausgegrabene Erde. Ein uraltes Wort, welches noch in Ostfriesland im Gebrauche ist. S. HAAR, Kohl.

HORST, ein Forst. saltus. S. Str. unter Hofst, und im Nachschusse unter Hörsten, S. 323. und Wachter v. Horst. Daher haben die Dörfer in unsrer Nachbarschaft, Bockhorst, Waterlorst

u. a. m. den Namen. U. S. hurst, hyrst. Reim.
de Vos, 1 B. 3 Kap.

Mu klaget of Wackerloß, he hadde gefregen
In enyeme Wynter eyne Worst,
De he vorloß up eyner Horst.

Hr. Prof. Gotsched in seiner Uebers. erklärt hier
Horst durch Gebüsch. Man sehe aber, was uns-
ser selige Archivarius, Herr Dr. Post, dagegen ers-
innert im brem. Magaz. 4 B. S. 345. u. folg. der
es durch Rost erklärt; weil er meint, Horst sey
des Reimes wegen, für Hort gesetzt. S. HORDT.
Wie wenn man es durch Misthaufen übersetzte? da
denn Horst so viel wäre, als Horr; stede. S.
HARR und HAAR.

HOOST, der Husten. U. S. hwošta.

Kuch-hoost. S. unter KUCHEN.

Schaf-hoost. S. im Buchst. S.

Hosten, Husten. R. Ik will di wat hosten: ich will
dir was anders thun.

Uphosten, ausphosten, tulli exspuere, ejicere.

HOT ist das Antreibungswort der Fußeleute, wenn
die Pferde zur Rechten weichen sollen. Ohne Zwei-
fel von dem alten deutschen Wort beyrn lazius,
hotten, fortgehen. Hot jü! wird auch ge-
braucht, wenn überhaupt die Pferde gehen sollen.
In Hamb. hutt. R. Hot to faren: ausfah-
ren; in der tändelnden Sprache mit kleinen Kin-
dern. He weet nig van hot, nog van har:
er weis nicht, was link oder recht ist: er ist ganz
unwissend. De ene will hot, de ander har: der
eine will zur Rechten, der andere zur Linken; der
eine

eine will das Gegentheil dessen, was der andere will. *Hut gaan laten; lucker leben, brav dar: auf gehen lassen.*

HOTTEN, gelingen, 'gerathen. Von *HOT*: oder das alte Zeitwort *hotten*, hat nur seine Bedeutung etc. was verändert.

HÖTJER. S. unter **HOOD**.

HÖVEL (*ov*), *Hobel*. Die Schweden sagen, *behnas he wie wir, Höfvel*. *Sligt: hövel, Glatthobel.*

HÖVELN, *hobeln*. *Behöveln, behobeln*. it. *zustruzen, geschliffener machen, die rauhen Sitten ab: lehren*. Insonderheit brauchen es die Handwerker für, die Lehrlingen der Schreiner und Zimmerleute zu Gesellen machen: welches mit der lächerlichen Cerimonie des *Behobels* geschieht.

HOVEN, S. unter **HOF**.

HÖVEN (*os*), *nöthig haben; nöthig seyn daß es geschieht, brauchen, oportere, indigere, necesse esse vel habere*. *Dat hövet nig: das ist nicht nöthig, das braucht nicht zu seyn, non interest*. *Ik höve dat nig to doon: ich brauche nicht, oder meine Schuldigkeit erfordert nicht, das zu thun*.

Behöven, eben dasselbe. contr. *böven*. *Du behövest di so litjet nig to maken: du hast nicht nöthig, dich so sehr zu erniedrigen*. U. S. *behofan*. S. it *behoves*, es ist nöthig. Daher haben die *Hdeutschen* ihr *Behuf*. Wenn Hr. *Wachter* diese Wörter von *opus* herleiten will, wer kann solches verdauen? Lieber gar keinen Ursprung angeben, als einen solchen. Die *Holländer* sagen, *behoeven*. Behoof,

Behoof, Behuf, Vorthheil, Nothdurst, Bedürfniß, Nothwendigkeit. N. S. Beheve, Behesnelle. H. Behoeve. Sien Behoof doon : seine Nothdurst verrichten, exonerare alvum vesicam.

HOWAND, der hinterste Theil in einem Bauerhause, oder der Raum hinter den Ställen, wo die Seitenthüren und die Fenster sind, und wo sie ihre Stuben, Schlafstellen, Schränke zc. haben. Vielleicht heißt dieser Ort so, weil die Wände daselbst wegen der Fenster, höher sind, und das Dach nicht so tief herunter hängt. In der Howand liegen: im Kindbette seyn.

HUBKE. Hubke drei up ist ein Schimpfname, den man Frauenspersonen gibt, die in ihrer Kleidung nachlässig sind. Dat Eig sit eer, as ener Hubke drei up: die Kleidung sitzt ihr, als wäre sie ihr auf den Leib geworfen. Eigentl. soll es wol der Eckelname eines Brauermädchens seyn.

HUCHELN, laut und unanständig lachen. In Hamb. R.

HUUD, Haut. N. S. Hyd. E. Hide. alt Fränk. Hut. in den Nordischen Sprachen Hud. H. Huid. He kan nig in heeler Huud leven: er muß immer Schlägeren anfangen. Huud un Schuut, äußerst mageres und schlotterichtes Fleisch. Dem Schip ene nije Huud geven: ein altes Schiff auswendig mit Brettern übernageln.

Dik-huud, ein Halsstarriger, der sich durch keine Bestrafungen bessern läßt. duratus ad verbera.

Hüden, Hülen: afhüen, die Haut abwerfen, eine neue Haut bekommen: wie die Raupen und Schlangen.

Behüen,

Behülen, in eine neue Haut stecken: metaph. bekleiden, verbergen. He kan sine Echaam nig behüen: er ist so nackend, daß er seine Schaam nicht bedecken kann.

HUDE ist der eigene Name unterschiedlicher Dörfer und adelicher Häuser um Bremen. Als Burchude, Fischer-Hude, Ridder-Hude, Hude-mölen u. a. m. Huda ist bey dem Willeramus eine Hütte, Wohnung. Es stammet dieser Name also ab von dem folg. hūden, verbergen. Man vergleiche das Wort Büren, welches gleichfalls der Name vieler Dörfer ist, und auch ursprünglich eine Hütte bedeutet.

HÜDEN, Hülen, hüten, beschützen, bewahren, verbergen, cavere, custodire, abscondere. Ohne Zweifel von Huud, Haut: wenigst sind sie verwandt mit einander; so wie auch mit hōden. N. S. hydan, verbergen, E. hide, bedecken, verstecken. Wir brauchen es jetzt nicht so fleißig mehr, als obiges hōden. Doch sagen wir: hūd di, he bit di: nimm dich für ihn in Acht.

HÜD den Pennink, zusammengezogen Hūdepennink, oder auch Hūpennink, ein sparsamer Mensch, ein Knicker, larger Filz.

Hildebuk spelen, Verstecken spielen.

HÜDER, Hüer, ein Hüter, der etwas bewahret. Es wird nur gebraucht in dem Sprüchworte: Up enen Hüer kumt een Kier: nach einem Sparrer folgt ein Verschwender: der Erbe verschwendet gemeinlich das Gut, was ein Geizhals zusammen gescharret hat. Kier oder Ridder bedeutet hier einen,

nen, der mit Reiten und Junferiren das Seinige verthut.

Hüde-vat, **Hüvat**, ein hölzern Fischbehälter. R. Dän. Hyttesfad. Das Wort **Hüdefaß** kommt auch vor in der brandenb. Fisch-Ordn. von 1574. S. Frischs Wörterb. I Th. p. 471. Welcher sich aber sehr irret, wenn er glaubt, **Hüde-Faß** soll gleichsam **Hürte-Faß**, dolium cratitium, seyn. **Verhüden**, verhüten, verstecken, verbergen. **Sif** verhüen, sich verbergen.

Hudderken, verb. wird eigentlich vom Federvieh, insonderheit von den Heunen gesagt: über die Küchlein sitzen, und dieselben wärmen. Uneigentlich gebraucht man dieß Wort auch, wenn man sagen will, daß jemand mit Kindern sorgfältig umgehert und ihrer wohl pfleget. **De Kinder in den Slaap hudderken**: die Kinder einschläfern. Es ist das frequentativum von **hüden**, weil die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel verbirget und für Unheil verwahret: beym Frisch **hulken**.

HUDERICH, ein gewisses Kraut: **Gunderman**, **hedera terrestris**. In Hamburg. R. Bey Bremen nennet man es **kief dör'n Luun**. In Lübeck **Hederif**.

HÜFKE, S. unter **HUVE**.

HUK, 1.) Winkel, Ecke.

2.) das Zäpflein im Halse. R.

HUKEN. Eigentlich bedeutet es: sich krümmen, in einen Winkel zusammen biegen; demnächst, sich niedersehen, niederhocken seine Nothdurft zu verrichten. Man brauchet auch **hukken** in dieser Bedeutung.

u u

tung.

tung. Daal hufen, nieder hocken. Up hufen, agter up hufen, sich hinten auf setzen, sich auf jemand's Rücken hängen. De Schoe hufet, wenn das Fersenleder sich niederziehet. Verel. in Ind. huka, incurvare se modo cacantis. Daher heißt auch in einigen Gegenden der drückende Alp Huffup.

Hukke-bak, stammt auch daher. S. BAK.

HUKER, eine Art kleiner Seeschiffe. Vielleicht sind sie also genannt, weil sie nahe an der Küste hinfahren, und in alle Hufen oder Buchten einlaufen können.

Huke-boot, ein Boot, das zu einem Hüfer gehört: ein Lichter, mittelst welcher die Waaren aus einem grossen Schiffe ausgeladen werden. Renner unter dem J. 1514. Alse de Bremers noch stille legen im Dornumer Depe, doh wardt öhnen gesetzt, dat uth den Schepen vele Gudeß gedahn wehre in einen Hukeboht, dat im Depe jegen Knypens (Knipphausen) lege ic.

HUKKELRIDE. So heißt der Weg bey Bremen, der vom Steinwege auffer dem bunten Thore nach den Kattenthurm führet. Er wird auch der alte Weg genannt. Renner unter dem J. 1222. dar quemen grote Steene af (von dem geschleiften Kasteel Wittenborg): de wurden na Bremen geföhret, und quemen tho den olden Wege, de Hukkelride genöhmet, alse de Steenwech dar gelecht wurd. Der Weg hat ohne Zweifel den Namen daher empfangen, weil er höckerig ist, sonderlich wenn das hohe Wasser die Steine ausge-
spüet

spület hat, welches fast jährlich geschiehet. Die Endung ride kann von riden, reiten, oder fahren, seyn. In einem jeden Testament zu Bremen muß sen wenigstens zwo Bremer Mark an die Huckelride, und zwo an die Stadtmauer vermachtet werden. Widrigen Falls werden jezt die Erben mit einer willkürlichen Geldbusse belegt. S. Kündige Rolle Art. 46. beyrn Pufendorf in Observ. Jur. Univ. T. II. art. 18. p. 107.

HULDIGEN, den Eid der Treue leisten, homagium præstare.

Gehuldiget, adj. der gehuldiget hat, oder seinem Oberherrn durch den Eid der Treue verbunden ist. Kenners J. 1407. Und de Raht (von Bremen) entsbohrt dat den Fresen, de der Stadt Freunde wehren, und Diden, dem Hövellinge, de der Stadt gehuldigete Man wasß 2c.

Huldig, adj. wurde ehemals auf zweyerley Weise gebraucht. Een huldig Here, ein Herr, dem man huldigen muß. Huldige Lüde, Leute, die ihrem Herrn den Eid der Treue schuldig sind, oder schon abgestattet haben. Kenners Chron.

HULLEN, heulen. S. Jdt is hier so koolb, de Huns de schollen'r hulen: es ist hier grimmig kalt. Von einer schnellen Bewegung von einem Ort zum andern, sagt man: Jdt snuft'r dör, dat't huult un brummet: es geht so geschwind, daß die Lufte pfeift.

Hulfern, unanständig heulen und weinen. R. Es ist das intensivum von hulen. In Osnabrück gulsvern.

Hulferer, einer, der sich immer kläglich gebärdet und weinet.

Hulfererske, und

Hulfertaske, eine dergleichen Weibsperson.

HÜLK, klein. Zieglers Id. Ditm.

HULL, Gras-hull, ein erhöhter Nasen an stümpfigen Dertern. Ist ein Büschel Gras, der geiler steht, als das übrige, und etwas hervor raget. Herr Frisch meint, es sey zusammen gezogen aus Hügel. Es läßt sich aber bequemer herleiten von hüllen, hōlen, bedecken, verbergen.

HULLEN, Weibermütze. R. Wegen der Bedeckung des Haupts, von hüllen, bedecken. S. **HOLKEN**. Bey Leuten vom geringen Stande, sonderlich bey den Bauern, ist die Hullen das Unterscheidungszeichen, woran man die Verehlichten und Geschwächten unterscheidet von den Jungfern, als welche bloße Hüben, Hauben, tragen. Daher sind die Redensarten: Mit Ehren under de Hullen kamen: mit Ehren eine Ehefrau werden. Under de Hullen trouen, wird von der Trauung, oder priesterlichen Copulation, einer Geschwächten gesaget, die keinen Kranz tragen darf: wovon das Gegentheil ist: in den Haren trouen.

Hullen-geld, heißt bey den Bauern, ein kleines Geschenk des Bräutigams an der Braut Mutter, und andern neu verschwägerten Franenspersonen.

HULPEREDE. S. unter **HELLEN**.

HULSE, 1.) Hülse, putamen, siliqua. Von hül-
len, einhüllen.

2. eine Sommer und Winter grüne Staude, die bis-
weilen

weisen zu Pyramiden und andern Verzierungen in den Gärten gebraucht wird, mit starken, glänzend grünen, am Rande mit spitzigen Stacheln versehenen Blättern. Einige nennen es Stechpalm, oder Walddistel. *rufcus sylvestris. agrifolium.* *H.* Hult. *E.* Holly-tree. *F.* Houx.

HULTER DE HULTER, über Hals und Kopf, in unordentlicher Eile. *R.* in Hulterpuster. *E.* Hurly burly, ein Tumult.

HUM, Humme, 1.) ein Verbotungswörtlein, womit man Einhalt thut. *Interjectio prohibentis.* *R.*
2.) ein Zuruf der Fuhrleute an die Pferde bey dem Anspannen, wann sie nämlich sich mit dem Hintern umdrehen, und in die Bäume oder Strenge stellen sollen.

HUMJÜKKEL. *S.* Stachelstang, unter **STÉKEN**.

HUMMER, ein grosser Seekrebs. *lat.* *cammarus.*
καμμαρος. *Fr.* Homard. In der Normandie,
Houmar. *Schw.* Hommare.

HUMMIG ist in Hamburg, was wir drummelig oder drummig nennen. *R.*

HÜMPEL, Haufe, *cumulus.* *R.*

HUMPELN, 1.) gebrechlich gehen, hinken. *S.* In Hamb. humpumpen. *R.*

2.) puschern. Verhumpeln, verhudeln, verderben. Humpeler, Puschler, Stümper.

HUND, 1.) ein Hund. He is so bekind, as een bunt Hund: jederman kennet ihn. Wasset de Hund, de Knuppel wasset oof: wann die Bosheit zunimmt, so wird man auch Mittel finden sie einzuschranken. Komt man aver den Hund,

so kumt man oof wol aver den Steerd: ist die grössste Schwirigkeit gehoben, so lassen sich die andern auch leicht heben. De Mile hebt se mit dem Hund meten, un den Steerd togeven: sagt man von einer sehr grossen Meile. E' is groot, wat de Hund drigt, un wen he 't daal legt, so is 't man een Knaken: die Sache wird sehr groß angegeben, und wenn man sie beym Licht besiehet, so ist es eine Kleinigkeit: parturiant montes, nascetur ridiculus mus. Nam Hunde de de Wurst kopen: von einem kleinen Krämer dasjenige theurer kaufen, was man aus der ersten Hand wohlfeiler haben kann: ohne Noth dem Krämer den Vortheil bezahlen, den man selbst hätte haben können. Stinken as een Hund: garstig riechen. Und so wird Hund in vielen andern Vergleichungen gebraucht, obgleich die verglichene Sache nichts mit einem Hunde gemein hat. Swetzen as een Hund, freren as een Hund u. d. m. He het daar enen Hund stupen seen: er wagt sich nicht an den Ort. De Hund heet Denks: die Hunde haben ein gutes Gedächtnis.

- 2.) eine Torfmaasse, wornach die Torfschiffe auf dem Vord gebrannt sind. Een Hund Torf hält etwa 60 bis 70 grosse Körbe voll.
- 3.) Ein Hund Landes ist im Bremischen der 6te Theil eines Morgens, oder 20 Ruthen in der Länge, u. 4 in der Breite. S. von Stade Erläut. der deutschen Wödt. in Lutheri Bibel, S. 65. Es kommt schon vor in einer Urkunde des Erzb. Hillebold von 1259. beym Hrn. Vogt T. II. p. 218. Die von
Walke

Walle haben im J. 1307 verkauft zween Hundte Landes, belegen bey dem Gröpelingcr Deiche. Musshard Monum. Nobil. antiq. S. 531.

Hundes-dage, dies caniculares. E'is mit em in den Hundes;dagen: das Gehirn ist ihm verbrannt: er hat einen Anfall vom Wahnwitz.

Hunde-fläger, Bettelvoigt, dessen Amt es auch ist, die Hunde, während des Gottesdienstes, aus der Kirche zu jagen.

Hunde-strate, eine Gasse in Bremen. Im Scherz: einem de Hunde;strate wissen: einen fortjagen, einem die Thüre weisen.

Hunnen, für Hunden, will eigentlich sagen, sich unverschämt und gemein aufführen: welches die Eigenschaft der Hunde ist. Man braucht es nur impersonaliter in der Redensart: nu will't hunnen: jetzt kommt es gar zu weit: du machst dich gar zu dreiste, und zu gemein. Man spricht es auch aus hunjen. So lassen einige, wie Hr. Trisch angemerkt hat, ein g nach dem n hören, und sagen Hunge für Hunde: welches doch sonst hier nicht gebräuchlich ist.

HÜNE, ein Niese, Heune, wie es in andern Mundarten heißt. Eigentlich bedeutet es einen Hunnen oder Wenden. Daher heißen Hünen;Gräber die alten heidnischen Grabmäler, die hin und wieder gefunden werden. E'is een Keerl as een Hüne: es ist ein sehr grosser Kerl. Im Engl. ist Hine ein Bauerknecht.

HUNGER. Hunger maket rohe Bonen söte: einem
U u 4 Hun-

Hungrigen schmecket auch die gemeinste Kost: der Hunger ist der beste Koch.

Hunger-eetsk, heißhungrig, gefräßig. Von Hunger; und eten, essen.

Hunger-poten sügen, Hunger und Kummer leiden: sich armselig behelfen. Welche Redensart von den Wären entlehnet ist.

HUNJEN. S. kurz vorher Hunnen, unter HUND.

HUNK heißt im Stadischen soviel, als unser Miß, gefehlt, vergeblich.

HUNKE, Hunke-been, ein Schinken, an welchem das Fleisch, bis auf etwas weniges, vom Knochen herunter geschnitten ist. Sehr uneigentlich aber wird im Haandoverschen das Kernhaus des Obstes, oder ein abgenagter Apfel, Hunke-been genannt: in Hamburg Hunknust. R.

Hunken un Bunken, nichts als Knochen. Es ist die gewöhnliche Beschreibung von magerem Vieh, oder Fleische. Wiewol vom Fleische vorneintlich Huud un Schuut gesagt wird.

HUNNEN oder Hunjen. S. unter HUND.

HUPE und Hülpken. S. HOOP.

HUPPEN, und Hupfern, hüpfen. R. Es ist dasselbe mit HIPPEN. U. S. hoppan. H. huppen und huppelen. E. hop. Das Stammwort ist ohne Zweifel das Gothische in Cod. Arg. Hup, U. S. Hyppe, die Hüfte, und jetzt noch in Westphalen Hüppe. Denn hüpfen ist nichts anders, als die Hüfte in die Höhe heben.

Hupperling, ein Knabe, der gern herumspringt, und nicht still seyn kann. R.

HUPP-

HUPPUP. 1.) So nennen die Kinder eine kleine Pfeife von abgezogenem Weiden: Bast, welche ohngefähr den Laut dieses Wortes von sich gibt.

2.) In Hamb. der Steis am Geflügel. R. von huppen.

HÜREN, mieten, pachten, heuren. N. S. hyran (von hyre, der Lohn, E. hire, Cambr. hur). E. hire. H. huuren.

Inhüren, eine Wohnung zur Miete verschaffen. **Sif inhüren**, eine Stube bey einem andern zur Miete nehmen, bey einem andern einziehen.

Uuthüren, vermieten, auf eine kurze Zeit zur Heuer austhun. Es wird nur gebraucht von beweglichen Dingen, z. B. von Pferden, Wagen &c. Das Hdeutsche **ausheuren**, so wie auch **ausmieten**, hat bey denen, welche unsere Muttersprache recht inne haben, eine ganz andere Bedeutung, nämlich: mehr Miete geben, und dadurch den vorigen Mietsmann vertreiben.

Huur-frouw heist in Stade eine Ehefrau, sonderlich eine zwote, die sich mit ihrem Ehemann auf ein Gewisses vergleichet, und übrigens sich seiner Erbschaft begibt, *conjux ad morganicam*. Von **huren**, **heuren**, **mieten**.

HURKEN, hocken, niederhocken. Es kommt in der Bedeutung mit **hufen** überein. R. Beym Frisch bedeuten die veralteten Wörter **hauren** und **huren** eben dasselbe; welcher meint, sie kämen von **hoggern** für **hocken**. Daal **hurken**, **niederhocken**, sich auf die Fersen setzen; und bey den gemeinen Leuten insbesondere: seine Nothdurft verrichten.

U u 5

Hurk,

Hurk, Hurken, Substant. die Gestalt, wenn man niederhockt. *Up de Hurken sitten*: in einer niederhockenden Stellung sitzen. *Up de Hurken sitten gaan*: niederhocken.

Hurke-pott, ein irdener Feuertopf, den die Frauenpersonen untersetzen sich zu wärmen. *Zummer up den Hurke-pott sitten*: beständig über den Feuertopf sitzen. *Een Hurke-pott* heißt auch einer, der gern warm sitzt. *He is een rechten olden Hurke-pott*: er kriecht immer nach dem Feuer.

HURL, adj. verdrießlich, brummisch, der eine böse Laune hat, aufgebracht. Außer diesen Bedeutungen heißt es auch bey dem R. bestürzt: bey uns aber nicht. Man vergl. das Fr. *hurter*, heulen.

Hurreln, das verb. von *hurl*, veriren, verdrießlich machen. Das Stammwort ist *Ur*, wild, grimmig: welches noch unverändert in *Ur-Dohse* übrig ist. Goth. *ora, orra, hurra, orva, urva*, sich bewegen, drehen, *vertigine agi*. N. S. *yrre*, zornig. Dahin gehören auch die lateinischen *urus, ursus* und *ira*. S. von *Stade* in *Untersuch. des Wörterleins Ur*. *Ik will di wat hurreln*: ich will dir was anders thun: da sollst du lange aufwarten.

HURRELBARG, ein Gefängniß hieselbst unter der *Accise*- und der *Consumptions*-Kammer in der *Haakenstrassen*. Die gemeinste Ableitung ist, daß es eine verderbte Aussprache von *Huren*-Herberge sey. Man könnte es auch süglich von *hurreln* herleiten. Oder ist es so viel, als *Hüdel-barg*: von *hüden*, verstecken, verwahren, und *Barg*, ein Ort, wo man etwas verbirgt? HUR-

HURTEN, stossen, mit einem Stoß wegschieben, mit einem Ruck den Nachbar von seinem Sitz verdren-gen. Es ist ein uraltes Wort, und findet sich beym Otfried, und in vielen andern Mundarten. Bey den Niederländern hurten und hortten. Fr. hurter, heurter. Lat. Barb. hortare oder ortare. Lex Sal. XXXIV. 1. Si quis Baronem de via hortaverit. Und, antehortare, protrudere, bey uns fort: hurten. Es ist von dem celtischen Hurt, ein Stoß. Vox Celtica, sagt Wachter: per Francos et Alamannos in Belgio et Gallia profeminata. Cambris Hwrdd. impetus, iäus. H. Hurt. Fr. Heurt; daher Heurtoir, ein Hammer. Boxhorn: in Lex. Ant. Brit. Hwrdd, ein Bock. Die Hdeutschen haben noch daher ihr hurtig. In Obersachsen ist hürzen noch bräuchlich, für stossen, von dem alten hürten oder herten. Daher vermuthlich Hirsch; Holl: Hert.

HUUS, Haus. R. im Nachschuß. Ost, Süd, West, to Huus is 't best: man ist nirgends besser, als zu Hause.

Bussen-huus. S. unter BUSSE.

Eerd-huus, hieß vor Zeiten eine Schanze von aufgeworfener Erde. Kenners Chron.

Husing, Hülinge, 1.) Behausung, Wohnung.

2.) In Verden bezeichnet es einen unbebauten Platz zwischen zweien Häusern.

Hüsken, 1.) ein kleines Haus, Schiller; hüsken, Hunde: hüsken zc.

2.) ein heimliches Gemach.

Huus-

Huus-bade, Hausbote, ein Rathsbdiener, der die Bürgerschaft zusammen rufen, aufs Rathhaus laden, Befehle insinuiren muß ic. Dergleichen viele sind, nach den Quartiren der Stadt.

Huus-bakken. Huusbakken Brood, ein grosses Rockenbrodt, welches das Hausgesinde, und nicht der Becker, backet.

Huus-balken, Hausbalken. Sprw. Van Huusbalken enen Vessen, steel' maken: eine wichtige und kostbare Sache zu einem geringen Gebrauch verwenden, und dadurch verderben. Man sagt es auch von einer übel angebrachten Sparsamkeit.

Huus-böring, Huus-börje, die Aufrihtung eines neuen Hauses, wenn nämlich das Zimmerwerk aufgerichtet wird. It. der Schmans, welchen die Landleute den dabey helfenden Nachbarn und Freunden geben.

Huus-cre, Hausehre. it. im Scherz, die Hausmutter, Ehefrau des Hausherrn.

Husen, 1.) wohnen, sich aufhalten an einem Ort. He het daar nig lange huset: sein Aufenthalt daselbst hat nicht lange gewähret.

2.) in seinem Hause beherbergen, oder Schutz geben. So we enen fredelosen Mann houet edder huset. Ord. 89.

3.) Haushaltung führen. Wir brauchen es aber nur im bösen Sinn, für schlechte Wirtschaft führen. it. übel ungehen mit einer Sache. male rem administrare, male tractare aliquem.

Huseren, 1.) hausiren.

2.) übel

2.) übel wirthschaften, unordentlich leben. Herum huseren, herumschwärmen. S. Str.

Huus-festen, beständige Wohnung an einem Orte haben, feste Wohnung aufschlagen. it. einmisten. He meende daar to huus-festen: er dachte sich daselbst fest zu setzen, einzumisten.

Huus-look, Hauswurz. sedum majus. C. House-leek. Dän. Huuslög.

Huus-lünke, Sperling. In unserer Nachbarschaft Lüning.

Huus-man, ein Bauer. plur. Huus-lüde, Bauern. Ge is so eerbaar, as ene Huus-lüde Bruut, sagt man im Scherz von einer ehrbaren Frauensperson.

Huus-maten. S. unter METEN.

Huus-postill, Hauspostill. Im Scherz, eine ehrbare Hausmutter nach der alten Welt.

Hüffel, und Hüsling, ein Häusler, ein geringer Bauer oder Tagelöhner, der kein eignes Haus, noch Land hat, sondern nur zur Miete wohnt. Der ein eigenes kleines Haus mit einem Garten hat, heißt ein Brink-sitter.

Huus-sittend, angefessen, wer ein eigen Haus hat. Stat. 55. Wannecr de Rath will, so mögen se to Swaren fesen de besten huus-sittende Borger.

Huus-tangen. S. TANGE.

Hüster, der Eigenthümer eines vermieteten Hauses, der Vermieter.

Verhüßen, aus einem Hause ziehen, das Haus räumen.

HÜSCHEN, Hüskén, schaukeln. Ditmars.

HUSCHK,

HUSCHK, ist der Laut, womit man die Hühner scheuchet. Sprw. Wen man huschf seyt, so meent man de Hühner alle: mit einer allgemeinen und unbestimmten Warnung sucht man einen jeden zu belehren. Man hört auch wol Kuschk.

HUSK UN SNUSK, allerhand durch ein ander, ein schlechtes Gemenge. Wird insbesonder von Speisen, die durch ein ander gemenget sind, gebraucht. R.

HUSSE BUSSEE, ein einschläferndes Wort in einem Wiegentiede: Husse bussee, dat eerste Jaar twee; dat ander Jaar nog een Paar, so geit de Weeg unmerdaar. Wenn Str. Hoffe bosse. In Hamburg heißt hüssen, hüsselen, inhüsselen, die Kinder mit einem singenden Säuseln in den Schlaf bringen. Es ist vom Laut gemacht. Oden von hüschen, hin und her bewegen, schaukeln.

HUSS-POTT. S. HUTZPOTT.

HUSTER DE BUSTER, über Hals und Kopf. Es kommt überein mit Hulter de Bulter. Beym Str. huster buster.

HUT. S. HUUD.

HÜTENTÜT. So nennt der gemeine Mann in Hamburg einen Stümper in der Arzneykunst. Dokter Hütentüt, de den Lüden dat Water besüht. R.

HUTTE, Hütte. Dat ward di in de Hutten snijen: du wirft es mit deinem Schaden empfinden: es wird dir übel darnach ergehen.

HUTZ-POTT heißt hier nicht, wie Hutzpott in Hamburg und im Niderländischen, gekochtes Fleisch in kleinen Stücken (siehe R.), welches auch die Engländer

länder Hojge-podge nennen: sondern eine Sparsbüchse. Auch sagt man von einem larmen Alten, he is een olen Hutzpott. Das Stammwort findet sich im Cod. Arg. Huzd, ein Schatz. Das von haben wir auch noch

Verhutzen, als einen Schatz verwahrlich besorgen, und sorgfältig verbergen. Cod. Arg. huzdjan, Schätze sammeln. Und als verwandte Wörter sind zu betrachten unsere hōden und hūden, hüten.

HUVK. Haube. Einige wollen es von heben herleiten, Junius aber in Etymol. Angl. von Hive, ein Bienenkorb, wegen der Aehnlichkeit mit demselben. Celt. Hwf, cucullus. lat. barb. cusa. Bey den Landleuten ist Huve ein äusserliches Merkmal der Jungferschaft. **S. HULLEN.** Vor Zeiten bedeutete Huve auch eine gewisse Art Mäskchen der Männer. Kenner unter dem J. 1532. Johan Dove hadde van der Sieden eine schwarze siedene Huven maken laten, de he vaken drogh.

Huven-band bedeutet im Holsteinischen die fräuliche Gerechtigkeiten. **S. Revidirte Landger. Ordn. der Fürstenthümer Schleswig-Holstein, p. 52. b. Constitution von wegen Fräul. Gerechtigkeiten, der Huvenband genannt, und was darunter gehöre. (Edit. Glückstadt 1637.)**

Hüvke, oder Hüfke, ist der Name, den man einer Kuh mit einer weissen Stirn gibt: die auch ene hüvede, oder wit hüvede Ko heisset: der Aehnlichkeit wegen mit einer weissen Haube. Von einer jungen Frau, die zum ersten mahl Mutter geworden,

den, sagt man Sprüchworts weise: Piß Hünken
 eer eerste: es ist ihr erstes Kind, sie versteht es
 noch nicht besser.

I.

Bey diesem Buchstaben ist überhaupt zu erinnern,
 daß derselbe, in diesem Werke allenthalben, auch
 die Stelle des y vertritt. Dieser pythagorische
 Fremdling hat sich widerrechtlich seit langer Zeit in
 Deutschland eingedrungen, und die alten Rechte
 des dritten Selbstlauters geschnälert. Billig muß
 er nirgends geduldet werden, als in den fremden
 Wörtern, in welchen er anfänglich zu uns gekom-
 men ist. Ihn aus der hochdeutschen Sprache zu
 verdrängen, hält sehr schwer, da wir — Schanz-
 de für die Nation! — noch kein vollständiges
 Wörterbuch haben, welches zu einer allgemeinen
 Richtschnur in der Rechtschreibung dienen könnte,
 und da er bey so vielen klassischen Schriftstellern
 Aufenthalt und Schutz findet. Leichter aber ist es,
 ihn aus dem Niedersächsischen zu verbannen, wor-
 selbst er sich, bey dem Mangel guter Schriften in
 diesem Dialekt, so fest nicht hat setzen können.
 Zwar findet er sich häufig in den Ueberresten des
 Angelsächsischen Dialekts: man lasse ihn aber auch
 mit demselben absterben. Die Niederländer, wel-
 che ihn auch lieben, haben ihn gezwungen, die Lan-
 dessprache zu reden. Und da sie seinen angeborenen
 Laut verändert haben, so ist er gewisser Massen na-
 tura:

turalisiret und weniger unnütz geworden. Wir können ihn desto leichter entbehren, je weniger er uns nütze ist. Die Alten haben das *y* gebraucht für ein langes *i*: anstatt dessen wir in denen Sylben, welche sich mit einem Mitlauter enden, dem *i* ein *e* an die Seite setzen. Welches aber bey dem *i* am Ende der Sylbe nicht nöthig ist, weil sich daselbst der Ton selber bestimmt, und nur auf eine Weise kann ausgesprochen werden. Wir schreiben also *idel*, *eitel*, *di*, *dir*, *Zwifel*, *Zweifel*: und *Lief*, *Leib*, *Ries*, *Reis*. Folglich, wenn in den Abänderungen, da das Wort am Ende vermehret wird, die Sylbe sich nicht mehr mit einem Consonanten schließet, so fällt auch das *e* wieder weg, zum Ex. des *Lives*, des *Leibes*. Das einzlge *Jß*, *Eis*, will sich nicht nach dieser Regel bequemen, sondern ohne dem *e* lang ausgesprochen werden. Denn würde man hier *Jes* schreiben wollen, so würde der Selbstlauter *i*, weil er die Sylbe anfängt, in einen Mitlauter, oder *Jod*, verwandelt werden.

* * * * *

II ist eine Interjection, die sich zu allen Gemüthsbewegungen schicket, und dessen Bedeutung durch den Ton der Stimme des Redenden bestimmt wird, eben so, wie das Deutsche *En!* *Nig i*, *un nig fi*: standesmäßig in der Kleidung, nicht zu prächtig, und nicht zu schlecht oder nachlässig. Denn *i!* pflegt man zu sagen, wenn man sich über die Wortrefflichkeit und Pracht verwundert; *fi!* *psui!* aber, wenn man Widerwillen und Eckel bezeuget.

Æ r

JA-

JA-BROER, ein Jäherr, der aus Mangel an Einsicht, anderer Meinung und Urtheil blindlings beysfällt: qui, si qui ajunt, ait, si negant, negat.

JA-WOORD, die Erklärung der Braut, oder die Zusage, einen Freier zu heurathen: und überhaupt eines jeden Zustimmung. Stat. 81. de Knecht mach sinés heren guth — nicht vorfeyten noch vordabeln, de here en geue dar Jawort to.

JAABS, Jacob. it. ein dummer Kerl.

JAACS. S. JAAKS.

JAGEN, jagen. He weet so veel van Jagen, as van Fangen: man kann ihn zu nichts gebrauchen. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von dem Nussuchen und Verfolgen der sogenannten Böhnsen, und Winkelarbeiter unter den Handwerkern, sonderlich der Schneider. R. De enen andern will jagen, moot sulbst mit lopen: wer einem andern Verdruss machen will, der muß seine eigne Ruhe stöhren. Jagen bi Gras un Stro: diese Redensart wird erkläret bey dem Worte Maierjagd unter **MAIEN**.

Afjagen, abjagen. Enem ene Angst afjagen: einem einen Schrecken einjagen, bange machen, und zwar unversehens.

Verjagen, ausser der Bedeutung des Hochdeutschen verjagen, sugare, heißt es: erschrecken, und zwar aktive und reciproce. R. Man überläßt es der Beurtheilung der Sprachforscher, ob dieß Wort, in der letzten Bedeutung, nicht lieber vom N. S. Oga, Furcht, Schrecken, und dem Goth. ogan, agan, fürchten, herzuweisen sey, als von jagen?

Verjag-

Verjagnis, der Schrecken: in der Bauernsprache.

Verjaglam, adj. und adv. furchtsam, einer der leicht erschrickt.

Jagd, 1.) Jagd. venatio.

2.) das Nachjagen, Verfolgen. De Hunde maket Jagd up den Hasen: die Hunde eilen dem Hasen nach. De Kaper maket Jagd up een Schip: der Kaper verfolget ein Schiff. Es ist dieses auch eine holländische Redensart, von dannen unsere Sdeutsche Zeitungschreiber sie übernommen haben.

3.) ein Schiff das schnell fährt, ein Rennschiff. celox.

4.) ein wüstes und ausgelassenes Lärmen vieler Leute, die sich lustig machen und herum springen: eine rasende Lustbarkeit. It. eine Gesellschaft, wo man sich zanket und schlägt, eine Raßbalgeren. Daar kumt de ganze Jagd her: da kommt der ganze Hause an lärmen.

Katten-jagd, eine Gesellschaft beiderley Geschlechts, wo es nicht alzu ehrbar und sitzform zugehet. Daher gibt es einen sehr nachtheiligen Begriff von der Tugend eines jungen Frauenzimmers, wenn man von ihr sagt: se moot up allen Katten-jagden mit wesen. Man sagt auch Katten;pool. S. POOL.

Na-jagd, das Nachjagen, die Verfolgung: besonders die Verfolgung der Strassenräuber und Spißbuben. Een Hagel uut der Na-jagd: eine Person von heftiger Gemüthsart: eine Frau, die ihre Untergebene brav herum treibet.

Jagten und (wie es auch in Hamburg heißt) Jagtern, im Spielen wild herum laufen und lärmen, wie

die Kinder, die sich einander jagen. Im Hannöv. juchtern.

Jagterske, ein mutwilliges Mädchen, das gern spielt und raset.

JAK, Jakke. Vordem bedeutete es ein Mannes Kleid, und Ueberrock, ein Waffenrock, sagum, wie es Du Fresne und Wachter erklären. Fr. Jaque. E. Jak. In den bremischen Statuten beym Pufendorf Obf. Jur. Univ. T. II. App. 133. wurde es mit zu dem Heergewette gezählet: sin Panzerbrock und Jacken. Allein der Hr. Prof. Joh. Schöne, in der unter des nachherigen Bürgerm. Hrn. Casp. von Rheden Vorsiß gehaltenen Diss. de different. Juris statut. Bremensis et Rom. juris circa successione ab intest. Brom. 1720. §. 58. liest die angeführte Stelle: sin Panfferborst und Ruckken. Sekund ist een Jak bey uns eine kurze und bequeme Kleidung der Frauenspersonen, deren sie sich bedienen, wenn sie zu Hause ungeputzt sind, und worin sie schlafen. Daher heißt sie auch een Nagtjak und een Beddejak. Im Hannöv. heißt es noch ein leinen Kittel, Schaub.

JÄKEN. S. JÖKEN.

JAKKERN: herum jakkern, utjakkern, beständig spazieren fahren. Dieß Wort schließet allzeit einen Tadel in sich. Man sagt auch karjakkern: von Karre, Karre. Ohne Zweifel ist jakkern von jagen. Jockey ist bey den Engländern ein Kostäuscher.

JAAKS, Jacobus. Jaakß major, Jacobus major. Man braucht es auch für einen Schimpfnamen auf einen

einen seltsamen und wunderlichen Menschen: welches von dem seltsamen Aufzuge der Pilgrimme, die nach Compostell zu dem h. Jacob walsahrteten, mag entstanden seyn. Auch, wenn jemand einen seltsamen Zierat, als Flittergold u. d. g. an seiner Kleidung trägt, sagt man: he is daer mit behangen, as sunte Jaaks mit den Musseln. Denn die Maler pflegen diesen Heiligen mit einer Art breiter Seemuscheln, die man pectines nennet, auszuzeieren.

JALFERN und Jalpern, durchdringend heulen, pfeifsen wie junges Federvieh, winseln. Es ist dasselbe mit galfern und galpen, durch Verwechslung des g und j. E. yawlp und yelp.

Gejalp, Gejalper, Gepseiffe, Gewinsel.

JAN, Johann. Fr. Jean. E. John. Jan un alle Man: jederman. Jan koop:al: einer, der alles kauft, auch was er nicht nöthig hat, emax. Uutfaren up Jan bliev:to: Huus sinen Wasgen: im Scherz, zu Hause bleiben, nimmer ausfahren. Korte Jan im Tuun: Jaunkönig.

2.) Wan einer im Spiclen ein doppeltes Spiel verlieret, z. E. wan er im Brettspiel keine Dame bekommt, so sagt man: he is Jant, oder auch: he het Jan verlaren. Auch die Franzosen nennen einen solchen Jean qui ne peut, Johann, der nicht kann. Diction. de Trevoux.

JANEN, 1.) den Mund weit aufstun, gienen. N. S. geonan, genian. alt Fränk. ginon, und geinon. Noch näher kommt mit dem unstigen überein das Engl. yawn. Wenn R. sagt, jatten sey ein

R f 3

verlor:

verlorneſ verbum ſimplex, wovon nur noch zwey composita vorhanden wären, ſo muß ſolches nicht auſſer Hamburg ausgebehret werden, oder es iſt falſch. Denn hier höret man es noch täglich. Man ſagt z. E. von den jungen Vögeln im Neſte, ſe janet, wann die Alten ihnen Speiſe bringen. Jaan up ſagen die Wärterinnen zu den Kindern, wan ſie dieſelbe ſüttern: thue den Mund auf. Sprw. Gegen den Baſ: aſen (Heven) jahan: ſich einem mächtigern widerſetzen; es mit einem aufnehmen, der uns überlegen iſt.

2.) mit aufgeſperrem Maul gaffen. Wat janeſt du mi ſo an? warum gaffeſt du mich ſo albern neugierig an?

Jaan-up, ein Maulaffe. In Hamburg Japup, von jafen.

Bejaren, 1.) mit aufgeſperrem Munde befaſſen. R.

2.) einen aufahren mit Worten.

Hojaren, gähnen, oscitare. Die Sylbe ho heiſt entweder ſo viel, als hoch, wie R. meint, oder ſie drückt den Ton aus, der bey dem Gähnen pflegt gemacht zu werden.

JÄNISCH, von kränklichem Anſehen. Hannöv. Es ſtammt vermuthlich von janiſch in der erſten Bedeutung her. Weil verſchiedene Krankheiten, ſonderlich die Fieber, ſich mit einem außerordentlichen Gähnen anfangen. Man möchte es denn lieber von dem Fr. jaune, herleiten wollen, daß es ſo viel heiſſe als blaß gelb, luridus.

JANKEN, winſeln, wie ein Hund. Es bedeutet den laut, den die Hunde und andere Thiere hören laſſen,

fen, nicht nur, wenn sie geschlagen werden, oder sonst Schmerzen fühlen, sondern auch, wenn sie eine starke Begierde nach etwas zu erkennen geben. Belfern, gannire.

JAPEN hat die nämlichen beyden Bedeutungen, die wir bey Janen angeführet haben: 1.) das Maul aufsperrren. 2.) gaffen. Holl. gapen. Von Stade S. 93. und 229. der Erklär. der Wörter in Luth. Bibel, lehret, daß dieß Wort vom Griechischen Gap, ein Loch, Schlund, foramen, hiatus, woraus gapa, hiare, abstammet, herzuleiten sey. Daher auch im Schwed. gapa, gaffen heißt. E. gape, offen stehen. Wir sagen gapen und japen ohne Unterscheid. Von welcher Verwechslung des g und j kurz vorher unter **JALFERN** ein ähnliches Beyspiel angeführet ist. S. auch unter **GAPEN**. Im Hannöv. kafen.

Jappen ist davon das frequentativum, und ist daher die eigentliche und Hauptbedeutung: sich oft aufschließen, stets offen stehen. Insonderheit aber, schnappen nach der Luft, lechzen. R. He kan kaum meer jappen: er kan kaum noch Dhem hohlen. De Fiske jappet, wenn sie an die Luft kommen und matt werden. Man braucht es auch von leblosen Dingen. De Scho jappet, wenn der Schuh nicht fest an den Fuß schliesset. De Prüf jappet, wenn die Perücke sich bey dem geringsten Kopfnicken in die Höhe hebet, und gleichsam zwischen sich und dem Nacken eine Oefnung macht.

Japer, Japert, der das Maul weit aufsperrret, ein Gasfer. Insonderheit nannte man hier so einen hölz-

zernen Kopf, der vor einiger Zeit vor einem Krämmerladen stand, in dessen weit aufgesperremt Maul alle Proben von denen Waaren geleyet waren, die man daselbst feil hatte.

Jaap-snute und Japp-snute, ein Maulaffe. In Hamburg Japup.

Jaap-snuten, verb. Maulaffen feil haben, mit aufgesperremt Munde gaffen.

JAAR, Jahr. Van 't Jaar: in diesem Jahr. Een volde van 't Jaar! ist eine Redensart, womit man im Unwillen etwas abschlägt, oder auch vernimmt. Man würde im Hdeutschen dafür sagen: Ey, Narrenpoffen! Verleden Jaar: verwichenes Jahr. Jaar uut Jaar in: von Jahr zu Jahr, unaufhörlich. Vor Jaren: vor langen Zeiten. Te Jaar: übers Jahr, vertente anno. Hoog beende Jare: theure, kümmerliche Zeiten.

Vor-Jaar, För-Jaar, der Frühling. Gries. Fahrjeht.

Na-Jaar, 1.) der Herbst. 2.) ein Wittwenjahr: vermöge dessen die Witwe ein ganzes Jahr nach ihres Mannes Tode die Einkünfte seiner Bedienung zu heben hat.

Unjarig, minderjährig.

Jarel, adverb. in diesem Jahr, heur. Man hört es fleißig bey den Landleuten: eben wie wessel, diese Woche.

Jaar-schaar, 1.) ein Zubegriff, oder eine bestimmte Zahl einiger Jahre: sonst auch in einigen Dokumenten, Jahrzahl. Jaarmaal im Ostfr. Landr. 2 B. 271. Kap. Wenn ein Gut zu Bremen gemietet wird so Jaar-schare, so muß, wenn jemand

mand von diesem Vertrage wieder abgehen will, (falls es Weichbild, und das Erbe noch nicht bezogen ist) solcher nach dem Stat. 44. sich dieses erkaufen, mit einer halven Saar:shaar. Und dieses ist auch nach dem Verdischen Stat. II. so bestimmt.

- 2.) Allein aus eben diesen Statutis Verdensibus, beim Pusendorf Observat. Jur. Univ. T. I. p. 77. ersiehet man, daß das Wort Saar:shaar auch nur ein einzelnes ganzes Jahr bedeutet habe. Der Rath wechselt daselbst jährlich ab, und der halbe Theil desselben, der die jährige Regierung antritt, muß schwören, daß sie diese Saar:schare willen recht richten. Vergl. auch Ord. 99. in den bresmischen Statuten. S. auch Haltaus unter diesem Worte.

JASPER ist derselbe Name mit Gasper und Kasper.

JAUELN, wird vom Geschrey der Katzen gebraucht: mauen. E. yawl. Uneigentlich: erbärmlich klagen. He jauelt mi so veel to'n Oren: er liegt mir beständig mit seinen Klagen und Winseln in den Ohren.

Gejauel, das Mauen, Geschrey der Katzen.

ICHT, ichts, ichtens, icht: auch Echt (welches unter seinem Anfangsbuchstaben angeführet ist); etwas: und adverbialiter, einiger Massen, nur, etwa. Holl. ict, iets, etwas. Bey den Alten findet man icht, echt und iht, etwas, und etwan, forte. it. nur, wiederum, abermahl: ichtwas, daraus nachher unser ichts, ichtens, und das hochdeutsche Etwas, geworden: ichtwan, etwan.

Es sind verästelte Wörter von dem uralten **Wicht**, ein Ding, Etwas: Cod. Arg. Waitts: N. S. **Wilt**, im alten Fränkischen Dialekt **wuilt**, im alemannischen **wueht**. Daber **wuicht**, woraus das heutige **Nicht** zusammen gezogen ist. **S. Schilter** und **Wachter** unter diesen Wörtern. **Wicht** hat jetzt bey uns eine eingeschränkere Bedeutung, eine Kreatur, ein Kind. **Wen't** noch **icht** is: wenn es noch etwas ist: wenn es noch einiger Massen angehet. **Idt** is noch **ichts** mit em: er befundet sich noch so ziemlich nach seinen Umständen. **Wen** ik **ichts** kan: wenn ich einiger Massen kann. **Ik** will **down**, **wat** ik **ichtens** kan: ich will thun, was mir in der Welt möglich ist.

Ichtswanne, **Jechteswanne**, weiland, vordem, ehemahls. Es findet sich in einer alten bremischen Urkunde von 1362. in des Herrn Past. Vogts Monum. ined. T. I. p. 99. **Wy** Johan unde **Henrick**, Brödere, un **Kinder** **jechteswanne** **Johannis** **Fresen**, anders heten **Torn** **Fresen** &c. Von **jechtes**, **ichts**, und dem adverb. temp. **wanne**. **S. Wanne**, ehedem. In **Mushards** Monum. Nobilit. antiq. S. 309. lieset man: **icheswenne**.

Ichteswelke, einige, etliche. **Ist** gleichfalls nicht mehr im Gebrauche.

ID oder **Idt**, es. R. Siehe **ET**.

Idtlik, 1.) etlich. Von **idt**.

2.) jechlich, jechlicher. **Ist** veraltet.

IDEL, 1.) eitel. **vanus**.

2.) flüchtig

- 2.) flüchtig, gar zu lebhaft. Een idel Kind: ein gar zu lebhaftes, immer lärmendes Kind.
- 3.) lauter, unvermischet, nichts als. 't is idel Bes drog: es ist lauter Betrug. Idel Gold: nichts als Gold. Alle diese Bedeutungen sind figurlich. Die eigentliche, nämlich leer, ist sowol bey uns, als bey den Heydeutschen aus dem Gebrauch gekommen. Man findet sie im Ord. 98. wo es heist, wenn jemand eines andern Sacke idel edder full van der Molen foeret: volle oder ledige Säcke von der Mühlen hohlet oder wegsühret. Bey dem Diefried und andern Alten findet man idal, ital, itel. S. Frisch im Wörterb. H. ydel, leer, eitel. N. S. idel, ydle. E. idle.

Idelheit. 1.) Eitelkeit.

2.) unbesonnene, jugendliche Lebhaftigkeit.

Idel-teite, ein eitler, flüchtiger Mensch. Sonderlich von Kindern.

IDER, jeder. Ider een, jederman, ein jeder. So auch die Holländer.

IDOG, jedoch.

JE, Jemi, und Jemini sind Ausrufungs- und Verwünschungswörter, welche hier so gebraucht werden, wie in Hamburg, auch mit Vorsehung des Namens Herr. S. davon K.

JEGEN und Tegen, gegen. Sind beyde auch bey den Holländern üblich. S. TEGEN. Tegen des, gegen diese Zeit.

Jegenc, Gegend, Ort. Stat. 84. lehret, daß, wenn ein Bürger auf den Kauf zukömmt, den der Fleischauser gethan, er solchen durch sein Wort aufheben könt

Edne, as idt s'ck geboeret, er he dat (näm. quack)
van der jegerre bringet, dar de Kop schuit.
Ord. 65. Een Schip winnen to ener benames
den Jegerre: ein Schiff annehmen zu einer, be-
stimmten Gegend.

JELLE. 1.) die kleinste und leichteste Art Ruderschiffe,
welche vorn und hinten spizig sind, und einen stark
geschärften Kiel haben. Man kann damit sehr ge-
schwind fahren, aber auch leicht umschlagen. Frisch
nennet sie auch Jol, und meint, daß sie nur in
Norwegen und Moskau gebräuchlich wären. Al-
lein sie werden auch hier häufig gebraucht. Der
Name ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit Gas-
lee, Galey oder Galeere, welche zwar grosse
Schiffe sind, aber doch, in Ansehung des schmalen
und spizigen Baues, unsern Jellen ähnlich sind.
Gr. γαυλος, ein Lastschiff. H. Jolletjen.

2.) ein ehemaliger Kopspuß unsers Frauenzimmers,
dessen Figur diesem Schiffe ähnlich war.

JEM ist bey den Bauern der Dativus sing. und plur.
von he, er, se, sie, anstatt em und enen (7),
ihm, ihnen. Ik will 't jem seggen, ich will es
ihm (ihnen) sagen. Hamb. jüm. Gloss. Gassar.
hiun, und han.

JENEVER, Wacholder; Brantwein. Ist auch Holl.
Von Juniperus.

JENIG, auch jenne, R. R. art. 145. jemand, einer
von der Zahl, einiges, etwannig, aliquis, qui-
dam. Es fängt an außer Gebrauch zu kommen.
Stervet der Kinder jenig (eines von den Kin-
dern), dat ervet up de Moder, nach dem Stat. 19.

U. 7

Und Stat. 8. heißt es: wenn die Frau stirbt, so soll der Mann den freien Besiß der Güter haben, sunder jenige Herschup.

Jenigerlei, einiges, irgend einiges, einigerley.

JEWELIK, wurde vor Zeiten gebraucht für igelik, jegelik, jeglicher. In noch ältern Urkunden findet man statt dessen islick. S. Künd. N. Art. 68. 76. Man findet auch in einigen andern Mundarten giwëlich, jouwelk, jowelker, N. S. æghwylc. Da dieß Wort in den verschiedenen Mundarten große Veränderung gelitten, so siehet man leicht, daß auch das Hdeutsche jechlich daraus entstanden sey. Es ist ein zusammen gesetztes Wort aus welik, welk, (N. S. hwylc, jemand); welches jetzt nur als ein Fragewort gebraucht wird, welch, welcher: und aus je, vor Zeiten auch jo, womit man die distributiva macht. Man liest es in den Statuten: un geve jewelikem Kinde sinen Deel, Stat, 19. und anderswo mehr.

JEWERLE, jemahls. S. unter **WARF**, maßl.

JEWITTE. S. unter **Jö**.

JFTE, odet. S. **OF**.

JI, ihr, vos. S. ghy. R.

JICHT, Gicht. arthrit. S. **GICHT**.

JIDDER, Enter, über pecudum. R. N. S. uder. E. udder. Gr. *óvδαγ*. In Stade sagt man **Bidder**.

Jiddern, Enter bekommen. **De Ko jiddert al**: die Kuh bekommt schon ein starkes Enter.

JIK, wird in der Rede kurz abgebissen, euch. Es ist der Dativus und Accusativus plur. von **ik**, **ich**.
Man

- Man höret es nur bisweilen: denn ordentlich sagen wir *jou*.
- JILSCHEN**, winseln. In Hamburg. R. Es kommt mit *gillen* überein.
- JIPEN**, Jipern, pfeiffen, wie das junge Federvieh. R. Von *Jip*, *Jip*, welches diesen Ton ausdrückt, und womit man auch wol die Küchlein locket.
- JITTE**, Jütte, ein weiblicher Taufname, Jüdisch: oder vielleicht ist er ein friesischer Name für Johanna. Haus Jütte, die Pöbstinn Johanna. Er muß nicht mit *Zetta*, welcher das abgekürzte *Henriette* ist, vermengt werden. Wir brauchen ihn auch, als ein Scheltwort. *Dove Jitte*: ein Weibsbild, das nicht gut höret. *Jumfer Jitte* mit dem hulten *Jitte*: ein Schimpfsname auf ein junges Frauenzimmer, deren Busen nicht sonderlich begabet ist. *Dumme Jitte*: ein albern Bild. Im Dänmarsischen sagt man auch: *alvern Jit*. Daselbst aber heißt *Jit*, im eigentlichen Sinn, eine Ziege.
- IK**, ich, gehet in den übrigen casibus vom Hdeutschen ziemlich ab. G. *miner*, meiner. D. und Abl. *mi*, *miß*, *mir*. Acc. *mi*, *mich*. In plur. N. *wi*, *wir*. G. *user*, *unser*. D. und Abl. *uß*, *uus*, *uns*. Acc. auch *uß*, *uns*.
- Ikken**, verb. das Ich stets im Munde haben, allzeit von sich selber reden.
- IKE**, 1.) *Uchmaas*, oder *Eichmaas*. Es ist die *Maasse*, wornach die andern *Maasse*, *Pfunde* und *Ußfäße* müssen eingerichtet werden: *menstruæ publicæ archetypus*. Insbesondere nennen wir so den *Stab*,

Stab, mit welchem der Inhalt der Tonnen bestimmet wird, der sonst auch Noje:stok heisset.

- 2.) Nächst dem heißt Ise auch das Zeichen, welches unter öffentlicher Autorität auf solche berichtigte Maasse und Gewichte gesetzt oder gebrannt wird. Wachter in dem Worte Eichen leitet es her von dem alten Ach, Wasser, als wenn es eigentlich eine Wassermasse bedeute: aber mit mehr Wahrscheinlichkeit will Frisch in dem Worte Nisch, daß es komme von e, eh, echt, Geseß, geseslich, rechtmässig.

Iken, aichen, allerhand Maasse und Gewicht nach dem rechten Gehalt einrichten. it. messen, probiren, ob etwas das rechte Maas und Gewicht habe, als **Tunnen ifen**: **Pinde ifen** u. s. w.

Iker, ein beedigter Mann, der Maasse und Gewichte probiret, ob sie recht sind, und dieselben berichtigtet.

ILE, Egel, Blutigel. R. Script. Brunsv. T. II. p. 349. werden sie Eysen genannt. **Supen as een Ise**: begierig saufen.

ILK, zusammen gezogen aus Illing, Iltis, vivera. In der Klostochischen Kleiderordn. die Frisch anführet, heißt er auch Ise. Nach dem Wachter ist es herzuleiten von ill, welches amoch im Englischen böß bedeutet; weil es ein bößes und schädliches Thier ist.

ILSE, Ilsebec, Elisabeth, oder auch Isabelle.

IMME, 1.) die Biene. Fries. Ilyne. Man findet auch Ympe. S. Wachter.

- 2.) **Bienenstock**. **Iwe Immen staat to erer beider Gewinn**: 2 Bienenstöcke stehen zu ihrer beider Gewinn. **Lief**

Lief-imme nennen die Bienenwärter einen Bienenstock, der zur Zucht dient, und von dem man im Sommer die Schwärme zu erwarten hat. Man suchet sie im Herbst aus, und hebet sie auf, anstatt daß die andern pflegen todt geschmauchet zu werden.

Immker, Bienenwärter, apiarius.

Immen-korf, Bienenstock, apiarium.

IMMEKE, ein Frauensname, Emma.

IN. In wesen: zu Hause seyn. **Midden in:** in der Mitte. **In sik**, an und vor sich, per se. **T'is in sik swart:** es ist durch und durch schwärzlich. **He het idt in sik**, als de Regen: es ist mehr hinter ihm, als sich zeigt: er hat mehr Verstand, als man äußerlich an ihm merket. Man sagt es auch im Spott von einem, der wenig Verstand besitzt. Das Gleichniß von der Ziege zielt auf die Eigenschaft dieser Thiere, die, wenn sie noch so fett sind, doch äußerlich mager zu seyn scheinen.

INDECHTIG, eingedenk. S. unter **DENKEN**.

INDEEPSK, melancholisch. S. unter **DEEP**.

INGEDÖMTE, 1.) das Eingeweide. Dieses ist vermuthlich die eigentliche Bedeutung, wovon die beyden folgenden nur Metaphern sind.

2.) Das Gefüllsel in Speisen: welches sonst auch **Utfrupel** genannt wird.

3.) der Hausrath, nebst dem, was in Kisten und Schränken ist. R. Man sagt auch oft **Ingedömte des Huses**. Die Ableitung dieses Wortes, und dem zu Folge die eigentliche Bedeutung, ist schwer zu bestimmen. Wenn wir oben angeführte erste Bedeu-

Bedeutung für die eigentliche annehmen, so ist es unrichtig, wan Frisch in dem Worte Inghedum meint, es wäre so viel als Eigenthum. Unterdesfen kann man zum Behuf dieser Meinung das N. S. agenne dom beyu Benson zu Hülfe nehmen, welches Willfür bedeutet, von dom, Urtheil, Meinung. Wollte man nun sagen, Ingedömte sey aus diesem agenne dom gemacht, so würde es eigentlich ein Gut bedeuten, womit man nach freiem Willfür schalten kann, das ist, ein Eigenthum, peculium. Noch näher und gemächlicher ist die Ableitung von einer Bedeutung, welche das Wort Dom im Alt-Fries. hat, nämlich Habe und Gut, Reichthum. S. des Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 124. Num. d.) Dem sen, wie ihm wolle, Ingedom, Ingedöme, Ingedömte (denn man findet es verschiedentlich geschrieben) wird in dieser dritten Bedeutung, in den alten Schriften, nicht genau in eben und demselben Sinn, oder für eine und dieselbe Gattung des Hausraths genommen: wie aus folgenden Anführungen erhellet. In Stat. Brem. 23. wird verordnet: Wor ein Bader van den Sone des len will, de schal tovorne hebben al sin Ingedöme: welches hernach erkläret wird durch Graspen, Ketel, Kisten, Bodenme, Küven, und alle dat tom Bruwtouwe (Braugeräthe) gehört ——— vortmer alle Kleder, Linnen und Wullen, Bedderwandt (Bettegewand), alle Smide (Geschmeide) gülden und sülvren, alle Fleisch, dat to sieden is u. s. w. Eben dieses

D 11

ist

ist auch bestimmt Stat. Verdenf. 35. beyrn Pufendorf Obl. Jur. Univ. T. I. app. p. 90. In den Ulzischen Statuten wird es durch Rade erklärt: Ingedome, dat men Rade hetet. Und aus den Stat. Stadenf. beyrn Pufend. l. c. p. 185. lernet man, daß Ingedom nur tägliche Kleider, und keinen kostbaren Hausrath bedeutet habe. Endlich in dem Lübeckischen Rechte und Hamburgischen Statuten bedeutet jungfräuliches Ingedönte, die Nussteuer, was eine Frau dem Manne zubringt. S. Haltaus in hac v.

INGRIMMELIG, was keine reine Farbe hat. S. unter GRIMMELN.

INKUMSTE, Einkünfte. S. unter KAMEN.

INLID, die innere Bettsbüren, worin die Federn kommen, über welches ein Ueberzug gezogen wird. In Hamb. Inlede. R. unter Ledde.

IN-NETTE, fein und sauber. Es wird sonderlich von Kleidungen gebraucht, die nach einem guten Geschmack gewählt sind, und bey ihrer innerlichen Güte ein ehrbares Ansehen geben. Se is in-nette klebed: ihre Kleidung leuchtet nicht in die Augen, ob sie gleich in sich schön und kostbar ist. In-nette kann auch heißen, sehr nett; nach dem Beispiel der Holländer, bey welchen in in der Zusammensetzung die Bedeutung verstärkt, in-goed, sehr gut, in-heet, sehr heiß u. s. f.

INNIGKEIT, Inbrunst, Andacht. Eifer im Gottesdienst. Kommt nur noch in den alten Urkunden vor.

INTERNEERD, halsstarrig. it. stolz.

INTOG,

INTOG, Einzug. S. unter **TEÛN**.

Die übrigen mit In zusammen gesetzte Wörter sind leicht zu finden unter ihre Hauptwörter.

INK, wird kurz abgebissen in der Aussprache, daß man das i kaum höret, und in gemeinen Reden gebräuchet statt mit oder mi, mir, mich. He het ink idt segt, er hats mir gesagt. In Westphalen sagt man richtiger ink für euch. Denn im N. S. heißt inc, euch, und in Baiern enker, euer.

INPASS, Eingrif. S. unter **PASS**.

INS, einmahlt, einst. S. unter **EEN**.

INSTER, das Eingeweide des Schlachtwiehes, wozu auch Kopf und Füße gehören.

INTUCHT. S. unter **TÜGEN**.

INWENDIG, 1.) inwendig.

2.) innerhalb, binnen. Renner: inwendig twe Jaren: innerhalb zweien Jahren.

IO, doch, ja, für gewißlich. Es hat hauptsächlich einen dreysfachen Gebrauch bey uns.

1.) im Bekräftigen, einer Sache mehr Gewichte zu geben, quidem, utique, sane. Dat is jo niß böses: das ist ja nichts böses. Dat is jo man niß segt: das heißt ja nichts gesagt. Idt mag jo! es hat sich wol!

2.) im Bitten, Verbiten und Drohen. Jo nig! o jo nig! nicht doch, keincs Weges: en, bey Leibe nicht! kum jo hold wedder: cito redeas quæso.

3.) in den Redensarten, die ein Meinen, Wissen, Hoffen u. d. g. in sich schliessen. Du bist jo nig kloof; deliras, ut video. He is jo een wiser weten

weten **Minsf**: est homo prudens et rerum gnarus, ut scimus.

Iö, **Hot jö**, ist ein Antrieb der Pferde, wenn sie fortgehen sollen. **Jö Witte**, sagen eigentlich die Fuhrleute zu einem weissen Pferde. Wir brauchen das **Jö:witte** als ein Wort, sehr uneigentlich, für fort, hinweg, hin. **Dat is jö:witte**: das ist hin. **Jö:witte gaan**: sich davon machen, weg laufen.

IODUTE! ist ein Zetergeschrey, welches hieselbst, nicht nur bey einer gerichtlichen und feierlichen Handlung (davon alsobald soll geredet werden), sondern auch in gemeinen Reden, annoch im Gebrauch ist. Unter den verschiedenen Erklärungen, womit dieses Wort ist heimgesuchet worden, ist diejenige die beste, ja die ungezweifelt wahre, welche Frisch im Wörterb. und Wachter im Glossar. anführen, zufolge welcher es mit dem *quiritare* der alten Römer, *io Quirites!* überein kommt. Denn es ist zusammen gesetzt aus der Exclamation **Jö**, und dem alten **Dute** oder **Dude**, **Volk**, **plebs**. Also heist es: kommet zu Hülfe, ihr Leute! *adeste populares!* Hr. Haltaus in seinem Glossario verwirft zwar diese Erklärung; er führet aber keinen andern Grund an, als: *mihi aliter videtur*; und doch ist die seinige nicht besser. Obige Erklärung wird durch den Gebrauch bestätigt. So stehet in dem Stat. Brem, 105. Wurde ein Minsche geslagen binnen eines Mannes Wehren, — dat schölen to hand kundigen, de in den Wehren sin, sinen Naburen mit einem **Iodute**.
Woselbst

Woselbst Todute zusammen gezogen ist aus to Todute. Denn so liest man in einer Lübeckischen Bibel von 1533. Jer. XII, 6. unde schryen t'jodute aver dy. So auch in dem Jure Würsato-Frisico, in Pusendorfii Obl. Jur. Univ. T. III. p. 89. wo gesagt wird: wenn jemand's Weide bestohlen würde, when dat ruchtbar worde myth Toduten, Zeter und Wapene ropende, edder der geliken ic. Bey dem Blutz oder Nothgerichte hieselbst, wenn man den Thäter einer Mordthat nicht weiß, pflegte noch zu unsern Zeiten, bey der so genannten Verschreieung des Entleibten, von dessen Blutsfreunde, oder an dessen Statt vom Rathsdienere, mit bloter Wehre (entblößtem Schwert) bey eröfnetem Sarge, dreymahl gerufen zu werden: Tho Todute aver N. den N. welsker myn Fleck und Bloed vam Levende tho Dode gebracht hefft. S. Assert. Libert. Brem. p. 701. In Hamburg ist auch eben diese Formel, bey Hegung des Nothgerichts, gebräuchlich. Nur mit dem Unterscheid, daß das alte Todute mit dem hochdeutschen Zeter verwechselt ist. Denn es wird daselbst dreymal, mit entblößtem Eggewaffen, Zeter gerufen. S. von Nettelblatt Thes. Jur. Statutar. 1 Band, 2 Abtheil. S. 1006. Auch noch unter dem bremischen Pöbel ist es gebräuchlich, daß, wenn jemand sehr erboset ist, und sich nicht rächen kann, er Todute! ausruft. Ik will di slaan, du schast Todute ropen: ich will dich schlagen, daß du ein Zetergeschrey erheben sollst. Wer von diesem Worte mehr zu lesen lust hat, und

ein Paar müßiger Stunden nicht besser anzuwenden weiß, der kann, auffer den schon angeführten Schriftstellern, ein Paar gelehrte Abhandlungen über diese Materie nachlesen in der Biblioth. Brem. Tom. VII. die erste von unserm ehemaligen Studico Hrn. Mastricht, p. 510. die andere von dem berühmten Theod. de Hase, p. 906. Ferner Schedius de Diis Germanis, p. 725. Weilius diss. 2. de Numinibus Vial. p. 29. Erdm. Uhsens gelehrter Criticus T. III. quæst. 14. p. 141. u. f.

JÖGD (*on*), Jugend. R. Holi. Jeugd. N. S. Geoguthe, Jogoth und Juguth. Sprw. De Jögd het fine Dögd: Jugend hat keine Tugend: die Jugend hat viele Fehler.

Jöglük, für Jögdlik, jugendlich. He sut nog so jöglük lif uut: er scheint noch so jung zu seyn.

JÖKEN (*on*), jucken. prurire. R. Holl. jeuken. De Puffel jöket em: er ringet nach Schlägen. Dat Ledder jöket em: dasselbe.

Jök, das Jucken, die Krätze. Ik weet mi vor Jök nig to laten: ik kan mi vor Jök nig reddden: ich habe ein unerträgliches Jucken.

Jöke-sak, Jasper Jöke-sak, einer, der sich beständig kraut und krazet.

Jöke-salve, Salbe wider die Krätze, Reitersalbe. R.

JOKKEN, kurzweilen, Scherzlügen vorbringen. S.

Jock, Kurzweil, Scherz. E. Joke, Kurzweil treiben, jocari. Wenn wir jemand im Scherz oder hösslich lügen strafen wollen, so sagen wir: dat jöffe ji: ihr bleibt nicht genau bey der Wahrheit.

JÖLEN,

JÜLEN, singen, ist hier nicht gebräuchlich, wie in Hamburg. Wir haben aber daher Kri:jölen.

S. dieses Wort im K.

JOOST, ein Mannsname, Justus. Frisch in seinem Wörterb. irret, wenn er Jodocus daraus macht. **Blinde Joost**: ein Schimpfname auf einen, der nicht gut siehet. Wenn einer nicht bald findet, was ihm vor Augen lieget, so sagt man: kistst du blinde Joost nig seen? Auch ist in der niedersächsischen Fabelsprache Joost, und Joost de Wulle, der Stier.

JOU, euch. R. in Zu. E. you. S. u, oder u-lieden. Es ist der Dat. Acc. und Abl. plur. von Du. Aber.

Jou, pronom. possess. euer, foem. joue, eure. E. you oder your. S. uwe. Beym Otfried, Kero, Tatian und andern Alten liestet man ju, juih, juuuh, juer, euch, vos, vobis: und juuo, juo, juuer, euer. S. Schilteri Glossar. p. 498.

IPENKRÜP, ein Schimpfwort auf einen, der eine unangenehme Gesichtsbildung hat.

IPRUMP, der Rohrdommel. Dieser Name ist eine Nachahmung des Getönes, welches dieser Vogel macht.

IRRESEN, und Erresen, Irzung. impedimentum concordiae. Kommt nur noch in den alten Brisfen vor. Herz. Brem. und Verd. 6. Samml. S. 178. Dat van een und ander Siden de Irresen syn gededinget zc. daß die Irzungen zwischen beyden Parteyen gerichtlich verhandelt seyen. Und S. 186. Derowegen dann twischen uns unde

den vorgemelten Borgermeister und Rath Twissoffe und Erresen upkhamen: daher sich darzwischen uns und den vorgedachten Bürgermeistern und Rath Zwiespalt und Irrung hervorgethan haben.

Is (lang i), Eis. So auch im N. S. Engl. ice. *h.* ys. Een Glander Is, oder Is; glander, eine Eisscholle. Dat Is geit: der Fluß gehet mit Eis, glacies solvitur in fluvio. Von der Verwandtschaft dieses Wortes mit aisen oder eisen, schaudern, horrere, siehe unter AISK.

Ißen, Upisen, das Eis aufhauen, insonderheit auf den Stadtgraben, daß Niemand überlaufen kann. Loos ißen: etwas, so im Wasser befroren ist, uns her los hauen. Metaph. einen aus Verlegenheit und Gefahr reissen: aus den Schulden helfen: los kaufen: aus der Haft erlösen.

Ißel-geld, das Geld, so die Bürger geben, womit die Arbeitsleute, die das Eis in dem Stadtgraben aufhauen, bezahlet werden.

Is-hekel, oder auch Is-takken, Eiszapfen. Ditmars. Isjäkel. *E.* Icele.

Glet-is, das Eis, womit bey regnigtem oder nebligtem Wetter alles überzogen wird. Man spricht auch Glad:is. Enen up 't Glad:is fören: einen verleiten.

Glet-isen, verh. idt glet:iset, wan der Regen oder Nebel gleich gefrieret, und die Wege glatt macht.

IS-BEEN, das Hüftbein. *h.* Is-been und Isch-been. Von ισχίς, die Lende, ισχίον, die Hüfte, das Hüftbein.

ISE-

ISEGRIMM, der Wolf, im Keineke Fuchs. Ist ein Mensch von mürrischen und trozigen Gevärdern, ein Misanthrope. Een olden Isegrimm: ein alter böser Keel, ein alter Drummibart. Etwa von eisen, aisen, horrere.

ISEN und Ifern, Eisen. So auch im N. S. Isen und Ifern: im alt Fränk. und Alamann. Dialekt Isar und Isarn: h. Yser. S. Wachter unter Eisen: He is van Ifern un van Staal: er ist von sehr starker Natur. Es wird auch wol für Ketten und Fessel genommen. Stat. Stad. VI. 7. So scal ene the Woltbode setten in dhat Yseren: so soll ihn der Gewaltodiener in Fessel schliessen. Und bald darauf: Mer set ein Man dhen anderen in dhat Yseren weldeliken — dhat scal he bes teren mit 3 Punden: so aber einer den andern gewaltthätiger Weise in die Fessel schließt, das soll er bessern mit 3 Pfund Geldes.

Ifern, adj. eisern, von Eisen. Een isern Kop: ein harter Kopf, der einen Stoß vertragen kan. it. ein festes Gedächtniß. Eine isern Ko, nennet man eine Kuh, die z. E. ein Prediger, beym Antritt seiner Pfarre in dem Pfarrhause findet, und an seinen Nachfolger im Amte zurücklassen muß, so daß jederzeit eine beständige Kuh bey der Pfarre ist.

Iser-tüg, allerhand Geräthe von Eisen. Ferramentum.

ISLIK, und

Itlik jeglicher. Itlicher Last: jeder Last. R. Rolle art. 194. S. oben in JEWELIK.

ITWELK, etwas, etlich. In alten Dokumenten.

JUUCH! Juuch-hei! 1.) interject. es ist ein pöbel:

U n s

hastes

haftes Freudengeschrey, insonderheit der Besoffenen.

- 2.) Substant. Eine unnüßige Frölichkeit, wo geschrien und gejauchzet wird, heißt auch ein **Juchzhei**. it. eine pöbelhafte lustige Gesellschaft: das **Gejauchze**: eine jauchzende Gesellschaft.

Juchen und **Juch-heien**, ein wildes Freudengeschrey erheben, **jauchzen**: welches hochdeutsche Wort selbst daraus entstanden ist. Man vergleiche das Griechische *ιαχσω* und *ιαχχαζσω*, welches das **Gejauchze** der Betrunknen ausdrücket.

Juchfe, **Juchche**, dünne Brühe. it. schlechtes schwarzes Bier. R. Die Hdeutschen sagen auch **Jauche** und **Gauche**. Siehe Frisch in dem letzten Worte.

Juched, adj. was mit einer langen Brühe als eine Suppe gekochet ist. **Juchede** **Bonen**, kleine Feldbohnen, die mit einer dünnen Brühe gekocht sind, daß man sie mit Löffeln ißt.

Juchen-brouer, ein schlechter Bierbrauer. R.

Kater-juchen, und

Keutel-juchen, siehe im Buchst. K.

JUDAS-OOR, der Schwamm, der an den Hollunderbäumen wächst.

JUDAS-SWEET, Angstschweiß. *Ik vergoot Judas sweet: der Angstschweiß brach mir aus.*

JUDEN-SCHINDER, ein Erzwucherer, der so gar einen schlauen Juden berücken, und schneuzen kann.

JUFTEN, **Juchten**, roth gefärbtes Russisch Leder.

JUK, und **Jok**, 1.) **Joch**. *jugum*. Cod. Arg. **Gajuk**, *jugum*, und **Juka**, *juga*. N. S. **Juc**, **Joc**, **Geoc**. E. **Yoke**. H. **Jok** und **Juk**. Auch in der Persischen Sprache **Juk**.

2.) **Ve**

2.) Besonders bedeutet es eine bekannte Landmaasse: daher in diesen Gegenden das Sprw. ist: **Zuf Zufß Broder**: wenn nämlich eine Last oder Aufslage über Ländereien, nach derselben Grösse, ohne auf derselben Beschaffenheit und Güte Acht zu haben, vertheilet wird.

Jöken (on), zusammen jochen, anjochen. Sprw. **Er gaat jummer tosamem, as een Paar jökede Ossen**: man siehet diese beyde immer bey einander.

Jükke, sonst auch Verbindte, zwey oder mehr Stender, oder Pfähle, mit dem Balken darüber, f. E. in einer Schleuse, Brücke u. d. g.

Jük-pale, zwey oder mehr in einer Reihe stehende Pfähle, die mit einem Oberholz besetzt sind.

Juks, Schwenzelpfenninge: der Vortheil, den jemand unrechtmässiger Weise bey einem Geschäfte, oder bey einer Unterhandlung, für sich erwirbt. Als: dan sagt man: **he het Zufß, oder Zufsen, mas fet**: er hat seinen eignen Vortheil nicht vergessen: er hat sich dabey bereichert. Vielleicht könnte man es herleiten von gückeln, gaukeln, welches in einigen Dialekten mit einem j ausgedrückt wird, jöckeln, und im Engl. juggle, circulatorum, aut illusorem agere. Denn wer Schwenzelpfenninge machen will, der muß behende und hurtig seyn, wie ein Gaukler.

Juksen, schwänzen, listig stehlen, etwas mit Unrecht erwerben, einen Nebenprofit zum Nachtheil eines andern machen.

Jüm, Jun. S. JEM.

JUMFER, 1.) Jungfer, Jungfrau, R.

2.) Jumi;

2.) **Jumfern**, eine gewisse Art Nympphen unter den Insekten, libellæ. R. Franz. demoiselles.

3.) ein Gefäß, welches man mit heissem Wasser füllet, oder es warm macht, die Füße daran zu wärmen im Bette. H. Joffertjen.

Jumfer in 't Grön, eine gewisse Sommerblume. S. unter GRÖN.

Nakede Jumfer nennet man eine bekannte Herbstblume, die ohne Blätter aus der Erden kommt. Flos Colchicus, oder Colchicum. it. eine weiße Frühlingsblume, Wiesen; Zeitlose.

Jumferken, auch nach dem holländischen Dialekt, Juffertjen, eine kleine Jungfer.

Jumferschup, Jungfrauschaft. Man sagt von einem jeden Dinge, das zum ersten Mal gebraucht oder schadhast worden: idt het sine Jumferschup verclaren: es ist nicht neu mehr: das Beste ist das von.

Jumfern-honig, der weiße und beste Honig, der oben in dem Bienenstock ist.

Jumfern-hund; ein kleiner zarter Schoßhund. He frust as een Jumfern; hund: er zittert für Kälte.

Jumfern-knegt, ein junger Herr (petit Maitre), der sich stets bey dem Frauenzimmer aufhält, ein Stutzer.

Jumfereren, und **Jumfereren gaan**, immer bey den Jungfern seyn.

JUMMENDE, jemand. Stat. Stadenf. VII, 14. (Edit. Götting. 1766.) Quam jummende, dhe eme scult gheven wolde, dhat he sin egen war u. s. w. káme jemand, der ihn beschuldigte, daß er sein Leibeigner wäre ——— JUM-

JUMMER, immer, allzeit. R. Alljummer, und Jummer merto, innerfort. Paraphr. Symb. Boxhorn. beyh. Eccard. Catech. Theot. pag. 87. Gemmer, Gemmer mer. Beyh. Otfried und andern Alten findet man jamer, jammer und jemer. S. Schiller. Frisch meint, immer sey aus je mehr worden. Andere leiten es ab vom hebr. יָוֵם (jom) ein Tag: Gr. ημερα. Dann wäre jummer eigentlich so viel, als täglich.

JUMS, jemand. In Hamburg. R. Eben so, wie nimm, nemand.

JUNG, Junk, jung. Jung werden: geboren werden. Es is nog jung Warf mit em: er ist noch ein Anfänger, ein Neuling. R. Van jung up: von Jugend auf.

Jungens heißen im Marschlande, besonders bey der Deicharbeit, eine Gesellschaft Leute, die Soden stechen, und die Erde an den Deich schieben. S. Ploog-volk, unter PLOOG.

Jungens-töge, Jungenpossen, muthwillige Knabenstreiche, scurrilia.

Jungskn, Knäblein.

Junkheid, Jugend. H. Jonkheyd.

Junker, Junker, Edelmann: eigentlich, ein junger Herr, ein Junger von Adel: in den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit domicellus. Von junk, jung, und Herr. Es wird hier nur wegen der folgenden Regel aus der Bauern-Practick angeführt.

Lechtmiffen dunker,

So is de Buur een Junker:

Rechts

Rechtmissen lecht,

So is de Buur een Knecht.

Welcher Keim etwa so viel sagen will, daß, wenn auf Lichtmessen hell Wetter ist, es ein gesegnetes Jahr bedeute, da der Bauer viele Arbeit hat: und daß im Gegentheil ein schlechtes Jahr folge, da der Bauer ohne Arbeit, wie ein Junker herumgerhet, wenn es an gedachtem Tage trübe Wetter ist. Junkereren, sich wie ein junger Herr aufführen, ein Müßiggänger seyn.

IÜRGEN, Georg. In Hamb. Jürken. Sunt Jürsen heißt ein Kirchdorf hier in der Nähe: Fanum Georgii.

IILSEN, im Ditmars, mager, was nicht gemästet ist.

IUST, Iüst, und

Iustement, eben, gerecht, passend. Dieß lezte zeigt seinen unstreitigen französischen, und folglich lateinischen Ursprung an. Ob aber just dieß auch allzeit thue, wäre noch eine Frage. Könnte man es nicht herleiten von dem alten Giu, eben, jezt? Die Alten sagten giu'lt, für giu ist, jezt ist: z. E. Tatian, Giu'lt acus gifezzit zi Worzulum thero Buomo: jezt ist die Art an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ik kam just to rechter Lied: ich kam eben zu rechter Zeit. T'is just dat Wedderspill: es ist gerade das Gegentheil. Even jüst! das war getroffen! scilicet: wenn man spottweise einem seinen Irrthum vorrückt. Uppen just (vielleicht jus) staan: nicht nachgeben wollen: hartnäckig bey seiner Meinung bleiben.

IUTLAND, die dänische Halbinsel. Es ist nur benzläufig

läufig, daß derselben hier Erwähnung geschieht, um die Abstammung zu bemerken, von jut und jut out, welches noch im Engl. ist, und hervorspringen, protuberare, bedeutet. Also heißt Jütland eigentlich ein Land, welches sich weit ins Meer erstrecket.

IÜTTE. S. **LITTE.**

IVER, Eifer, Zorn.

Ivern, eiseru. it. eine Beleidigung durch den Weg des Rechts zu rächen suchen, gerichtlich verfolgen. In der Verordnung des Raths von 1592, wodurch die sogenannte 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind, heißt es: Art. 4. Schall sowol dem beleidigeden, als ock dem Kämener frei stahn, de Wunde und Lemnisse, als ock solche andere hoge und atroces injurias vor dem Rathde tho verklagen, unde darzulvest vermöge gemeiner beschrevenen Rechte tho ivern ꝛ.

Iverkötel, ein zornsüchtiger Mensch. Es ist ein Schimpfname. Man sagt aber auch im bitteren Spott zu einem, der sich über alle Kleinigkeiten ereifert: Nimm een beten Iverkötel in.

ITZE, ein Kröte. S. **UETZE.**

K.

KABBAUEN, sich pöbelhafter Weise, mit lautem Geschrey, unter einander zanken. R. Von kabbeln oder fibbeln, und bauen, bouen, wouwen, bellen.

KAB-

KABELN, dasselbe. S. KIBBELN.

KABBIK. Kind: Rolle Art. 81. So we Kabbik bernet tho Kasse: wenn jemand Kabbik zu Kalk brennet. Was aber Kabbik ist, wissen unsere jezige Kalkbrenner nicht. Vermuthlich wird eine Art Kieselsteine damit gemeinet, die wir jetzt Kasbeisel, auch wol Biffel:stene nennen. Es scheint auch Steinkalk zu bedeuten in Kenners Chron. N. 1573, den 22. Jan. starff Greve Anthonius van Oldenborgh. De wasß by sinen Levende sinen Underfahen ein scharp Here. He nam der Kerken tho Bleyen dre Vicarien. ———
Jt. 3 Klocken, und de Orgelpipen, 100 bremische Latten, 207 Tonnen Kabbekes, 5 Balsken, 3313 Dacksteine &c.

KABBESJUN. Die Kueipe, welche man den Pferden auf die Nase legt. E. Cavelson. Fr. Cavellon. Das Hochdeutsche Kappzaum scheint nur eine verderbte Aussprache davon zu seyn.

KABEISEL, Kabeisel-steen, Kieselstein.

KABEL. Kabel-tau, ein dickes und langes Seil, ein Schiffseil. S. Kabel-touw. E. Cable-rope. Daher hat der Kabel-danz den Namen, den hier vor Zeiten die Schiffer vom Hause Schutting herunter auf den Markt thaten. S. Kenners Chron. unter dem J. 1568. Im Osnabrückischen heißt er Putkenpad, Rygen, und Rüter-danz. Strodtm. Id. Osnabr. p. 172. Das Wort Kabel-danz kommt in aller Absicht genau überein mit dem Gr. *κωπδαξ*, und dem lat. *restis*. Terent. *restim ducere*, den Reihßen führen.

Kabeling,

Kabeling, auch **Kaveling**, eine Partey Kaufmanns-
waare, die bey einer öffentlichen Steigerung auf
einmahl zum Verkauf gesetzt wird.: Z. E. ette Kas-
beling van tein Ophovst Wien, zehn Dohshaupt
Wein, die zugleich verkauft werden, u. s. f. S.
Kavelinge. In verschiedenen Gegenden Deutsch-
landes wird **Kabel** nur allein vom Holze gebraucht.
Ein **Kabel Holz** ist eine gewisse Anzahl noch stehen-
der Stämme, die da sollen verkauft werden, und
die nach dem Platz, auf welchem sie stehen, mit
Stricken gemessen, und in Parteyen vertheilet
werden. Von **Kabel**, ein Seil: oder von **Kas-
vel**, das lösen, die Vertheilung nach dem Lose.
Wend. **Kabl**, das Los, **kablju**, lösen. S.
Frisch im Wörterb. unter **Kabel**, und **Kavel**.

KABELAU, und **Kabeljau**, ein bekannter Fisch vom
Geschlecht der Dörsche, der auch in Holland und
Frankreich diesen Namen hat.

KABUUS, das Kerngehäuse in Äpfeln und Birnen.
In Denabr. **Karmus** oder **Kalmes**. Str. Im
Engl. ist **Cabin**, eine Hütte, welches mit unserm
Kaben verwandt ist: und **Kabuus** in Chytræi
Nomencl. Sax. wie **Kabuys** im Holländischen,
ein Hüttchen, oder der Küchenraum, auf dem
Schiffe. Es läßt sich vermuthen, daß unser **Kas-
buus** also genennet sey, weil es einer kleinen
Wohnung ähnlich siehet.

KABUUS-HOOD. S. unter **KAPPE**.

KACHEL, **Kachel-aven**, ist bey unsern Bauern ein
von Dachziegeln aufgesetzter Stubenofen. Der-
gleichen aber jetzt von den eisernen Ofen beymahe

ganz verdrenget sind. Rachel hieß vor diesen ein irden Geschirr. S. Frisch im Wörterb.

KADDEN, Kaddeln, zerschneiden. S. **KATTEN**.

KAFF. Spreu. N. S. Ceaf. E. Chaff. In der heutigen persischen Sprache Khali. So fleen ad Kaff: ganz klein zerschnitten, oder gebackt. Im figürlichen Verstande heißt Kaff ein leeres Gewächs. Frisch unterscheidet Kaff und Spreu: jenes erklärt er durch purgamenta cujusvis generis frumenti, dieses durch folliculus zerae sive spel-tae. Welcher Unterscheid bey uns nicht Platz hat.

KAFFEN ist dasselbe mit Kiffen.

KAGEL hieß vor Zeiten eine gewisse Bedeckung des Haupts, eine Kappe, etwa wie die Wöndchokapsen. Man findet es auf verschiedene Weise geschrieben: Gugel, Gugil: hut, Gugel: haube, Kugel, Kogel, Koggel. De besten Kagelen gehörten mit zum bremischen Heergewette. In einem zum St. Jürgens Hospital gehörigen Schenkungsbrieffe von 1391. Dar schall de vorschrez ven eldisse und de Vicarius van geven fransken armen Lüden up der Strate, und Fuß armen, des enen Jahrs Schoe, des anderen Jahrs Hemmeden, und des drudden Jahrs Röße, Kögelen, Hoyekenn und Hofenn, alse se vurderst könet. N. S. Cugle. Luther hat das Wort Kogel für einen Hauptschmuck oder Bund der Babylonier und Chaldäer gebraucht, Ezech. XXIII, 15. Wegen der Abstammung dieses Wortes ist man nicht einig, nach der Verschiedenheit der ethnologischen Grundsätze in der deut-schen

sehen Sprache. Einige leiten es her von cucullus: andere von κορυς, apex, crista: noch andere vom deutschen Kugel, globus, wegen der runden Gestalt, die eine solche Kappe auf dem Kopfe hat. Allein es ist wahrscheinlich, daß sie eben so oft eine zugespitzte Gestalt gehabt habe. Und so könnte man mit eben dem Rechte sagen, Kugel käme von Kegel, conus. Es scheint vielmehr ein altes celtisches Wort zu seyn. Die Muthmassung des Herrn Wachter, in Gloss. voce Kugel, ist nicht zu verachten, wo er sagt: Posteris Celtarum in Cambria cochl non amplius mitram, sed pallium denotat, forte quia cochl Celtica lingua est nomen generale, & omnibus tegumentis commune. Selbst cucullus bey dem Martial ist das celtische Wort, daher auch Leibniß Kugel herleitet. Kero beyrn Schilter hat Cucalun, cucullam. Man sehe mehr von diesem Worte bey Frisch in seinem Wörterb. unter Hügel. Jetzt ist es auch bey uns veraltet: vor Zeiten aber hat es insonderheit die Kappe bedeutet, womit die Bienenwärter das Haupt und Gesicht für die Stiche dieser Thierelein verwahren. Ob aber die Straffe hier in Bremen, Kafeltimber, oder Kafeltimpen: Gang ihren Namen habe von Zimfer, Bienenwärter, ist noch die Frage. Es ist wahrscheinlich, daß Kagnetimpen eben das bedeutet habe, was Kugel allein: von Zimpe, Zipsel; entweder weil diese Kappen oben zugespitzt gewesen, oder weil am Halse die Zipsel herunter gehangen. Denn Frisch führt aus dem alten Vocabul. Gemma Gemmarum

das Wort **Gugel**: zipfel an, welches einerley ist mit unserm **Kageltimpen**, und fügt hinzu: d. i. die **Spitze**, so an den **Spiz:Gugeln** ist, als die **Capuciner** haben, *pars acuminata caputii Franciscanorum monachorum*. Und bey dem Worte **Gugel**: hauben bemerkt er, daß sie hinten auf die **Schulter** hängen: und daß **Gugelhäublein** solche Häublein der **Kinder** seyen, die man hinten im **Nacken** zubindet, und die **Spitzen** hinab hängen läßt.

KAGEN bedeutet in **Hamburg** den **Husten** und **Schnuppen** beysammen. R.

KAJE, 1.) **Ufer**, ein belleidetes **Ufer** (S. **FLÜGEL** in der 2. Bedeut.): **Küste**: ein bequemer **Platz** am **Ufer**, wo die **Schiffe** ausladen.

2.) ein kleiner **Deich**, der aus **Noth** gemacht wird, wan ein **Bruch** im rechten **Deiche** kommt. Fr. **Quai**. Vom celtischen **cau**, einschließen. Es gehöret also dieß Wort zu der weitläufigen **Famitie**, die unter **KAVE** angeführet ist.

KAISERLING, **Kieselstein**. Chytr. *Nomencl. Sax. Kieselink. Vocabul. Theuton. Kieselynk. Luther, Kieseling, Sprüchw. XX, 17.*

KAJÜTE. S. unter **KOJE**.

KAAK, der **Dranger**. H. **Kake**. **Kilian** leitet es her von **Kaeke**, Fr. **Caque, cadus, orca**; weil er rund in die **Höhe** gebauet ist, wie ein **Faß**. **Besfer** ist die **Ableitung**, die **Herr Haltans** gibt, von **faken, gaffen**, anstatt dessen wir **fiken** sagen; weil die **Missethäter** daselbst zum **Spektakul** dienen. **Den Kaak lösen**: sich durch eine **Geldstrafe** vom **Drang**:

Pranger los laufen. Welche Lebensart hauptsächlich von der Geldstrafe der Ehebrecher gebraucht wird.

- 2.) ein Kinderspiel, da nach vier auf einander gesetzten Kirschsteinen mit denselben Steinen geworfen wird. Welche Steine hier deswegen, von den Kindern, Daaf: steine, eigentlich Kaak: steine heißen. Kaak: af ist noch ein ander Spiel der Gasfensjungen, welche mit Kieselsteinen werfen. Siehe R.

Kaak-hore, eine Schandhure, die den Pranger versdientet.

Kaak-rood, eine Büttels Ruthe, dergleichen am Pranger zu hangen pflegen.

KÄKEL, eigentlich der Theil vom Kinn bis an den Hals, die Gurgel, der Gaumen, die Kehle. So erklärt Frisch das Wort Keef, und Wachter Keke. Im Chur: Braunsch. sagt man Köggel. N. S. Ceac, maxilla, fauces, palatum: Ceacena swyle, ein geschwollener Hals, und Chicke der Gaumen. E. Check, und H. Kaeke, Backe, Kinnbacke, das Maul. Hebr. מ, cheech, der Gaumen, die Gurgel. In Hans Willh. Laurenbergs plattdeutschen Scherzgedichten S. II.

Man kan genochsahn sehn an dnyer schwarzen Keke,

Dat du dem Düvel bist gelopen uth der Bleke.

Wir brauchen unser Käfel anders nicht, als für das Instrument zum Plaudern, ein Plaudermant, So auch in Hamburg, R. De Käfel steit em nig

een Ogenblik: er plaubert beständig. Holt dog eenmaal de Kâkel: høre doch einmaahl mit dem ewigen Plaudern auf.

Kâkel-reem oder Kikkel-reem, das Band unter der Zunge. De Kâkel-reemen is em good löset: er hat ein gutes Mundleder. R.

Kâkeln, plaudern. it. mit ewigem Plaudern seine Sache behaupten. R. Daar tegen an kâkeln: dagegen an schwâzen; nicht nachgeben wollen in einem Wortkriege.

Kâkler, ein plauderhafter Zänker, der immer Recht haben will. R. Dat is een regten Kâkler: das ist mir ein Haberecht.

Kâkelije, ein verhaftes Geplauder, Geschwâz mit vielem Geschren.

Kakeln, gacksen. Es deutet das Geplauder der Hühner beim Eier legen an. E. cackle. Im figurlichen Verstande, viel Aufhebens, viele Worte machen von einer Sache: das, was einem selbst angehet, herans streichen. He kakelt so veel aver sielt Good: doon, dat enem de Oren lang weerdet: er macht so viel Prahlens von seiner Mildthätigkeit, daß es einem höchst verdrießlich wird zu hören.

Kikken, muchzen. Du schast mi nig kikken: du sollst nicht muchzen, den Mund nicht aufstun zum Reden. Kik seggen, heißt dasselbe. Ohne Zweifel von Kâkel, oder Keef.

Kik-woord. Ik draf nig een Kik-woord spreken: ich darf den Mund nicht aufstun.

Kikel-kakel antwortet man, wenn man ein leeres und verdrießliches Gewâsche nicht anhören will. Dat is

is man kifel, kafel: das ist ein verwirrtes Gewd-
sche, worin keine gesunde Vernunft ist.

Kikes-kaaks, eben dasselbe. Man braucht es auch vor
etwas, das gar zu bunt ist, wo die mancherley
Farben zu sehr durch einander gemenget sind.

Kakel-bunt, auch Kikelkakel-bunt, vielfärbig, gar
zu bunt. Es wird auch hier, wie in Hamburg,
jederzeit im verachtenden Sinne gebraucht. K.
Man vergleiche kunter, bunt.

KAKEN, kochen, Latet em kafen un braen, so good
he kan: lasset ihn mit seinen Sachen ansangen,
was er will.

Kakeraatzie, oder auch Käkerije, Köcherey, das Ko-
chen. Dat is een dulle Kakeraatzie: das ist eine
wunderliche Art zu kochen, it. ein seltsam zuberei-
tetes Gericht.

Köke (on), Küche. Se is bi der Köfen: sie dient
als Köchinn. He kan affkamen un spisen in der
Köfen: er kann seiner Wege gehen, und halten
sich zu den Leuten, die seines gleichen sind. Du
warst in des Hengers (Düvels) Köfe kamen:
du wirst übel anlaufen: es wird dir schlecht gehen.

Kökern sagt man in Stade, sür: kochen, das Essen be-
reiten. Und verkökern, mit gutem Essen durch-
bringen, verschwelgen.

Kökske, Köchinn.

Köken-hand-dook, eine Handquele in der Küche,
für das Gesinde.

Köken-maagd, die Köchinn: auch Köfenmaid.

Köken-schriver, sin Schimpfname auf einen, der der

Köchin ins Amt fallen will, und sich zu sehr um die Küche und Haushaltung bekümmert.

Koks-mate, der Küchenjunge auf dem Schiffe. S. MAAT.

KAKKEN, seine Nothdurft verrichten. cacare. E. cack. Vom Celt. Cach, Mist, finus. Sprw. De kaks fen will, moot den Gers daarto doon: wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen: wer den Vortheil will, muß das Ungemach nicht scheuen. He het good kaffen, he het den Gers bi sik: er kann wol fertig werden, da er alles erforderliche das zu hat. He het uut kaffet: er hat seine Sachen gethan: er kann nichts mehr: er ist erschöpft. Vor Hunger nig kaffen können, ist die Beschreibung eines äusserst nothleidenden Zustandes. Wen Kinder kaffen willt, as ole Lude, so deit enen de Gers wehe, sagt man, wenn jemand einem andern, dem er nicht gleich kommt, zu seinem Schaden nachahmet.

Bekakken, besch** cacando inquinare. Wen he sik so vaken bekaffet hadde, as em dat leed daan het — ist eine abgebrochene Redensart, für: er sollte viel darum geben, daß er es nicht gethan hätte: die That hat ihn schon oft gereuet.

Kak-stool, Nachstul.

KALAND, ein üppiger Schmaus. Enen groten Kaland anstellen: einen grossen Schmaus geben. Von den so genannten Kalands:heren, oder Kalanders:Brüderschaft, welche ungefehr im dreyzehnten Jahrhundert entstanden sind, und sich mit der Zeit durch Schmausen und Schwelgen berüchtigt

tigt gemacht haben. Ausführlich und gelehrt handelt von diesen Kalandsbrüdern der secl. Fr. Doct. Cont. Jfen in einer besondern Schrift de Helio-politanis, majorum Kalendarum Dominis, welche seinen Symbolis Literar. T. II. p. 376. einverleibet ist. Mehr Schriftsteller führen Schil-ter und Wachter in ihren Glossariis an.

KALANDER, braune Kornwürme, die, sonderlich im Gersten, in ungeheurer Menge bey einander sind. Die Holländer nennen sie eben so. Fr. Calandre.

KALANT, ein Kundmann, mit welchem man handelt, ein Handelsfreund. Fr. Chaland. H. Kalant, welches eigentlich einen Freund bezeichnet.

Kalandise, die Kunden. S. Fr. chalandise.

KALF, Kalb. Een groot Kalf: ein junger alberner und muthwilliger Mensch. Herum springen, as een schitterig Kalf: mit ausgelassener Fröhlichkeit herum springen. Daar hanget meer Kalfs; as Ko: hude up'n Tuun: es sterben mehr Kinder als Mte. Dat Kalf in't Oge slaan: einen be-leidigen: jemand's Gunst verschmerzen. Een Kalf anbinden: koken. Wen dat Kalf verdrunken is, den will man de Putte dämpfen: clypeum post vulnera sumunt. In der tändelnden Kin-der Sprache heißt ein Kalb Kiff, Kalf, von dem Lock- worte der Kälber Kiff Kiff. Dulle Bullen gevet dulle Kalver: kein Kabe hecket eine Taube.

Kalvern, muthwillig seyn, alberne Poffen machen.

KALFATERN, I.) ausbessern, flicken; vornemlich und eigentlich, ein Schiff. R. H. calfatern, Fr. calfater. Ital. calfattare. Vom Fr. Cale, der

unterste Theil des Schiffes, und fait, Ital. fatto, von faire, machen. Herum kalfatern: in andere Umstände, in ein anderes Geschick bringen. Laat em mi man ins kamen, ik will em anders kalfatern: er komme mir nur, ich will ihn schon den Kopf zurechte sehen.

- 2.) durch heimliche Anschläge durchtreiben. Dat hebt se tosamten kalfatert, oder dör kalfatert: das haben sie mit vereinigten Kräften, mit gemeinschaftlichem Rath, zu Stande gebracht.

KALKUUN, zusammen gezogen aus Kalkuten, welsch Subu. Man sagt auch kalkuunst Hoon, kalkuunsten Haan. Holl. Kalkoen. He wird im Gesigt, ad een kalkuunsten Haan: er wurde im Gesichte feuerroth für Zorn.

KALLING, Verbindung, Vergleich, Contract, Abrede. Etwa von fallen, zusammen wachsen, sich verbinden: oder von fallen reden, E. to call. Wir finden dieß Wort in Bogts monum. ined. T. I. p. 481. Zwuschen unsern Ambtmann tho Wildeshusen Diederick van dem Berge, unde unsern Bogede is nu tom Nienhusen, Otten Wallen, is sodane Kallinge gescheen ic.

KALMÜSERN, kalmaüsern. Dieses Wort hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Engl. Cole-mouse, ein Mückenschnepper, ein Vogel, der sonst auch bey ihnen Gnat-snapper heißt. Kalmaüsern ist ja nichts anders, als in der Einsamkeit Grillen fangen. Ohne Zweifel kann man es am süglichsten ableiten von dem alten müsén, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen. Man sehe was unter Müse-neest

neest bemerkt ist. Diese Ableitungen sind natürlicher, als wenn man, wie Hr. Frisch, zu der kahlen Maus, d. i. der Fledermaus, seine Zurechtflucht nimmt, weil solche Leute, so wie diese bey Tage, sich wenig sehen lassen. Ein kahler Gedanke!

KAAM, Kamig, u. a. siehe **KIEM**.

KÄMEN, KümmeL. *Ge hebt eren Kämen al klaar maket: sie haben ihren Anschlag schon mit einander fertig gemacht. it. sie haben die Ehe mit einander verabredet.*

Peper-kämen, der grosse gelbe KümmeL, italiänischer, oder römischer KümmeL. Der gemeine Mann nennet ihn auch **Wurst:kruud**, weil ihn einige in die Würste thun.

KAMEN, kommen. R. In der kaum vergangenen Zeit haben wir das q behalten, *ik quam, ich kam, du quemest, he quam, wi quemen* &c. von dem alten *qheman*, Cod. Arg. *quiman*. Es zeuget von einem lächerlichen Vorurtheile, wenn *Palthe-nius* in *Not. ad. Tatian. p. 298.* bey Gelegenheit dieses Wortes, den Niederdeutschen eine rauhe Kehle vorwirft. Haben denn die Hochdeutschen nicht Wörter, die noch rauher klingen, als *quam*? Und wer wollte die alten Lateiner *insuavius* sonantes nennen, weil sie ein Wort haben, das *quam* heisst? Wie können eben so antworten, wie *Matthial* L. IV. Ep. 55. denen, welche die celtischen Namen der spanischen Orter nicht leiden konten:

Hæc tam rustica, delicate lector,

Rides nomina? rideas licebit.

Hæc tam rustica malo, quam Bitontos.

Der:

Dergleichen eben so ungerechte, als ungeraimte Vorurtheile werden gründlich abgefertiget in des P. Büffier Abh. daß alle Sprachen und Mundarten in sich selbst eine gleiche Schönheit haben: in dem XXXI St. der Leipz. Beyträge zur crit. Historie der deutschen Sprache. In Imperat. kum, komm (daher das Nennwort Kunst): so wie auch in der gegenwärtigen Zeit du kumst, he kumt. Zu Paffe kamen: sich wohl zur Sache schicken, zur gelegenen Zeit kommen. it. sich zutragen. Zu Valle kamen: übel anlaufen. S. PALLK. Dat kumt un geit hier, sagt man von einem Orte, wo ein beständiges Ab- und Zugehen der Leute ist. Ik will daar wol agter kamen: ich will es schon in Erfahrung bringen. Als ik'r kam an, so kam ik'r wedder van: so gewonnen, so zerronnen. In den zusammengesetzten heißt kamen auch bisweilen so viel, als gehen, wie an seinem Orte soll bemerket werden.

Kunst, die Unkunst. R. auch Ankunst.

Kunstig, künstig. Kenner.

Kunstiglich, adv. künstig. Kenner.

Afkamen, 1.) abkommen.

2.) abgehen, weggehen. He kan afkamen: er kann seiner Wege gehen, man kann seiner entbehren.

Afkunst. Abkunst. profapia.

Ankamen. 1.) ankommen.

2.) angehen, attinere. In der Gendr: Art. 4. So schöle doch in sodaner Vergaderinge nicht anders vorgnahmen unde gehandelt werden, den allene, wes even Personen unde egegen
Ge:

Gescheften ankamende unde bedrepemde sy: was ihre Personen und eigene Geschäfte angehet und begriff.

3.) anfassē, sich bemächtigen. it. ansfahren mit Worten. Wo kumst du mi an? wie sähest du mich an? In der Tafel, Art. 12. of en schal he in deme Stichte van Bremen, und in nener Hense: Stad velig wesen, edder Geleide hebben, unde wor men eme vinde unde anqueme, so schal me en vor enen Meeneder richten: auch soll er weder in dem bremischen Stifte, noch in irgend einer Hause: Stadt, Sicherheit oder fren Geleite haben, sondern wenn man ihn findet und ertappet, so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen.

4.) heran wachsen. Wenn wi dood sunt, so kummet use Kinder eerst an: wan wir todt sind, so werden unsere Kinder erst groß. Ene ankamende Deren: ein erwachsenes Mädchen. Man sagt auch heran kamen.

5.) anbrüchig werden, anfangen zu verderben. In Hamb. R.

Averkamen, überkommen, in seine Gewalt bekommen. Bekumst, jemand's bescheidener Theil, was ihm zur löhnt, ein Genüge. R. So sagt man bey dem Essen: ik hebbe mien Bekumst: ich habe zur Genüge gegessen.

Bequemen, aptare, commodare. Von dem Imperf. quam, aus kamen. S. Wachter. Es kommt also ziemlich überein mit dem folgenden Bi kamen in der 2. Bedeutung.

Be-

Bequemheit, gelegene Zeit, Muffe. *opportunitas temporis.* Schenen und Reinsbergs Chron. J. 804. So lange dat he mer Bequemheit und Tidt frege, dat Warck tho fullenbringen.

Bikamen, 1.) bekommen, sich wieder erholen aus einer Ohnmacht, oder Krankheit.

2.) sich begeben, zutragen. In einer Urkunde in den Herzogth. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 65. oft wo dat byqueme: oder wo es sich zutrüge.

4. Samml. p. 379. Wäre of safe yenigerley Hinderinge in der Betaling, ofte ander Gesbreck schege, dat queme by, wo idt by queme: es möchte erfolgen, woher es wollte. Kero hat biqueman in derselben Bedeutung.

Bikamern, adj. freundlich, einnehmend, einschmeichelnd, bequem zu jemand's Aufwartung.

Bi-een-kunst, Zusammenkunft. In der alten Fries. Sprache *Bynnaulnkunst.* Von *bi; een; kamen,* zusammen kommen.

Henkamen, hinkommen, hingehen.

Henkamen, adj. bey Jahren, nicht jung mehr. Ene henkamen Deern: ene henkamen Junfer, ein Mädchen, so nicht die jüngste mehr ist: eine alternde Jungfer.

Herkamen. Es hat hier eben den überflüssigen Gebrauch, den es in Hamburg hat. Siehe R.

Herkunst, Abkunft. It. alte Gewohnheit.

Herkunstig, was Herkommens ist, nach alter Gewohnheit üblich. Ostfr. Landr. 1 B. 66 Kap. Dat heeth eine heerkunstige Morgen;Gave, de van

van dem Bader eder Groete; Bader der Doch-
ter wert gegeben.

Inkamen, einkommen, zu Hause kommen. Kum in:
komm herein.

Inkumst, Einkünfte.

Miskamen, 1.) vergeblich kommen, unrecht kommen.

Si kamet hier mis: ihr kommet hier unrecht,
oder vergeblich.

2.) Mi miskumt wat: mir begegnet ein Unglück,
mir widerfähret etwas Uebels. Keineke de Bos,
I B. 36 Kap.

Ich wolde lever, dat my misqueme,
Eer dat Lampe Schaden neme:

ich wolte lieber, daß mir etwas widriges begegnet,
als daß Lampe (der Hase) zu Schaden käme.

Sambtkumst, Zusammenkunft, Versammlung. Man
liefert es in der Endr. Art. 5. Wurder so schö-
len de Kopmanne unde Ampte in eren Sambts-
kumsten nicht anders vornemen unde verhan-
delen, dann alleen datjenne, dat ere Kopman-
schup, ofte Ambtes Geschefte ankamende unde
belangende sy. S. auch Art. 6.

Tokamen, hat, auffer den Bedeutungen, die das hoch-
deutsche zu kommen hat, noch folgende:

- 1.) zustehen, gehören. Dat kumt mi to: das ist
mein. it. das muß ich haben.
- 2.) auskommen, genug haben. Ik kame nig daars
mit to: ich habe nicht genug daran.
- 3.) geboren werden. Dat Kind is up sunte Ja-
cubs Dag to kamen: das Kind ist auf Jacobi
Tag geboren.

Umka-

Umkamen heißt bey uns nicht nur, uns leben kommen; sondern auch: umkehren, zurück kommen.

Upkamen, Mode werden: Empor kommen. it. Aus dem Vette kommen.

Upkohme, Einkünfte: reditus. Vogts Monum. ined. T. I. p. 468. Schlott und Ampt tho Wils deshusen, mit aller siner olden unde nien Thos behoringe, Herlichkeit, Upkohme, Rente und Vorfalle zc. Wir brauchen jekt das folgende in diesem Sinn.

Upkumst, 1.) das Aufkommen. conditionis et status in melius mutatio.

2.) Einkünfte. In Renners Chronick heißt es von der Stiftung Johan Oldebeers, Pred. zu U. l. F. So scholde de OIdermann der Gewandschniez der solke Upkumste un Tegenden vorgemeld upbören.

Verkamen 1.) verwahrloset werden, wegkommen, verloren gehen, durch Vernachlässigung verderben. Es wird jekt nur noch von Thieren gebraucht, die durch schlechte Wartung kein Fortkommen haben. Dat Kind verkuunt ganz in Luns un Schorf: das Kind hat kein Fortkommen wegen der Läuse und Unrelnigkeit. Ostfr. Landr. 1 B. 53 Kap. Dat Recht is verkommen: dieß Recht ist in Abgang gekommen. Ein bremischer Erzbisch. mußte in seiner Kapitulation schwören: Oct en wil noch schall ick nene Güdere — des Stichtes verpänden, versetten, weme dohn ofte befehlen, wodorch de dem Stichte möchten verkahmen, ofte entfrembdet werden. Es hat mit diesem Worte

Worte eine grosse Aehnlichkeit das Gothische in Cod. Arg. fraquiman, oder ~~fer~~ an, perdere, delere.

- 2.) sterben. Ist jetzt veraltet. Kenners Chron. J. 1421. Wen se arerst na den ~~W~~ Gades almechtig vorkumpt ———

Vörkamen, 1.) vorkommen. præveni.

- 2.) sich hervorthun, in bessere Glücksumstände kommen. Von Leuten, die reicher oder vornehmer worden sind, heisst es: dat sunt vörkamende Läden. Sonst sagt man: to vören kamen.

- 3.) bestreiten, einer Sache gewachsen seyn. R. Ik hebbe so veel, as ik vörkamen kan: ich habe so viel Arbeit, als ich bestreiten kann. Wir brauchen es auch von eßbaren Sachen: Wi könt idt nig alle vörkamen: wir können es nicht alle verzehren.

Vorheerkamen. Sun ji vorheer kamen? ist eine Art eines Grusses bey den Bauern, auf dem Kirchwege oder sonst, welchen derjenige sagt, der einen andern einholet und vorbegeht.

Vullenkamen, verb. beweisen: ist veraltet. Stat. 102. unde des vullenkamen mach: und er solches beweisen kann. S. auch Ründ. Rolle Art. 12. nach Pufendorfs Ausgabe: und Statut. Verd. 80.

Vullenkamen, adj. und adv. vollkommen, völlig.

Wedderkamen, 1.) wiederkommen.

- 2.) zuwider handeln. Diese letzte Bedeutung ist nicht mehr im Gebrauche. In der Tafel, Art. 12. steht: Unde were id, dat jemend, Browe ofte Man, desse vorschrevene Stücke, edder welk van en, mit Worden edder mit Werken breke, edder

U a a wed;

wedderquei. ; unde des vortüget wurde zc.
Wedderkunft, ; lederkunft.

Willkumst, die Willkommung, der Empfang. it. der
Trunk, mit welchem man jemand willkommen heisset: ein grosser Becher, den unsere durstige Vorfahren bey solcher Gelegenheit gebrauchet haben.

Kaamhaftig. ; Wenn einem ahndet, daß jemand kommen werde, so sagt man: Mi is van Dage so kaamhaftig: es ahndet mir, daß ich heute Besuch haben werde.

KÄMENADE. S. KEMENADE.

KAMER, Kammer.

Kamer-katte, ; Kamer-kätkken, im Späß, ein Kammermädchen. S.

Kämener, für Kämerner, der Kamerarius: ist in Bremen die oberkeitliche Person, welche für die Ehre der Bürger wachen muß.

Kämeners-Kamer, eine Stube auf dem Rathhause, woselbst das Kämerengericht gehalten, auch wol Bürger gefangen gesetzt werden.

Kämerrij-gerigt, das Gericht des Kämerers, wovon die Injurien und Eheklagen gehören.

KAMM, 1.) wie das Hdeutsche: Kamm, pekten. Haarsenkamm, crista. Een widen Kamm: ein Kamm mit weiten Zähnen. Een engen Kamm: ein Kamm mit engen Zähnen, Läufekamm. Alle aver enen Kamm scherem: den einen nicht besser halten, als den andern. Es scheint, daß diese Redensart auf den Weberkamm ziele. Frisch aber erkläret sie durch das Haarscherem, vermittelst des Kammes: vexare omnes uno eodemque modo.

Eenen

Enen aver'n Kamin hauen: einen anfahren mit Worten, und zum Stillschweigen bringen: ist entlehnet vom Hahnenkamm.

- 2.) Wir nennen auch Kamin gleichnißweise, alles, was hervorraget, und erhaben ist. Z. E. die oberste Fläche eines Deiches, sonst Kappe genannt. Daher heißt ein Haus nicht weit von dieser Stadt up'n Hanen: kamin, weil es auf einer Höhe steht. Besonders nennen die Deicharbeiter Kamin einen kleinen Wasserdamm, der im Grunde eines Müllwerks stehen bleibet.

Kamm-störung. S. Kapp-störung, unter KAPPE.

Kammelung, eine kleine Verhöhung, oder Damm, an den Wasserlösen, Wetterungen ic.

Hanen-kamm, eine Art vom Tausendschön, *amarantus cristatus*.

KAMP, ein Stück Landes, welches mit einem Graben befriediget ist. Von *campus*. S. Strodm. unter Esch. Herr Frisch in seinem Wörterb. unter Kamin, vermenget dieses Wort sehr ungefügt mit Kamm, und meint, daß es einen Hügel, Berg, bedeute. Wir benennen die Kämpfe nach ihrer Lage, Vor:kamp, Middel:kamp, Uter:kamp u. s. w. Koster's Kamp, der Kirchhof. Daher ist wol Zweifels ohne

Kämpfen, 1.) kämpfen, in campo decertare, in arena descendere: weil die Landleute ihre Kampfs Spiele, wie die Kriegerleute ihre Gefechte, auf freiem Felde halten. Celt. *Cammawn*, pugna. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 101. Daher auch die Engländer und Franzosen einen Kämpfer Cham-

pion nennen. Lat. barb. campio. N. S. Campa, ein Soldat. Das Hochdeutsche kämpfen findet also hier einen bequemern Ursprung, als wenn Hr. Wachter, durch das lateinische manum conferere verführet, es herleiten will von einem alten Worte Kam oder Cham, in den Salischen Gesetzen, welches nach dem Hrn. Eccard eine Hand bedeuten soll.

Q.) dem Gewichte und Maass seine rechte Schwere, und Einhalt geben. Welches wir sonst auch iken nennen. Kämpede Punde, kämpede Mate, ic. Psunde, Maasse, die nach dem rechtmässigen Einhalt eingerichtet, und mit dem Bremer Schlüssel bezeichnet sind.

Punde-kämpfer. S. unter PUND.

Kamp up gaan laten, eines gegen das andere aufgehen lassen, wie diejenigen thun, die den Kampf gegen einander aufrufen. R. Die Holländer haben diese Redensart auch.

KÄMPPE, Kempe, ein Eber, Beerschwein. Im Churs Braunschw.

KAAN, Kaan, Nachen. Dat is een Keerl, de kan vor im Kaan staan: das ist ein handfester Kerl.

KANAX. Enem wat up den Kanax geven: einen abprügeln. Eine pöbelhafte Redensart.

KANDEEL, Wien-kandeel oder Wien-kandeelken, heißgemachter Wein, mit Zucker, Gewürz und Eiern. S. Von Kandel oder Kanne: weil man den Wein in einer zünnernen Kanne pflegt warm zu machen.

KANNE, Kanne. Daher

Kannen-

Kannen-geter, Zingießser.

Kannen-gluk, der letzte Trunk aus der Kanne, da einem bald zu viel, bald zu wenig darin gelassen wird. R. Engl. Pot-luk.

Klipp-Kanne, S. unter Klippen.

KANS, Kanfle, ein günstiger Zufall, bequeme Gelegenheit. *opportunitas*. Fr. und E. *Chance*. to *chance*, sich zutragen. *Bi Kanfle*, bei Gelegenheit, durch einen Zufall: E. *by Chance*. *Ik see daar fene Kans tv*: ich sehe hierzu keine bequeme Gelegenheit, oder, kein Mittel. *Siner Kanfle* (nicht *Schanze*, welches die Hdeutschen gebrauchen, und aus dem Franz. und Engl. *chance* gemacht haben) waarnemen: sich der guten Gelegenheit bedienen.

KANTE, 1.) Ecke, Winkel. *it.* die Spitze. Gr. *καυ-
δος*, der Augenwinkel, und *κεντρω*, ich steche, *pungo*. Daher hat auch die Provinz Kent in England, vor Zeiten Cant, Cantium, den Namen, weil sie gegen das Meer einen Winkel macht. *Sik in de Kante setten*: sich sträuben, zur Wehre setzen.

2.) der Rand, der äussere Umkreis eines Dinges. Und in dieser Bedeutung vornemlich haben die Hdeutschen dieses Wort von uns übernommen, wenn sie die Meeresküste *See: Kante* nennen. *In de Kante setten*, heißt auch hier, wie in Hamburg, wenn vom Gelde die Rede ist, dasselbe aufheben und verfahren: eigentlich, etwas so stellen, daß es auf dem Rande ruhet. *'E steit mit em*

up der Kante: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen.

3.) Die Fläche zwischen zween Winkeln: und auch überhaupt, die Seite, *latus*. An de Kante! bey Seite! An de Kante smiten: an die Seite werfen, aufräumen. An allen Kanten: überall, aller Orten. Si mötet an beiden Kanten wat nageven: ihr müßet beyderseits etwas nachlassen.

4.) Spitzen, welche an den Rand des Leinwands genähet werden, *dentelles*. Diese Bedeutung unterscheidet sich nur von der zwothen, als die Gattung vom Geschlechte.

Kanten-steek, s. Gadderken.

Binnen-kante, die innere Seite.

Buten-kante, die äussere Seite.

Käntjen oder Käntken, ist das Verkleinerungswort von Kante. *Idt is up't Käntjen*: es fehlt nicht viel daran: um ein Haar breit. *Idt is mit em up't Käntjen*: es ist mit ihm aufs Aeusserste gekommen, es geht mit ihm auf die Reige.

Kant-haken wird hier so, wie in Hamburg gebraucht. Siehe R. Vermuthlich aber ist es eigentlich der Haken oder Ring, der an die Ecken schwerer Sachen befestiget wird, vermittelst dessen man sie anfassen, und bewegen kann.

Kantig, eckig, was Ecken oder flache Seiten hat. Dreykantig, Vierkantig, *rc*. Dreyeckig, viereckig. R. Een veer-kantigen Keel: ein vierschrötiger Keel. Sonst heist kantig auch wol so viel, als
muntet

munter und stark. it. muthig, der sich nicht verirren läßt.

Veer-kante, Viereck. In 't Veer-kante: im Quadrat. Sonst wird es nicht gebraucht.

Kant un klaar, ganz fertig. gleichsam kantig: in einem Gleichnisse von einem Zimmermänn, der seinen Balken schon kantig oder viereckig gemacht hat.

Kanteln und Kantern, etwas, so edel ist, umwälzen. R.

Af kanteln, die Ecken, oder den Rand abnehmen. R. Nasser dem heißt es hier auch bey den Strumpfstriekern so viel, als mindern, wenn nämlich der Strumpf bis auf den Fehen fertig ist, und man ihn zu zumachen anfängt, so daß jedesmahl eine Masche weniger auf der Nadel kommt.

KANTOOR, die Schreib- und Rechenstube der Kaufleute. Fr. Contoir, E. Contore: von comter und count, zählen. Daher auch Counter bey den Engl. ein Rechentisch heißet.

Kantoor-mutze, eine altväterische Mannesmütze, die mit feiner Leinwand überzogen ist, welche oben in der Form eines Quastes zusammen gebunden wird.

KAPEN, gaffen. S. GAPEN, und JAPEN.

KAPITTEL-FAST. s. unter FAST.

Kapitteln, Dör kapitteln, einem eine scharfe Straßpredigt halten, den Text lesen. Fr. chapitrer. In den Kapitellammern pflegten diejenigen, so etwas verbrochen hatten, bestrafet zu werden.

Kapitteleren, im Begriff stehen nachzugeben.

KAPPE, 1.) Kappe. Davon kommt wol das Fr. Chapeau, ein Hut. S. Wachter. Enem wat up de Kappe geven: einem Ohrfeigen geben: oder

auch: Stockschläge auf dem Rücken geben. nach der folg. 2. Bedeut.

2.) vor Zeiten, ein Mönchstroch. Lat. barb. Capa: beyr. h. Hieronymus capitium. S. Frisch im W^r rb. Renner bey dem J. 1500. De Pailer hwarthen und grouwen Mönneke in schoonen D^rmateken, Caselen und Cappen, drogen D^ranzien und Hilligdöhme. Bald darauf: Larna ging Verhardus, Abt tho S. Paul, in einer siden Kappen und sinen Abts stave.

3.) der obere Theil eines Deiches: die obere Fläche zwischen beyden Dossirungen eines Deichs: oder der Weg auf dem Deiche. Sonst auch Kamm. Man sagt von einem Deiche, daß er holl under de Kappe sey, wenn in dessen Dossirung, unter der darüber ausgespannten steifen Linie, Gruben oder niedrige Gründe sind, besonders oben nach der Kappe hin.

Kapp-stortung, die Abwerfung der Kappe eines Deiches durch den Anschlag der Wellen, oder den Ueberlauf des Wassers. Man nennet es auch Kammsstortung, und Afsstortung.

Kipse, eine Weibermütze. S. Wo sit di de Ripse? sagt die Mutter zu der Tochter: wie übel hast du dein Kopfzeug aufgesetzt?

Kabuus-hood, Regenlappe, Reiseumütze. E. Capuch, eine Mönchskappe. Fr. Capuce und Capuchon.

Kapp-laken, nach einer verderbten Aussprache Kappels haben: eine Ergößlichkeit, die dem Schiffer, über den bedungenen lohn, von jeder last gegeben wird: gleich:

gleichsam zum Laken oder Tuch zur Reise: Kappe.

Die Franzosen nennen es darum auch Chapeau.

KAPPEN, abhauen. E. chip, schnitzeln, und chop, zerhacken. Fr. couper, zerschneiden. Gr. κοπῶ.

Das Tou kappen: das Seil abhauen. Siehe R.

Afkappen, 1.) abhauen, ἀποκοπῆν.

2.) einen mit beissenden Worten abfertigen.

Bekappen, behauen, die Köpfe oder Wipfe: der Bäume abhacken. R. Es wird nur von Bäumen gebraucht. De Wilgen bekappen: den Weidenbäumen die Zweige benehmen.

KAPRAALS-PUTZEN, Kapriolen, Bocksprünge. it. die Ränke, die einer macht, daß man ihm nicht ankommen kann.

KAPUT, verdorben, verloren. Kaput mafen: verderben, garaus machen. He is kaput: es ist aus mit ihm. Wir brauchen es auch im Spiele, wenn jemand Jan, oder ein doppeltes Spiel, verloren hat: eben wie die Franzosen, faire quelqu' un capot, einen zum Schuster machen. Etre capot, Schuster werden, ein doppeltes Spiel verlieren.

Kaputneren, zu nichte machen, verderben, umbringen.

KARAKKE, ein grosses spanisches Rauffahrtenschiff von alter Bauart. E. Carack. H. Kraak, Karaak. Fr. Caraque. Renner bey dem J. 1445. Item, se wunnen eine Kracke mit kostlichen Gude — Wente de Bremers sochten ihre Biende in der Sch: dat wolden de mit der Kracken ohne wehren. Desß wass der Bremer Höbetman Harger Rotermundt: de berade sich mit sinen

K a a s

Wolke

Volcke — dat se mit Macht up der Krackfen setten wolden — Aberst de Kracke was ohme veel tho starck, beide tho hoge verbordet und vermasset: und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet) und Hochmodt, dat se nicht konden unme gahn, se mosten mit ehme fechten. Derhalven wurden de besten Luede uth allen Schepen gelesen, und setteden de Macht up den Kracken, und schlogen den Biendt in forter Tidt wol 50 Man af. Thom lesen steh Harger Rotermundt mit etlichen achter tho den Rodergate in de Kracken, und lepen tho den Bienden in, mit Hacken (grofsen Feuerröhren), Lansen und forten Degen. Dar bruckeden se ohre Hende als frame Luede, und oreden dar Riddereschup, und wunnen als so de Kracken.

KARANZEN, oder Kurranzen, peitschen, prügeln. Hr. R. zweifelt, daß es ein niedersächsisches Wort sey. Vielleicht ist es verwandt mit dem Engl. curry, striegeln, gerben; von dem alten Kur, Klr, Fr. cuir, lat. corium, die Haut. Daher unser karnuffeln. Es ist dasselbe mit dem Westphäl. franzeln, 1.) in der Banne schütteln. 2.) prügeln. Siehe S.

Krans-heistern gehöret vermuthlich auch hieher, für karanz-heistern. Siehe unten.

KARBATSCHE, Peitsche. Von Kür, Haut, und Batsche, ein Instrument zum Schlagen. Es ist auch bey den Hdeutschen gebräuchlich. Es verdienet angemerket zu werden, daß auch die Türken ei-

ne

ne Peltſche von Klemen Karavazza nennen. Man ſehe Camerarii Hor. Subcif. cent. I. c. 86.

KARENEN, Karine, war in den mittlern Zeiten eine ſtrenge 40 tägige Faſten mit einer öffentlichen Buſſe, welche von dem geiſtlichen oder Send:Gerichte denen auferleget wurde, welche ſich gröblich vergangen hatten. Es iſt das verderbte quadragna. Oſſr. Landr. 1 B. 26 Kap. bewieſen mit 7 Tuis gen, de unſtrafflig ſinnen, noch meenedig, noch Doetſchlagers, noch in Sünden ſo verhardet, dat he einer Carenen ſchuldig ſi. S. die Num. des Hrn. von Wicht bey dieſer Stelle. Reineke de Voß, 1 B. 3. Kap.

Bleck un mager iſ he van Pynen,
Hunger, Dorſt, un ſware Karynen
De lydet he nu vor ſyne Sunde.

und im 5. Kap.

Wat Karinen he vaſtet, un wo he deit.

KARDELLEN, für Quardelen oder Quartelen, ſind Fäſſer zum Fiſchſpeck und Trahn, deren eins zwölf Stechkannen hält.

KARE, Karre. Rummel-kare, ein alter gebrechlicher Wagen, oder Kutſche. De Kare in den Dref ſchuyen: eine Sache durch ungeſchickte Behandlung verwirren und verderben.

Kaar-mann, Karrenſchieber. In der Ründ. Rolle.

Karen-ſlag. S. unter Slag.

KÄREN, reden. S. KÜREN.

KARFUNKEL. Es wird hier nur angeführet des Sprüchwortes wegen: Dat ſchmet, as Karfunfel

- fel im Roof-lafe, wenn man im Spott den schlechten Glanz eines Dinges rühmen will.
- KARKE**, Kirche. N. S. Cyr. E. Church und Kirk. S. Kerk. He geit nig to Karke nog to Warfe: er ist eben so faul, als Gottesvergessen.
- Karklk**, der Kirche und Gottesdienst liebet. He is nig good karklk: er hält nicht viel vom Kirchengehen.
- Karken-breker**, Kirchenräuber, sacrilegus. Ord. 102.
- Karken-klepper**, ein Scheinheiliger, der in alle Kirchen läuft.
- Karken-strate**, eine Strasse in Bremen; die auf S. Martini Kirche schlesset. Eigentlich Karf-herens strate, wie es geschrieben ist in der Wasser-N. Ordn.
- Kark-dag**, ein Tag, an welchem der Gottesdienst gehalten wird.
- Kark-gang**, 1.) der Weg nach der Kirche. Se hebt enen widen Karf-gang: sie haben einen weiten Weg nach der Kirche.
- 2.) die erste feierliche Erscheinung eines neuen Ehepaars, oder einer Kindbetterin nach zurückgelegten sechs Wochen, in der Kirche. Karf-gang hos len: zum ersten Mahl, bey solchen Gelegenheiten, in die Kirche gehen.
- Kark-heer**, vor Zeiten, ein Prediger, Pfarrer. S. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 408. 438.
- Kark-höfers** (on), die Leute, welche auf und an dem Kirchhof wohnen.
- Kark-lüde**, Leute, die Hausenweise nach der Kirche gehen, oder aus der Kirche kommen. He kumt mit den eersten Karf-Lüden: er ist unter den ersten,
die

die aus der Kirche kommen. it. er kommt bey der ersten Gelegenheit.

Kark-misse, 1.) Kirchmesse, Jahrmart, Kirchweibe, ein Dorf-Fest. h. Kermis. In Hamb. Karpmiss. T'is alle Dage kene Kark-misse: die Feiertage dauern nicht immer: man muß nicht immer etwas gutes erwarten.

2.) was man auf einem Jahrmarte kauft, und andern schenket. Enem de Kark-misse geven: einem die Messe schenken.

Karspel und Kaspel, für Karkspel, ein Kirchspiel, parochia. R. Man sehe Wachter in dem W. Kirchspiel: vornemlich aber des Hrn. von Wicht Ostfr. Deich- und Enhl-Recht, Kap. 1. §. 1. Num. b.)

Kaspel-kind, ein Eingepfarrter, Pfarrkind.

Kaspel-lüde, Leute, die zu einer Gemeinde, oder Pfarre gehören.

Kark-sprake, Verkündigung, Proclamation von der Kanzel. Ostfr. Deich- und Enhl-Recht c. 4. §. 8. Wannehr de Dyck-Graven mit Kerk-sprake eln und ander mahl Gebodt unde Vermaninge doen laten, dat idtlyck alsdann syne Dycke reede mafe.

Kark-sware. S. unter Sware.

KARMEN, seufzen, wehklagen. Siehe R. Cest. Garm, Geschrey.

Bekarmen, beklagen, bedauern.

KARN, 1.) der Kern.

2.) Wir brauchen es auch, durch eine verderbte Aussprache, für Karve, Kerbe, wie in Hamburg Karre. R. Und alsdan bedeutet es nicht nur die einge-

eingeschnittene Kerbe, sondern auch das Stück, so herausgeschnitten wird. Einen Karn, oder Karren, im Karf, stoff snien: eine Kerbe ins Kerbholz schneiden. Ein Karn Hering, ein Stück aus dem Hering.

Eers-karn. S. EERS.

Karnen, inkarnen, eine Kerbe einschneiden. S. Karven. Karn-stok, Kerbholz. Doch sagen wir mehr und richtiger Karf, stoff.

KARNEN, Butter machen. N. S. cernan. H. kernen. E. to churn. Wachter führet vier etymologische Quellen an, die aber alle zu leicht sind: da einige dieß Wort herleiten vom Franz. cerne, ein Kreis, und cerner, im Kreise herumdrehen; oder vom lat. cernere, absondern; oder vom deutschen feren, lehren, wenden. Er selbst aber nimmt das celtische curo, schlagen, klopfen, für das Stammwort an. S. sein Gloss. in v. Kern. Hr. Nischen scheint es herzuleiten von Karren, oder Karve, Kerbe, und von der geferbten oder durchlöcherten Scheibe, vermittelst deren das Buttermachen geschieht. Aber warum wollte man es nicht lieber von Karn, Kern, herleiten? da doch Karnen anders nichts ist, als den Kern, oder das Beste, von der Milch und der Sahne heraus bringen.

Karne, das Butterfaß, das Gefäß, worin die Butter gemacht wird. N. S. Cerene, E. Churn oder Chern. H. Kern.

Karn-melk, Kar-melk, Buttermilch. R. Ungebaarte, oder Anebaarte Karmelk, der schäumende Rahm, in welchem die Butter sich noch nicht von
der

der Buttermilch abgesondert hat. Karmelk's Klö-
re, eine blasse gelbliche Farbe im Gesicht. Kar-
melk's Warmbeer, eine süß gemachte Suppe von
Buttermilch, worinn zerriebenes Brod gekochet
wird. Wegen der Ähnlichkeit mit einer derglei-
chen, hier sehr gewöhnlichen, Biersuppe.

KARNA, Karnaë, eine Rolle, wodurch die Schiff-
Täue gehen: eine Blockrolle.

KARNUFFELN, contr. Knuffeln, durchprügeln,
wund schlagen. Siehe K. In Osnabrück knuff-
sen. S. Engl. knubble.

KAROK ist die Krähe im Reineke de Vos.

KARPE, 1.) eine Karpfe.

2.) ein viereckiger hölzerner Kasten, desgleichen die-
jenigen sind, in welchen die Unschlitt-Lichte aus
Archangel zu uns gebracht werden.

KARS, Kerze. Von κηρος, Wachs, und dem lat. ce-
reus. Denn eigentlich sind wol die Wachskerzen,
die man in den Kirchen brannte, darunter verstan-
den worden. Daher ist das hamburgische Kar-
stengeter, Kerzengiesser, bey K. durch eine verdor-
bene Aussprache für Karsten-geter. Sprw. De
nig sehn will, dem helpt nog Kars nog Brill-
was helfen Fackeln, Licht und Brill dem, der mit
Fleiß nicht sehen will?

KAARTEN, 1.) Karten.

2.) die Distelköpfe, mit welchen die Tuchsheerer die
Wolle aufkrafen. Von carduus. E. Card.

Kaarten, verb. die Wolle bey Bereitung des Tuchs auf-
krafen, carminare. Sprüchwortweise sagt man:
kaarten

kaarten un busten, für sorgfältig pußen. E. to card.

Kaartjen, 1.) nom. Spiellarten.

2.) verb. in der Karte spielen. Dieß Wort ist nur bey den Bauern üblich.

KARVE, eine Kerbe. Wir sagen auch Karre und Karn. S. oben. He het ene Karve in der Nase: er ist ein offener Schelm. Da noch heutiges Tages in England gewissen Betrügnern die Nase aufgeschlihet wird, so wird muthmaßlich diese Strafe auch bey den alten Sachsen üblich gewesen seyn; daher dieses Sprichwort entstanden ist. Karve, metaph. der Mund. S. KORF.

Karven, kerben, einkerben. N. S. ceorsan. Bey den Engländern aber heißt to carve, verschneiden, castrare, und eingraben, schnitzeln. Wir setzen auch, wie bey andern Wörtern mehr geschiehet, ein s davor, und sagen scharven, welches auch die N. Sachsen thun, scearpan. Tabak karven: Tabak klein schneiden. Gefurven, zerschnitten.

Karf-stok, Kerbholz. K. Von Beleidigungen, die man nicht vergessen will, sagt man: ik will't alle up'n Karf-stok snien: ich will es alles im Gedächtniß behalten, und zu gelegner Zeit rügen.

Verkarven, verderben durch übele Aufführung: gleichsam, zu Schanden schneiden. Von farven. Wo es nicht eine verdorbene Aussprache ist für das veraltete verkoren, oder verkurn, verlieren. S. Frisch unter koren pag. 169. col. 3. Wir sagen: He het idt ganz mit (bi) em verkurven: er hat es gänzlich bey ihm verderbet, er hat seine Gunst verloren.

loren. Zi hebt idt al verkurven: ihr habt es schon mit der Sache versehen.

KARVEL, Kerbel. Von karven, wegen der eingekerbten Blätter, und weil er gekerbt wird, wie R. recht anmerket. Eben so das Hdeutsche Kerbel von kerben. A. S. Cerville, E. Chervill. Die Aehnlichkeit des Französischen Cerseuil ist nur zufällig, da es offenbar aus dem Gr. und Lat. chærephyllum kommt.

KASAL, Casal, Kasel, lat. casale, hieß vor Zeiten in Bremen ein grosses Steinhaus, welches der Versammlungsort und ein sicherer Aufenthalt gewisser adlichen Einwohner und anderer mächtigen und angesehenen Bürger war, welche sich in eine Gesellschaft unter dem Namen Kasalsbröder verbunden hatten, die größten Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten, ja Raub und Mordthaten in der Stadt ungeschuet begingen, sich im Fall der Noth einander beystunden, und selbst dem öffentlichen Ansehen und dem Arm der Oberkeit sich widersetzen. Diese abscheuliche Gesellschaft wurde nebst ihrem Hause, der Kasel, im J. 1347 von der aufgebrachten Bürgerschaft, die dieser Gewaltthätigkeit längst müde war, zerstöret. Kenner in der bremischen Chron. erzählt dieses. Anno 1347. do wurdet de Casel verstorvet. Er füget die Gelegenheit und den Anlaß dazu bey. Mänlich elner der Kaselsbröder, Otto Langemartens genannt, passet einem Bürger, mit welchem er Streit hatte, auf, und will ihn tödten; irret aber im Finstern in der Person, und erschlägt einen unschuldigen

W b b

Mann.

Mann. Am nächst folgenden Morgen bringet man den Erschlagenen vors Gericht, und trägt auf einer Stange den Mantel und die Kappe des Thäters, die er nach verübter That liegen lassen, und begehret von dem Rath Gerechtigkeit. Do waß Otto Langemartens ein Caselsbroder. (De Casel waß in Cordt van Gröpelinges Have up der oberen Straten, by der lütken Straten, so men dahl geit in de Hundestrate.) Desß fellen Otten Frunde und de Kaselsbrodere, und sündelich Johann Duckel, dar entgegen, und hadden ohne gerne verdediget. Sie drungen aufs Rathhaus, und verwundeten daselbst Leute. Man ließ die Sturmglocke läuten, und die Bürgerschaft kam zusammen. Worauf diese Leute aus der Stadt gejaget und auf ewig verbannet wurden. Darna wurd tho hand de Casel thoschlagen. Unter dem J. 1363 erzählet er: Desßulven Jahres was ein mechtig Vorger binnen Bremen, Marten Langemartens genomet. De wurd so ehrlich (vornehm, angesehen) im Rahde, dat he Gold und Bunt (sein Pelzwerk) drog. De wurd um einer valschen Handfeste willen in einer Copen gebrandt. De Handfeste helt up des Casels Huus, dar tho forn van geschreven steit, wo idt Otto Langemartens ginck. Und vor dem Kenner schreibt Henr. Wolterus Chron. Brem. (ap. Meibom. Rer. Germ. T. II. p. 66.) von der Zerörung der Kasel folgender Gestalt: Eodem anno (1347) destruebatur Casale in Brema, unde insolentior non

non paucæ contigerant, & interfectiones non modicæ & rapinæ, & fuit quasi domus fortis (als ein befestigtes Schloß) in curia Conradi de Gropeling, ubi confluerant violenti interfectores pro nefariis: & dicebatur Casale a casa. Ob diese Ableitung von dem lateinischen casa, Hütte, Haus, richtig sey, daran wird sehr gezeuget. Weit bequemer leitet man Kasel her von dem A. S. Ceas, Alt-Fries. Kase, Streit, Schlägeren, Gesechte; und von dem Eslischen Cat, Streit, Krieg. Kase findet man in dieser Bedeutung im Ostfries. Landr. 3 B. 19. Kap. Wann einer wort doet geslagen in einer Stadt, Dorpe, Caese eder Gesellschop 2c. Man sehe auch 2 B. 247 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anmerk. c.). Diese Ableitung ist einer Gesellschaft, die aus Schlägeren gleichsam ein Handwerk machte, sehr angemessen. Wenn sich aber jemand verwundern sollte, wie in einer Stadt, als Bremen, woselbst gute Gesetze und Polizien schon längst, nach den damahligen Zeiten, aufs beste eingerichtet waren, eine solche barbarische Gesellschaft sich habe zusammen thun und bestehen können; dem geben wir zu bedenken, wie es höchst wahrscheinlich sey, daß die Errichtung dieser Kasels-Brüderschaft anfänglich die löbliche Uebung im Turnieren oder zitterlichen Spielen zur Absicht gehabt habe. Daß die Bürger, besonders die adelichen rittermäßigen Familien in Bremen, dergleichen auch die von Gröplingen waren, vor andern darinn geübet gewesen, so daß sie auch, bey einer

B b 2

feier-

feierlichen Lustbarkeit, die der Erzbischof Burchard Grelle im J. 1335 in Bremen anstellete, die dabey gewesene Hof- und Kriegsbediente übertroffen und zum Neid gereizet haben; beweiset eine Stelle aus Schenen und Niensbargs brem. Chron. welche wir unter dem Worte **DISTEREN** angeführt haben. Eine solche Fertigkeit wird nur durch Uebung erlangt: die Uebung aber stellet in dieser Sache eine Gesellschaft voraus. Und in Bremen wohnten zu der Zeit viele adliche Geschlechter. Mit der Zeit ist diese Einrichtung in Mißbrauch gerathen, und die ritterliche Kasels-Brüderschaft in eine verruchte Bande gewaltthätiger Leute ausgeartet. Also ist es in Bremen nicht besser ergangen, als anderwärts, da die Ritter vielfältige Ausschweifungen begangen haben. Die Kasels-Brüder behaupteten sich eine gute Weile bey ihrem unterdrückenden Muthwillen. Man sehe, was Kenner schon unter dem J. 1307 erzählt. Es waren die größten und mächtigsten Geschlechter, die daher auch Potestaten genannt wurden. Sie hatten ihren Anhang selbst im Rath, daß es also dem schwächern Bürger nicht möglich war, Gerechtigkeit wider sie zu erlangen. Bis endlich, was die Geseße nicht konnten, ein Tumult ausrichtete.

KASE, Janf, Schlägercy. Ist Friesisch. **U. S. Caes.** Vom Celt. Cat, Cad, Streit, Krieg. **S. von** Wicht Ostfr. Landr. 2 B. 247 Kap. Num. c): wie auch unter dem vorbergehenden Worte **KASAL**.

KÄSEL. S. KESEL.

KASEL, 1.) ein Messgewand. *vestis sacerdotalis.* lat. barb.

barb. castula. S. KAPPE in der 2. Bedeut.

2.) an einigen Orten eine Perücke.

KASELN, närrisches Zeug reden, phantasiren. Hannöv.

Es gehöret zu fären, fören, schwätzen, plaudern.

KASK, munter, wohl bey Kräften. R. Wir brauchen es gemeiniglich nur von alten Leuten. De Volde is nog kask: der Alte ist noch frisch. 'Tis een volden kassen Klauer: er ist ein alter Eisenbeisser. In Preussen karsch. Eben daselbst sagt man auch unkäsch, krank, unpäplich. S. Vocks Id. Pruss.

KASPEL. S. unter KARKE.

KASSE, ein Büschel. Doden:kasse, ein Blumenstrauß, der auf das Grab unverheuratheter Personen gestellet wird. Hannöv.

KASSE-BEREN, Kirschen: statt Kars:beren, da die Holländer, und einige Plattdeutsche Kars für Kirsche sagen. In Hamb. und Osnabr. Kars:beeren. R. und S. Sprw. Mit groten Herren is nig good Kasse:beren eten: se spijet enem de Stene in de Ogen: die Gemeinlichkeit mit groffen Herren ist gefährlich: nunquam est fidelis cum potente societas.

KASSEN, Kresse. nasturtium. U. S. cærse.

Born-kallen, Brunnkresse.

KASTEEL, Schloß, Festung.

Agter-kalteel, der Hintere, Pöder.

KASTEN, oder Karften, Christian. Een Keerl as Kasten: ein ganzer Kerl. R.

Kasten, verb. taufen: gleichsam, zum Christen machen.

R. und S. Daß dieses Wort nicht von Kassen,

d. i. Kerzen (welche bey uns nicht gebräuchlich sind), herkomme, erweist das Engl. christen, tausfen. In Hamburg Kinder: Kasten, Kindtause. Kastel tüg, die Kleider, welche den Kindern bey der Taufe angelegt werden.

KASTIK und **Karstik** (wie in Hamb.), durch eine verderbte Aussprache, für **Stakit**, welches letzte hier auch gewöhnlicher ist, ein **Staket**, Zaun von Lattemwerk. Fr. Estacade, Ital. Stacchetta, Steccada, Holl. Staketfel. Alle vom deutschen **Stekfen**, und unserm **Staken**, **Staffen**.

KATE, ein schlechtes kleines Häuslein, eine Bauerhütte, Kote. N. S. Cote, Cyte. E. Cot, Cottage, Hütte: und so in andern Sprachen mehr. In Westphalen Kötte. Hieber gehöret auch *cafa*, *Caferne* u. a. m. Denn die Verwechslung der Buchstaben *t* und *z* ist gar gewöhnlich. Ferner das beyhm *Vocabul. Theuthon.* befindliche *Gasden*, ein Häuslein, und das bey uns fast schon veraltete *Gaam* oder *Gadem*, der Ort vorne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren auslegen, welcher vor diesem eine besondere Bude oder *Kate* gewesen. Daher sagt man im Ehur: Braunschw. *ankoten*, eine eigne Haushaltung anlegen. Das Stammwort ist das Celtische *kutten*, bedecken: daher das Cambrische *cwtt*, eine Hütte, ein Ort sich zu verbergen: und (um es beyläufig zu bemerken) *Kutte*, eine Mönchskappe. Man sehe, was R. von der Bedeutung des Wortes *Kate* hat.

Käter, ein Einwohner der *Kate* auf dem Lande. Eigentlich ist es ein *Meler*, *colonus*, der etwa die Hälfte

Hälfte, oder auch noch etwas weniger, Land besitzet, als ein Bauermann, oder ganzer Meier. Er ist auch unterschieden sowol von einem Hüßling, der nur zur Heuer in einem Häusgen wohnet, als auch von einem Brink: sitter, welcher ein eigenes kleines Haus, und einen kleinen Flecken Landes, aber ohne Ackerwerk, besizet. Diese Käter werden an andern Orten Kotsassen genennet.

Käterije oder Käter- stede, Haus und Hof eines Käters.

KATER-JUCHEN (kurzes offenes U), sehr dünnes und schlechtes Bier. Entweder von Kater, quasi lotium solis: oder durch eine verdorbene Aussprache, für Keutel: juchen: S. unter KEUTEN; oder von dem Bier, so zu Stade gebrauet wird, und Kater heißet.

KÄTJEVAAR, ein Spiel der Kinder, worin sie einander jagen und haschen. E. catch; fangen; ersappen. R.

KATLING, Heckapsel. Weil das Holz gern wächst; so werden an einigen Orten Hecken, oder lebendige Zäune davon gemachet.

KAT-RULLE, eine Rolle oder kleines Rad, worüber ein Strick gehet, um etwas in die Höhe zu ziehen und nieder zu lassen. trochlea.

KATTE, I.) Kaze. Ein Wort, das sich in sehr vielen Sprachen, mit geringer Veränderung findet. Celt. Cath. Wen de Katte nig to Huus is, so danset de Müse up den Bänken: wenn der Musseher abwesend ist, so geht es unordentlich zu. Wat van Katten kumt, will musen: Art läßt von Art nicht: der Apfel fällt nicht weit vom

Stamme. De Katte im Saffe kopen: etwas unbesehen kaufen. Bind de Katte vor't Knee, fust du nig, so sut de, ist die Antwort, die man einem gibt, der sich entschuldiget etwas zu thun, weil es finster ist. He sut uut, as Katt kruup uut Water, sagt man von einem, der im Regen oder Wasser durchgenässet ist. Leven as Katten un Hunde: beständig im Zank mit einander leben. Wen de Katte muset, so mauet se nig: wec Vögel fangen will, wirft nicht mit Knütteln unter sie. Man sagt es auch von einem, der unter dem Essen nicht redet. Wen man de Katte up't Speck bindet, so it se nig: sagt man von einer Wohlthat, die mit Zwang sie anzunehmen, oder mit Angst und Gefahr in ihrem Besitz, verbunden ist.

2.) ein langer lederner Geldbeutel, den reisende Kaufleute um den Leib binden, zona.

Kätkken, Kätjen, 1.) Kätklein. felis catulus.

2.) die rauche Blüte an den Weiden, Birken und andern Bäumen. Ist die herabhängende Schwänze an den Nuß- und Kastanienbäumen, die den Samenstaub enthalten. paniculae, juli. In Hamburg Kettjens. R. Holl. Kattekens.

Katten-sleefk, Käsenfleisch. Sprw. von einer Sache, die sehr gemein, und allenthalben zu finden ist: Dat is so gemeen, as Katten-sleeff, dat frupt van sik sulvest in den Pott.

Katten-haar haar trussen haffen: Uneinigkeit stiften, die Gemüther gegen einander aufbringen.

Katten-klaar, so nennen die Kinder und gemeine Leute das

- das Harz, welches aus den Kirsch- und Pflaumenbäumen dringet. In Osnabr. Katten-gold.
- Katten-swanz**, ein Kraut, welches gern an sumpfigen Orten wächst, mit einem hohen Blumenstengel, der voll dicht an ein ander sitzender Blumen ist, und eine Aehnlichkeit mit einem Kagenschwanz hat.
- Katter-beetfk**, von boshaftem Herzen und Mause: eigentlich, beissig wie eine Kage. Dem Strodtm. Id. Osn. Kötelbeetsch, welcher dieses Wort von Kettelbötern, d. i. Kesselflickern, ableitet. So auch in Hamburg.
- Katt-fiske**, kleine Fische, die man den Kagen vorwirft.
- Katt-halsen**, sich heftig mit jemand zanken. it. viele Mühe haben, einen in Ordnung zu halten, einen zu überreden u. Gleichsam, als wenn man eine böse Kage bey dem Kragen hält, die sich sperret. Ik hebbe veel mit em to katt-halsen hat, eer ik em daar to bringen kon: es hat mir unbeschreibliche Mühe gekostet, ihn dazu zu bringen. Die Holländer bedienen sich dieses Wortes auch.
- Kattsteilig**, widerspänstig. Ditmars.
- KATTEN**, auch wol Kadden, das Fleisch ungeschickt zerhauen, oder zerschneiden. In Hamb. karreln, und kaddeln. Wir sprechen es auch wol katsen aus: und so kommt es näher mit dem Holländischen Kallig überein, welches zerrissen und zerseht bedeutet. Dem Herrn K. scheint das karreln richtiger zu seyn als kaddeln, da er es herleitet von Karre, Kerbe. Allein er hat sich geirret, da alle diese Wörter abstammen von dem alten kutten, zerschneiden, E. to cut. Difr. kuatten, quatten.

ten. Camb. catt, cwtt, ein Stücklein. S. Wachter in v. Kuttten. Unser Rüt, Gedärme, Eingeweide, fütten, ausweiden u. stammeln auch daher.

Katt-sloefk, übel zerschnitten Fleisch.

KAUEN, kauen. R. N. S. ceowan. E. chew.

Daar het he wat an to kauen: dieser Verdruß wird ihm nahe gehen, lange schmerzen. Daar warst du wat an to kauen frigen: das wird dir eine harte Nuß zu zerbeißen seyn. Dat weet de Buur nig to kauen: das ist für den Bauern zu gut. He to kauede sik daaran: es kostete ihm Mühe es zu zerkauen.

Aar-kauen, wiederkauen. Bibl. Lyr. aderkauen, Lev. XI.

Nakauen, einem höhniß nachsprechen, seine Worte auf eine gebäßige Weise wiederhohlen. R.

Kaueln, im Affekt, it. ohne Anstand und Verstand daher plaudern. Holl. kaveln, rede-kaveln. He kavelde daar wat her: er plauderte ins Wilde hinein. Sik herum kaveln: sich herum zanken. Daher ist vermuthlich kabbeln, kibbeln, sich zanken, entstanden. Im Ostfr. Landr. wird es, wie bey den Holländern, kavelen geschrieben, und im guten Sinne gebraucht für reden, verhandeln. diserere. J. B. im 25 Kap. des 1 B. Düssen 5 Roer sal men kavelen mit Boek der Erfnisse: diese 5te Willkühr soll verhandelt werden im Buche von den Erbschaften.

Nakaueln, eben so, wie Nakauen.

Tokaueln, mit Unhöflichkeit und Verachtung einem zu reden:

reden: wenn der Accent auf *to* ist. Ist er aber auf *kau*, so heißt es, zernagen, zerbeißen.

KAUSSE, ein grosser hölzerner Schöpfkessel, womit man das Wasser in den Eimer, oder aus demselben schöpft.

KAVALJE, ein altes verfallenes Haus. R.

KAVE, Kaven, eine kleine umschlossene Ecke, wo man Vieh hinstellet. Kalver:kaven, der Ort, wo die Kälber stehen. Swiene:kaven, Schweinstall. De Swine up den Kaven leggen: die Schweine einsperren, um sie zu mästen. Wenn der Bauer sein Kind etwa lieblosend zwischen beyden Knien einschließt, so spricht er: ik hebbe den Tungen im Kaven. Kaven ist unterschieden von Stall, als ein Theil vom Ganzen, oder das Kleine vom Grossen. Dieß Wort gehöret zu einer ungemein grossen Familie, wovon die Abkömmlinge sich fast in allen Sprachen und Dialecten ausgebreitet haben. Das uralte Stammwort, welches Wächter anführt, ist Kaw, hehl, cavus. Celt. Cahan, eine Hütte, casa. noch jetzt bey den Franz. Cabane. Cambr. Brit. Cytod, eine Wohnung. N. S. Cip, Hütte. Dän. Kippe, dasselbe. Bey den Engländern ist Pidgeons-cove, ein Taubenhans, Cabin, eine Hütte, und Cauv, ein durchlöcherter Fischbehälter: bey den Franzosen Cave und Caveau, ein kleiner Keller, Flaschenkoffer: bey den Holländern Kauw, ein Kästch, cavea: und selbst dieses Kästch, Koffer, Kober u. s. w. bey den Deutschen; und unzählige andere. Unser Kavalje und Kausse, die
so

so eben angeführt sind; ferner Koje, eine mit Brettern umschlossene Schlafstelle (welche bey den Bauern gemeinlich an den Viehstall stößet), H. Kooy, Fr. Alcove, gehören auch hieher. Endlich scheint es, daß man auch Kubben, Kubje, bekubbeln, wovon unten an seinem Orte, nicht unfüglich zu dieser Verwandtschaft ziehen könne.

KAVELING. s. **KABELING.**

KEDÉ (7), Keë, eine Kette. Bey den Leinwebern heißt es die Scherung, ehe dieselbe auf den Baum genommen wird; denn so lange wird sie Kettenweise geflochten, damit das Garn sich nicht verwickelt.

Keën-hund, Kettenhund. **Biten as een Keen-hund:** ein loses Maul haben, mordaciter invehi in aliquem.

KEIERN, Keierken. **Keiern gaan**, oder **keierken gaan:** müßig herum schleutern, spazieren gehen. **Will wi een beten Keiern gaan?** wollen wir einen Spaziergang thun? Der Hr. General:Superint. Pratzje meint, es könnte von dem Worte keyern seyn, welches die h:ländischen Bauern an statt kindern brauchen. Dann hieß diese Redensart so viel, als: nach Art der Kinder müßig umher gehen.

KEIS, der Ruheplatz der Kinder, wann sie Kriegen spielen, wo sie nicht dürfen ergriffen werden. **Wien Keis uut is:** und **Wien Keis angeit**, sind die bey ihnen üblichen Redensarten bey dieser Gelegenheit.

KEISERLINK, Kieselstein.

KEITEN, Keiteln, s. **KEUTEN.**

KEKE.

KEKE (7), ein Windstoß, eine Windsbraut. Ist in Hamburg üblich. In Bremen höret man es nicht. R.

KEKEL, s. Käkel.

KELLE, Kelle, ein Gefäß zum Schöpfen mit einem Stiele. S. Wachter. Schüm:kelle, Schaum:löffel. Kof van Kitau sleit de Lüse up der Kellen twel: ist ein Sprw. auf einen Sudelkoch.

KELLER, 1.) Keller. cella.

2.) dicke Milch. Ditmars. Es kommt überein mit Gallerte. Fr. Gelée. jus gelatum. In Frischs Wörterb. Galrey, Galrat, Galreid. Daher kellern, gerinnen.

Keller-lauke, s. LAUKE.

KELSKEN, gar zu laut reden. Etwa von Kehle, daß es sagen wolle: aus voller Kehle schreien? oder vom Gr. *καλειν*, rufen? oder von hillen, hallen, sonare? In diesem Fall wäre es mit gillen verwandt: und aus gehillen, fehillen, wäre kellen, und endlich kelsken geworden.

KEEL-STEKER, ein Mensch, der gewohnt ist, solchen Leuten, die auf schwachen Füßen stehen, und ihre Sachen aus Noth verkaufen müssen, die Waaren für einen schändlichen Preis abjudringen, und ihnen gleichsam die Kehle abzustechen: weil sie dabei notwendig verderben müssen. R.

KEMENADE, Kämenade, oder Kemnat. Nach dem Frisch in seinem Wörterb. hat es vor Alters eine neue Art von Gebäuden bedeutet, cameram, conclave arcuatum. Also kann man es herleiten vom celtischen *canum*, gebogen, gekrümmt, *cammu*,

mu, krümmen. Daß es also eigentlich ein gewölbtes Gemach mag bedeutet haben. Oder will man es hergeholen von Kamin, E. Chimney, H. Kemeneye, Fr. Cheminee (welche doch auch von camm abstammen), so hiesse es eine Stube, welche gewärmet werden kann. Diese Bedeutung ist zwar längst veraltet: allein ohne Zweifel hat ein grosser Bauerhof, der nicht fern von Bremen, abgesondert vom Dorfe, lieget, diesen Namen daher behalten. Und da auch in andern Gegenden solche grosse Bauerhöfe, die eigentlich zu keiner Dorfschaft gehören, eben diesen Namen tragen, so läßt sich desto eher vermuthen, daß Kamenade ein allgemeiner Name (appellativum) sey. Warum man sie aber also benennet habe? läßt sich fragen. Etwa, weil sie, wegen des vielen Ackersandes, gleichsam Kornkammern sind? oder weil der Landesherr daselbst eine Kammer und Gemach für sich hat zurichten lassen, wo er sich zu gewissen Zeiten hat pflegen aufzuhalten, um die Streitigkeiten unter den Landleuten zu schlichten? Diese letzte Muthmassung erhält eine ziemliche Wahrscheinlichkeit aus einigen Stellen, welche Schilter unter diesem Worte anführet. Die erste aber aus einer Osterholzischen Urkunde in Pratzens Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 441. wo dieß Wort scheint ein Kornhaus zu bedeuten: Cum claustrum nostrum — nec non Kamenate & granaria nostra — totaliter sunt combusta &c. Man sehe auch von diesem Worte in Ehr. Utr. Grupens

Anmerk.

Anmerk. aus den deutsch. und röm. Rechten und Alterth. Halle 1763.

KEMPEN, s. Kämpfen unter **KAMP**.

KEEN (ε), Kien, Kienholz, Kiefernbaum, træda, arbor & lignum. Wend. Koina, Kuina. Von dem celtischen cynne, anzünden, brennen: da dieses Holz, wegen des überflüssigen Harzes, wie eine Fackel brennet. Damit kommt auch das Gr. *καειν* überein. Dat brennet as Keen: das brennet, wie eine Fackel.

Keen-rook, Kienruß.

KENNEN, kennen. Daher ist

Kennis, Kennis, oder Kense, heißt 1.) Kenntniß, Wissenschaft. He ligt buten Kennis: er liegt schwer darnieder, ohne Empfindung, und ohne jemand von den Umstehenden zu kennen. Daar hebbe ik geen Kense van: davon habe ich keine Kenntniß. it. ich weiß nichts davon. Dat is ba ven mine Kennis: das geht über meinen Horizont.

2.) Bekanntschaft. Ik hebbe daar kene Kennis an: ich habe keine Bekanntschaft mit ihm. Een Mann van miner Kennis: einer von meinen Bekannten.

Bekant, bekannt. Aber Bekant wesen, heißt hier nicht nur, bekannt seyn, sondern auch, bekennen, bekannt seyn lassen. He will't wol bekant wesen, dat he Geld het: er läugnet nicht, daß er reich ist. Dat will he nig geern bekant wesen: das will er nicht gern von sich gesagt haben.

Een-kennern, und

Een-kennige 1.) was ein eigenes besonderes Merkmal hat,

hat, woran man es von allen andern Dingen derselben Gattung unterscheiden kann. Een een:kennig Pceerd: ein Pferd, das ein gewisses Zeichen hat, woben man es unter allen andern Pferden leichtlich kennet.

- 2.) active braucht man diese Wörter z. E. von einem Kinde, das nicht jederman kennen oder leiden will; das sich von Niemanden, ausser der Mutter oder Amme, anfassen und aufnehmen läßt. Doch wird in diesem Sinn mehr een:kennern, als een:kennig, gesagt. Man sagt auch verstümmelt e:kennern und e:kennig, entweder aus een, oder egen; eigen. Das egen wird wenigstens also mißhandelt in e:wille, für egen;willig, eigensinnig.

KENTERN, umkentern, für Käntern, ist dasselbe mit kanteln, kantern. Siehe unter KANTE: und Frisch in seinem Wörterb. Im Hannövr. heißt kentern, einen Riß bekommen, zerspringen.

KEPER und Kepern. s. KÖPER.

KEREN (ε), 1.) wie das Hochdeutsche lehren, verte-re und verrere.

- 2.) anwenden, verwenden, impendere, convertere in usum. Stat. 17. Keren in der Kinder beste: zum Vortheil der Kinder anwenden.
- 3.) reichen, sich erstrecken, extendi, pertingere. Eigentlich bedeutet es: das äußerste Ende, wo die Wendung geschieht, erreichen. Ord. 15. also verne syn Hure keret: so weit die Hausmiete reicht.
- 4.) geben, darreichen, porrigere. S. toferen; kufferen, wedderkeren.

Keer,

Keer, die Richtung, der Lauf. Stehe R. unter To fehre gahn, lårnten: welches wir hier auch sagen. **Uit der Kere gaan**: einen Umweg nehmen. **Dat is niet uut der Kere**: das ist weit gefehlt: das überschreitet alle Schranken. **Idt s'ball bald ene andere Keer nemen**: die Sache soll bald anders gehen. **De eerste, de tweede Keer**, das erste, zweite Mahl. **De Sonne geit to Kere**: die Sonne neiget sich zum Abend. **Wofür der gemeine Mann unrecht to Vere saget**.

Afkeer, Widerwillen, Abscheu. **Ik hebbe enen rechten Afkeer tegen em**: ich verabscheue ihn.

Afkerig, abwendig, ungewogen. **Enen Afkerig maken**: einen abschrecken. **it. abwendig machen**. **Afkerig maken**: aus den Händen bringen, entreißen. **Renner**.

Tokeren, 1.) zukommen lassen, zuwenden. **He will mi nig veel tokeren**: er denkt mir nicht viel zu geben.

2.) eben genug haben an etwas, auskõnnen. **it. aufhõren mit etwas**. **Daar mót ji mit tokeren**: damit müßet ihr auskõnnen. **it. wenn dieses Verr brauchet ist, so müßet ihr aufhõren**.

Uutkeren, heraus, zurück geben, auszahlen.

Verkeren, 1.) verkehren. **it jemand's Worte oder Werke verkehrt auffassen, übel auslegen**. **Kein. de Vos, 1 B. 3. Kap.**

Ja, hadde he of Wackerloß do ghehangen, We scholde eme dat vorkeren?

Sa, wenn er damahls den Hund aufgehangen håt te, wer würde es ihm übel deuten?

- 1.) Umgang haben. *Is verkeren even nig veel mit em: ich habe keinen sonderlichen Umgang mit ihm.*
- 2.) Waaren umsetzen. *Man sut em nig veel verkeren: man siehet nicht, daß er viele Handlung treibet.*

Verkeer, Verkerung, 1.) Umgang, conversatio.

2.) Umsehung der Waaren, Handel und Wandel.

Wedder keren, zurück geben. *Stat. 80. ein Knecht, oder eine Magd, die muthwillig aus ihrer Herren Dienst gehen, vor der rechten Zeit, de schall sinem Heren wedderkeren, so wat he eme gegeven heft.*

KEERL, Kerl. *Ein Keerl as ander Lude Jungens: ein Mensch, der noch albern und jugendlich ist, oder ausseheth.*

KERKE, Kirche. S. KARKE.

KERKENER, Kerker. *Is veraltet. Man findet es in alten Dokumenten. S. Herz. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 155. 156.*

KERNIENKEN, eine verderbte Aussprache für Kaninchen. *Ein Kernienken; Gesigt, ein kleines Affengesicht, Fragens Gesicht.*

KERSTENEN, taufen. S. KASTEN.

KESE (ε), Käse. *Ein Junge twe Kefe hoog: ein kleiner kurzer Junge. Klaar is Kefe, sagt man im Sprw. für: nun ist die Sache fertig.*

Brikken-kefe, kleine Handkäse, die man auf einem Brikken, oder Brettlein, an der Luft trocknet.

Weken-kefe, der weiche Käse, der eben aus den Molken genommen ist. *Uutseem, as weken Kefe: von blasser Gesichtsfarbe seyn, wie ein Wasserstüchtiger.*

Kefen.

Kesen, zu Käse werden, gerinnen. *De Melk is keset*: die Milch ist im Kochen geronnen.

Kesi-botter, Schmierkäse, den man auf das Brodt schmieret. Er wird mit etwas Milch dünne gemacht, und mit Salz und Kümmel durchgearbeitet, für das Gesinde auf dem Lande.

Kesehaftig, Käseartig. *Kesehaftig uutsen*: eine blasse Käsefarbe haben.

Kese-hek. s. **HEK**.

Kese-steker, ein hohler Bohrer, vermittelt dessen man die Käse probiret, und siehet, wie sie inwendig beschaffen sind.

KESSEL (7), Kreisel, womit die Kinder spielen, turbo. *Denm Chytr. Nomenclat. Sax. Küssel*. In Hamburg sagt man *Krüsfelding*. *He kumt hers um as een Kessel*: er tummelt sich aus lauter Geschäftigkeit.

Brum-kesel, ein Hohlkreisel, Kugelskreisel, welcher im Umlaufen brummet. *it. ein brummischer Mensch*: eben wie in *Hamb. Brum-küssel*.

Keseln, herum keseln, taumeln, rund herum laufen. In Hamburg *küßeln*. **R**.

Küssel heißt noch im Oldenburgischen ein Wirbel, oder Strudel im Strom: und *küßeln*, sich im Wirbel drehen.

KESSEN, wählen. *Kesing*, Wahl. s. **KÖSEN**.

KESPEN, in etlichen Gegenden, kleine Unterleger, worüber eine lange Lege, oder Legebalken, wagenrecht gelegeet werden soll.

KETEL (7), Kessel. *Cod. Arg. Katil. U. S. cetil, cetl, cytel, E. Kettle*. *Schwed. Krættil*.

CCC 2

Marti-

Martinius leitet es her von *κερυνη*, *vas concavum*. Sprw. De Ketel vermit dem Pott, dat he swart is: der Mensch tadelt seine eigne Fehler an dem andern. E. The Pot calls the Kettle Burnt-arse.

Schulder-ketel, ein Kessel, worin man ein Schulterstück kochen kann: ein Schinkenkessel: gehörte zum Heergewette.

Ketel-slikker, und Ketel-lapper, Kesselflicker. Schellen as een Ketel-lapper: auf eine pöbelhafte Weise schimpfen. Sik herum schellen up sien Ketel-lapperst: sich pöbelhaft mit einander zanken.

Ketel-hake, die Kette, oder eiserne Stange, woran der Topf über dem Feuer hängt. Entweder von Kede, Kette; oder von Ketel. Dat will ik mit swarter Krite am Ketel-haken schriben: das will ich suchen zu vergessen.

KETIEF, im Keim. de Vos, wo es oft vorkommt, Ketyf, ein Arglistiger, arger Schalk, Schelm. Ital. Cattivo: welches ohne Zweifel vom lat. *cattus*, verschmigt, listig, herkommt. Das Franz. chetif, armselig, schlecht, gehet von dieser Bedeutung ab.

KETJEVAAR. E. KÄTJEVAAR.

KETTER, Keher. Die mannigfaltigen Meinungen von der Abstammung dieses Wortes findet man beym Wachter. Wir brauchen dieses Wort häufig in Vergleichen, wenn wir das Uebermaaß in einer Unart oder Laster andeuten wollen: j. E. He suyt,

sußt, he sloffet zc. as een Ketter: er säuft, er fluchet abscheulich.

KEUT, dreist, frech. R. Bey uns höret man es nicht.

KEUTEN, und das frequentat. Keuteln, von einem Geschirr ins andre gießen. tokeuten, zugießen, zuschütten. tosamem keuten, verschiedene Flüssigkeiten zusammen gießen.

Keutel-juchen, schlechtes dünnes Bier, wozu zu viel Wasser geschüttet ist: oder auch, das von vielen Ueberbleibseln aus vielen Geschirren zusammen gegossen ist.

KEVEN. s. unter KIFFE.

KHUSCHK, womit man die Hüner scheuchet. s. HUSCHK.

KIBBELN, Kabbeln, mit vielen unnützen Worten zanken, oder widersprechen: hadern. R. E. gabble, schwätzen: und beym Schilter ist Kippeln, Zänkereyen, jurgia. Kibbelen oder kabbeln kommt ohne Zweifel von kauen und kaueln, welches beynähe eben dieselbe Bedeutung hat. Denn hier ist anzumerken, daß die Aussprache des a und i, bey uns, eben so, wie bey den Engländern, sehr oft vermischt wird. Und noch öfter wechseln b und n mit einander ab. Wollte man das kibbelen lieber als ein frequentativum von kibben ansehen, das wäre auch nicht ungefüg. Wir sehen oft beyde Worte bey einander: Wat is daar al to kibbelen un to kabbeln? was ist da für ein lautes Gezänke?

Kibbler, ein naseweiser Zänker, Widersprecher. soem. Kibblerste.

Kibbelije, 1.) ein lautes Wortgejänge, strepitus litigantium. R.

2.) Daher heißt, nicht unartig, in den handverleschen Amtshäusern, das Borgemach, wo die strekenden Parteyen sich zanken, de Kibbelije.

Gekibbel, eben das, was Kibbelije, in der ersten Bedeutung.

KIDDELN, und mit einer verjätetsten Aussprache Kireln, küßeln. In Hamb. keddeln, in Osnabr. fitteln. N. S. citelan, E. kittle.

Utkiddeln, im Scherze, einen so viel küßeln, bis er es gewohnt wird, und leiden kann. He is all uttkiddelt: er ist nicht küßlich mehr.

Kiddelsk, küßlich, der das Küßeln nicht leiden kann.

Kiddel-harig, einer, der nicht viel vertragen kann, der sich nicht anzapfen läßt, kurz angebunden. Andere sagen fiddel=orig. Die Liesländer fettelharig.

KIDDELN, hurtig laufen. Weg fiddeln, schnell davon laufen. So auch in Westphalen. Man vergleiche das holländische ketfen oder kitsen, verfolgen, nacheilen: und das deutsche fettschen, bei dem Frisch: und das Hamb. Kettjevaar bei R.

Kiddel-hakken, zusammengezogen kiellhakken, schnell weglaufen. eigentlich, im laufen die Fersen schnell nach sich ziehen.

KIEF, Berweis. It. Zank, Streit. S. unter KIVEN.

KIFF, gemalene Gerberlohe.

KIFFE, eigentlich, Kiunbacken, Kiefer, mandibula: maxilla (daher das Hdeutsche kiefen, d. i. jersagen,

nagen, zu beissen, beim Frisch): it. das Maul. Holt de Kiffe: halt das Maul. De Kiffe steit em vor heruit, sagt man von einem, dem das Kinn heraus stehet, so daß die unterste Reihe Zähne über die oberste gehet. Daher ist

Keven (ε), Fischohren, die Kinnbacken der Fische. Heckt-keven, Hechtkieser, mandibulæ lucii, die in den Apotheken gebraucht werden. E. Cheweth, mandibula.

Kiff-snute, 1.) ein Scheltwort auf einen, dem das Kinn, oder der Kinnbacken zu weit hervortaget.

2.) ein kleiner Hund, der stets bellet. Man sagt auch wol, een Kiff-snute van Hunde. Metaph. ein Mensch, der viel Widerredens macht, der zu viel Mauls hat. In dieser zweiten Bedeutung sagt man auch Kaff-snute.

Killen, verb. bessern. Es bedeutet insonderheit das Belken eines kleinen Hundes. In Osnabr. kessen. In Holland bedeutet kessen das Bessern des Fuchses. Es ist von Kiffe: oder auch eine Nachahmung des Schalls.

Killer, ein kleiner Hund, der stets bellet.

Kiff-hoost, ein trockner Husten.

KIFFE, ein elendes Häuslein. R. Dieses Wort gehöret zu der weitläufigen Verwandtschaft, deren unter dem Wort Kaye Meldung geschehen ist.

KIKEL-KAKEL, und Kieks-kaaks, siehe unter **KÄKEL**.

KIKEN, gucken, schauen. R. Kief nippe to: schau recht zu. To deep in't Glas kiken: sich betrinnen:

- ken. Rißt de Ratte dug wol up den Kaiser:
 warum darf ich dich nicht ansehen?
- Kiek-dör'n-Tuun, ein gewisses esbares Kraut, das
 gern neben den Zäunen wächst, und sich hindurch
 schlängelt: Gunderman, hederā terrestris.
- Kiek-elk. s. unter Aesk.
- Kiker, 1.) ein Fernglas. Enen in dem Kiker hebben:
 Argwohn auf einen haben, und ihn deswegen be-
 obachten, auf ihn lauren.
- 2.) in den Zusammengesetzten, einer, der da beschauet,
 z. E. Steern-kiker, Sternseher u. a. m.
- Kiek-glas, ein Fernglas; ein Vergrößerungsglas, wor-
 durch man liest.
- Kiek in den Pott, ein Topfsucker, der sich um die Kü-
 che bekümmert, mehr als sich gebühret.
- Kiek in de Welt, ein junger unerfahrener Mensch.
- Kiek-lecht, eine Kerze. In der Kindersprache.
- Kiek-lok, eine Oefnung, oder Fenster, wodurch man
 etwas beobachten kann.
- Kiek-unt. siehe R. Nufferdem dasselbe, was Kiek-lok.
- Akkiken, verstopfter Weise der Verfertigung eines Din-
 ges zusehen, und dadurch lernen, wie es gemacht
 wird.
- Ankiken, anschauen, betrachten, intueri.
- Bekiken, beschauen, betrachten.
- Dörkiken, durchsehen. He sut mi an, ad wen he
 mi dörkiken will: er betrachtet mich so genau
 und scharf, als wollte er durch mich hinschauen.
- Nakiken, nachsehen.
- Tokiken, 1.) zusehen, zuschauen.
- 2.) das Nachsehen haben, leer ausgehen. S.

Up

Upkiken, aufsehen, in die Höhe sehen.

Uutkiken, anssehen, prospectare.

Verkiken, versehen, unrecht sehen, im Sehen sich irren.

KIKEN, 1.) ein Küchlein. Verwandte Dialekte haben auch ein i, und nicht ii. U. S. Cicen. E. Chiken. H. Kicken. Hr. Wachter leitet Küchlein her vom U. S. Coc, E. Cock, ein Hahn: Frisch aber von dem alten Wort kiken, lebendig machen, erkucken, ausbrüten; welche zu unserm Quik, qucken zc. gehören. Se hebt nig Kind nog Kiken: sie haben keine eheliche Erben, it. leben ohne Sorgen. Eben so sagen auch die Engländer: nor Child nor Chiken.

2.) ein Feuerstübchen, welches man unter die Fasse setzet, und dessen sich vornemlich das Frauenzimmer bedienet, sich zu wärmen. R.

3.) der Zapfen oder Dreheschlüssel im Hahnen, epistomium siphonis. Deym R. Kükten.

4.) ein vertrocknetes Klümpchen Koz in der Nase, bey kleinen Kindern.

Kiken-korf, ein runder löcherigt geflochtener Korb, unter welchem man die Küchlein einsperret. Wenn de Himmell infallt, so frige wi enen groten Kiken-korf: wie wenn der Himmel einfiel! auswortet man einem, der Einwendungen macht, die unmöglich sind.

KIKKEL-REME, und

KIKKEN, s. unter KÄKEL.

KIEL, 1.) Keil, und alles, was keilförmig ist. S. Kichen. Es ist noch beizusügen, daß Kiel hier auch bedeutet den Stengel an einer Zwickel im Strumpf,

E c c 5

Strumpf,

Strumpf, weil er keilförmig ist. Hr. Wachter leitet Keil her von *κεῖλον*, ich spalte.

- 2.) der Grundballen am Schiffe in die Länge, auf welchem der ganze Bau ruhet. R. In den verwandten Dialecten bezeichnet es den Schiffboden, und selbst ein Schiff: als N. S. Ceol, Cæle, E. Keele, S. Kiel, Gr. *κεῖλον*, celox. Gloss. Pez. Chiel, celox.

Kilen, einen Keil hineintreiben. **Bekilen**, mit Keilen befestigen. **Tokilen**, einen derben Streich versetzen, schlagen. R. **Enem de Ogen to filen**, oder **verfilen**: einem die Augen vernageln; einen schlagen, daß er nicht aus den Augen sehen kann.

Kiel-halen, 1.) das Schiff auf die Seite legen, um es auszubessern. R.

- 2.) bedeutet es eine schwere Schiffsstrafe, da der Verbrecher unter dem Schiffe, oder Kiel, durchgezogen wird. *catapultino punire*.

KILEN, hurtig laufen. **Dörklien**, und **Wegkilen**, hurtig weg laufen, durchgehen. S. Es ist entweder eine weiche Aussprache von oben angeführtem *fiddeln*, oder es kommt her von *Kiel*, celox. Im Hannöb. **Kielhacken gaan**, sich schimpflich wegbegeben.

KILIAAN, **Kieljaan**, 1.) ein Mannename, **Kilian**.

- 2.) ein Spottname. **Enen to'm Kiljaan maken**: einen zum Narren machen. Daher ist **Kiliaand**haftig, geckisch, Dickelheringsmäßig. Von dem **Dickelhering** in den Lustspielen, welcher gemeinlich diesen Namen trug.

KILLEN, heftig schmerzen. Bey R. heißt es, eine Falte

te

te Empfindung geben: welche Bedeutung aber gar zu eingeschränkt ist. Denn wenn man sagt, de Finger killet mi, sc. für Kälte; so siehet man nicht auf die Kälte, sondern auf die Pein, die sie erwecket. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen quälen, wofür die Alten gesaget haben chalen, und chelen, *H.* quellen. Hieher gehöret auch das Engl. kill, tödten, und chill, von Kälte schmerzen.

Kill-jök, ein juckender Schmerz.

Kill-jöken, einen juckenden Schmerz erwecken, und empfinden. Man sagt bendes: de Wunde kills jöket, und: idt killjökot mi darin.

Köle (*on*), Pein, Schmerz. Es ist beynabe dasselbe mit Quaal. Köle in allen Gliedern, Schmerzen in allen Gliedern. Liev:köle, Bauchgrimmen. Kopp:köle, Kopfschmerzen. Kusen:köle, Zahnschmerzen. *Jf weet mi vor Köle nig to laten: ich habe unausstehliche Schmerzen.*

KIEM; 1.) der Schimmel, Kapsu, oder die weisse Haut, welche sich auf dem verdorbenen Bier, Wein und Essig setzet. *R.* in *Kym.* *Beym S. Rahm. Chytr. Räm. H. Kaam.*

2.) der Keim. *Alt Fränk. und Nam. Chimo, Kimo,* gerinnen: *Chimen, germina, generationes.* *Gr. κωμα.* *Lat. cyma und gemina* **Das Saat ligt im Kiem: der Same keimtet schon.**

3.) schwach und unvermögend für Alter. **Dies wird aber richtiger kium geschrieben, welches an seinem Orte unten nachzusehen ist.**

Kimem,

Kimen. 1.) schimmlich werden, eine welfse Haut sehen, wie Bier und Wein, wan es verdirbet.

2.) keimen.

Kimig, das Kiem hat; kahmig: beym Wachter, kausmig. *H. kraamig, mucidus.*

KIMM, der äufferste Rand eines Dinges, besonders die über dem Boden hervorragende Enden der Faßdauben. So ist es auch in Osabr. gebräuchlich, beyra S. wie auch bey den Holländern. *E. Chimb. It. Der äufferste Gesichtskreis auf freiem Felde: der Horizont.* So sagt man von der auf: oder untergehenden Sonne: se sitt under dem Kimm. **Kimm**men, gekimmnet, wird, dem Frisch zufolge, von den Gefässen gesagt, welchen der Boden eingesetzt werden soll: **Kimmen:** Hobel, zum Boden eingesetzt. Schilter aus einem Msc. A S. Cimbing, *commissuras.*

Kimker, ein Böttcher, der solche Holzarbeit machet, so nur einen Boden hat, als Kübel, Eimer u. d. g. welche man in der Haushaltung gebraucht. In Hamburg **Kymmer.** Denn ein Kimker ist hier unterschieden, sowol von einem Küper (*s. dieses Wort*), als auch von dem **Tumm:**maker, der nichts, als allerley Art Tonnen und Fässer, so zween feste Boden haben, verfertiget. In Bremen sind dieß drey verschiedene Gilden, und Professionen, die sich einander nicht dürfen ins Gebäde kommen.

KIND, Kind. Die alten Sachsen haben, wie noch heutiges Tages die Engländer, das *n* in *l* verwandelt, **Child.** **Kinder!** ein sehr gewöhnlicher Ausruf,

ruf, wenn man sich verwundert. Man verdoppelt es auch Kinder Kinder! Aber alsdan gebraucht man es bey Besorgniß und andern gemäßigtern Gemüthsbewegungen. He het tien Kinder, nog Hinder: er ist ohne Familie, und auffer Sorgen des ehrlichen Auskommens halber. Leve Kinder hebt vele Namen: geliebten Personen gibt man viele Schmeichelnamen. Nien Kind ward groot ane Buzen, d. i. ohne öfters zu fallen. He fut uut man scholl 'r Kinder mit na Bedde jagen: er hat ein widerelliches, oder fürchterliches Ansehen. Sif weren as't Kind in der Wegen, wird ironice gesagt von einem Bestreben, das keine Wirkung hat.

Kindken, Kindlein.

Christ-kindken, Christ-Kindlein. He is daar so leve to, as wen em Christ-Kindken wat brogt hadde: er freuete sich darüber, als die Kinder, wenn ihuen etwas zum h. Christ geschenket ist.

Vör-kinder, Kinder der ersten Ehe.

Kinderije, Kinderpossen, kindische Aufführung.

Kindskheit, die zweite Kindheit bey alten Leuten: der Zustand, da sie kindisch sind.

Verkindskken, kindisch werden. De Dolde verkindskket al: der Alte wird schon kindisch.

Kindel-bedde, Kindbette, die 6 Wochen.

Kindel-beer, die Kindtaufe, der Taufschmans.

Kinder-dag ist eigentlich der unschuldigen Kinder Tag, im Kalender. Hier aber heist also der Tag, der unmittelbar nach vollendeten dreuen grossen Festfeiertagen folget: weil alsdan die Kinder noch aus der

der Schule Urlaub haben , und sich ein Vergnügen machen.

Kinder-fangst, die Geburtshülfe. In Stade Kinders-
treff. Upp den Kinder-fangst wesen: bey der
Entbindung einer Schwangern seyn.

Kinder-frage. s. unter FRAGEN.

Kinder-leef, adj. der gern Kinder leiden mag. infan-
tarius: welches Wort Martial gemachet hat.

Kinder-water, Fenchel oder dergleichen Wasser, wel-
ches man den kleinen Kindern, für Blähungen,
eingibt.

Kindern, verb. Jdt will in dem Hause wol kindern:
in dem Hause ist ein rechter Kinder: Segen.

KINKE, die Verdrehung eines Schiffsseils. Das Seil
bekommt eine Kinke, wenn es, wegen Feuchtig-
keit, sich von selbst in einem Zirkel hier und dort
drehet und windet. E. Kenks. H. auch Kinck.
Auch die Schneider brauchen dieß Wort; wenn der
Faden im Nähén sich selbst verwickelt und einen
Knoten macht.

KINK-HOOST, ein trockner Husten, ein Reichhusten,
woben die Brust gleichsam klinget. H. Kink-hoest.
E. Chin-cough, für Chink-cough. Denn
chink heißt bey ihnen, einen klingenden Schall ge-
ben.

KINNE-WIPKEN, das Kinn. In der Kindersprache.

KIPE. s. KILPE.

KIPPEN, 1.) abhauen, abschneiden. R. Es ist in
dieser Bedeutung bey uns nicht sonderlich gebräuch-
lich. E. chip.

2.) umschlagen, abgleiten, schnellen. R. Umfip-
pen,

pet, heißt eben das. it. active, eine Sache, die auf einer flachen Seite liegt, als einen Block, Faß u. d. g. erst auf die Ecke heben, und dann auf die andere Seite fallen lassen. Gr. *κυβειν*, umkehren, convertere: *κυπτειν*, neigen, senken, inclinare.

3.) wählen, auslesen. Utskippen, nach einer genauen Betrachtung auswählen.

Kipper und Wipper, hießen bekannter Massen die Münzverfälscher im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Kipper leiten einige her von kappen, so fern es beschneiden bedeutet: andere von dem auf und niederkippen der Schnellwage, deren sie sich bedienen. Wenn man dieses letzte annimmt, so sieht man, wie die dritte Bedeutung des Zeitworts kappen, aus der zweiten entstanden ist.

KIEP-SAK. s. unter KÜPE.

KIPSE. s. unter KAPPE.

KIRRELN. s. KIDDELN.

KIRREN bedeutet das ängstliche Geschrey der Hühner, wenn sie etwa einen Raubvogel sehen. Man vergleiche *ferren*, clamare cum stridore, beynt Frisch.

KISTE, 1.) Kiste, Kaste. cista. E. Chest. Eine sehr gemeine Nebenart unter den Tagelöhnern und Hofdienern ist: Eine Knaken in ander Manns Kisten legen: ohne eignen Vortheil zu eines andern Nutzen arbeiten: mehr arbeiten zum Vortheil eines andern, als man verbunden ist.

2.) ein Gefängniß. Kenners Chron. J. 1407. Des anderen Tages toegen se tho-Huß, und brachten Juncker Carsten (Grafen von Oldenburg) mede

mede tho Bremen, tho Lichtmissen, und helz den ohne gefangen in einer groten Kisten. Daher sagen wir noch Doren-kiste, Dull-kiste, ein enges Behältniß, worin rasende Leute eingesperrt werden.

3.) ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach, zur stückweisen Füllung eines Erddammes, oder Slengens werks. Das Fach, so beym letzten Zuschlag einer Brake mit Schanzkörben zugeworfen wird, heißt Korve-kiste.

Doren-kiste. S. unter DOOR, Thor.

Rust-kiste, ein grosser schwerer Sarg, mit erhobenem Deckel. Von rusten, ruhen. Die Engländer nennen auch den Sarg Kyste.

Kisten-damm, ein mit Bolen und Pfählen gefütterter Damm: oder vielmehr, eine Durchdämmung, so mittelst einiger Quere-Melthen Pfähle in Kisten oder Fächer, zur stückweisen Füllung mit Erde, abgetheilet ist.

Kisten-paal, ein Pfahl zu Abschlagung der Kisten bey Braken, wie auch bey Slengen.

Kisten-pand, Unterspand. pignus. Kisten-pandsrecht. Unterspandsrecht. Pusendorf ad Stat. Brem. Ord. 14. sagt: Ad hoc intelligendum pertinet charta Senatus Bremensis de 1498. in Gruppen teutschen Alterthümern c. 4. §. 4. Dominus scil. post ternam citationem exmittebatur, & creditor in domum immittebatur. Und dieser vom Vogt ausgesprochene Befehl machte, daß jemand ein Erbe to Kisten-pands-rechte besaß. Der Gläubiger wurde aber nicht in den wirklichen Besiß des Erbes

Erbes gesetzt, wie solches nach dem Wickboldes-
rechte geschah: sondern zu seiner Sicherheit wur-
de ihm eine Anweisung auf das Erbe gegeben, wel-
ches so viel galt, als wenn er die Handfeste davon
in seiner Kiste verwahrtete. Vid. Affert. Lib.
Brem. p. 750 & seq. und Haltaus in Gilollar.
voce Kistenpfand. Sonst heißt Kistenpand
noch jetzt im gemeinen Gebrauche, allerhand Sa-
chen, die man in den Kasten pflegt zu verwahren,
z. E. ungeschnitten Leinwand u. d. g.

KIETJE-BÜTEN, s. KÜTJE-BÜTEN.

KITT, Rütte. Es bestehet aus calcinirtem und zerrie-
benen Marmor oder Alabasterstein, oder auch Ce-
ment, welcher mit Leinöhl durchgeknetet wird. li-
thocolla.

Kitten, verkütten, mit Rütte befestigen. Ruten ins
fitten, Fensterscheiben in hölzernen Rahmen mit
Rütte befestigen.

KIVEN, keifen, schmälen, mit Worten strafen, zans-
len. In den alten Zeiten wurde es auch für strei-
ten, kämpfen, von den gerichtlichen Zweykämpfen
gebrauchet. S. die gleichfolgenden Bekiven, und
Kief. Rein. de Vos, S. 201. Wolfenb.
Ausg. von 1711. Dat vyfte is enne Vere to
den, de de syn bedrucket van sodanen Bösen,
dat nd beter is, en to wyken, wan nd is, myt
en to kyven edder to vechten. E. chafe, zor-
nig, bös werden. Haud dubie (sagt Wachter in
Keifen) à Kief, mandibula (bey uns Riffe),
sive quia continuo motitatur in jurgiis, sive
gula altercantes videntur se mutuo mandibulis

D d d

petere

petere & quasi mordero. Man sehe auch Frisch in seinem Wörterb. unter Kiesen. Mit einem Kieven: mit einem zürnen, hadern. Aber einen Kieven: über einen zürnen: vornemlich in dessen Abwesenheit. De leve God kift: sagen hier, wie in Westphalen, die Einfältigen zu den Kindern, wann es donnert.

Bekiven 1.), einen mit harten Worten bestrafen.

2. vor Zeiten auch: sein Recht durch einen gerichtlichen Zweykampf behaupten. Rein. de Vos 3 B. 2 Kap.

Men sette my Kamp, Velt unde Dach,
Unde eynen guden Man tegen my,
De my ghelyck ghebooren sy:
Eyn hylck dar syn Recht bekryve:

b. i. da mag ein jeder für seine Sache kämpfen.

Kief, ein Auspußer, Verweis, Bestrafung mit harten Worten. it. Zank, Streit. Kief krigen: einen Auspußer bekommen. Vorher Bescheed is daarna keen Kief: wenn man vorher die Bedingung macht, so gibt es hernach keinen Streit. Ostfr. Landr. L. I. c. 23. is billick, dat men ein Pleit eder Ryf anheve, umb syn bewechlyck eder unbewechlyck Guet mit Rechte to beschermen. Es bedeutet hier den gerichtlichen Zweykampf. S. von Wicht in der Anmerk. daselbst, S. 47 und 50.

Kief-diek, ein Deichpfand, dessen sich Niemand annehmen will, worüber ein Zank entstehet, indem es der eine dem andern zuschiebet. Wir sagen auch Broof: diek, oder Broof: pand.

Kief-gatt, eine kleine Beschädigung am Deiche, welche

welche ein Gränznachbar dem andern anhälsen will.

Kief-strate, ein Gäßchen in Bremen, welches sich ehemals durch das Zanken der gemeinen Leute, die darin gewohnet haben, mag berüchtiget gemacht haben.

KIWIET, ein Kibiz. Es ist dieß Wort eine Nachahmung der Stimme dieses Vogels. Im uneigentlichen Sinn bedeutet es einen Menschen, der sich um anderer Leute Sachen ungerufen bekümmert. Von einem solchen sagen wir im Sprüchworte: *De Kiwiet will dat ganze Feld verdeggen, un kan sien egen Nest nig verdeggen*: er bekümmert sich um alle fremde Dinge, und kann seinen eignen Sachen nicht vorstehen. Siehe R.

Kiwiets-ei, fritillaria: eine bekannte Blume, wegen ihrer Gestalt also genannt. Den latein. Namen hat sie daher, weil sie gewürfelte Flecken hat, wie ein Brettspiel.

KLADDE, 1.) Die Hauptbedeutung ist: Unreinigkeit, Schmutz: und ist bey den Holländern, auch in Hamburg, im Gebrauch. Bey uns zeigt sie sich nur in beyden folgenden tropischen Bedeutungen, und in einigen abgeleiteten Wörtern.

2.) Der erste unsaubere Aufsatz einer Schrift.

3. Schmutzbuch, das Handbuch der Kaufleute, worin die täglichen Vorfälle durch einander angeschrieben werden. R.

Kladdern, 1.) schmaddern: undeutlich, oder auch unreinlich schreiben: Dintenflecken auf dem Papier machen. *He kladdert daar so wat hen*: er

schmieret so was hin aufs Papier. In Hambnrg
kladden.

2.) Mit einer Waare schleudern, unter Preis verkaufen. R.

Kladderig, befleckt, unsauber geschrieben.

Kladderije, ein Geschmier, Sudelen. In Hamburg:
Kleinigkeiten, nichtswürdige Dinge. R.

Kladderke ist in Hamburg, eine steife Bürste, womit
der Schmutz scharf abgerieben wird. Ist ein
Schimpfwort auf ein junges unachtsames Mädchen.

Bekladdern, unsauber machen, das Papier beflecken,
oder beschmaddern.

Verkladdern, verschwenden, vergeuden, viel verthun.
Es kommt von der zwothen Bedeutung des Wortes
kladdern. R.

KLAFFEN, nachsagen, aus der Schule schwätzen. In
Westphalen klessen. Es ist von klappen, welches
auch die Holländer für klaffen brauchen. Celt.
Llef, die Stimme. Und an einigen Orten in
Westphalen sagt man flappeien. Du moost nig
uut der Schole klaffen: du mußt das Geheimumß
nicht entdecken.

Naklassen und Uutklassen, eben dasselbe.

Klassat, einer der aus der Schule schwätzet, der alles
nachsaget. Wir nennen einen solchen auch Tels-
fiest.

Klassier, oder Klassert, ist dasselbe.

KLAGEN, queri, accusare. Daher

Ankläger, 1.) accusator, actor.

2.) In unsern Statuten, der Beklagte, reus. 1. C.
Ord. 4. Wolde vck de Anlegere den Klegger
schul-

schuldigen: wollte auch der Beklagte den Kläger beschuldigen. Ord. 6. Schuldiget ock ein Klesgere enne umme andere Penninge — unde de Anfleger vraget wedder 2c.

Beklagen, Klage führen, Klage erheben über etwas, sowol im gerichtlichen als gemeinen Verstande: einklagen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyf, will se dat beklagen, dat schall se doent an der Stunde 2c. Zwinget ein Mann eine Frau zu seinen Willen, und will sie darüber Klage führen, das muß sie thun in derselben Stunde — S. auch Ord. 10. 11. 14.

Unbeklaged, 1.) unverklaget, nicht angeklaget. Uns beklaged bliven: nicht angeklaget werden.

2.) unsträflich, untadelhaft. **Gen unbeklaged Dief:** ein unsträflich gemachter Dieb.

Klagt, Klagte, Klage. So auch bey den Holländern. Hr. Frisch urtheilet recht, daß Klagt richtiger sey als Klage, weil es das Kennzeichen des abstracti beyhalten habe, welches das Hochdeutsche verloren. Denn Klagt ist von klagen gemacht, wie Jagt von jagen.

KLAKERN, stochern, mit einem spizigen Instrument heraus klaben. Vielleicht von Klack beyhm Frisch, welches eine Ritze, Spalte, Oefnung, bedeutet. **De Oren klakern:** die Ohren reinigen. **In der Asken klakern:** in der Aschen herum rühren.

Upklakern, mit einem Stocher öfuen. Ik will di de Oren upklakern: ich will dir die Ohren öfuen, daß du ein andermahl besser zuhörest.

Uutklakern, mit einem Stocher reinigen. De Pypen

uutklakeren: die Pfeife von dem darin gebliebenen Taback reinigen.

Klaker, ein Stocher; ein jedes etwas spitziges Instrument, womit man etwas heraus holen kann. Dorz klaker, Ohrlöffel. Pipenklaker, ein Instrument, die Tabackspfeifen zu reinigen. Teenz klaker, Zahnstocher.

Klakerer, einer der stochert.

KLAKKEN, 1.) Es wird eigentlich von dem Ankleben oder Werfen des Leimes und Kalks an die Wand, gesagt. Man sagt auch kliffen.

2.) Flecken machen. De Fedder klakket: die Feder fleckt. K.

3.) Etwas hier und dort zerstreuet fallen lassen oder hinlegen. He het idt allerwegen hen klakket: er hat es hier und dort hingeworfen.

Beklakken, 1.) mit Leimen oder Kalk bewerfen.

2.) Flecken machen, besudeln, mit Roth besprühen.

Klak, Klaks, 1.) eine gewisse Portion einer dicken und zähen Materie, die kleben bleibt, wenn sie an etwas geworfen wird, insonderheit Kalk. Een Klak Kalk ist so viel gemachten Kalks, als auf der Mauerkelle auf einmahl, zum Bewerfen, ginug ist.

2.) ein Flecken, Schandflecken, macula, probrum. Verel. in Ind. Klækr, opprobrium. Klasse up't Papier maken: Dintenflecken auf dem Papier machen. Enem enen Klak anhangen: jemanden einen Schandflecken anhängen, einen bösen Namen machen. He smit 'r enen Klak (ohne Zweifel Laff) in: er bringt die Sache in ein böses Gerüchte. It. er ersinnet einen Vorwand, nicht

nicht länger an sein Wort gebunden zu seyn: er fang einen falschen Hader an. Hauptsächlich sagt man es von Kaufleuten, die die gekauften Waaren nicht haben wollen, unter dem Vorwand, daß sie nicht taugen; und von Spielern, die eine Ursache erfinden das Spiel umzustossen.

- 3.) Insonderheit wird dieß Wort genommen für ein Stück Butter, das man in die Speisen wirft, in der Redensart: Dat Eten het nig Klak nog Smaak: das Essen schmeckt weder nach Salz noch Schmalz.

Klakkerig, befleckt, mit Flecken besudelt, besprüßt.

Klak-loos, adj. und adv. 1.) was nicht fest sitzt, wie ein angeklebter Klumpen (wie Hr. Richen wohl anmerket), lose.

- 2.) metaph. nachlässig, ungewiß, nicht zuverlässig. Klak-loos anfaaten: nachlässig, nicht fest anfassen. He antwoortede klak-loos: er antwortete kalt Sinnig, nicht zuverlässig. Een klak-loosen Smaak: eine ungewisse Rede, worauf nicht zu bauen ist.

- 3.) ohne Salz und Schmalz; das keinen Geschmack hat. s. die dritte Bedeutung des Wortes Klak.

Klik, Kliks, heißt 1.) eben das was Klak. it. eine jede kleine Maasse, ein Weniges. Man hat hier wieder ein Beyspiel, wie gern die Niedersachsen a und i verwechseln. Wat schall de Kliks? was soll das Bisichen? sonderlich, wenn es eine weiche oder zähe Materie ist. Een litjen Kliks Botter: ein kleiner Klump Butter. Bi Klik un Klak: bey Kleinigkeiten.

2.) Klif ist auch ein kleines, etwa 4 bis 5 Zoll lang, und 3 Zoll dickes Holzlein, welches die Sodenslecher unten an dem Stiel der Escher oder Sparden, oberhalb des Blatts, befestigen, damit sie bey dem Sodenslechen scharf nachtreten können.

Klikken, 1.) eben das, was klaffen in der 1. Bedeutung. it. flecken, schmieren.

2.) hinlänglich seyn. it. etwas beitragen. sufficere. S. Nicken. Die Hochdeutschen haben ehemals auch in diesem Sinn flecken gesagt: und daher ist das jetzt noch gebräuchliche erklecklich. Dat klicket nig veel: das trägt wenig bey. Dat will nig klicken: das ist nicht hinlänglich.

Leem-klikker, so nennet man aus Scherz, oder Verachtung, einen Mäurer.

Verklikken, 1.) hinlänglich seyn, etwas beitragen. R.

2.) Jemandes Vergehen angeben, oder kund machen: verrathen, verläunden. Im Engl. ist click, ein Geflapper machen. H. klicken, verklagen.

Verklikker, ein Angeber, Verräther, Verkläger. Es wird stets im gehässigen Sinn gebraucht. H. klicker.

KLAMM, 1.) dicht an einander, enge, gedränge. Nicht von klemmen, wie R. will, sondern klemmen ist vielmehr von klamm, so wie auch Klammer u. a. Alle aber vom N. S. Clam, das Band, vinculum, ligamen, retinaculum. Der Schnee ist klamm, wenn er bey dem Thauwetter sich ballt, und in einen harten Ball dichte zusammen drücken läßt.

2.) klebricht: feucht, viscosus. E. clammy. Klamm
me

me Hände, beschwitzte Hände. Klammern
Sweet, ein klebrichter Schweiß.

Klamm, subst. ein Klumpen: eigentlich, eine gediegene Masse, die zähe ist, und zusammen hält. Von dem adj. klamm in der ersten Bedeutung. Das hochdeutsche Klumpen ist, durch eine gewöhnliche Verwechslung der Selbstlauter, daraus gemacht. In Boxhorn. Lex. Ant. Brit. heißt eine solche Masse Clamp: in Verel. Ind. Klimpa. S. Klomp. E. Lump. Diese Ableitung wird sich selbst einem jeden empfehlen, und den Vorzug für derjenigen behaupten, welche Hr. Wachter angibt, von Kleben, oder Laben, coagulari. Die häufigen epentheses und aphæreses in der Wortforschung, sonderlich wenn beyde diese gewaltsame Mittel bey einem Worte müssen zur Hand genommen werden, erwecken ohne das bey Vernünftigen ein billiges Mistrauen. Hr. Frisch leitet Klump her von Klappen. Das klappet aber gar nicht. Wir brauchen das Wort Klamm beynahе nicht anders, als von einer Welle Butter, etwa von ein bis zwey Pfund: Ten Klamm Votter. Da nun also das b stets auf dem m folget, so meint man gemeinlich, und spricht auch das Wort so aus, als wenn es Klamp hiesse.

Klamen, Verklamen, von Kälte erstarren, torpere contrahique frigore. Im Hannöv. klomen. Man braucht es aber nur von den äußersten Gliedmassen des Körpers, als den Fingern und Zehen. R. De Finger sunt verklamet, wenn man durch den Frost das Gefühl und den Gebrauch derselben

auf eine Zeitlang verloren hat: oder wenn die Finger von der Kälte krumm und unbiegsam, wie Klammer, sind. Es ist also dieß Zeitwort ohne Zweifel von klamm. Chytræus schreibt es: *peris klammen*; welches diesen Ursprung noch deutlicher anzeigt.

Klamerig, verklamet, für Kälte erstarret, ohne Empfindung. **Klamerige** Poten, eiskalte Hände: im Scherz.

Klänke, eine träge unentschlossene Frauensperson, die nichts angreifen will, noch fest halten kann; als wenn sie klamme Hände hätte, oder (welches noch näher trifft), als wenn ihre Hände verklamet wären.

Klammer, gediegen, lauter, pur: gleichsam aus einem Klamm, oder Klumpen. **Ut klammern** Golde: aus lauterem, gediegenem Golde. Hannöv.

Klemmen ist gleichfalls von klamm, wie schon bey diesem Worte bemerkt ist.

Klemme, 1.) Klemme.

2.) Kraft und Nachdruck, es sey in Worten, oder Werken. R. **Dat het beter Klemme**: das hat mehr Nachdruck, dringt besser durch. Eine Rede, die eine Klemme het, ist, die weder rühret noch überredet, wie z. E. eine Kneipe, die lahm ist, und nicht klemmet.

Klem-vogel, Habicht, und andere Art Stofvogel mit starken Klauen, womit sie ihren Raub klemmen. **H. Klam-vogel**. Im Sachf. Sp. welches Frisch anführet, klemmende Vögel.

Bekommen, beklommen, beunget. Eine **beklummene** Tied: eine beschwerliche, oder theure Zeit, *tempus*

pus arctum. Man sagt auch: Geldklumme
Tied.

KLAMP, 1.) ein Klumpen. S. Klamm.

2.) Im Ditmars. ein Steg über einen Graben. S.
KLEMPERN, klümmen.

KLANDER, eine Mangle, eine Walze oder grosse Rolle,
womit Leinwand und Kottun geglättet wird. Fr.
Calandre.

2.) ein brauner Kornwurm. S. KALANDER.

Klandern, das Leinwand plätten und glätten. H. Ka-
landern. Fr. calander.

Klanderer, der diese Profession treibt.

KLANG, clangor. Wir bemerken es nur, wegen der
Redensart, die im Hannöverischen üblich ist: to
Klange gaan: feierlich, als ob man berufen wäre,
gehen: so, wie man auf den Klang der Kloz-
cken gepußt zur Kirche gehet.

KLAPP, 1.) Eigentlich bedeutet es den Schall, den ein
Schlag machet: welchem dieß Wort auch nachahz-
met. He kreeg enen an de Oren, klapp see
(segde) dat: er bekam eine Ohrseige, daß es klats-
schete.

2.) der Schlag selbst, der einen Schall verursacht.
Beide Bedeutungen hat auch das alte Britische
Clap, bey'm Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. wie
auch das Holl. Klapp. Hieher gehöret auch das
Celt. Clwppa, eine Keule. clava. Een Klapp
vor't Vat: ein Schlag vor dem Hintern. Eneß
Klappß, auf einmahl, plötzlich. Metaph. ei-
ne Schlappe, und bey den Kaufleuten ein den Cre-
dit schwächender Unfall, oder Verlust.

Klapp,

Klapp, adj. rasch, fertig mit dem Maule. **Gen klappen** Gast: einer der hitzig von Kopfe und hurtig im Munde ist. Hieher bringet R. die auch bey uns übliche Redensart: klapp un klaar, ganz fertig. Und so käme damit überein das Engl. clap, welches nicht nur schlagen bedeutet, sondern auch, eine Sache fertig zu Ende bringen. Sonst kann man diese Redensart auch bequem vom Handschlagge bey'm Kaufe erklären; da sie vornemlich von einem geschlossenen Contract, Kauf und Eheverlöbniß gebrauchet wird. Daher ist

Klapp-snute, ein Klappermaul, ein Maulsechter, der keine Antwort schuldig bleibt.

Klapps, eine Interjection, welche den Schall eines Schlags anzeigt. **Klappß**, daar freeg he enen, scil. Schlag.

Klappe, 1.) ein Deckel, und was sonst mit einem Schall zufällt: eine Fallthüre, ein Thürlein, welches man auf und zu ziehen kann. valvula. Daher ist das Franz. Clapet, ein Ventil an der Orgel, oder Luftpumpe. Die auch hier gebräuchlichen Zusammengesetzten, als **Duvenklappe**, **Kannenklappe**, **Karfenklappe** zc. s. bey'm R.

2.) besonders, eine Zugbrücke. In dem Herzogth. Bremen werden die Hofdienste unterschieden in Dienste binnen der Klappe, und Dienste butert der Klappe. Jene sind die so genannte **Burgvestdienste**, welche am Schlosse innerhalb der Zugbrücke geleistet werden: diese aber sind **Landfolgen**, und andere **Wochendienste**.

Boxenklappe, eine Klappe an der Hofe, welche sich fornen:

forne schliesset, und wie eine Fallthüre ausseht. Klapp-holt, 1.) kleinere Stücke gespaltenes Eichenholz, welche die Tonnenmacher gebrauchen: Faßdauben-Holz, etwa vier Fuß lang, und sechs bis sieben Zoll dick. Sind sie grösser, so nennet man sie Pipen-stäbe.

2.) Klapp-holzer, in plur. heissen die hölzerne Absätze, die nur aus dem Groben geschnitten sind, so wie sie an die Schuster verkauft werden.

Klappen-sniër, der hölzerne Absätze für die Schuster schneidet.

Klapp-oge, der Gebrauch hat Oley-oge daraus gemacht. S. dieses Wort im Buchst. O. Wiewol man auch bisweilen noch Klapp-oge gebraucht, sonderlich wenn von grossen aufgerissenen Augen selbst die Rede ist: wenn die Augenlieder gleichsam wie Fallthüren aussehn. De Klapp-ogen to doon: sterben. So sagt man im gehässigen Sinn von dem Tode eines stolzen und herrschsüchtigen Mannes.

Klapp-siel. S. unter SIEL.

Agter-klapp, ein böses Nachspiel: eine unerwartete Folge. S. unter ACHTER. Vorzeiten bedeutete es, so wie noch bey den Holländern, eine übele Nachrede, Verläumdung. Von klaffen, oder Klappen, nachsagen, plaudern. Daher Achtersclepper, ein Verläumder: Bibl. Lubec. 1494 in Fol. cum Gloss. Nic. de Lyra. Rom. I. Statt dessen man sonst auch Achter-köser findet: von kosen, jetzt bey uns quäsen, schwätzen. Keiv. de Vos 2 B. 8 Kap.

De

De Werlt is vul van Achterklapperne;
 Vul Loggen, vul Untruwe, vul Deverve.
 Klappen, 1.) klatschen, schlagen, daß es klatschet. E.
 klap. Sprw. Als idt klappen scholl, hadde 'r
 enelle seten, sagt man von pralerhaften Verspre-
 chungen, und scheinbaren Anstalten, die, wenn
 man nun die Wirkung erwartet, auf nichts hin-
 auslaufen. Een oolden Fobrmann hört nog
 geern de Swepen klappen: im Alter ist einem
 die Erinnerung an die Berrichtungen in der Ju-
 gend lieb. it. Ein alter Narr denkt noch bei Ge-
 legenheit mit Vergnügen an die Thorheiten und
 Ausschweifungen seiner Jugend.

2.) sich reimen, süßen, De Verse klappet nig:
 die Verse reimen nicht gut. it. haben keinen Wohl-
 klang. Dat klappt nig: das ist nicht gefügt,
 non quadrat. Dat klappt, as Vuust up Oge:
 das ist höchst ungereimt.

Daalklappen, niederschlagen: was aufgeschlagen oder
 gekrempet war, niederlassen, z. E. einen Hut u. d. g.

Upklappen, aufschlagen. De Mouen upklappen:
 den Ermel aufschlagen. Den Hoovd upklappen:
 den Hut aufkrempen.

Klappern haben auch die Sdeutschen, ein schallendes Ge-
 räusch machen, crepitare. Es ist das Frequen-
 tat: von klappen.

Klaffen gehöret auch unter klappent: es ist aber oben
 schon besonders da gewesen.

Klippen, eine Klappe zuschlagen, z. E. den Deckel einer
 Kaune. it. den Schall eines solchen Schlags von
 sich geben. Es ist sichtbar, daß es aus klappen
 gemacht

gemacht ist. Vermuthlich ließe sich Klippe, scopulus, rupes, davon am besten ableiten: wegen des hellen Schalls, den ein Felsen macht, wenn er berührt oder geschlagen wird.

Klippe, Vogel-klippe, ein Meisekasten, eine Falle, worin man kleine Vögel fängt.

Klipp-kanne, eine hölzerne Deckelkanne. Bey den Friesen Klipp.

Klipp-kramer, ein Krämer der schlechte Sachen zu Kaufe hat, als hölzerne Kleinigkeiten, Spielgeräthe u. venditor crepundiarum. Man findet dieß Wort auch beyh Krifch.

Klipp-kroog, eine geringe Bierschenke: wo die Gäste mit den Kannen klippen. Ein solcher Wirth heißt Klipp:kröger.

Klipp-mester, ein Schulmeister, der den kleinen Kindern das Buchstabiren und Lesen lehret. Etwa wegen des Klatschen der Schläge. Fœm. Klipp:messterste.

Klipp-schule, eine solche Schule für kleine Kinder.

Klipp-torf, die beste Art Torf, der schwarz, sehr fest und hart ist, wie ein Stein, und der, wenn er fällt oder darauf geschlagen wird, einen hellen Schall giebt. Es bestättiget also dieses Wort obige Vermuthung von dem Worte Klippe. Den Torf, der nicht völlig so gut, wie der Klipp:torf ist, nennen wir M:klipp, gleichsam nächst dem Klipptorf.

Kloppen gehöret gleichfalls zu diesem Wörterstamm: klopfen, schlagen. Up den Ruff kloppen: versuchen, ob man irgend wo seinen Vortheil finden könne.

könne. in die Rede so lenken, daß man einen andern ausforsche: wie die Jäger auf die Büsche schlagen, zu sehen, ob auch ein Hase darunter verborgen liege.

Klopper, der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft. R.

Klopfe, Schläge. Einem brav Klopfe geben: einen durchprügeln.

Klopp-ball, ein Ballspiel der Kinder, wobei sie sich in zween Haufen theilen, und sich einander den Ball zu schlagen.

Afkloppen, und Dörkloppen, außer der eigentlichen Bedeutung, durchprügeln.

Ankloppen, anklopfen. Ankloppen, und Ankloppen spielen, bedeutet auch ein Spiel der Knaben, da sie eine Schnellkugel gegen einen Stein, oder eine Mauer werfen, daß sie im zurück prellen eine andere berühren muß.

KLAAPRUMP, ein Kraut, welches den Wiesen sehr schädlich ist. Wo es stehet, wächst nicht gern gutes Gras. Daher pflügen die Landleute gern die Wiesen abzumähen, ehe der Same desselben reif wird, um es zu vertilgen.

KLAAR, 1.) klar, helle, rein. Ein Wort, das sich bey den Celten, Griechen und Lateinern findet. In der alten Britischen Sprache clær, Gr. γλαυρος, γλαυρος, clarus.

2.) lauter, nichts als, merus. Van klarem Golde: von purem Golde, ohne Zusatz.

3.) fertig, bereit, vollendet. Die Engländer brauchen auch ihr clear in diesem Sinn. Ein Kleed klar

klaar maken: ein Kleid fertig machen. Klaar is koop! der Kauf ist geschlossen. Ik bin klaar: ich bin fertig, bereit, angekleidet, abgefertiget u. d. m.

Unklaar, 1.) dunkel, trübe.

2.) verwirrt, verwickelt. it. unrichtig. De Sake is unklaar: es ist ein verwirrter Handel, es steckt was arges dahinter. it. es gehet schief mit der Sache.

Klaren, 1.) helle und klar machen, it. werden. Denn wir sagen: dat Beer klaret up, und, klaret sif up: der Himmel klaret sich auf. Eben so: de Botter klaret, und, is klaret: welches man sagt, wenn in einer Brüh die Butter sich absondert und allein zu stehen kommt. Welches in Hamb. durch eine veränderte Aussprache glaren heißt. Das hamburgische klären, blank machen, ist hier nicht üblich.

2.) fertig machen, zu Stande bringen. Wi wilt idt wol klaren: wir wollen es schon zur Richtigkeit bringen. Ja, woll klaret! ist ein gewöhnlicher Ausruf, wenn durch einen unvermutheten widrigen Ausgang unsere Hoffnung betrogen wird.

Verklaren, 1.) erklären, aufklären. Gendr. Art. I. sundern schölen — vortmehr to ewigen Dagen blyven unde geholden werden, unde durch düsse Ordinantien unde Reformationen vele mehr verklaret unde verbetert werden. Bremens. T. II. p. 302. wo des etlike Artikel in düsser Verdracht nomet un vercleret werden: so wie etliche Artikel in diesem Vertrage benennet und erklaert werden. Es wird jetzt nur uneigentlich von

E e e.

den

den Augen gebraucht. Seine Augen verklären: seine Augen weiden. He will sine Ogen ins verklären, sagt man von jemand, welcher hingehet, ein artiges Frauenzimmer, oder seine Braut, zu sehen.

- 2.) verkündigen, zu wissen thun. Man braucht es vornemlich im Spott, wenn einer eine Kleinigkeit, als was Grosses, anbringt. Dat moeste he gliest verklären: das mußte er ja gleich, als eine wichtige Neuigkeit, anbringen.

Verklärung, oder Verklärung, wie es in der Eendracht geschrieben wird:

- 1.) Erklärung, Erläuterung. expositio. -
 2.) Aussage, declaratio. In dieser Bedeutung wird es bey den Schiffern gebraucht: Verklärung down ist, eidliche Aussage thun, daß während der Reise von dem Schiffvolke nichts von den Gütern veruntreuet ist.

KLARET, ein gemachter, oder gewürzter Wein: etwa wie Kirsch; oder Schlewein. aromatites. mulsum. Chytr. Clarette: oenomeli. K. Rolle: of en schall niemand Claret lecken (zapfen) tho verkopen, ohn alleen in unser Stadt Keller.

KLASPE, nach einer verdorbenen Aussprache, Klaffen, eine Leiste, wodurch zwey Bretter zusammen geheftet werden, oder worauf ein Brett ruhet. E. Clasp, eine Hefte. In Oldenburg. Klossen.

KLÄTERN, 1.) rasseln. In Hamburg und im Dittmarschen Klättern. Allein das Engl. clatter, und Holl. klatern, rechtfertigt unsere Aussprache. Und Klater = gold wendet man eine Art geschlagenes Metall:

tal: Gold, oder unechte Goldplatten, die man gebraucht, Rahmen und andere Sachen zu überziehen; weil sie so sehr rasseln. Auch nennen die Dänen eine Kinderklapper en Kladrere. S. RICHEN. **I**dt reegnet dat et klätert: es regnet, daß es rasfelt. **D**e Ko is so mager, dat se klätert: die Kuh ist so mager, wie ein Gerippe.

- 2.) In Stade sagt man auch: einen klättern, döw klättern, uut klättern, einem derbe die Wahrheit sagen. It. von einem asterreden. Im Ditmarsischen weglättern, mit Ungestüm wegzagen.

Kläter-ding, Klapper, Klapperzeug der Kinder.

Kläter-busk, ist in Hamb. ein Haselstandebusch. In Bremen hieß ehemahls ein wüster Ort in der Neustadt also, welcher wegen des Gebüsches, woselbst verliebte Personen zusammen zu kommen pflegten, übel berüchtigt war, jetzt aber in Gärten verwandelt worden. S. Kläter-nöte, unter N O T.

Kläter-kraam, ein Kraam von allerhand geringen Waaren. Man nennt es auch Klipp-kraam aus einer und derselben Ursache. Vergl. Klipp-kramer, unter K L A P P.

Kläterije, Geklapper, it. klapperndes Werkzeug.

Klättern, subst. plur. Lumpen, Lappen, zerlumpte Kleider. Daar schölt di de Klättern na slaan: das wird dich noch an den Bettelstab bringen: das wirst du noch einmahl mit der äuffersten Armuth büßen. Es kann auch das Verkleinerungswort seyn von Klatten, als welches auch Lumpen bedeutet.

K L A T T E, 1.) Verwicklung der Fäden: ein verwirr-

ter Haarjopf. Metaph. ein verwirrter Handel, Proceß, Zank. Im Klatten liegen: in Zwistigkeit, Proceß oder Streit verwickelt seyn. E. Cloath.

2.) Lumpen an den Kleidern. De Klatten slaat em: er geht sehr zerlumpt. Een Klatte sleit den andern: idem.

Elf-klatte. S. unter ELF. Es ist dasselbe mit dem Hamburgischen Mahrklatte, d. i. Wichtelkopf, Mahrflchte. S. R.

Klatterig, 1.) verwickelt, verwirrt. Klatterig Haar: ungekämmtes Haar. Ene klatterige Sake: eine verwirrte böse Sache.

2.) zerlumpt. Een klatterigen Bedeler: ein zerlumpter Bettler. Klatterige Ogen: triefende Augen: wenn nämlich eine klebrichte Feuchtigkeit (Augenbutter) in den Winkeln und Wimmern der Augen sitzt: oculi gramiosi. Sprw. De klatterigen Falen gevet de besten Peerde: aus einem lebhaften unordentlichen Buben wird oft der beste Mann.

3.) klatterig nennt man auch oft, im Scherz, was viele Falten hat: z. Ex. klatterige Bokse. S. unter Bokse.

Klatten-kämmer, so nennet man spottweise einen Perückmacher.

Klatter-gatt, der zerrissene und zerlumpete Kleider trägt.

Klatter-kopp, ein ungekämmter Kopf. it. einer mit verwirrten oder zerjanseten Haaren.

Klattern, verb. intransit. sich verwickeln.

Verklattern, verb. activ. verwickeln, verwirren.

Klatt-

Klattjen-hochtiel, ein Bettlerschmaus.

Klattjen-volk, das schlechteste Pöbelvolf.

KLATTERN, klettern. H. klautern. Hr. Wachter erinnert sehr wohl, daß diese Wörter abstammen von dem Celtischen *lethr*, wofür wir *Ledder* sagen, eine Leiter.

KLAUDITJEN, allerhand Geschäfte listig durchstreifen.

KLAUE, Klaue der Thiere, Kralle der Vögel. Klave und Klöven, sind nahe damit verwandt. S. unten. Daher ist

Klaien, anstatt kläuen, mit den Nägeln kratzen, krauen. S. KLEIEN.

Klauen, sich hurtig fortmachen, geschwinde laufen.

Enem agter na klauen: einem aus allen Kräften nachlaufen. *He klauede all wat he kon*: er lief aus allen Kräften. In Hamburg heißt klauern so viel, als klettern, wie auch in Osnabrück. Ohne Zweifel ist es von Klaue, und will eigentlich so viel sagen, als die Klauen im Wehen einschlagen, und also fortschreiten.

Klauer, Klauert, ein hurtiges, auch ein grosses Thier: ein Thier, das in seiner Art Vorzüge hat. R. Ven gauen Klauer: ein hurtiger Mensch. Een groten Klauer: ein grosses Thier. Een lustigen Klauer: ein lustiger Mensch. Een argen Klauer: ein Mensch, der genau über Ordnung und Zucht hält.

Grieps-klauer, einer der alles zu sich raffet.

Verklauen, sik verklauen, die Klauen nicht los kriegen können: wie die Vögel im Nest, wenn sie mit den Klauen hangen bleiben.

KLAUEN, S. unter KLÖVEN.

KLAUS, Claas, Nicolans. Sunder Klaus, Sanct Nicolaus. it. die Kuchen und das Zuckerwerk, welches er den Kindern bringt. Sunder Klaus het em wat brogt: er hat ein unvermuthetes Glück gehabt. Klaus Klunder, ein Schimpfname. In Hamburg spricht man Klas Klump. Es soll aber vielleicht beydes Klaus Klunt heißen. Denn Klunt bedeutet in Ostfriesland, wie Kluntje im Ditmarschen, und auch bey uns, einen groben ungeschickten Menschen. E. Clown, ein grober Esel. Man hat aber Klunt mit Klaus verbunden, weil am h. Nicolaus Abend ein verkleideter h. Nicolaus, oder Fastnachtstarr, die Kinder schrecket. Welche heidnische, oder papistische Thorheit hier, seit einigen Jahren abgeschaffet ist.

KLEED, Kleid. N. S. Clatha. E. Clad. Dän. Klade. Goth. Klethe. In plur. sagen wir Kleere, anstatt Kleider. Dat were wol sien Kleed: das würde ihm wol anstehen, gefallen. Dat kumt, oder rafet mi nig an de kolen Klere: das geht mir gar nicht nahe. S.

Kleed - holt, die Planken und Boten, womit eine Schleiße, Brücke u. d. g. auswendig bekleidet wird.

Kleer - korb, ein Korb, worin man die Wäsche leget.

Kleer - schap, Kleiderschrank.

Kleer - seller, der alte Kleider verkauft.

Afkleden, durch eine Scheidewand absendern.

Bekleden, bekleiden, überziehen, mit Dielen benageln.

KLEI, heißt hier nicht, wie in Hamburg, Made, Schlamm, sondern Thon, Leimen, fettige Erde. alt Brit. Clai. E. Clay. H. Kley. *Ik b n so wenig*

wenig van Klei bakken, as ji: ich bin so wenig von schlechter Herkunft, als ihr. Wenn man einem ein Geschenk verspricht, pflegt man beizufügen: dat schal nig van Klei bakken wesen: das soll sich dürfen sehen lassen.

Klei-balken, die unter dem Boden einer Schleuse, quer über den ersten Grundbalken oder Sandstrakken gelegte Balken, zwischen welchen guter Klei eingestampft wird.

Klei-land, Marschland, ein fetter leetiger Grund: in Entgegenstellung des Sand: oder Heidelandes. R. E. Clay-land.

Ankleijg, adj. so nennet man einen etwas leetigen Boden, der nicht ganz Sand: oder Moorland ist.

KLEINEN, 1.) frauen, kraken. Ohne Zweifel von **Klaue**. E. claw, welches das Nennwort **Klaue**, und das Zeitwort **kraken** bedeutet. Enem de Ogen uut kleien: einem die Augen austraken. **Sik agter de Oren kleien**: sich hinter die Ohren kraken, etwas bereuen. **Kleie mi**, so **kleie ik di**: gibst du mir die Wurst, so lösch ich dir den Durst: nihil in nihil scabit. So sagen auch die Engländer: Claw me, and i'll claw thee.

2.) ungeschickt schreiben, oder malen. **Up kleien**, etwas geschwinde aufschreiben. **He kleiet daar wat hen**: er schlägt die Arbeit geschwind und nachlässig von der Hand.

3.) herum führen, vornehmlich mit den Nägeln und Fingern: mit der Hand in etwas wühlen. **In't Oten kleien**: oder, **dat Oten up'n Teller herum kleien**: im Essen herum fudeln. **In Velde herum**

um kleien: die Hände im Gelde haben. Schitzen kleien: im Dreck herum wühlen, schmutzige Arbeit thun. Een Schitzen-kleier: der den Stoß umwühret.

4.) viele Mühe haben, in verwirrte Handel gerathen, sich sauer werden lassen. He het wat to kleien-frejen: er hat ein sauer Stück Arbeit bekommen: it. dieß wird ihm Verdrießlichkeit verursachen.

5.) in unserer Nachbarschaft, besonders im Marschlande, einen Graben ausbringen, reinigen: etwas ausgraben. Vielleicht von obigem Klei. S. R.

Ankleien, 1.) einem etwas anschreiben, in Rechnung bringen. Klei an, schreib an!

2.) sich so gut zu retten suchen, als man immer kann. He kleiet nog jummer an: er thut alles, was möglich ist, sich zu helfen. Es ist eine Auspielung auf einen, der ins Wasser gefallen ist, und um sich zu retten, stets um sich herum greift.

Afkleien, 1.) abkrassen. 2.) geschwind oder schlecht abschreiben.

Bekleien, 1.) bekrassen.

2.) voll schreiben, mit ungeschicktem Schreiben, oder Malen verderben. Dat Papier bekleien: das Papier beschmaddern.

Dörkleien, 1.) durchkrassen.

2.) durchrühren, durchwühlen. Man sagt auch wol,
3.) he het sik daar dör kleiet: er hat sich durch die häufige Schreiberen durchgearbeitet.

Inkleien, einscharren, vergraben, begraben: vornemlich wenn es in der Eile geschieht.

Tokleien, zuscharren, eine Grube zuwerfen.

Um-

Umkleien, in der Erde umgraben, als ein Stück Land des, einen Acker u. it. umrühren, umwühlen.

Upkleien, 1.) auftragen.

2.) auswühlen, eine Grube auswerfen oder ausgraben.

Verkleien, mit ungeschicktem Schreiben verderben, als Papier, Dinte u.

Kleierije, 1.) eine häßliche Schrift, oder Malerei.

2.) Sudelen, das Herum sudeln in schmierigen und schmutzigen Sachen.

Klei-katte, ein Kind, oder Weib, das sich seiner Mägdel zu bedienen weiß.

KLEMMEN, Klemme, Klein-vagel, s. unter KLAMM.

KLEMPERN, klimmen, klettern. A. S. climban und climan. E. climb und clamber. In Dittmarsischen ist Klamp ein Steg über einen Graben. Hieher gehöret auch ohne Zweifel das Gr. κλίμα, ein Staffel in der Leiter. In Hamb. Klemmern. R.

Klemperer, einer, der gut klettern kann.

KLEEN, klein, fein. Alt Fränk. chilin und chlen. Die deutschen Hellenisten quälen sich, dieses Wort aus dem Griechischen heraus zu soltern. Wie quer aber muß dem guten Helwigius das Wort κλαυος ins Gedächtniß gekommen seyn, daß er es für das deutsche Klein gehalten hat. Wiewol mit Hülfe des etymologischen Exercismi, oder durch eine Art von Transsubstantiation, gehet es leicht an. Kleen Zweern, seiner Zwirn.

Kleen-achtung, Geringachtung.

Kleen-brood, eine Art gebenteltes Roggenbrodt.

Kleenlik. Dafür sagen wir aber stets, eben so wie die Hamburger, durch eine verzärtelte Aussprache, **kneenlik**: kleinlich, zart, schwächlich. Siehe R. **Een kneenlik Kind**: ein kleinliches Kind.

Kleensen, kleinlich, nicht groß in seiner Art. **He is man kleensen**: er ist nicht groß und stark, er ist von zarten Gliedmassen. **Ene kleensen Stemme**: eine feine schwache Stimme.

Kleen-smid, ein Schloßer, faber ferrarius.

Kleen-städtik, gering, gemein, verächtlich, niederrüchtig. Es hat Zweifels ohne daher seinen Ursprung, daß die Einwohner der kleinen Städte den Einwohnern der grossen und reichen, oder Hauptstädte, auf eine armselige Weise pflegen nachzuahmen, und deswegen verachtet und verspottet zu werden. **Dat is mi to kleen-städtik**: das ist mir zu gering: ich bin zu gut dazu.

KLEENEN *) . S. KLÖNEN.

KLEPPE LÜDE, leib eigene. litones. In einem Verkaufsbriefe von 1353 verkaufen Johann und Conrad von Berden 4 Hufen Landes in Maendorp cum litonibus dictos mansos colentibus — & eorum liberis natis & nascendis aliisque omnibus litonibus ad praedictos mansos spectantibus jure proprietatis, tam viris quam feminabus, que vulgariter **Kleppe Lüde** dicuntur &c. Ob obiges que nur allein auf die Weiber gehen soll, oder ob es durch einen Fehler des Abschreibers oder Druckers für qui geſetzt worden, ſtehet dahin. So liest man die Stelle in Hrn. Cassels Bremenf. 2 B. p. 53.

KLEP-

KLEPPEN, hurtig laufen. Etwa von Klapp, wegen des klatschenden Schalls, den das Laufen verursacht. Man bemerke hier zugleich den Ursprung des Wortes Klepper, welches ein kleines stark laufendes Pferd bedeutet. Die lateinischen Poeten nennen aus derselben Ursache ein Pferd sonipes. Na kleppen, nachhaken. Weg kleppen, schnell fort laufen.

Klepperfke, ein Weib, das sich zu tummeln weiß.

VERKLEPPUNG, im Oldenburgischen, die Verstärkung eines Deiches.

KLEVEN. S. unter KLIVE.

KLEVER (ε), 1.) Klee. N. S. Kleefer-wyrt. E. Claver und Clivers. H. Klaver. So spricht man auch an einigen Orten in Westphalen. Von Klöven, spalten, einschneiden: weil die Blätter dreifach eingeschnitten sind. Kleyer-vert, ein Klee-stengel mit vier Blättern. Einfältige halten es für eine Vorbedeutung eines Glückes, wenn sie dergleichen finden.

2.) Treff in den Spielkarten. He laurt up Kleyer-äffen: er laurt auf eine günstige Gelegenheit seinen Vortheil zu machen.

KLIDDERIG, was klebricht und weich ist. Es wird sonderlich gebraucht von Mehlkuchen und Klößen, die nicht gangsam aufgegangen noch locker sind: wie auch vom Brodt, das inwendig nicht recht gar ist. In dem Sinn sagt man auch klitzig. Nächst dem heißt klidderig auch schlüpfrig, und wird von einem leimichten Boden oder Wege gesagt, der vom Regen schlüpfrig ist.

KLIK,

KLIK, toll, närrisch. Klif weren, für Ungebult und Verdruß fast toll werden. R. Sollte es wohl von Klaf, eine Ritze, Spalte, seyn? S. Frisch. Dasi Klif weren also eigentlich sagen wolle: für Zorn bersten.

KLIKKEN, Kliks &c. s. unter **KLAK**.

KLIMPERN, 1.) Blech, oder Metall hämmern. Die Sdeutschen sagen, klempern. Wir brauchen es auch von dem Ton, den das Hämmern macht. N. S. Cympro, Metall.

2.) ungeschickt auf dem Klavier spielen, oder die Drügel schlagen.

KLINKE, 1.) ein einfallender Thürriegel, den man vermittlest eines Druckers aufhebt. Vordem hieß Klinke ein Schlagbaum. S. Schilter in h. v. Up der Klinken (up den Klinkhaken) rüken: kommen um etwas auszuspähen. De Dör is nig in der Klinken: die Thür ist nicht feste zu.

2.) eine Falte, die in gewissen leinen Kleidern gemacht wird. Pracher: klinke, eine Falte, die beym Plätten der Wäsche aus Unvorsichtigkeit in das Zeug gemacht wird: dergleichen die Pracher, d. i. arme und geringe Leute nicht zu achten pfelegen.

3.) In Hamburg bedeutet es auch einen winkligen Schnitt oder Riß. R.

Klinken-mauen, Nermel, welche gekräuset oder in Falten gelegt sind.

Klink-haken, das Eisen an einer Thüre, worin die Klinke einfällt. Verlös vom Klinkhaken nemen: ohne Urlaub und Abschied weg gehen.

Klinken, **Klingen**, **inklinken**, 1.) in Falten legen,
wie

wie z. E. die Halskragen. Ein klinkeden Hofz
fen, ein grosser Beschen oder Kragen, in welchem
Falten sind, dergleichen hier die Rathsherren und
Professoren tragen.

2.) einschrumpfen, durch das Eintrocknen sich zusam-
men ziehen: wie z. E. das Getreide an der Maass
se verlieret, wenn es ganz trocken wird. In die-
ser Bedeutung ist inklingen gebräuchlicher. Den
den Engl. hat clinch eben diese Bedeutung: und
cling, fest anhangen. Partic. inklingen, ein-
geschrumpft, fest und dicht geworden. Es kommt
hiemit auch in der Bedeutung überein das Wort
klungeln, welches unten an seinem Orte vorkommt.

3.) Ausserdem ist inklinken in Hamburg, den Kiegel
in den Haken fallen lassen. It. in ein Gewand,
Papier, Brett u. d. gl. einen eckigen Schnitt thun.
R. Welches aber den uns nicht gebräuchlich ist.

Uutklinken, ein winkliges Stücklein heraus schnei-
den. Ist Hamburgisch. R.

KLINKELEREN, ein Geklinge machen, mit heller
Stimme singen.

KLINKER, ein kleiner hart gebrannter Mauerstein, der
auch wol zum Pflastern gebraucht wird. Von klink-
gen, da ein solcher Stein einen hellen Ton hat:
oder von klinken, weil er durch das Backen sich
einzieheth und fest wird.

KLINKER-KOST, heisset hier eben wie in Hamburg,
weiche, leichte, zärtliche Speise. Hr. von Leib-
nitz hat also geirret, wenn er es durch gemeine
und starke Speise erkläret. Siehe R. Vergl.
Klunkerfuß in Vock's Id. Pruss.

KLINK-

KLINK-SCHOON, ganz klar, helte. R. Hier sagen wir auch Klink-haar.

KLIPPEN, Klipp-kramer, Klipp-moester, Klipp-schote, Klipp-torf, u. a. m. siehe unter KLAPP.

KLIPP-FISK, eine Art Stockfisch, der am Rücken aufgerissen, und darauf auf den Klippen ausgebreitet und gedörret wird.

KLIREN, Upkliren, heißt in Hamburg so viel, als fußen, aufschmücken. R.

KLISTER (lang i), Kleister. In Holland heißt Klesse und Klisse, eine Klette: in Flandern klellen, klissen, kleben, hängen bleiben. S. Wachter in Klette.

Klistern, kleistern. Toklistern, zukleiben.

Verklistern, zukleiben. Es wird nur in der Redensart gebraucht: Enem de Ogen verklistern: jemand einen blauen Dunst vor den Augen machen: durch Künste und Ränke machen, daß einer etwas nicht merken kann, oder nicht will.

KLISTERN, adj. (kurz i), verzärtelt, eckel, wählerisch im Essen. In Osabr. klestern.

KLITERN. S. KLÜTERN.

KLITZ, 1.) eine kleine hölzerne Kugel, womit die Knaben spielen. H. Kloot, ein Klotz. Wenn Frisch findet man es auch geschrieben Klotz und Vlotz.

2.) der Borg, Credit. S. unter gleich folgendem Worte.

Klitzen, anklitzen, zu Buche sehen, auf Rechnung schreiben. Daher sagt man: Up den Klitz halen: zu Borg: holen, das Verkaufte auf Rechnung schreiben

ben lassen. *H.* kletsen, borgen, auf Credit nehmen.

KLITZIG, dasselbe, was flidderig. Etwa von klisten, kleben. *S.* KLISTER.

KLIVE, 1.) eine Klette. *N. S.* Clyf-wyrt. *Alt Fränk.* Cliba. *R.*

2.) eine kleine Leiter, welche die Decker brauchen, wenn sie ein Strohdach machen, oder besteigen. Es sind zween eiserne Hacken daran, welche sie durch das Strohdach schlagen, so daß die Leiter vermittelst derselben auf den Latten fest hängt.

Kliven, verb. neut. kleben, adhaerere. *N. S.* cleofan. *alt Fränk.* kliban. *S*mitet den Dret an de Wand, klist he, so klist he: sagt man von Verläumdungen: calumniare audacter, semper aliquid haeret. *it.* ihr müßet euer Heil außs Gerathe wohl versuchen. *Schrift de klist: litera scripta manet.*

Kleven (*n*), heißt dasselbe. *Aber*

Kleven (*s*), ist ein verb. acti.: kleiben, kleben machen, lutare: insonderheit, eine leimerne Wand machen. *E.* cleave.

Bekleven, bekleiben. Es wird gesagt 1.) für anstecken, bey den Seuchen.

2.) ankommen, anwachsen, bey einem gefropsten Reife.

Kleviik, **Klesiik** (*n*), klebrigt. *Klesiike* Finger, *Diebsfinger*, woran alles kleben bleibt.

Kleve-lappen (*n*), etwas schlecht angebautes: ein elendes altes Haus ohne Festigkeit. *Siehe R.*

Kleve-luus. *S.* unter **LUUS**.

KLOOK, *flug.* *It.* naseweis. *N. S.* gleaw. (*das her unser glau*). *Hierher* gehöret das *Scandische* glug-

glugga, einsehen (lugen, sehen). Verel. in Ind. gloggva, erfahren: und Klokkap, Verschmittheit. He is mi to kloof: er ist mir zu flug: er braucht mir zu viele Dänke.

KLOKKE, Glocke, Uhr. Wat is de Kloffe? Wie viel Uhr ist es? Alles an der groten Kloffe hangen: alles unter die Leute bringen, ausposaunen. He het de Kloffe wol liden hörer, averst he weet nig, woor se hanget: er weiß die Sache zwar zum Theil, aber nicht völlig und umständlich. Wi sunt jo an der Kloffen nig bunden, sagt man zu den Gästen, wenn sie weg gehen wollen, weil es schon spät ist. It höre wol, wat de Kloffe sleit: ich höre wol, wie es eigentlich gemeinet ist. Mit einer goden Kloffen liden: einen schwindfüchtigen Husten haben. Dat was Kloffen-slag un Mölen-steen: das war bald durch die ganze Stadt (durch die ganze Gegend) ausgebreitet. Durch den Glockenschlag kann man das Geläute einer Sturm- oder Feuerglocke verstehen. Aber wie mag der Mühlenstein hier herkommen? Etwa von den Leuten, die auf den Mühlen zusammen kommen, und die Zeit mit Plaudern und Klätscherey vertreiben.

KLÖNEN (ον, I.) mit durchdringender Stimme reden. 2.) schallen, wiederschallen. In Hamb. heißt klönen, klagen. R. Gr. κλονος, tumultus, strepitus. κλονεω, tumultuose ago. Es scheint mit Klingen, Klang ꝛc. verwandt zu seyn. Geklöne, eine schallende, durchdringende Stimme, ein Geschrey.

Klön-

Klönken, Pantoffeln mit hölzern Sohlen und Absätzen.
Von dem Schall und Gepolter, so sie im Gehen
machen.

KLOP-DIESEL, oder Klob-diesel. S. unter
DIESEL.

KLOPPEN, mit den Abgeleiteten. S. unter KLAPP.

KLÖRE (oe), Farbe, Couleur. Ist aus dem Französischen gemacht. R.

Klörred, adj. was nicht schwarz oder weiß ist. R. Klörred (sc. Füg) anteen: Kleider, die nicht schwarz sind, anziehen: die Trauer ablegen.

Verklören, die Farbe verlieren, sich entfärben, blaß werden.

KLOSTER heißt hier insonderheit das ehemalige Johannis Kloster, welches nach der Reformation in ein Zollhaus verwandelt ist.

Kloster-katte. Sprw. Enen Kopp hebben, as ene Kloster-katte: einen dicken fetten Kopf haben: wohl gefüttert seyn.

KLOOT, Klos, Kugel. Es wird in dieser Bedeutung bey uns eben nicht gebraucht, wol aber von den Holländern. Im Dithmarsischen ist Kloot ein Haufe, acervus. Bey uns heißt Kloot, in plur. Klöte, die Hoden, testiculi. Kloot:sak, der Hodensack. Daher sind

Klute, Erdflos, Erdscholle, Klumpe, was sich zusammen geballet hat. E. Clod. H. Kluit. Daher ist vermuthlich das metaphorische kluttig bey den Dithmarsen, welches schwer, langsam, träg, bedeutet.

Klütje, diminut. 1.) Mehstkloße. **Speß um Klütjen**: ein gemeines Gericht für gute Mägen. R.

2.) eine ungeschickte vierschrotige Frauensperson. **Murr: Klütje**: ein grobes vierschrotiges Bauer-
mädchen. Man sagt auch Kluntje. Zieglers Id.
Ditm.

Kluten, verb. die grossen Erdschollen auf einem besäeten Acker entzwey schlagen. Solches geschiehet im Kley: oder Marschlande, damit das aufkeimende Getreide durchbohren kann.

Klutern, verb. sich in Klumpen, oder Kloße zusammen setzen: wie z. B. das Mehl, Grütze ic. von der Feuchtigkeit, oder von den Mühlstein.

Kluterig, kloßig, grumofus.

KLÜTERN (*on*), rasseln. R. leitet es her von **Kloot**, und von dem Rasseln an einanderstossender Kugeln. Wir sprechen es aber aus klättern, welches mit dem Engl. clatter übereinkommt. S. **KLÄTERN**, oben an seinem Orte.

KLÖVEN (*oe*), spalten. R. Ein Wort, das sich in vielen Dialecten findet, die Hochdeutschen aber verloren haben. N. S. cleafan, cleofan, Fränk. chliuban. E. cleave (Daher das Mittelwort cloven, N. S. cleofed, closen, gespalten). Holl. klooven und klieven. Schw. klyfwa. Ist. klyufa. In welcher letzten Sprache auch clofs eine Spalte bedeutet. Die Hochdeutschen haben noch daher Klobe, eine Vogelstange, ames, weil sie gespalten ist: Klaue, unguis: Klust, hiatus, recessus, u. a. m. Vielleicht ist auch daher unser Klüven, Klauen, ql. rimari. Man
siehe

sehe noch Schilteri Gloss. v. Clob. Den Kopp
upflöven: den Kopf spalten. Van een ander
flöven: zerspalten.

Klöve (*on*), eine Spalte, ist hier nicht sonderlich, wohl
aber in Hamb. üblich. R. Besonders heißt im
Chur: Braunschw: Klöve die Spalte, oder Def-
nung an einer Waageschale, worinn das Zünglein
gehet. Up den Klöven: ganz genau, eben recht.

Haar-klöver, so nennt man Spottweise einen Perük-
macher: it. einen, der in Kleinigkeiten gar zu ge-
nau ist

Haar-klöverije, eine gar zu grosse Sorgfalt in Kleinig-
keiten.

Klaven, in Hamb. Klöve (*on*), nennt man gewisse
Dinge, welche gespalten sind: als, eine Art Sem-
melbrodt in der Figur eines halbenmonds, wel-
ches eingeschnitten ist. Daher auch Klaven:stus-
ten, welches Semmelbrodt von allerhand Figuren
bedeutet, wenn es aus dergleichen Teig gemacht ist.
Een Klaven Engvaar: eine Klaue oder Stück
Ingwer. Een Klaven Krustloof: eine Spalte
Knoblauch. Eigentlich ist Klave eine Klaue,
wie es auch so in Westphalen gebrauchet wird.

Kluft. Außer der Bedeutung, die es auch im Hdeut-
schen hat, heißt es r.) Holzseheit, ein gespalten
Stück Holz. Im Chur: Braunschw. S. auch R.
In Bremen aber auch

2.) bey dem geschlachteten Kindvieh, das dicke Fleisch
in der Höle des Bauchs.

KLOUWEN, ein Knäuel, glomus. Gloss. Mfc. A.
S. Cleouuae. E. Clew. Im Celtischen ist Clwm.

Clwm, Cwlwm, ein Knoten, ein Band. *S.* Leibn. in *Celticis* p. 111. *I*f will 't alle up een Klouwen winden: ich will es mir alles hinter das Ohr schreiben: ich will es alles mir merken, bis das Maaß der Strafe voll ist.

KLUFFTIG, lustig, possierlich, scherzhaft, sinnreich. *R.* von dem *Holl.* Klucht, ein lustiger, witziger Einfall.

KLUK, und das diminut. Kluksken, ein Schluck: so viel als man auf einmahl im Trinken hinunter schlucket. Von dem Laut des Schluckens kluf kluf. Von Klusken nehmen: einen Schluck Brantwein nehmen.

Klukken, 1.) schlucken. Es wird aber nur im bösen Sinn gebraucht, für: starkes Getränke lieben. *E*c mag wol ins klucken: sie liebet den Trunk.

2.) glucken, wie eine Gluckhenne, *glocire*, *χλωζειν*. *N. S.* *cloccan*. Von dieser letzten Bedeutung ist

Klukkern, lieben, als wenn eine Mutter und ihr Kind sich lieblosen. *R.* und *S.* Um einen herum kluffs fern: schmeichelnd um jemand herum gehen.

Klukkerer, einer, der freundlich thut und schmeichelt.

KLUMP, ein Klos. Klümpe, Klose. *R.* *Bergl.*

KLANN.

KLUMP-SAK, eine Tracht Schläge. Klump ahmet hier dem dumpfigen Schall nach, den etwa ein geschlagener Sack von sich gibt. *W*ilt du Klumpsak hebben? ringest du nach Schlägen?

KLUNEN, Kalunen, für Kaldannen. *it.* eine Art Würste: ist *Hamburgisch.* *R. S.* **PINKEL**.

KLUNGELN, 1.) die Hauptbedeutung ist: einschrumpfen,

pfen, sich fest zusammen ziehen, dünne und mager werden. E. clung, verdorren. Wir brauchen es aber nicht in dieser Bedeutung, sondern statt dessen das zusammengesetzte verklungeln, oder auch klinken, klingen, inklingen: von dessen Mittelwort klungen dieses Zeitwort gemacht ist. S. Klinken. Dabin gehöret ohne Zweifel das westphälische Wort Klungeln, verschliffene Kleider, alte Lumpen.

- 2.) sich verbinden heimliche Anschläge auszuführen, ein Komplot machen. Dieß ist nur eine figurliche Bedeutung. E. clinch, sich zusammen ziehen; und cling, fest anhängen. Se klungelt to samen: sie machen heimlich ihre Anschläge. In Hannöv. kungeln.

Klungelije, ein heimliches Verständniß. Wird stets im bösen Verstande genommen.

Verklungeln, dünne, mager werden, einschrumpfen, allmählig vergehen. Es wird hauptsächlich von Thieren und Pflanzen gesagt. Dat Veest verklungeln laten: das Vieh verkommen lassen, versäumen. Een verklungeld Kind: ein Kind, das mager und abgezehret ist, nicht das gehörige Wachstum hat.

KLUNKERN, plur. kleine Klumpen. grumi, maße concrete: als, Klunkern Butter: Butterklumpen in der Buttermilch. Klunkern Fett &c. Es kommt her von dem alten sächsischen cling, fest anhängen, welches die Engländer noch haben; wovon auch unser klungeln abstammet. In Ham-

burg ist Klunfer ein hangender Quast, wie z. E. am Kopfgeschirr der Pserde. R.

KLUNSEN, (oder Klunten, von dem gleichfolgenden Klunt) im Gehen bäurisch zutreten, daß es poltert, so wie vornehmlich von denen geschieht, welche in hölzernen Schuhen gehen. Man vergleiche das Gr. *κλυος* ein Geräusch, E. *Clown*, ein grober Lummel, und was droben bey **KLAUS Klun** der, unter **KLAUS**, angemerket worden. *He quam an Klunten*: er kam mit schweren Tritten angefliegen.

Klunts-voot, **Klunsvoot**, ein ungestalteter Fuß: ein Mensch, der einen solchen Fuß hat. *it.* der bäurisch zutritt. *Chytr. Nomencl. Sax.* **Kluntesveth**, *loripes*. Im Chur-Draunschw. **Kluntesvoot**. Welches von Klungeln, verklungeln, Herzukommen scheint. In Hamburg **Klunt**: *suust*, lahme Hand.

Klunts-voten, *verb.* dasselbe was **Klunten**.

KLUNT, *diminut.* **Kluntje**, 1.) ein Klumpe. *R. Holl.* **Klont**, **Klontje**. Insonderheit nennen wir, wie die Holländer, **Kluntje**, ein Klümpchen Zucker, so man in die Theetasse wirft.

2.) **Kluntje** heißt auch ein dickes grobes Weibesbild.

KLUSE, 1.) Klause, Mönchszelle, Einsiedlers Wohnung, (daher Klüßner, Einsiedler). *it.* ein kleines enges Häusgen. Es ist aus dem *lat.* *clausus*, *claudere*. E. *Closet*. *He sit, as in der Klusen*: er sitzt, wie ein Gefangener: er kommt nicht unter die Leute.

2.) Vor Alters hieß Kluse auch, ein enger Paß im Gebürge,

Bürge, eine Pass: Festung, welche Eginhard clausa nennet: Lat. Barb. clausa. Holl. Kluysse, ein enger Eingang. Renner: de engen Clusen des Geberchtes: die engen Pässe im Gebürge.

3.) Man findet auch Cluse, einBette. cubile, lectus. S. Schilter p. 184. a.

Klüfern, grubeln, nachgrubeln, spintifren. Von Kluse in der ersten Bedeut. Uut klusern: durch vieles Grubeln und Nachdenken erfinden. Hannöv. Wir sagen dafür kluyen, uut kluyen, ausklauben.

KLUSTER, was dicht und dick zusammen sitzt: eine an einander hängende Menge Sachen, die in einem Klumpen zusammen sitzen, als verschiedene Arten Beeren, Trauben, ein Bienenschwarm u. d. g. R. Eng. Cluster. Es ist mit Klister, Kleister, verwandt. S. oben unter diesem Worte. De Appel sittet in einem Kluster: die Aepfel sitzen dicht an einander. Wir sagen in demselben Sinne auch Druffel.

Klustern, verb. Sik to samen klustern: sich in einem Haufen an einander hängen. it. dicht zusammen treten. conglomerari.

Verklustern. De Hare sunt ganz verklustert: die Haare sind in Zöpfe verwachsen und verwickelt.

KLUUSE, Klütze, und andere abgeleitete Wörter s. unter KLOOT.

KLÜTTERN, allerley Kleinigkeiten, besonders von Schreinerarbeit, machen. R. Etwa von Klättern, d. i. beständig klopfen und hämmern. Sey den Engländern ist clout ausbessern.

Klüterer, einer der allerley Kleinigkeiten machen, und

alles ausbessern kann, der sich mit allerley Kunstwerk behelfen kann, ob er gleich kein Handwerker von Profession ist.

Klütterije, eine solche Arbeit. It. das Werkzeug dazu.

KLUFTIG, schwer, langsam, träge. Ditmars. Etwa von Klute, Erdklos.

KLUVEN, Klauen, carptim legere, it. rimari. Von flöven. Daher auch Klust. Hier ist nur das zusammengesetzte mit Klüven, ausfinden, ausgrübeln, gebräuchlich. R.

Kluver, Klauer. R.

KLUVEN-STAKEN, ein Springstocck; eine unten mit einem Klotz versehene Stange, womit man über einen Graben setzet. R. Das einfache Wort Klusve, Ditmars. Kluver, ist hier nicht gebräuchlich. Es ist aber dasselbe mit dem alten sächsischen Club, Keule, welches die Engländer noch haben. Cambro-Brit. chwppa. Schw. Klubba. Daher ist das Deutsche Kolbe, durch Versetzung der Buchstaben.

KNABBELN, auch Gnabbeln, und Gnaueln nagen. s. KNIBBELN.

Knalbe, Geest-knabbe, ein Schaaf von der hohen Geest, Heidschaaf. Diese Art Schaase ist klein, aber von harter Natur. Daher nennet man auch so eine starke und gesunde Wöchnerinn. Es kommt her von Knabbeln oder knibbeln, welches insonderheit von dem Fressen der Schaase gebraucht wird.

KNÜGELN, farg seyn. S. GNEGELN.

KNAGGE, 1.) eine gute Ecke, oder dieses Stück Brodts.

Brodts. Een dögden Knaggen: ein derbes Stück. E. Knag, ein Knorre.

- 2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre oder Fenster, welcher herum gedrehet wird. R. Einige sagen Kraffe.

Knaggen, tv knaggen, den Wirbel vor die Thüre drehen. R.

KNAKE, Knoche. R. **Bunfen: knake,** der grosse Leidenknoche. De den Roland seen will, moot den Mund vull Knaken (d. i. Zähne) hebben: ein Sprüchwort, womit man diejenige, welche die grosse Statue des Rolands in Bremen noch nicht gesehen haben, veriret. Een Hemd up dem Stasfen, dat andere up den Knaken: hiemit spottet man derer, die aus Armutz nur zwey, oder wenige Hemde haben. Slink up den Knaken: hurtig, behende auf den Füßen. Dat is nien Knaken, daar Bett up sit: mit dem Frauenzimmer ist nicht viel Geld zu bestreiten.

Knake-dröge, ganz trocken. R.

Knakerig, voll Knochen: so mager, daß die Knochen heraus stehen.

Knäken, nicht knöken, wie R. schreibt, Knöchern, beinern, aus Knochen gemacht. **Knäken Spilzwark:** Spielzeug von gedrechselten Knochen, wie etwa der Nürnberger Land zu seyn pflegt. He is man een knäken Spilzwark: er ist nur eine schwache Person. **Een knäken Minsf:** ein zarter, schwacher Mensch.

Knäken-dreier, ein Kunstdrechsler in Knochen und Elfenbein.

Grov-knaked, von starken Knochen.

Knaken-hauer, ein Fleischhauer, Metzger R. He
seeg mi an, as de Ko den Knaken-hauer: er
sah mich von der Seite an, mit misstrauischen
und erboseten Augen.

KNAKS, s. Kniks, unter KNICKEN.

KNAPPE, heißt, wie anderswo, so auch in unsern al-
ten Schriften 1.) ein Edelknabe; ein junger von
Adel, der noch keine Kriegsdienste thut, oder, der
noch kein Ritter ist. it. ein Dienstmann, Lehträ-
ger des Stiftes. famulus, ministerialis. Sonst
auch Knecht. In der Tafel Art. 2. Vorsten,
Heren, Prelaten, Eddelingen, Rittern, Knaz-
pen, edder wo man se benomen mag.

2.) ein Knabe, Jüngling, Junggesell. Stat. Stad.
IX, 8. Alle dhe Wile, dhat ein Man unde
ein Browe beidhe levet — so sint se weldich
mit eren Kinderen to donde to goder Wis so
wat se willet, wedher se se to Closter gheven
willet, ofte to Manne dhe Meghede, so to
Wive dhe Knaben.

3.) Im Chur : Braunschw. heißt Knape noch jetzt ein
Knecht. U. S. Knapa. Stat. 80. So we huz-
ret einen Knaben offte eine Maget zc. so jemand
einen Knecht oder eine Magd mietet.

KNAPP, adj und adv. Siehe R. Weil dieses Wort
den Hedeutschen nicht gar bekannt ist, verdienen des-
sen verschiedene Bedeutungen ausführlich bemerket
zu werden.

1.) wenig, sparsam, nicht viel. Dat Geld is wat
knapp

knapp bi em: er hat nicht viel Geld. Eine knappe
Antwoord: eine kurze lakonische Antwort.

2.) sparsam, genau, geizig. tenax. Een knappen
Gast: einer der nicht viel missen kann, ein larger
Mensch. Und adv. knapp to feren: es genau
überlegen, sparsam zu Werke gehen.

3.) enge, angustus, strictus. De Rok is wat
knapp: der Rock ist ein wenig zu enge. Een
knappen Boot, pad: ein enger Fußsteig.

4.) kurz von Dauer, eifertig, gleich. Knapp daar
up: alsobald hernach. He quam knapp na mi:
er folgte oder kam kurz nach mir. Eil knapp um
feren: sich kurz umdrehen, sich stehendes Fußes
wenden.

5.) kaum, mit genauer Noth. Dat will knapp an
gaan: das kann kaum geschehen. He keerde knapp
daar mit to: er kam kaum damit aus.

Afknappen, 1.) abziehen, ungerechter Weise entzie-
hen, abkürzen. R.

2.) heimlich tödten, todt schießen. He het mannis
gen Hasen afknappet: er hat manchen Hasen
weg gebüchset. Diese Bedeutung scheint von dem
Schall gemacht zu seyn.

Beknappen, dasselbe was afknappen in der ersten Be-
deutung: den Lohn verkürzen.

KNAPPEN, wird auch hier, wie in Hamburg, ge-
braucht für klappen, klatschen. R.

KNAPPERN, oder Knuppern, harte trockne Speisen mit
einem Gerassel zerbeißen. R. Daher

Knapp, harte trockne Speisen. Dat is gode Knapp:
das ist was zum Trunk.

Knapp-

Knapp-sak, ein Reisesack, worinn man dergleichen trockne Speisen mit zu führen pflegt. R. Wir nennen auch so den Schubsack. Fr. Canapfe, der Ranze der Soldaten.

Knapp-wurst, eine dünne geräucherte Schweinswurst, von gebacktem und gekochtem Fleische. Eine Metz-wurst ist von rohem Schweinsfleische. R. Wir nennen sie auch Knaf-wurst. Die Ursache beyder Benennungen ist, weil eine solche Wurst, wenn sie ganz trocken ist, im Brechen knacet.

KNAST, ein Knorre. Ein olen Knäst: ein alter Mann von harter Natur. R.

Knastig, knorrig R.

KNASTERN. S. **GNASTERN**.

KNATZIG, oder Knatzig, krähig, schäbig. s. **GNAZ**.

KNAUEN, nagen. So sprechen es hier, wie in Hamb. einige aus. Man sagt aber besser gnauen. S. im Buchst. G.

Knauserer, ein Knauser, langer Filz. Man kann es süglich von knauen oder gnauen herleiten: gleichsam, der allenthalben etwas abnaget.

Knausern, geizen.

Knauserig, larg, filzig.

KNÄVE, Stärke. Knävig, stark. Ditmars.

KNEE, 1.) Knie. S. Wachters Glossar.

2.) Geschlecht, Ulied oder Grad der Verwandtschaft. generatio, gradus cognationis, sexus. Es ist bey den Friesen üblich. S. mehr davon bey dem Worte **KUNTE**.

Verkneen, wird in dem Ostfr. Landr. 1 B. 123 Kap. gebraucht für: kraft der Geburt, oder des Grades der
der

der Verwandtschaft, ein Recht zu etwas haben. Wair dat ein Erffnisse vervalt, so sall de Erffnisse boeren, de se mach vorneen: Wo eine Erbschaft verstantet, da soll der siz haben, der dazu geboren ist.

KNECHT, 1.) Knecht. So mannigen Knecht, so mannigen Weg: ein jeder gehet seinen besondern Verrichtungen nach, besorget seinen eignen Vortheil. Dieß Sprw. kommt her von den Hofdiensten, da nach verrichteter Arbeit ein jeder nach seiner Wohnung kehret.

2.) In Stat. Brem. ein Knabe, eine junge unverheuerathete Mannsperson. Ord. 12. De Vormund der schölen Vormunder bliwen, den Jungfrowen wenthe se to vöfstein Jahren kamen, und den Knechten to achtein Jahren.

3.) Im uneigentlichen Sinn, nennet man also, in den Maschinen, dasjenige Stück, welches dem Hauptwerke zur Unterstützung, oder sonst, dienet. So heißt am Bratenwender dasjenige Eisen, worauf der Spieß ruhet, und sich herum drehet, Knecht. Meister-knecht, der oberste Bedienter in einer Fabrike, der die Aufsicht über die Arbeit hat.

Schottel-knecht, ein hölzern Gestell, worauf die Mägde die gewaschenen Schüssel trocken werden lassen.

Stavel-knecht, ein Holz, vermittelt dessen man die Stiefel ausziehet.

Stumpel-knecht, ein Hölzchen mit dreyen Stesten, auf welchen haushälterische Leute die Stümpfchen der Lichte rein ausbrennen lassen.

KNEGELN (7). S. GNEGELN,

KNEI-

KNEIEN, junges Weidengebüsch, welches zum Flechtwerke, und zu Faßbänden gebraucht wird. Es ist Hamburgisch. R.

KNENLIK. S. Kleenlik, unter **KLEEN**.

KNEEP. S. unter **KNIPEN**.

KNEPEL, Klöppel, Stockenschwengel. R. Es ist von Klopfen, und ein n für ein l gesetzt, so wie z. E. knenlik für kleenlik. Ein Galgenknepel, ein Galgenschwengel.

KNETERN (n), oder Knittern, 1.) knistern, prasseln, wie eine Flamme.

- 2.) besonders wird es von einem in kurzen Zwischenzeiten unterbrochenen hell lautenden Donnerschlag gebraucht, heftig zitternd knallen, prasseln. Viele leicht ist es eine verzärtelte Aussprache (dergleichen Exempel man in Knepel und knenlik hat) von klättern, E. clatter. Oder man leite es her von dem alten Gnat, das Krachen, Geprassel, so bey dem Verel. in Ind. vorkommt, und gnatra, ein Geprassel machen: in Lübeck gnetern. Wollte es jemand lieber mit dem holländischen kneutern, stammeln, in Vergleichung und Verwandtschaft setzen, so würde es überhaupt einen kurz und oft unterbrochenen Ton zu erkennen geben.

Geknetet, das Krachen, Geprassel.

KNEVEL (n), 1.) ein Knebel.

- 2.) der Knöchel am Finger. condylus. R.

- 3.) wird es als ein Scheltwort gebraucht, überhaupt für einen widerwärtigen Menschen.

KNIBBELN, und Gnibbeln, nagen, benagen, bey Kleinigkeiten abnehmen, es sey mit den Zähnen
oder

oder sonst, scharf dingen. Knibbeln, gnibbeln und nibbeln, knabbeln, gnabbeln, gnaueln sind alle einer, oder doch verwandter Bedeutung. E. gnaw, knap, knapple. H. knabbeln. Will man ja einen Unterscheid unter knabbeln und knibbeln machen, so würde das letzte mehr im uneigentlichen Sinn gebraucht werden. S. NIBBELN.

Afknibbeln, abnagen, bey Kleinigkeiten abbeißen. Allerewegen wat af knibbeln: allenthalben etwas abkürzen, abziehen.

Beknibbeln, umher benagen: hier und dort etwas wenig abbeißen, abbrechen.

KNIDDERN, Knittern, hat dieselbe Bedeutung mit knullen, knitschen.

KNIEF, ein Messer: besonders ein schlechtes, altes, lahmes. it. ein Schustermesser. Siehe R. Wie man dem Hrn. Wachter die Ableitung von *razz*, *feco*, überläßt, so gehören hier mit mehreren Rechte her die von ihm angeführte alte celtische Wörter, *gneisio*, *tondere*, *cnail*, *tonlira*: und unser knippen, afknippen, abschneiden, abzwacken. N. S. Knif: E. Knife: Dän. Knif, ein Messer. Fr. Canif, ein Federmesser.

KNIKKEN, 1.) biegen. Siehe die Ableitung unter dem folgenden Kniks.

2.) brechen; zur Hälfte, nicht völlig brechen. Metaph. schwächen, die Kraft benehmen. He is knifket, sagt man sowol von einem, der Schaden an seiner Gesundheit genommen hat, so daß er nie recht genesen wird, als auch, von jemand, der in seiner

seiner Nahrung und an seinem Vermögen einen solchen Schaden gelitten, daß er nicht leicht wieder empor kommen kann.

3.) knacken, krachen als wenn ein Stock bricht: im Brechen einen seinen Laut hören lassen, als wenn ein Glas bricht oder springt. Knacken drückt einen stärkern Laut aus: knuffen einen dumpfigen, Inknikken, 1.) in Falten biegen, z. B. Linnenzeug, Papier u. a.

2.) einen Bruch machen, nicht völlig brechen.

Knikke-benen, beständig kniebeugen, im Gehen bey jedem Tritt in die Knie sinken. Von Been, Bein.

Knikke-been, ein Mensch, der einen solchen Gang hat.

Knik, 1.) eine Hecke, ein lebendiger Zaun. Vom Einknicken oder Biegen der Zweige.

2.) ein Bruch. Die Entkräftung. He het einen Knif (sonst auch Knuf) wege: es hat ihn ein unglücklicher Zufall betroffen, der ihn drücken wird.

3.) das Gelenke im Nacken, Genick. Wir sagen auch Gnik, und Nif. Es kommt von Nacke.

4.) Im Oldenburgischen ist Knif auch eine erhärtete Lage eines steifen Kleigrundes.

Knik-doorn, eine Dornhecke.

Kniks, 1.) eine Kniebeugung. R. Dieses Wort sowol, als das verb. knikken, kommt her von dem theotistischen hneigan, sich neigen, bücken, beugen, und zwar aus einem tempore, so mit dem Augment vermehret ist, welches die Alten mit ke oder ki, statt des heutigen ge, machten. So findet man in den Glossarien kinikau werden, incurven-

ventur: kehneickente, declinantes: si kehneigit, declinetur: kineigit, proclivum, geneigt, u. a. m. Woraus leicht Kenigs, Keniks, Kniks herzuleiten ist.

- 2.) Eine Interjection, wenn etwas bricht. Man sagt auch knafs und knufs. Wobey aber dieser Unterscheid zu beobachten ist, daß knafs gebraucht wird bey einem starken schallenden Laute: knifs, wenn etwas bricht, das klein, hart und fein ist, als wan ein Glas springt, die Kette in einer Taschenuhr reisset u. d. g. knufs, wenn etwas bey dem Zerbrechen einen dunkeln Laut macht, z. E. ein Glied, das sich verrenket, oder wieder einspringt.

Kniks-steerd, 1.) Verbeugung, Reverenz. *Se mas fet eren Knikssteerd weg: sie macht ihre Kniebeugung.*

- 2.) ein Mensch, sonderlich ein Frauenzimmer, das viele unzeitige und überflüssige Verbeugungen und Reverenze macht.

Kniks-steerten, viele Verbeugungen und Reverenze machen. *It. viele gute Worte geben, sehr schmeicheln.*

KNIKKER, 1.) aus Thon gebackene Schnellflüglein. R.

- 2.) ein Geiziger. E. Niggard. Isl. Nauggur, Niugr, Nidskur. S. Wachter.

Knikkern, genau bedingen, geizen.

KNIMEL, ein Wort des Pöbels, welches den Teufel bedeuten soll.

KNIPEN, 1.) knetsen, zwicken. Auch dieß Wort ist, so, wie kniffen, mit der Vorselungssylbe ke vermehret. Denn die Alten haben knppen gesagt,

so wie es auch noch in vielen Dialekten gebraucht wird. E. nipp. Schw. nypa. Isl. niupa. Die Holländer haben beydes nypen und knypen. Man vergleiche unser knapp.

- 2.) Schmerzen erwecken, dergleichen vom Zusammendrücken und Zwicken entstehet. Celt. Gniif, Schmerz. Jdt knipt mi im Live: ich habe Weisfen im Leibe. Man kann hier sehr wohl in Vergleichung bringen das Gotthische in Cod. Arg. Gannipnands, betrübt: als welches hieselbst nur eine metaphorische Bedeutung hat; eben so, wie die Lateiner sagen, fodicare, pungere oder vellicare animum. Dat knipt: das thut wehe.

Knipen gaan, durchgehen, weglassen. Etwa wie ein Hund, dem man die Kneipe auf dem Schwanz gesetzt hat.

Knipe, Kneise, Kneipe. R. He sit in der Knipen: er ist in der Klemme. Diese Redensart zielt vermuthlich auf die Bedeutung, die das Wort Knipe noch bey den Holländern hat, da es eine Klobe, oder gespaltene Vogelstange, heisset. So würde obiges knipen gaan auch süglich können erklärt werden durch entwischen, wie ein Vogel aus der Klobe.

Kneep, Knepe (n), 1.) das Kneifen, Zwicken. Es bedeutet sowol die Handlung oder den Angriff mit Kneifen, als auch die Wirkung, z. E. der blaue Flecken, der davon entstehet.

- 2.) der Wuchs des Leibes, die Taille: der schmalste Theil des Leibes über den Hüften, wo der Leib als eingeklemmet ist. calligatus venter.

3.) Man:

3.) *Känke*, listige Anschläge. *He is vuller Knepe*: er gebraucht viele listige Hänke. *Dat sunt Knepe van Jan Bünke*: das sind listige Streiche. *Jan Bünke* ist vielleicht ein arglistiger Keel gewesen. *Daher Duven: knepe*, Diebesränke. S. im Buchst. D. an seinem Orte. Von der mittelsten Bedeutung dieses Wortes kommen folgende beyde:

Kneepsk, von gutem Leibeswuchs: und

Kneep-rok, ein Kinderkleid, absonderlich der Mädchen, welches die Taille vorthailhaft zeigt.

Afknipen, abknetsen mit den Nägeln, der Zange ic. *Beknipen*, beklemmen.

KNIPPEN, schnellen. Wir brauchen aber *knippen*, *afknippen*, in der Bedeutung, mit der Schere hurtig abschneiden, mit der Kneipzange abknetsen. Es ist entweder vom Schall, den es verursacht, gemacht, oder von *knapp*, oder es ist das intensivum von *knipen*.

Knipp-scheer, in Hamb. *Knapp-scheer*, eine kleine Scheer. *He is allerwegen mit der Knipp-schere achter heer*: er sucht allenthalben etwas abzukürzen, abzudingeln, den Aufwand kärglich einzuschränken.

Knippken, *Knipsken*, ein Schneller, talitrum. R. *Enem een Knippken vor de Nāse slaan*: einem verächtlich trocken. *De Knippken in dem Kuysak slaan*: heimlich trocken.

Knipp-ogen, blinzeln, die Augenlieder auf und zuschlagen.

KNIPPERN, knittern, wie die Kerzen, die einen feuchten Dacht haben.

KNIR-FIK, ein kleiner schwacher Mensch. In Hamb. Knirrficker. Wir sagen auch Knir: feß, Knir: fikß und Feß allein. Wo dieß Wort, wie in Idiot. Hamb. erwehnet wird, eigentlich einen Zitterpfeffer bedeutet, so ist der Grund obiger Bedeutung klar. Der Oberländer sagt auch wol das für Knirß.

KNIRFITZEN, eigentlich, die Federn ausrupfen, die Flügel beschneiden. It. übel handhaben. Ehre Braunschw. Vermuthlich ist es von knidern, nach einer weichern Aussprache knirren, zerknüßeln, zerknitschen; und Fitze, Fittich.

KNISTERN, oder Gnistern, siehe GNASTERN.

KNOBBE und Knubbe, wovon das letzte am gebräuchlichsten ist, bedeutet überhaupt, was dick und rund heraus stehet; als 1.) ein knotiges Stück, ein Knorre, und was dem ähnlich ist, ein dicker Geschwulst, Knoten in der Haut u. R.

2.) insonderheit, eine Knospe. E. Knob. Bloitz: knobben: Blütknospen. Rosen: knobbe: rosæ alabaster.

Knobben, verb. uut knobben, grosse Knospen bekommen. gemmare. De Bäume fanget an uut to knobben: die Bäume fangen an auszubrechen.

Knobken, ein kleines rundes Kockenbrodt.

Knopp, die oberste Ründung oder der Kopf eines Dinges, Knopf, Knauf. Ohne Zweifel von Knobbe. Hr. Frisch merket an, daß man vor Zeiten Knob für Knopf gesagt. N. S. Cnæp. H. Kuoop. Unem den

den Knoop herunder slaan: einen den Kopf abschlagen.

Knöp-natel, Stechnadel.

Knubberig, knorrig, knotig, höckerig, uneben. De Strate is knubberig: die Strasse ist höckerig. Een knubberigen Dörslag: ein Mensch mit starren Pockengruben.

KNOJEN, 1.) grobe Arbeit eifrig verrichten.

2.) begierig und unanständig fressen, so daß Hände und Mund gleichsam in beständiger Bewegung und Arbeit sind. Henin knojen, hinein würgen. Es kommt in dieser Bedeutung überein mit knuveln. Eest. cnol, nagen.

KNOKKEN. Wird nur vom Flachs gebraucht. Een Knoffen Flax: ein zusammen gedrehtes Bündel Flachs. In Hamb. Knuck. R.

Knokken, verb. das Flachs in Knoffen zusammen drehen.

KNOOP und Knöp-natel s. unter KNOBBE.

KNUBBE. S. KNOBBE.

KNUBBEN-BITER. s. Krubben-biter.

KNUBBERN oder Knupfern, ist dasselbe mit KNAPPERN.

KNUBBER-KNAKEN. s. KNURBEL-KNAKEN.

KNUFFELN. s. KARNUFFELN.

KNUFFEN oder Gnussen, grunzen. Von Knuf, welches eine Nachahmung des Tons der grunzenden Schweine ist. Es heißt auch: mit kurzen und mürrischen Worten antworten. Nig Knuf nog Knaf seggen: in der bösen Laune nicht ein einziges Wort sprechen. He knuffede mi dat so to: er

gab mir dieß mit einshylbigen mürrischen Worten zu verstehen. Im Stadischen ist Knuffel die Schnauze, der Nüssel der Schweine: und knüffeln, in der Erde wühlen; ingl. sich mit der Schnauze stoßen, wie die Schweine.

KNUF-LOOK. s. KRUF-LOOK.

KNUK, auch wol GnuK, ein heftiger Stoß, oder Schlag, der einen dunkeln oder dumpfigen Laut macht. E. Knock. Es ist ein uraltes celtisches Wort. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt es cnooc. davon das Zeitwort ist cnoccio, U. S. cnocian und cnucian, E. to knock, schlagen, klopfen, stoßen. Es ist mit knicken verwandt. He het en enen Knuk geven: er hat ihm einen Streich versetzt, der seiner Gesundheit schädlich ist. He het enen dögden Knuk wege: er hat einen heftigen Stoß an seiner Gesundheit, oder an seinem Vermögen, erlitten.

Knukken, einen dunkeln Laut hören lassen, als wenn ein Bein zerbricht, oder ein Glied verrenket wird, auch ein verrenktes Glied wieder einspringt.

Knuks, eine Interjection, die einen solchen Laut ausdrückt. S. Kniks unter KNICKEN.

KNUKKEL, Knöchel. Es wird hier mehrentheils nur gebraucht von herausstehenden Knochen, Gelenken, Auswüchsen oder Geschwulsten. U. S. Cnucl, E. Knuckle, H. Kneukel. R.

KNULLE, 1.) ein Knaust, Knorre, ein grobes ungeschicktes Stück. Een Knullen Brood: eine abgesechnittene Ecke vom Brodt. Een graven Knul: ein grober Mensch.

2.) eine

2.) eine übelstehende Falte, etwa im Zeuge oder Papier, sonst auch Krüfel.

Knullen, etwas in häßliche Falten zusammen drucken, zerknüffeln, zerknitschen: wie man z. E. einen Bogen Papier zusammen greiset. Im Hannöv. knülgen.

Dörknullen, durch und durch zerknüffeln. Ein Kind, een Mäßen dörknullen: ein Kind, ein Mädchen ungestüm lieblos; nämlich so, daß die Kleidung in Unordnung kommt.

KNUPPEL, 1.) Knüttel, Klöppel. R. Den Knuppel up den Kopp! ich will dir (ihm) was anders zeigen. De Knuppel ligt bi'm Hunde: er ist durch Drohungen, oder aus Furcht, in seinen Handlungen eingeschränkt. Den Knuppel twusfen de Hunde smiten: in allgemeinen Ausdrücken tadeln, und eine Person insonderheit damit meinen.

2.) insonderheit heißen so die kleinen Klöppel, womit die Spitzen gewirkt werden.

Poorten-knuppel, ein Thorriegel. it. ein kurzer dicker Mensch. R.

Knuppel-holt, Brennholz von den dünnen Nesten der Bäume, das nicht gespalten ist. R.

Knuppeln, 1.) prügeln. 2 Art. sunder Gnade: So welf Burger den anderen knuppelt ic.

2.) Klöppeln: Spitzen oder Band machen; welches vermittelst kleiner Klöppel geschieht. R.

Knuppels, allerhand Spitzenarbeit.

Knuppel-kussen, eine Klöppellade.

Knuppelerske, eine Frauensperson, die Spitzen wir-
ket, oder es andern lehret.

Knup-stoot, ein Stoß, Puff. **Knupstöten**, Puffe
austheilen. Hannövr.

KNUPPEN, knüpfen, Knoten machen. Wir sagen
doch mehr knutten.

Inknuppen, einbinden, einschärfen. *inculcare*. In
der Gendracht Art. 12. heißt es: Unde in deme
sulste Eede schöle den Borgern unde Gemeens-
heit mede ingebunden unde geknuppert wer-
den &c.

KNUPPERN. s. **KNAPPERN**.

KNURBEL-KNAKEN, Knubber-knaken, auch wol
Knusper-knaken, Knörpelfnochen. *s.* Knor-
been. In Lübeck Gnuß. Von dem laut, wenn
man sie zerbeißet. *s.* **KNUBBERN** und **KNAP-
PERN**.

KNURRE, Knorre. *E.* Knurr.

KNURREN, murren. *s.* knorren. *S.* **GNURREN**.

Knurr-haan, ein gewisser Seefisch, welcher knurret,
wenn er gefangen ist. *It.* ein mürrischer Mensch. *R.*

KNUSEN, quetschen, quassäre. *s.* kneusen. Beym
Schifter chnußlan, *collidere*.

KNUUST, 1.) Knorre oder Ecke von der Brodtinde.
s. Knuyst. Sprw. *De to'm Knuyst bakken is,*
ward sien Dage keen Brood: den das Schicksal
zum niedrigen Stande bestimmet hat, wird sich
nimmer erheben können. *Knüste in der Backen:*
Knollen in der Backen. He het sien Brood bet
up'n Knuyst geten: er ist eine abgelebte Person,
am Rande des Grabes.

2.) In

2.) In Hamburg ist es außer dem noch, ein dichter runder Zierrat von Band, Flohr u. d. g. den man an der Hutschnur auf den Hüten trägt. R.

KNUTTE, Knot. E. Knot. R. Insonderheit heißen Knutten die Samenknoten vom Flachs.

Knutten, 1.) einen Knoten schlagen. N. S. cuittan, E. knit. **De Vuust knutten**: die Hand ballen. **De knuttede Vuust**: die geballte Faust.

2.) stricken, Strümpfe stricken. R.

3.) die Knoten vom Flachs schlagen.

Anknutten, anknüpfen. R.

Inknutten, einknüpfen, inneclere. it. einschärfen, inculcare.

Toknutten, zuschrizen, den Knoten zuziehen. R.

Vaddern-knutte heißt im Hannöv. ein Parhengeschenk. Weil es der gemeine Mann in dem Zipfel eines Tuchs zu knüpfen pflegt.

Knuttel-dook, ein zusammen geknüpftes Schnupftuch, worin man etwas trägt. **Een Knuttel-dook um den Koppe hebbem**: ein Tuch um den Kopf gebunden haben.

Knutt-vuust, die geballte Faust.

Knutt-vuulen, einem mit geballter Faust drohen.

KNUVEN, begierig aufessen. **He kan anders in de Appel knuven**: er kann mit Appetit viele Äpfel essen.

Inknuven, hinein würgen.

Upknuven, begierig aufessen.

KO, eine Kuh. Wir schreiben es ohne h, weil dieser Buchstabe in den alten und neuern verwandten Dialekten sich nicht findet, und auch im plur. **Koie**

keinen Platz hat. N. S. Cu. Frank. und Alam. Chua. E. Cow. H. Koe und Koey. Dem de Ko hört, de vatet se bi'n Steerd: Niemand greift eine Sache ernstlicher an, als dem sie selbst angehet. De daar het kine Kwie, de het ook kine Mwie: wer nicht viel hat, der hat desto weniger Sorge und Mühe. De Ko dekket de Tafel to: die Kuh bereitet den Tisch. Jdt kumt bi de Grotte nig to, suß fung de Ko wol enen Hasen: man muß nicht auf die Grösse und das Ansehen einer Person, sondern auf ihre Geschicklichkeit sehen. Dat is wat nyes, wen de Ko enen Hasen jaget: es läßt seltsam, wenn einer etwas thun will, wor zu er kein Geschick hat. De Ko mit dem Kalve frigen: eine Geschwängerte, oder die schon ein Kind hat, heurathen. De de Ko slagtet, geit de Melk quit: von einem, der sich selbst die Quelle eines Vortheils verstopfet. Man sagt auch: De Kwie vor Dffen anspannet, mag sine Peerde melken. He is so vorsichtig: as Kofsters Ko, ist ein Sprw. wenn einem seine übertriebene Vorsichtigkeit nicht viel hilft. Man pflegt auch wol zur Erklärung hinzu zu fügen: de ging dre Dage vor dem Regen in den Stal, und dog wurde er de Steerd natt. Wir haben noch ein Sprw.

Daar is kien Brou so rief,
Se is der Ko gelief.

Ko-beest, ein Stück Hornvieh, eine Kuh.
Ko-drek, und noch etwas gröber, Ko-schete, ein Kuhstaden. Dat klappet, as Ko:drek im Kötel: it. Dat klinget, as Ko:drek im Büdel, sagt

man

man spöttisch von einem elenden Klange. Ist man doot, so gelt de Ko: schete so veel, as een Rosenblad: der Tod macht alle Stände gleich. De Leefste fallt so ligt up enen Ko: dref, as up een Rosenblad: die liebe ist blind.

Ko-sot, Jan Ko-sot, ein unanständiges Schimpfwort, womit der Pöbel einen weibischen und feigen Kerl belegt.

Ko-foot. S. FOOT.

Ko-hakken. S. HAKKEN: und andere zusammen gefest mehr, anderswo.

KODDEN, Koddeln, uuthoddeln und Kodde-waschen, in der Eile und obenhin das Leinenzeug waschen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Es ist vielleicht verwandt mit dem Engl. coddle, sacht kochen, weil man die Wäsche durchs Kochen in Lauge geschwind rein machen kann, wie auch hin und wieder geschieht. Oder noch besser möchte man es herleiten von dem veralteten Koder, Schleim, Koth, allerhand Unreinigkeit, sordes. Daher heißt foddem auch, mit Leimen bewerfen, kleben: T. III. Script. Brunsv. p. 469. S. Frisch im Wörterb. unter Koth. In Donabrück sagt man fättken. S. von Raat, wie in einigen Dialecten das Wort Koth ausgesprochen wird.

Koddelije, Sudelwäsche.

KÖDDER, Kropf, hangendes Unterkinn. Einige wollen kören, zusammengezogen aus ködderen, plaudern, davon herleiten. S. KÖREN.

KÖDDIG, spaßhaft, lustig. Ist auch Holländisch.

KÖDDIK, Kück, oder Keck, Kettich, Hederich, rapistrum,

pistrum, lampfana. Ein schädliches Unkraut im Getreide mit gelben Blumen, den blühenden Rübenstengeln sehr ähnlich.

KOOG, ein eingedeichtes Stück Landes. Ditmars.

KÖGEN (os), husten. s. KUCHEN.

KOGGE, eine Art Schiffe, die etwas breit, vorn und hinten etwas rund sind, und vormahls im Kriege gebraucht worden. Fr. Cague und Coque, Ital. Cocchio, welches Frisch vom lat. concha herleitet. Silian, Kogghe, Kogh-schip, celox. Isl. Kugge, ein Trog oder Boot, so aus einem Baum ausgehöhlet ist; bey den Engl. Cock-boat. Schiffer führet folgende Stelle an aus Hist. Episcopor. Brem. Posuerunt magnam navim, vulgariter dictam Kogge, cum armatis viris. Als ein Kriegsschiff kommt es auch bey den Kenner vor.

Vrede-koggen hießen die Schiffe, welche die Hansestädte i. J. 1398 ausrüsteten, um das Meer von den Seeräubern zu reinigen, und die Handlung zu sichern. Willebrandts Hansf. Chron. S. 54.

KOJE, eine enge mit Brettern in einem Winkel abgetheilte Schlafstätte. Daher ist auch ohne Zweifel **Alcove**, welches dasselbe bedeutet. Siehe **KAVI**. Daher kommt auch

Kajüte, eine Schiffskammer.

KOJERN, heißt im Oldenburg. bey der Deicharbeit Erde mit Schubkarren ansfahren.

Kojerer, einer der diese Arbeit verrichtet.

Kojer-haken, ein kleiner Haken, zu Umlegung der Dielen bey Kojer-Arbeit.

Kojer-kare, die Schubkarre, so zum Kojern im Kleingebrau-

- gebrauchet wird, und behender, als eine sogenannte Mull:kare ist.
- KÖKE** (*on*), Küche, und andere mehr, siehe unter **KAKEN**.
- KÖKE** (*oe*), Tasche am Kleide, Schubsack. In Hamburg. R.
- KOKE**, Küche, Fladen. E. Cake. Holl. Koek. Benfaken, kochen.
- Köke-bakken**, verb. wird von Frauen gesagt, die alles mit Kochen und Braten verplempern.
- Pan-koken**, Pfannkuchen, Eierfladen. **Spek:Pankofen**, ein Eierfladen mit Speck. **It is kien Spek:pankofen**: man kann es ja nicht riechen, wenn es einem nicht gesagt wird. **Riker Lüde Krankheit, un armer Lüde Pankofen rüker life wiet**: vornehmer Leute Krankheit wird weit und breit ruchtbar. **Se is so platt, as een Pan:kofen**: sie ist unbebrüstet.
- Speigel-koken**. S. im Buchst. S.
- KÖKER** (*on*), Köcher, Futteral, theca. N. E. Cocher, Coxre. Gloss. Lips. Coccare. S. **Wachter** in Köcher. **Dat kumt nig uut dinen Köfer**: das ist nicht deine Erfindung.
- Kool**, Kohl. Hievon sind einige Sprichwörter. **Hebbe ji kenen wissern Kool, so getet man Bosnen in de Weke**: wenn ihr euch darauf allein verlassen, so seyd ihr betrogen. **It Kool, so sitt di de Hof wol**, sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen das Kopfessen anpreiset. **Dat will den Kool nig fett maken**: davon will der Brate nicht tröpfeln.

Kums-

Kums-kool, s. unten an seinem Orte.

Kool-höker, der Gemüse zum Verkauf bringet, olitor.
 Davon hat die Koolhöker-strate in der bremischen
 Vorstadt den Namen.

Kool-pott, Kohlstopf. Ugter der Moder Kool-pott
 sitten bliven: nicht von Hause kommen, die Welt
 kennen zu lernen. Dat passt sik, as de Hoppel
 up'n Kool-pott: sagt man überhaupt von einer
 ungereimten Verbindung zwoer Sachen, die sich
 gar nicht zusammen schicken: das reimet sich, wie
 Faust auf Auge.

Kool-sprenger, und

Kool-stöter, siehe im Buchst. S.

KOOLD, kalt. N. S. ccald. H. koud. E. cold.
 Dold und kold: alt von Jahren, da die natür-
 liche Lebenswärme abnimmt.

Koolde, das kalte Fieber. Man scholl leverst frank
 wesen, as dat Koolde hebben: sagt der Bauer,
 wenn ihm beim Fieber die Gedult vergeht. So
 liest man auch T. III. Script. Brunsv. p. 398.
 he starf in Ungheren an dem Kolden.

Kulde, die Kälte, der Frost. Verel. in Ind. Kuldi.
 N. S. Ceald, it. Ciele, Cyle. Dat kumt em
 an mit Hitze un mit Kulde: er bekömmet plötzlich
 eine heftige Begierde dazu. Metaph. von einem
 Fieber.

Kulden, Kälte machen, erwecken.

Verkulden, erkälten. Ik bin verkuldet, und, Ik
 hebbe mi verkuldet: ich habe mich erkältet.

Kulderhaftig, kältlich. frigidulus, subfrigidus.

Kölen,

Kölen (os), kühlen. *H. S.* colan. *E.* cool. *Schw.* köla. *H.* koolen.

Kölig, kühl. *E.* cool.

Költe, Kälte, die Kühlung, refrigerium. die Kühle, tempus diei subfrigidum: das Kühle, locus refrigerans: die kühle Luft, ein kühler Wind. *E.* Cooleing. *H.* Koelte.

Bekölt, kalt vor Schrecken. Daar wurde ik ganz bekölt vor: ein kalter Schauer lief mir deswegen durch alle Glieder. Man höret es sonderlich im Stadischen.

Köl-trog, der Trog in der Schmiede, worin das heiße Eisen abgekühlt wird. *E.* Cooling-trogl.

KÖLE (on), Pein, Schmerzen. *S.* unter KILLEN.

KÖLE (on), Kohle. Ik sta, ik sitte, as wen ik up Kölen sta, oder sitte: die Erde brennet mit unter den Füßen: sagt man, wenn man ungeduldig ist, daß man bey grosser Eilfertigkeit warten oder verziehen muß. Dat doe ik so geern, as ik hete Köle ete: das thue ich sehr ungern.

Smee- (Smede-) **Köle**, Steinkohlen, welche die Schmiede gebrauchen.

Inkölen, den Ofen heizen. Wir brauchen dieß Wort mehrentheils nur von einem übermäßigen Einheizen. Wo hei ji inkölet: sagt man zu dem Gesinde, wan sie ein zu grosses Feuer in den Ofen gelegt haben.

KOLK, eine Tiefe: insonderheit eine Tiefe, die vom überströmenden Wasser ausgehlet worden: oder das von dem inwendig herunter fallenden Wasser, unter einem Deiche gespülte Loch, wodurch der
Deich

Deich oft mit fort gerissen wird, und eine Bräse entsteht. In den Marschländern heißt es auch Weel. Daher heißt Mølen: kolk ein Mühlenreich. Dat Land is niß as Kolk um Kulen: das Land ist voller Sümpfe und Tiefen. Man findet dieß Wort auch beym Luther 3 B. Mos. XI, 36. wo es von Brunnen und Teichen unterschieden wird, und Eisternen, oder Tiefen, in welchen sich das Wasser sammelt, bedeuten soll. Es kommt her von Kule, eine Grube: daher Kuleke, Kulse oder Kolk.

KOLLE, oder Kolln, Pfefferkraut, satireja, lepidium. Wir nennen es auch Bohnen: kruud, weil es an die Bohnen gethan wird.

KOLLE, der weiße Fleck an der Stirn der Pferde. Der Fleck auf der Nase heißt Blässe. Im Schwed. und Isl. ist Kulle der Scheitel, vertex. He will de Kolle nig bögen: er will den Kopf nicht beugen.

KOLPEN, upkolpen, rülpfen. S. Hr. Frisch hat foppen, ructare: köppeln, ructus movere. Das eine, wie das andere, ist vom laut gemacht.

KOLP-OGGE, ein Auge, das vor dem Kopfe heraus steht. it. Einer dem die Augen zum Kopfe heraus liegen.

KOLTE, eine Bettdecke, Matraze, culcitra, stragula. Man kann von diesem Worte, ausser den Glossar. und Wörterbüchern nachsehen des hiesigen gelehrten Hrn. Past. Bogts Monum. ined. T. I. p. 289. 290. In Luthers Uebersetz. 2 Kön. VIII, 15. ist Kolter: dasselbe. Stat. 7. dar en baven

haben alle ere Kledere, linnen unde wullen, Koltzen, Ruffen, Bedde unde Saken zc. Die Koltze gehörete auch mit zum Heergewette in Bremen: Thom Ersten schall man geven — eine Koltzen negest der besten, einen Hövetspoel negest dem besten zc.

KÜMEN (*on*), Kümmeel. s. **KÄMEN**.

KOMFOOR, eine Glutpfanne. *H.* Confoort, Comfoir.

KÖNEN (*on*), können. Sett de Kännert van der Hand, un do't mit den Händen, ist ein Wortspiel, wenn man einem im Scherz antwortet, der da sagt: ik kan nig.

Afkönen, hat eine eigene Bedeutung in einigen Nensarten, da es so viel heisset, als: aushalten, erdulden, bestreiten können, gewachsen seyn. Dat kant ik wol af: das kommt mir nicht sauer an. He kan de Arbeit nig meer af: er kann die Arbeit nicht mehr thun. He kan de Kosten nig af: er kann den Aufwand nicht bestreiten.

KÖNIG. In unsern alten Gesetzen und Urkunden wird dadurch der Nömische König oder Kaiser verstanden. Und überhaupt ist in dem mittlern Zeitalter der Name des Königs gebräuchlicher, als des Kaisers. Des Königs Vann: das Recht über Leben und Tod der Unterthanen. *jus gladii, jurisdictio criminalis.* S. Herz. Brem. und Verd. I Samml. S. 50. Des Königs frije Strate van Bremen: der freie Weserstrom zu Bremen. Königszins: S. **TINSE**.

KÜNKE (*os*). S. **KÜNKE**.

h h

- **KOPEN**,

KOPEN und Köpen (oe), kaufen. *Is kope, die kofst* ꝛ. *Cod. Arg. kaupan.* *U. S. ceapan.* *H. koop.* *Sprw. Koop mit dem, de mit di kopen will: sey nicht zu eigensinnig im Handel: it. sey nicht zu wählerisch im Heurathen. He kost een hüpen Geld uut der Ware: er löset viel Geld aus der Waare. Wenn de Kinder (Doren) to Markte kamet, so koopt de Kramers Geld: wan Kinder oder Narren einkaufen, so lösen die Krämer das meiste Geld. Gode Ware kost sinner Bijnde Geld.*

Bekopen, 1.) mit Gelde oder Bestechungen zu etwas erkaufen.

2.) einen im Kauf überleiten, benachtheiligen. *Distr. Landr. 2 B. 295 Kap. Wanner einer, de aver 25 Jaeren olt, einem andern syne Gueder feylt, und umb ein geringe Geldt geven und verkoepen will, und daerna den Koep wederumb begert, darin he bekoft is, (darin er benachtheiligt ist) und de Gewerde der Guederen nicht geweten heft ꝛ.*

Koop, Kauf. *U. S. Ceap und Ceaping. Isl. Kaup. Inkoop, Einkauf. Verkoop, Verkauf und a. m. wo das p anstatt des hdeutschen f ist. Koop is Koop: den Kauf muß man halten. Daar bin ik nog al so Koops ankamen: das habe ich noch um einen ziemlich leidlichen Preis bekommen. Daar haget em de Koop mit: er ist sehr vergnügt darüber.*

Good-koop, wohlfeil.

Christ-koop, sehr wohlfeil.

Schand-

- Schand-koop, gar zu wohlfeil, so daß sich der Verkäufer dessen zu schämen hat.
- Kopenschup, Handel, Kaufhandel. mercatura, commercium.
- Koopmann, Kaufmann. Koop:lide, Poop:lide: ein Kaufmann ist oft in Gefahr auszutreten. Vm regten Koopmann kamen: seinen Mann finden, recht ankommen.
- Koop-sarer, ein Kapitain oder Schiffer eines Kauffahrtensschiffes. it. ein solches Kauffschiff, in Entgegensetzung eines Kriegeschiffes.
- Koop-kaardije, eine Schifffahrt, welche die Handlung zum Zweck hat. Koopkaardij-schip, welches der gemeine Mann gemeiniglich Kumpferdij-schip ausspricht, ein Kauffahrtensschiff. Up Koopfoardne faren: auf einem solchen Schiffe als Schiffer oder Matrose fahren.
- Koop-flagen, kaufen, handeln. Von dem Handschlage, der bey Schließung des Kaufs pflegt zu geschehen. Se koopslaget mit eenander: sie suchen einen Handel unter einander zu schließen.
- Koop-flagerije, das Kaufen.
- Verkoopflagen. Gif verkoopflagen, sich im Kaufen versehen, zu theuer kaufen, zu schlechte Waare fürs Geld kaufen.
- Koop-sünig, verkäuflich, das gut abgehet. vendibilis. Von einem Frauenzimmer, das in ihrer Gestalt oder Person etwas hat, das nicht leicht jemand reizet, es zu heurathen, sagt man: Se is nig koop-sünig: sie ist nicht für jedermann.
- KOPE, 1.) Kufe, ein grosses Vierfuß, Orhaupt. cu-
 h h 2 pa,

pa, dolium. vergl. KÜVEN. Kenner unter dem J. 1531. Dar gingen etliche frame Borger, und des Rhades Dener in den Keller, togen de Tappen uth den Kopen, Waten und Konznen, und lehten dat Beer loyen, darmit idt den Uprorischen nicht tho Nahte queme, und se noch unsinniger makede. Es ist veraltet. Daher ist Küper, ein Faßbinder der Kaufleute und Weinhändler.

- 2.) Es kommt auch einige Mahl vor in Kenners Chron. vielleicht in der Bedeutung einer Grube oder Höhle, worin etwa vor Zeiten die Missethäter verbrannt wurden. cavum. Dieß Wort ist eines uralten Stammes, und von weitläufiger Verwandtschaft. S. Wachter in Kaw. Hebr. **קב** (Gob) und **קבה** (Gebe) eine Grube. Kenner unter dem J. 1365. erzählt: Dessulven Jahres wass ein mechtig Borger binnen Bremen — de wurd so ehrlieh im Rhade, dat he Gold und Rindt (Pelzwerk) droch. de wurd um ein ner valschen Hautfeste willen in einer Copen gebrandt. Welche Lebensstrafe daher süglich, in unsern Statuten, seden, siedem, kochen, genannt wird. Ord. 102. Einen Balscker schall man seden. Frisch im Wörterb. unter Koben führet aus dem Jeroschin an: Werfen in den Koben des gar glihenden Oven. Oder, hat man vor Zeiten die Missethäter in einer Kufe verbrannt? (Alsdann wäre das Wort am angeführten Orte in der ersten Bedeutung aufzufassen.) oder soll Kope einen Kessel bedenten, worin einige grobe Missethäter

thäter ehedem gefotten sind? Dieses letztere scheint einige Bestätigung zu erhalten aus des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 1 B. 59 Kap. De Knechte, de deren Heren verraden, eder umbringen, düssen fall men na olden Gesette oder Ordinanz tie seeden. Welches daselbst übersehet wird: diese soll man, nach denen alten Gesetzen und Ordnungen, in einem Kessel sieden.

KÖPER (os), ein drell: oder raschartiges Gewebe, in welchem der Eintrag über einige Fäden der Scherung liegt. Hr. Frisch schreibt es Keper, und leitet es her vom Holl. kepern, ad normam formaro: Keper, ein Winkelhake: beyrn Kilian. Er sagt auch, daß dieses Gewirke von den Niederländern zu uns gekommen sey.

Köpörn, ein solches Gewirke machen. Geföpörd Tüg, ein auf beschriebene Art gewebetes Zeug.

KOPJEN und **Kopken**, eine kleine tiefe Schüssel, Näpfcchen, das obere Theeschälchen. Holl. Kop: von welchem das unfrige das Verkleinerungswort ist. E. Cup N. S. Cupp. Fr. Coupe. Ital. Coppa. Man vergleiche das lat. cupa: und das Gr. $\kappa\upsilon\beta\alpha$, welches ein Trinkgefäß bedeutet. Beyrn Boxborn. in Lex. Ant. Brit. heißt eib ein Gefäß, und ewppan ein Trinkgeschirr: beyrn Verel. in Ind. Kopp: woher der celtische Ursprung dieses Wortes leicht zu erkennen. Vielleicht alle vom Hebr. קפ (kaph), vola manus, acerra. Zu dieser Familie gehöret auch

Kopp, ein Laßkopf, Schröpfkopf. E. Cup. Koppe setzen: schröpfen. R.

Kopp-setter, ein Voder.

KOPP, Kopf, Haupt. R. Est. Coppa, vertex, apex, crilla. Einen Kopp hebben: eigensinnig seyn, sich starkköpfig bezeigen. Sinen Kopp upsetten: seinen Eigensinn zeigen. Nagel mit Koppem maken: heißt in Verträgen, Contracten oder Verabredungen die andere Partey durch schriftliche Instrumente, Zeugen, Einschränkungen, Clauseln, oder dergleichen, so binden, daß keine Ausflucht oder Gelegenheit zur Zurückziehung übrig bleibt. Voor man sulst nig kumt, daar ward euent de Kopp nig wusten: selbst richtet man seine Geschäfte glücklicher aus, als durch andere. He het enen verslagenen Kopp, as een Ambolt: er ist ein dummer Tropf.

Dull-kopp. S. im Buchst. D.

Förkopp, die Stirn. R.

Kort-kopp. S. unter KORT.

Rappel-kopfk. S. im Buchst. R.

Kopp-falt,	} Siehe unter dem letzten Wort dieser Zusammensetzungen.
Kopp-heister,	
Kopp-pien,	
Kopp-svaar,	

Koppen, 1.) köpfen, enthaupten.

2.) den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, wie z. E. starkes Getränke und Dünste. R.

Koppel-barg, der Rabenstein: der Richtplatz, wo die Missethäter abgethan werden.

Bau-koppen,	} Siehe in den Buchstaben B. N. S.
Nik-koppen,	
Schudde-koppen,	

Kop-

Koppels, Hood-koppels, die Tiese des Huts, die über den Kopf gehet. R.

Koppig, Koppisk, eigensinnig, starckdüssig. Hievon sind verschiedene zusammengesetzte als Dull:koppst, Kort:koppst, Kurrel:koppst, Rappels:koppst: die man unter dem ersten Theil der Komposition suchen muß.

Koppigkeit, und
Koppskheit, Eigensinn.

Kopp-loos, ohne Kopf. R.

Kopp-stuk, ein 12 gr. Stück. der sechste Theil eines Mßls. in einem Stück. Die Bauern rechnen hier gemeiniglich nach Koppstucken. Im Späß heißt es auch eine Mauschelle.

KOPPEL heißt eigentlich ein Band, copula, ligamen. Daher Degen:koppel: Degengehenke. Wir brauchen es aber auch für einen Haufen, eine Menge solcher Sachen, oder Personen, die an einem Orte versammelt sind. Ein ganzen Koppel Leute: eine Menge Leute in einem Haufen. Daber

Koppel-haken. S. unter HAKE.

Sik koppeln, sich in einen Haufen versammeln.

KOPPER, Kupfer. it. Kupferstich. E. Copper. H. Koper.

Kopperhaftig, und

Kopperig, kupferig: was wie Kupfer aussiehet, oder nach Kupfer schmecket. Eine kopperige Nase: eine rothe sinnige Nase. Dat smekt kopperhaftig: heißt nicht nur: es schmeckt nach Kupfer: sondern auch: es schmeckt nicht gut, weil es zu viel kostet: le coût fait perdre le goût.

Koppern, von Kupfer. Koppere Geld, koppere Seel: messe: wie der Lohn, so die Arbeit: wie der Preis, so die Waare.

Kopper-Fläger, Kupferschmid.

KOORD, Kourad.

KÜREN (on), speien, kosen. In Hamburg. R.

KÜREN (en), oder Kären, bisweilen auch Kären, sprechen, schwätzen, plaudern. Es ist zusammengezogen aus köddern, welches im Braunschweigischen gebräuchlich ist. H. quettern, Schw. qwittra. Diese stammen ab, nicht eben von ködder, ein starkes Unterkinn, wie Hr. R. will; sondern von dem alten Gothischen in Cod. Arg. quithan oder chwithan: N. S. cwethan: im Fränkischen und Alamannischen Dialekt qhwedhan, quedan: E. chat, und in 3 pers. imperf. quoth. Daher auch unser quafen, in der 2ten Bedeut. und kosen in lieb:kosen herkommt. Die Schwaben sagen kären. He kan so wise kören: er weiß wol ein Wort zu reden; und im spöttischen Sinn: er redet, um seine Weisheit hören zu lassen. Du heft goed kören: du hast gut schwätzen: du würdest anders reden, wenn du in andern Umständen wärest. Nenner im Leben Erz. Albert II. Hirup kündigede de Raht ein Schott: do maketen de — einen Uplop, kurreden (kuereden) umb dat Schott (unterredeten sich, oder rathschlageten über den Schott), makeden sik wredt gegen den Raht &c.

Bekören, beschwätzen, mit guten Worten überreden.
In

In einer veralteten Bedeut. ist bekoren, versuchen, in Versuchung führen.

Bekoring, Versuchung, tentatio. theoz. Chorunga.

Wiver-köre, Weibergeschwäh,

KÖREN (05), 1.) beurtheilen, probiren oder im Probiren beurtheilen, gut heißen. Goud kören, gut heißen, seinen Beyfall zu etwas geben.

2.) wählen. Welche Bedeutung natürlich von der ersten hergeleitet wird. Denn was man wählet, das hat man zuvor beurtheilet und gut erkannt. R. Die Hdeutschen haben dieß Wort nicht, wol aber unterschiedliche abgeleitete, als Chur, Churfürst, erkohren, Willfür zc. Wir sagen auch kösen, wovon, nach der ersten Bedeutung, das Hdeutsche kassen herkommt.

Karen, erkohren, erwählet: ist das Mittelwort von kören. Karne Vormunde heißen in den brem. Statuten die Vormünder, die den Kindern aus freier Wahl, entweder von ihren Aeltern vor ihrem Tode, oder, nach dem Tode der Aeltern, von den nächsten Blutsfreunden, oder auch vom Rath, gesetzt werden: und werden unterschieden von den barmen Vormunden, oder rechten Vormunden, tutoribus legitimis, welche die beyden nächsten Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite sind. Stat. 17. Were voek, dat de karne Vormund aslyvich wurde, er de Kins der to eren Jaren komen, so moghen de neghesten Brunde, twe van Vader weghene, unde twe van Moder weghene, den de barne Vormunde van der Kinder Goud Refenschup scho-

len don; enen andern Vormund in des hoven Stede kesen zc. Man findet auch gefaren, als: Stat. 14. So welk oof deser Vormunder, de gebarne ofte gefarne, der Kinder jenich beras de zc. und foren, j. E. in der Tafel, korne Schedeslûde, erwählte Schiedsteute.

Köre. Dieses Wort hat mancherley Bedeutungen, die zum Theil nicht mehr im gemeinen Gebrauch sind. Man findet sie bey dem Hrn. Haultaus. Bey uns bedeutet es noch:

- 1.) Wahl, freier Wille, Gutdünken, optio, arbitrium, placitum. N. S. cyre. Dat hebb ik jo wol Köre: das habe ich ja wol Macht, stehet in meinem freien Willen. R.
- 2.) Ein von Oberkeit und freien Untertbanen bewilligtes Gesetz. S. unten Willköre. In der ünzigen Rolle, nach der Pufendorfschen Ausgabe, Art. 39. (welcher sich in der hieselbst 1756 veranstalteten Ausgabe nicht findet) heisset es: So wor ein ruchte schuit binnen unser Stadt, und dat geschriet wert, und kamet de Nabur dar nich to, de dar by seten sint, un schuit idt by der Macht, dat sâjolen se betern mit 2 Mark, unde by Dage mit 1 Mark ôhrer jewelick to der Stadt Köre: so we aver sweren wil, dat he des nicht en horede, de en darf nich wedden. Dieser Artikel ist aus den alten stadischen Statuten von 1279 genommen, wo im 6. Stück, Art. 21. stehet: So wor ein Ruchte schut an dhesser Stat, unde dhar gescriet wert, unde ne komet de nagesten dhar nicht, de dharby beseten sint,

sint, dhat scolen se betern mit enem Punde, er jewelic, to der Stat Kōre ic. Die Strafgelder, die to der Stadt Kōre gegeben werden, sind also solche, welche die Stadt nach Willkür aussetzet, und zum gemeinen Besten verwendet.

- 3.) Sonst heißt Kōre auch die Strafe, oder Geldbusse selbst, die nach Willkür auferleget wird. 3. E. in dem brem. Deichrecht von 1449. heißt es: *Wen den — ein Dyf gewroget und in Kōer gelegt wurde.*

Kōrifk, Kōrifk, wāhlerisch, einer dem nichts gut genug ist, der sich bey der Wahl nicht entschliessen kann. Im Hannōverischen bekōrifsch.

Kōr-boom, und das verb. Kōr-bomen werden nur sprichwortsweise gebraucht. Kōr-bomen, und Kōr-bomen gaan, wāhlerisch seyn: sich in der Wahl nicht entschliessen können: wie einer, der, um den besten Baum auszusuchen, im Walde von einem zum andern gehet, und nicht weiß, welchen er wāhlen soll. Kōr-boom geit to Duul-boom. it. He geit so lange to Kōr-boom, bet he to Duul-boom geit: er wāhlet so lange, bis er endlich das schlechteste trifft. Besonders werden diese Sprichwörter von einer Person gebraucht, welche im Heurathen wāhlerisch und eckel ist, und nach einer langen Wahl doch an einem schlechtern Ehegatten hangen bleibt.

Kōr-fett, auserlesen fett. R.

Kōr-good, auserlesen gut. R.

Kōr-heer, 1.) ist in Bremen eine oberkeitsliche Person, welche die Aufsicht über die einbrachten Waaren, son:

sonderlich Eßwaaren, hat, und solche nöthigen Falls beurtheilen muß. cenfor eduliorum & mercium.

- 2.) Wahlherr, den das Los trifft, daß er selbst vierte einen neuen Rathsherrn muß wählen helfen. Statut. 3.

Kör-mester, ein untergeordneter des Körherrn, in der ersten Bedeutung.

Twiköre, eine zwiespaltige Wahl, wodurch zweien zugleich gewählt werden. Renner: Als de (Frisfridus, Bisch. zu Raseburg) ock entschlep, wurdt ein Twieköer im Capittel zc. Eben das. unter dem J. 1306. averst de oldesten und wies festen wollen in der Twiedracht nicht kiesen, und dachten daran, dat van Twieköhr der Preslaten vecke quades tho fahmende plecht.

Will-kör, Willkür. Dieß Wort hat in den alten niederländischen Dokumenten mancherley Bedeutungen, die man bey Hrn. Haltungs nachschlagen kann. 1.) Unter andern heißt es so viel, als Gelobung, Versprechung, sponsio, promissio libera voluntate facta. Ord. 78. So welcher einen Willkore deit wedder den andern ——— dat he ohne wedder antworten schole schadelos zc.

- 2.) Willköre heißen auch Gesetze, Ordnungen, besonders unsere Statuten, weil sie nach Willkür, und Beliebung des Raths und der Bürgerschaft sind beschrieben worden. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 520. und 554. In dem ältesten friesischen Landr. wird es Keest genannt, welches desselben Ursprungs ist: (S. von Wicht Ostf. Landr.

Landr. S. 32. Vergl. unten KÖSEN): auch KÖre, Kere. In einem alten frief. Geßz beym vorricht S. 828. Thiu sexta Kere is: thet en jowelikes frouwes persona thiu moy hiren Keyr hebbe huette monne thet hiu nime huel &c. Die sechste Willfür ist: daß eine jede Frauens-Person ihre Wahl haben möge, welchen Mann sie nehmen wolle. Hier wird Kere, placitum, und Keyr, optio, verschiedentlich geschrieben, da sie doch eines Ursprungs sind.

Will-kören, eigentlich, nach Gutdünken wählen. it. geloben, sich verpflichten. So kommt es vor in unsern Statuten. 3. E. Ord. 22. Willköret ein Man den andern schadelos up to nemende vor tven Ewaren 2c. wenn jemand sich vor zweien Geschwornen anheischig macht, daß er den andern schadlos stellen wolle. S. auch Ord. 43. und Stat. 6. Handfesten willkören, Handfesten willigen.

KORF, Korb. Du bist de beste Haan im Korve, wen de andern alle daaruit sunt: du bist der Hauptliebting, seilicet. Het geit em aver de Korve: er leidet Noth: es gehet über ihn her. Eigentlich will es sagen: er ist in Gefahr zu erfausen. Korve in diesem Sprw. kommt nicht von Korf: sondern es ist die verderbte Aussprache für Karve, Kerbe; die vielleicht die Hdeutschen veranlaßet haben, als welche auch Körbe, statt Kerbe, vor Zeiten gesaget haben, und in diesem Sprw. auch noch gebrauchen. Kerbe aber wird im uneigentlichen

gentlichen Sinn für den Mund gesetzt. S. Frisch unter Kerbe.

Schanz-korve sind insonderheit die mit Erde gefüllte Körbe, welche zu Stopfung einer Brücke, oder um einen tief ausgelaufenen Grund bey Wassergebäuden wieder zu füttern, gebrauchet werden.

KORITZ, Koritzer, hieß vor Zeiten ein Küras. Kenner unter dem J. 1534. Der Bischof togh in einem fullen Koriker, und schwarten sammiten Rock daraver nah Osterholte.

KOORN, Korn. granum, frumentum. Nig een Koorn, oder: nig een Spiers; koorn: nicht das allergeringste: ganz nichts. Wird von einer jeden Sache gesagt. Nig een Gods Koorn: nicht ein Körnlein. Dat steit as armer Lüde Koorn, sagt man von der Saat, oder Gartengewächsen, die mager und dünne stehen.

Kornen, 1.) Körnen.

2.) Im besondern Sinn brauchen es unsere Landleute, für: die Spitzen (aristas) von den Gerstenkörnern schlagen; welches geschieht, so bald der Gerste gedroschen ist, und ehe denn er gewürfelt wird.

Koorn-hingst, eine Art gelblicher Sperlinge, welche entweder wirkliche Ortolanen, oder nahe damit verwandt sind.

KORNUTEN, die Kameraden eines bösen und ungebundenen Menschen: Spiel- und Saufgesellschaft. Es ist sichtbar, daß es selbst das alte Wort Kornuten, d. i. Körgenossen des Fehmgerichts, ist. Welches Haltaus erkläret: lecti pares ad iudicium scabini, Von kören, wählen. Daß aber dieses

dieses Wort bey uns in eine gehässige Bedeutung ausgeartet ist, daran ist ohne Zweifel der allgemeine Haß Schuld, den die Faemnoten und Kornnoten, oder die Richter des alten Fehngerichts, mit so vielem Recht, auf sich geladen haben. N. N. un sine Kornuten: N. N. mit andern seines Ge-lichters.

KÜRSNER (OE), Kürschner, Pelzmacher. Von dem veralteten churs, Fell. Daher das Fr. cuir. lat. corium.

KORSTE, Koste, die Rinde am Brodt, Kruste. crusta.

KORT, kurz. N. S. scyrt und sceort. E. short. H. Kort. lat. curtus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. corr, ein Zwerg: wofür Wachter cort liest. Korte Jan im Tuun: der Jaunkönig: it. eine kleine Person. Den korten up den lantgen nemen: plötzlich davon gehen, sich auf den Weg machen. Und adverb. to kort scheten: das Ziel nicht erreichen: zu kurz kommen: kein hinlängliches Auskommen haben. Enen kort hopen: genaue Aufsicht über einen haben: verhüten, daß er nicht ausschweife.

Kortens, kürzlich, neulich. it. in kurzem. R. Es ist zusammen gezogen aus fortinges, anstatt kortdinges, wie es unsere Vorfahren schreiben. Auf eben die Weise sagten sie vldinges, weiland, vor langer Zeit. Kenners Chron. J. 1414. Dat se den Bund nicht breken scholden, den se kortinges nevenst anderen Steden mit dem Könige hadden upgerichtet.

Kort-

Kort-kopp, subst. und **Kort-koppisk**, adj. der kurz angebunden ist.

Kort-um, ein kleiner aber hurtiger Mensch, der sich wohl regen will.

KÖSEN (os), kiesen, wähslen. Es ist nahe verwandt, oder vielmehr dasselbe mit fören. U. S. ceolan und cysan. E. choose. H. kiezen. Alt Fränk. chiosan. Schw. kesa. Isl. kiosa. Fr. choisir. Griech. kiasa: daher Kest, placitum. Auch in Cod. Argent. findet man Marc. VIII, 31. uskiusan, verwerfen, reprobare, sive delectu habito repudiare: welches also das Zusammengesetzte von kiusan, wählen, ist. Aus dieser Uebereinstimmung in den verschiedenen Dialekten kann man schliessen, daß kösen das ursprüngliche Wort sey, von welchem nachher fören, mit Verwandlung des f in r entstanden ist. Stat. 3. Als man einen Rådman plecht to kessende.

Verkösen, verwerfen. Cod. Arg. uskiusan.

Kösing, Kelsing, Wahl. Renner unter dem J. 1532. Van der 104 Menner Kelsinge, uch wat Ors sake se gefaren weren.

KOST, 1.) Speise, Kost.

2.) Hochzeit. Bey R. Köste. Es stammt sowol als das hochdeutsche kosten ab von kösen, in so fern solches ehemahls schmecken, probiren bedeutet hat: statt dessen wir jetzt fören gebrauchen. Es wird auch für eine jede soenne Mahlzeit gebraucht. S. Raad-kost. In der Amtes: Rolle der hiesigen Goldschmiede: Welck Mann de sines Sulvest werden will, de schall dem Ampte ene Kost dohin;

dohn, Mannen und Frouwen: wer seine eigene Nahrung anfangen, oder Meister werden will, der soll dem Amte, sowol den Frauen als Männern, eine Mahlzeit geben. Wann er eines Amtmanns Söhne, de im Ampte were gebaren, siner sulvest werden und sin egen arbeiten wolde, de scholde denne der Ambtkost frij wesen.

3.) Unkosten, Aufwand. sumtus, impensa. Celt. Cost. Fr. Coult, Coût. Daher kosten für gelten, constare. Veel an een Ding to Koste leggen: viele Unkosten an eine Sache verwenden. Diese Bedeutung nimmt man vielleicht besser für die erste an. Sinen Hals daran to Koste leggen: sein Leben daran wagen. Reimer.

Nakost, 1.) Speise, die nach der Suppe gegessen wird.

2.) der zwelte Hochzeittag, wozu auffer den nächsten Verwandten nur junge Leute und Kinder eingeladen werden: repotia.

Raad-kost, die Mahlzeit; das Traktament, so ehemahls ein neuer Rathsherr gab. Menners Chron. N. 1532, up nien Jahrs dagh do Her Lüder Halß sine Rhatkost dede, rotteden sich etliche up unser leven Frouwen Kerckhave &c.

Reil-kost, Vorkost. S. im Buchst. R.

Bekostigen, 1.) die Kost geben. Von Dienstboten, denen die Herrschaft nicht den Tisch gibt, heißt es: se mötet sik sulust bekostigen.

2.) die Unkosten zu etwas hergeben, auf seine Kosten etwas ausrichten. Stat. 12. So we sinen Amtaell Gudeß en wech ghiff, und starvet, so we

syn Antaell up boret, de schall des Doden Graff bekostigen: wenn jemand seinen Antheil Güter verschenkt, und stirbt, so soll derjenige, der seinen Antheil bekommt, ihn auf seine Kosten zur Erde bestatten lassen.

Verkosten, Unkosten machen. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe an die Stadt Bremen: So schölen wi en (dem Rath und der Stadt) dat Schlot to Stotle helpen wedder winnen, myd all unser Macht: unde wat se darvor vortees reden, edder vorkostheden, offte yenigerleye Schaden welkerleye Wyse se en nehmen, dat schölen se reekenen uppe des Capittels Helffte.

Kost-bidder, ein Hochzeitbitter: im Späß, ein Bettler.

KOSTER. Küster. Kosters Kamp, der Kirchhof. Kosters Ko: s. Ko.

Kukuks-koster. So nennet man hier den Wiedhops, weil er einige Tage vor dem Kukul anfängt sich hören zu lassen, und also dessen Vorläufer ist.

Kosterije, die Wohnung des Küsters.

KOSTERS nennet man in Hamburg Thee- oder Kaffe-köppchen, mit einer Gladenspeise angefüllt, die auf mancherley Art zubereitet wird. R. Vermuthlich von Kost. Oder vom Holl. koestern.

KÖTEL (or), zusammen gedrungener Roth: insonderheit die harten Exkremente einiger Thiere: als Schaap-kötel, Swien-kötel, Muse-kötel u. d. gl. Holl. Keutel. He het een Harte as een Muse-kötel: er hat ein verzagtes Herz.

Frost-kötel. S. unter FRESSEN.

Iver-kötel. S. unter IVER.

Snur-

Snur-kötel. S. im Buchst. S.

Köteln, den Kotz fallen lassen.

Kötel-beren, eine Art kleiner wilder Birnen, welche etwa einmahl so groß sind, als ein Schaafskotz.

KÖTER (*oh*), oder Käter. S. unter KATE.

KÜTER (*oo*), ein Bauerhund, der die Käte oder Kote verwahret. R. Wir sagen hier auch im Spott oder Unwillen: Du bist een schönen Köter: du bist mir ein trefflicher Kerl! wie wir auch in einer gleichbedeutenden Redensart, een raren Hund sagen.

Kötern, oft aus der Thüre gehen, wie die Hunde thun.

R. Uut un in kötern: aus und ein laufen. Im Hannöb. klappörtgen, von klappen und Poorte.

Köterer, einer, der oft aus und ein läuft.

KOTT, in Hamburg, ein Kosen, Keficht, worin man Gefögel mäset. R. cors, cortis.

KÖVEN (*oh*), heißt in Stade der Husten: und kövisch, der den Husten hat, oder sehr dazu geneigt ist.

KRABATEN, oder Krawaten, Kroaten. Vermuthlich ist das unten vorkommende Krauter nichts weiter, als eine verdorbene Aussprache von diesem Worte. Muntere herum hüpfende Kinder nennet man lütje Krabaten.

KRABBE, eine kleinere Art Meerkrebse, welche rund und den Spinnen ähnlich sind, in der Größe eines Eies. N. S. crabba. E. crabfish. H. wie wir. Gr. *καρβος*. Fr. crabe. Im Ditmars. Kraut. Ist verwandt mit Krevet, Krebs. Sollte wol Krupen, kriechen, das Stammwort seyn? Weil diese Thiere sehr boshaft sind, und was sie einmahl

mit den Scheren ergriffen haben, nicht leicht wieder los lassen, so heisset ein kleiner zankfüchtiger und bössartiger Mensch eine lütje Krabbe. Wies wol man auch ein Kind, so den Gebrauch der Hände und Füße noch nicht hat, so nennet. So koold als eine Krabbe: ganz kalt, erfroren: entweder weil diese Thiere von Natur kalt anzufühlen sind, oder von der rothen Farbe der gekochten Krabben, die auch an den erkälteten Gliedmassen zu sehen ist.

Tasken-krabbe, eine Art der Krabben, welche acht bis zehn mahl so groß ist, als die ordentlichen.

Krabbeln, eigentlich, die Füße wie eine Krabbe bewegen. Auf Händen und Füßen herum kriechen, wie die kleinen Kinder: um sich greiffen, wie eine Krabbe: krauen. Einige sprechen es aus grabsheln. Allein dan wäre es dasselbe mit dem Engl. grapple, mit einem Haken ergreifen: von gripen, greiffen.

Kraueln, kriechen wie eine Krabbe, oder wie ein Wurm: sich arbeitsam bewegen. R. E. crawl. Es ist nur eine weichere Aussprache des nämlichen Wortes grabsheln. Man sagt aber auch: Jdt krauelt mi up'n Live, wenn einem ein Wurm auf der Haut kriechet, oder wenn man eine solche Empfindung hat.

KRAFT, und **Kracht**, **Krafft**. Das letztere ist auch Holländisch.

Krachtig, kräftig, mächtig, tapfer. Ob es gleich Holländisch zu seyn scheint, so ist es doch von Alters her bey uns im Gebrauch. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe vom J. 1366. Tho einer open:

openbaren Bethughenusse, so is unse grote In-
gesegel — hanghen tho dessem Breve, dar
vegenwordigk hebbet gewesen unde mede dehes-
dinget de crachtigen Lude, Provest Hinrick van
Lune, Her Seghebandt van dem Berge, Her
Hinrick van Izendorpe, Ridderen, unde Dies-
derick van Hederen, Knapen.

Verkräftigen, entkräften, schwächen, nothzüchtigen.

Ostf. Landrecht 1 B. 58 Kap. We Junckfrou-
wen, Megede eder andermans echte Frouwen
vorkrefftiget, fall sinen Hals loesen mit 12 olde
Marck, und de Frouwes Persona, de also vor-
krefftiget is, sal men geven 24 olde Marck.

Verkräftiger, der ein Frauenzimmer schwächet, oder
nothzüchtiget. Eben das. dat de Vorkrefftiger
sinen Hals loesen fall mit 150 Ender Guldten.

Verkräfting, Gewalt an ein Frauenzimmer, Nothzücht.
Eben das.

KRAGEN, Kragen: das Gekröse eines geschlachteten
Wieses. it. der Hals. h. Kraeghe. Fr. Gorge,
jugulus. Hr. Frisch belehret uns auch, daß Kra-
gen den Hals an musicalischen Instrumenten und
Krügen bedeutet habe. Dat geit bi den Kragen
her: das komme auf den Kopf an: nämlich wenn
von Mißethätern die Rede ist, die in Gefahr sind
gehangen oder geköpft zu werden. Enen bi'n
Kragen frigen: einen be m Halse fassen, an-
packen.

f

KRAJEN, 1.) streicheln, lieb loen. Vielleicht ist es
verwandt mit Krauen.

2.) zum Essen nöthigen und aufmuntern. R. In Joh.

Wilb. Laurenbergs platdeutschen Scherzgedichten:
 Den geuyth dat Cranen an: Ey Mōdder
 doht wat eten:
 Ey will myn Ohm sich nu so ganz un gahr
 vergeten zc.

KRAAK, Krakke. S. KARAKKE.

KRAKEEL, Zank, Streit. S. von diesem Worte R.
 Krakelen, zanken, Streit und Lärm anfangen.

Krakeler, ein Zänker.

KRAKEN, 1.) neutr. krachen, brechen. R. U. S.
 cearcian. E. krak. Fr. craquer.

2.) zerbrechen, etwas krachendes zerbeißen, als Nüsse
 u. d. g. Dat is ene harde Nut to kraken: das
 ist eine harte Nuß aufzubeißen. Daber

Kraak-mandeln, Mandeln, die noch in der Schale
 sitzen.

Krakeln, 1.) frequent. den Unfall drohen: oft krachen.
 Sprw. De krafelnde Wagen holet am längs-
 sten: Leute, die allzeit kränkeln und klagen, leben
 am längsten. Uneigentlich braucht man es von ei-
 ner Schwangeren, welche die Vorboten einer na-
 hen Geburt empfindet: se krafelt all.

2.) gacksen, wie die Hühner. Diese Bedeutung gilt
 im Hannöverschen: statt dessen wie fakeln sagen.
 Sprw. Wol een Ei im Steerte hatt, de hatt
 gut krafeln: Gut macht Muth.

KRAKKE, 1.) heißt bey uns so wol, als bey den Nie-
 derländern, nicht nur ein altes umfälliges Pferd,
 sondern auch ein altes Haus, das den Einfall dro-
 het. R.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre. S. KNAGGE.
 Krak

Krakkel-spann, ein Spann elender Pferde: ein schlechtes Fuhrwerk: eine Ochsenpost. Metaph. ungeschickte, unvermögende Arbeiter.

KRALEN, verb. man braucht es von kleinen Kindern, wenn sie bei vergnügtem Muthe lallen, als wenn sie reden wollten.

KRALL, Krall-oged. S. GRALL.

KRALLEN, stehlen. Von Krallen, Klauen der Raubvögel.

KRAAL-WAKEN, nicht schlafen können. Ist. bei Schlafenszeit noch geschäftig seyn. Etwa von krall, krall-oged. In Stede kraalwaken.

KRAAM, 1.) Kram.

2.) das Wochenbette. In den Kraam kamen: niederkommen. R. Tuinman in seinem Buche, Fackel der Nederd. Tael, p. 199. leitet dieß Wort in dieser Bedeutung her von karmen, fermen, winseln, ächzen, kreissen. Wir wissen keine gewisere Ableitung.

Kraam-frouw, Wöchnerinn. **Kraam-stube**, Wochenstube. **Kraam-bedde**, Wochenbette, u. d. m.

Kraam-stukken, allerhand Kramwaaren. it. im verächtlichen Sinn, unerhebliche Kleinigkeiten, Plunder.

Mis-kraam, unzeitige Niederkunft. R.

Unkraam, unnützes Geräthe. R.

Kramen, 1.) Krämerey treiben. it. sich beschäftigen: bald dieses bald jenes aufheben und wieder nieder setzen. Mit dem Gelde herum-kramen: in dem Gelde herum wühlen. Bi den Böfem herum kramen: sich mit Umsehung der Bücher beschäftigen.

schäftigen. Umframen, anders stellen: in andere Ordnung setzen.

2.) ins Wochenbette kommen.

KRAMBEKER, und Krambeer, ein albernes Fledwort des gemeinen Mannes: wie in Hamb. R.

KRAMM, Kramp, Krampe. S. unter KRIMPEN.

KRAMPEN, verb. ist im benachbarten Marschlande, bey dem Decken der Deiche das quer über das ausgebreitete, oder vorgestreckte Dach, gelegte Stroh alle halbe Fuß lang mit Pföcken in die Erde befestigen. S. DEKKEN.

KRAAN, 1.) Kranich. Beym Chytr. Kron. Camb. Brit. garan. N. S. cran und cræn. E. Crane. Gr. *γερανός*. Daher

2.) die Maschine, womit schwere Lasten aus den Schiffen gewunden, und eingeladen werden. geranium. E. Crane. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Kranichhalse.

3.) Zapfrohre, Laßzapfen. epiltomium. Ebenfalls obgedachter Aehnlichkeit wegen.

Kraan-metter, der bey dem Kran die Aufsicht hat, und die Güter auf und absetzt.

KRANK, franz. It. schwach, gering, schlecht. Reint. de Vos, 1 B. 19 Kap.

Stark sy gy, un ik byn krank:

Myn hulpe is kleyn, de nuwe is groot.

Vorwar, al sloge gy my of doet,

Dat were yw eyne francke Wrake.

So auch compar. kranker, geringer, schlechter.

In der bremischen Goldschmiede: Rolle von 1392.

Dat se schoelen arbeiden gut Gold, dat sta tho den

ben Werden, und gudt sin Sulver, behalven dat de lödige Mark ein Todt kranker sy, uppe dat men dat arbeiden möge.

Krank, ein Fluchwort des gemeinen Mannes, womit man jemand ein Unglück an den Hals wünschet. R. Es ist zusammen gezogen aus Krankheit, und wird dadurch die fallende Sucht verstanden, deren gewöhnlichster Name auch in Westphalen de Kränkte ist.

Verkrenked, schwachsinnig, unflug. Renner unter dem J. 1564. Do geschach ein grot Mohrt int nien Gasthuse dorch einen vorkrenckeden Mann — Desulve hadde lange in der Dorenkisten gesetten, und wurdt daruth gelaten, den he was wedder tho Vorstande gekamen.

KRANS-HEISTERN, durchpeitschen, derbe prügeln. S. unter KARANZEN.

KRAANS-OGEN; Krähenaugen, nux vomica.

KRANZI-MANZI. Veel Kranzi:manzi maken: unnöthige und überflüssige Komplimenten machen.

KRASCHEN, Wolle oder Tuch kradatschen, kragen. carminare. Hannöb.

KRATZ-FOOT, im Spott oder Scherz, die Verbeugung einer Mannesperson: weil man dabey mit dem linken Fusse ein wenig hinten ausscharet.

Kratze-soten, eine Verbeugung, einen gehorsamen Diener machen.

KRAUEN, mit den Nägeln kragen. Es ist dasselbe mit fleien, klaien, oder kläuen, durch Verwechselung des l und r, von Klau. Daher ist

Krauwasie, Krauwaasje, welches auch Holländisch ist,

die Krähe. Es wird durchgehends bey uns fehlerhaft ausgesprochen Kurassie, i. E. Snieder-kurassie, statt Snieder-krauwassie.

Kraueln. S. KRABBELN.

KRAUTER ist vermuthlich einerley mit Krabat, Kravat. S. oben unter diesem Worte. Krauters heissen unruhige Kinder. Een dullen Krauter: ein wunderlicher Kauß, seltsamer Kopf.

KRAVEEL, eine Art grosser Kauffahrtenschiffe, navis vectoria. Renner bey dem J. 1510. Dar bleff he mit seinen Kravel von 60 Lasten mit Man und all.

KREGEL (n), munter, hurtig, muthig, wehrhaft. Een litjen kregeln Keerl: ein kleiner Kerl, der Herz und Stärke hat.

KREIF, oder Kraie, Krähe. Die Kinder sagen Kreis dalkf. R. N. S. Crave. H. Kray. Gr. *κρογων*. E. Crow. Wie sagen hier auch: he weet daar so veel van, as de Kreie van Sondage: er ist ganz unwissend in der Sache. Zi mötet mit den Kreien aver't Door flegen, sagt man zu einem, der sich ausser der Stadt verspätet hat, und vor das verschlossene Thor kommt.

Kak-kreien, Dohlen, eine Art kleiner Krähen, graculi. In Coleri Hausbuche Kayfen: E. Chauh und Chouh.

Kreien-poten, die Runzeln, welche sich bey bejahrten Leuten von dem Winkel des Auges in die Schläfe ziehen. Von der Aehnlichkeit mit den Füßen der Vögel.

Kreien, i.) krähen. N. S. crawan. E. crow. H. krayen.

krayen. Die ursprüngliche Bedeutung ist überhaupt, schreien; wie wir es bisweilen auch noch so gebrauchen. Camb. crio, schreien: cri, Geschrey. Armor. Criwr, Heerold, Ausrufer. Fr. crier: E. crie, schreien. Daher stammet auch kriffen, kreischen, und krijölen, jauchzen: worvon unten an seinem Orte. Man hat auch ein f davor gesetzt, in schrijen, schreien.

2.) eben aufkochen, aufwallen lassen. S. KROIEŒ.
KREIT, eigentlich, ein Kreis. It. Kampfsplatz, ein mit Schranken eingeschlossener Platz zu den Turnierspielen. Rein de Vos, 4 B. 7 Kap.

He wysede syck, to wesen wolghemeent (gutes Muthes),

Un spranc myt des in den Kreyt.

Kreitwaarder, ein Kampfrichter, Aufseher beym Turnier oder Zwenkampf. Eben das.

De Kreytwarders brochten de Hylgen vord,
 Dat was de Lupart un de Vos:

Dar moſte sweren beyde Wulf un Vos,
 Umme wat se dar quemen in den Kreyt.

Die Oberdeutschen sagten Griekwärtel, Griekswarte, welches Wachter herleitet von Grit, pugna, frisch aber von Kreis.

KREKE, ein kleiner Schlitten, auf welchen die Kinder ein ander schieben. R.

KRELLEN, drehen. Verkrellen, verdrehen. Ditmars.

KREMELN (n). Es scheint gemacht zu seyn von dem alten grimmen, fremere, murmelu, Holl. grimmeln: oder von kribbeln, moveri atque repere. Daß b und m dft verwechselt werden, braucht

braucht keiner Erinnerung. Und so würde es eigentlich von der Bewegung vieler kleiner Thiere und Würme gesaget werden, verminare. Beym Frisch krümmeln. Wir brauchen es nur von einer versammelten Menge. Ist was daar so vull, dat ist fremelde un wemelde: es war so voll, daß es davon wimmelte. Wir sagen auch krümmeln.

KREMEN, oder Krämmen, sich zieren, sich durch Zurückziehung des Nackens ein gezwungenes stolzes Ansehen geben: etwa wie die Hühner, wenn sie gestopfet werden. Dieses heißt wenigstens bey den Engländern cramm.

KREMPE, Aufschlag, Aufschliß, ein umgebogener Theil, als der aufgeschlagene Rand eines Huts. Von krümpfen.

Krempen, Upkrempen (den Hood), den Rand eines Huts in die Höhe biegen. R.

KRESEM hieß vor Zeiten das Salböhl in der römischen Kirche: Chrisam, chrisma. Kenners Chron. Alse Giselbertus in den guten Donnerdage hadde den Kresen gewiet und sin Ambt gesdahn ic.

KREET, Zank, Streit, Hader, ein heftiger Wortwechsel. R. unter kreteln. Es ist ein pur celtisches Wort. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. Gryd, proelium, conflictus, pugna. Man vergleiche das Gr. κρητος, ein Stoß, pulsus. In andern deutschen Mundarten Grit, Krod, Krot, Kroit, Zank, Streit. Daher Gritmann, ein Richter, u. a. m. In der Kapitulation des brem. Erzb. Johann

Johannis Kode: Ich schall und will dat werdisge Dohm; Capittel van Bremen baven alle Capittel und Prälaten in Wehrde und Stede beholden — so dat ick jo mit allen neuen Kreth mit denjenigen hebben will, de mi to eren Herren düßes Landes gemaket hebben.

Kriten, ein zankendes Geschrey erheben, kreischen, schreien, wie die eigensinnigen oder zankenden Kinder. Goth. kreitan, weinen. H. kryten, schreien. Ital. gridare: Gr. $\kappa\rho\iota\zeta\omega$: Hebr. קָרָא (kara): alle in der Bedeutung des Schreiens.

Kriddeln, in Hamb. kreeteln:

1.) zanken. R. Es ist dasselbe mit den von Frisch in seinem Wörterb. angeführten gritteln, Einwürfe machen, zanken; und kretten, Handel ansagen. H. kreten, reizen. Was aber Frisch vorbringt von dem Ursprunge des erstern Worts von rütteln, trifft bey weitem das Ziel nicht. Sondern das Stammwort ist das celtische Grit, Streit, Zank.

2.) mit sich selbst unzufrieden, in sich selbst verdrüsslich seyn; sich ärgern. He kriddelst sik daarover: es ärgert sich darüber, wird voll innerlichen Verdrußes.

Kriddeler, ein Zänker. Chytr. Kreteler. Beym Frisch Grittler.

Kriddelije, Zänkerey, Verdruß, Aergerniß.

Kriddelig, 1.) zänkisch, leicht zum Zanken zu bewegen.

2.) das leicht Ursache zum Zank gibt, kühlich. Eine kriddelige Sake: ein verdrüsslicher, oder verworrenener Handel, woraus leicht Zank entstehen kann.

Beym

Beim Frisch grittlich, und früttlich. Vet. Vocab. Theuth. croedelick.

Kriddel-kopp, der sich leicht ärgert. it. ein Zanker. Hochd. Gritzkopf, caput litigiosum. Hr. St. hat Kittelkopp, entweder durch eine verderbte Aussprache, oder von fiddeln, kügeln.

Kriddel-kopsk, zum Verdruß geneigt, zänkisch.

Kriddsk, oder Krittisk (wenn man es lieber zunächst von kriter herleiten will), verdrüsslich, unzufrieden, zänkisch. Gen kriddsk Kind: ein mürrisches eigenstümiges Kind, das gleich schreit.

Kridden, Kridden spelen, bedeutet ein Spiel der Strafsenjungen, welche in zwei Parteien sich gegen einander bemühen, eine hölzerne Kugel (Kliß) mit Kolben nach einem gewissen Ziel zu schlagen. Von Gritt, unter Kriddeln. Vergl. das Gr. κροτος, pullus, weil dieses Spiel durch Schlagen mit Kolben geschieht.

KRETE (η), Riß, Kerbe, Spalt, Streif. R. Es ist von krazzen: oder von Kete, Riß, und riten, reißen. Se het al vele Kreten up den Hören: sie hat schon viele Kinder zur Welt gebracht: sie ist schon bey Jahren. Dieß Sprw. ist von den Kühen hergenommen, welche jedes Jahr, oder nach jedem gebrachten Kalbe einen neuen Ring, oder Kerbe an den Hörnern bekommen.

Kretse, und Kritis, ist dasselbe mit Krete, nur mit dem Unterscheid, daß Krete mehr eine natürliche Kerbe, Kritis aber nur eine Riß, oder einen Streif, bedeutet, der mit einem spitzigen Dinge gemacht worden. In de Kretse gaan: verloren gehen,

gehen, verderbet werden. Entweder, weil körnige und stäubige Sachen sich in die Ritzen setzen: oder Kretse ist hier das alte Wort, welches eine gewisse Maasse bedeutete, wie es noch in Schwaben einen Korb bezeichuet. Schilter in Gloss. p. 520. führet aus dem Jure August. eine Stelle an: und soll je in ainen Kretzen gan vier und zwanzig Megen. In de Kretse gaan hiesse also eigentlich: im Messen verloren gehen. Im Hannoversischen sagt man: britsch gaan.

Kritzen, 1.) krasen, mit etwas Spitzigem über die Oberfläche eines Dinges fahren, daß davon die Spuren zurück bleiben. scalpere.

2.) schlecht schreiben. Die Feder kritzet, wenn die Spalte zu spiz ist, daß sie im Schreiben die Dinte über das Papier sprizet.

Kritzeln, mit einem scharfen oder spizigen Dinge über etwas herfahren, daß es unangenehm in die Ohren klingenet, z. E. wenn man eine Säge feilet. It. einen solchen unangenehmen Ton von sich hören lassen.

KREVET, Krebs. S. **KRABBE**.

KRIBBE, 1.) Krippe.

2.) was Ware ist in der zwoten Bedeutung.

KRIBBELN, 1.) die erste und Hauptbedeutung ist, sich bewegen, kriechen, wimmeln; moveri atque repere, wie es in Alberi Lex. erkläret wird. S. Frisch in dem W. Kriebeln. Insonderheit wird es von der süßbaren und küßelnden Bewegung des Bluts in den Gefäßen gebrauchet. Es ist verwandt mit kraueln, krupen, Krabbe, fremeln oder

oder frimmeln, u. a. m. Daher sind folgende metaphorische Bedeutungen, die beynahe die erste verdrungen haben; als:

- 2.) eine kübelnde und schauerhafte Empfindung erwecken, dergleichen man empfindet, wenn einem eine Spinne oder anderes Insekt auf der Haut kriechet. *Izt kribbelt mi in der Nase: ich habe eine juckende und zum Niesen reizende Empfindung in der Nase. Izt kribbelt mi im Blood: ich fühle ein stechendes Jucken im Blute. Izt kribbelt mi im Halse: ich fühle eine Reizung zum Husten.*
- 3.) verdrüsslich machen. Zum Unwillen reizen. *Das kribbelt mi im Koppe: davon wird mir der Kopf warm.*
- 4.) sprudeln, aufwallen, bullire. *Das Beer kribbelt: das Bier bouteilliret. Das Water kribbelt al: das Wasser fängt eben an zu kochen. Up kribbeln laten: eben aufkochen lassen. Hannöv. frimmeln.*

Kribb-kopp und **Kribbel-kopp**, ein auffahrender Mensch, der leicht zum Zorn gereizet wird. R.

Kribbel-kopsk, adject. und

Kribbig, und **Kribsk**, kurz angebunden, empfindlich. R.

Kribbken, Unwille, zornige Laune, Aergerniß. *De Kribbken im Kopp frigen: unwillig werden: die Aufwallung des Zorns fühlen.*

KRIGEN, bekommen. it. greifen, fassen. Imperf. ik freeg. Perf. ik hebbe fregen. Im Hochdeutschen wird es nicht viel gebraucht. Wachter leitet es her von *криг*, Hand, *кристь*, greifen. **Krigen spelen:**

von

von einem Spiel der Kinder, da sie sich einander haschen und greifen. Hebben is beter, den kringen: der wirkliche Besitz ist besser, als die Hoffnung des Besitzes. Enen bi der Nāse kringen: einen bey der Nase fassen. it. einen bey der Nase herum führen, hintergehen. Kinder kringen: Kinder gebären.

Upkrigen, 1.) von der Erde aufnehmen. Wat he weg smit, bekeer ik nig up to kringen: er wirft nichts weg, ist karg.

2.) öffnen, den Deckel abnehmen. Ik kan de Busse nig up kringen: ich kann die Büchse nicht aufmachen.

3.) verzehren, alle machen. Wo kringe wi het up! wird den Prassern und Verschwendern zum Wahlspruch beygelegt.

4.) ertragen, verdauen. Ik kan dat nig up kringen: ich kann das nicht verdauen, vergessen: es ist mir unerträglich.

KRIJÖLEN, Krijölken, 1.) ein Freudengeschrey machen, jauchzen. R. und St. Der alte Vocab. Theuthon. hat creyeren. Fr. criailler. H. krioelen. Es ist aus zweien Wörtern zusammengesetzt, aus freien, E. crie, F. crier, schreien, Hebr. נָרַץ (kara): und jölen, singen, welches in Hamburg, so wie unser jauchzet, von einem unlieblichen Gesange gebrauchet wird. E. to be jolly, lustig seyn, jauchzen: H. jolydt, lustig, fröhlich. Dahin gehöret auch das Fr. joli. Vercl. in Ind. jola, genio indulgere.

2.) bisweilen bedeutet es auch: kläglich schreien. Im Anfange einer Uebersetzung des 130 Psalms heiß

es: Nut der deyen Kullen krijbolk' ik, Heer, to di: aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir. Im Ebur: Braunschw. frajaulen.

KRIK, Schein, Glanz. De Krif van Dage: der Anbruch des Tages, aurora rutilans. Die Holländer sagen auch: het Krieken van den Dag. von krieken, scheinen, glänzen.

KRIKEL. S. KRÜKEL.

KRIKKE, eine Art kleiner wilder Rentten: querquedula. R.

KRILLEN, in Hamburg, am Leinengeräthe einen Kleiden mit Fäden beschlängten Saum machen. R.

KRIEM, die Schärfe, welche Bier, Wein, Käse, Schnupstoback und andere Dinge an sich haben. Es ist in Stade gebräuchlich. Man vergleiche unser Kiem.

Krimig, was eine solche Schärfe hat: als, krimig Beer, krimigen Wien u. s. w. Im uneigentlichen Sinn bedeutet es, muthig, hitzig, leicht aufgebracht. Dat is een krimigen Gast: er ist leicht aufgebracht.

KRIMMELN. Krummeln un wimmeln. S. KREMELN.

KRIMPEN, oder vielleicht besser Krimpen (von krum; E. crump: N. S. crymbig, verdrehet), 1.) zusammen ziehen, einschrumpfen lassen: wie z. B. das Tuch im Wasser.

2.) neutr. sich zusammen ziehen, kleiner werden, einschrumpfen. E. crumple, sich krümmen, in Klammern ziehen. Schw. krympa. R. Man braucht es auch von jemand, der wegen Kälte oder Schmerzen im Leibe, sich krümmet. lu-

Inkrumpen, und

Upkrumpen, einschrumpfen, aufschumpfen. Man braucht es besonders von Leuten, welche Alters oder Krankheit halber hager und klein, zum Theil auch krumm und gebückt werden. Im uneigentlichen Sinn, in seinem Nahrungsstande zurück kommen, verarmen.

Krimpe, das Einschrumpfen. metaph. der Mangel, die Abnahme. *Zeit geht to (in de) Krimpe:* es nimmt ab: es geht verloren. *R.*

Krimp-mate, die Untermasse: was das Korn, und andere Waaren, durch das Eintrocknen, oder Einschrumpfen an der Masse verlieret; und welches denen zu Gute gerechnet wird, welche herrschaftliches oder anderes Korn in Verwahrung haben.

Krimper, so nennet man den Wind, der gegen den Lauf der Sonne sich umwendet, z. E. der aus dem Westen zum Süden, oder aus Süden zum Osten übergeheth, und unbeständig Wetter bringet. quasi ventus coarctatus.

Kramp, unrecht Kramm, der Krampf: eine Krankheit, da die Sehnen und Nerven sich zusammen ziehen, wovon oft der ganze Mensch krumm zusammen gezogen wird. E. Cramp. Schw. Krampa. Fr. Crampe. Daß dieß Wort von krummen abstamme, hat schon unser berühmter Martinus mit Recht getheilet.

Berg-kramp. Marien Berg-kramp, ein Tag im Kalender, der Freitag nach Judica, welcher zum Gedächtniß des Mitleidens der Maria, als sie Christum auf dem Berge Golgatha leiden sahe, gefeiert wurde.

wurde. Marien Ohnmachtsfeier: festum spasmi
Mariæ, festum compassionis s. septem dolorum.

Krampe, eine Krampe: ein zusammen gebogenes, oder
gekrümmtes Eisen mit zween Spizen. *H.* Kram-
me. *Fr.* Crampon. *E.* Cramp-iron.

KRINGEL, Preßel, spira. Es gehöret zu dem fol-
genden Krink, und hat dieselbe Abstammung. *Bot-*
ter: kringel und *Zucker* kringel, sind Preßeln,
worin Butter und Zucker gethan wird, und die
hier, sonderlich bey Leichenbegängnissen, aufgesetz-
et werden.

KRINK, ein Kreis. Die meisten leiten es her von Ring,
vor Alters Hring: *Hr.* Wächter aber aus dem Cel-
tischen. *Cambr.* crvnn, *Armor.* cren, und *Hi-*
bern. cruinn, rund. Daher ist auch das *Scans-*
dische Kringla, *Zirkel*, *Kreis*: *Heimskringla*,
Weltkreis: und das *Engl.* crinkle, sich krümmen.
Gen Krink um de Mane: der Hof um den Mond,
halo.

Krinkeln, ungesehr dasselbe, was krüfeln, runzeln, in
ungeschickte Falten drücken. *E.* crinkle, und *cran-*
kle, sich krümmen, schlangenweise gehen.

KRINTEN, Corinthen, kleine Rosinen. *R.* Daher
nennt man im Scherz, oder aus Verachtung, die
Krämer Krinten: stöver.

KRISKEN, Kriesken, kreischen. *Im* *Ditmars.* krös-
schen. *S.* **KREIEN**.

KRITE, Kreide. *Up* *Krite* halen: zu Borge holen,
auf Rechnung schreiben lassen. *Mit* *dubbelder*
Krite anschriwen, sagt man von den *Wirthen*, die
den *Gästen* mehr anrechnen, als sie verzehret haben.
Kriten,

Kriten, verb. mit Kreide überziehen. Ankriten, auf Rechnung schreiben.

KRITEN, freischen. S. unter KREET.

KRITSE, Riße. Kritsen, kraßen. S. unter KRETE.

KROOG, im Ditmars. ein Stück Weide: oder Saatland, das mit einem Zaun, Wall oder Graben eingehäget ist.

KROOG, Krug, Bierschenke. Enen laven in allen Krögen, daar nien Beer is: sich eben nicht bemühen, jemand zu loben: it. einen allenthalben verachten. To Kroge gaan: zu Diere gehen.

Jakken-kroog, eine Schenke, wo es wild hergehët, wo läderliche Leute sich lustig machen.

Krögen (oe), 1.) eine Bierschenke halten, Bier und Brantwein schenken. cauponari. He het anfangen to krögen: er hat eine Schenke angelegt.

2. An einigen Orten wird es auch gebraucht für: lange bey dem Trunk sitzen, oft und viel trinken.

Kröger (oe), Krüger. Sprw. De Kunst stigt jummer höger, uut dem Koster ward een Kröger: wenn jemand eine Handthierung anfängt, die sich mit seinem eigentlichen Berufe nicht reimet: oder auch, wobey seine Umstände nicht verbessert werden.

Krögcrije, das Gewerbe oder die Nahrung eines Krügers. cauponaria.

KROIEN, brühen: eben aufwallen lassen, aber nicht gar kochen. R.

Kroi-wark, das Fleisch und Eingeweide eines gesch'achteten Viehes, welches auf diese Weise zu den Würsten gekochet wird.

KRÖKEL. S. KRÜKEL.

KRÖME (00), Krume, Bröcklein. mica *U. S.* Cruma. *E.* Crum. *H.* Krnim. Diminut. Krömfen, Krümelein.

Krömen und Krömelein, in Krümen zerreiben, in kleine Brocken zerbrechen. *R. E.* crumble. *U. S.* acrumman, acrymman. *Hebr.* קרם (garam). *Wat in't Moos to krömen hebbben:* sich wohl stehen: gute Mittel haben.

Krönken, verb. dimin. 1.) eben das, was krömen.
2.) ein wenig schneien. *Jdt krönket*, sagt man, wenn bey strengem Frost, oder sonst, nur ein wenig feiner Schnee fällt.

KRONE, ausser der bekannten Bedeutung, eine Garnwinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft.

Krönken (00), die eisernen Haken oder Zacken, die rings um das Kammrad sind, worin das Lau, oder die Winde, gehet. Von Krone.

KRÖNKEN (00), Chroniken. *Daar leten sik Krönken van schrijven:* davon liessen sich viele ausserordentliche Vorfälle (wunderliche Histörchen) erzählen.

KRÖNKEN (07), verb. wimmern. Es wird von kleinen Kindern gesagt. *Dat Kind krönket:* das Kind läßt von Zeit zu Zeit sich mit einem schwachen Gewimmer hören, ohne recht zu weinen. *E.* groan, ächzen.

KRÖPEL (07), 1.) ein Krüppel. Von krupen, kriechen; so wie das Engl. Cripple von creep, kriechen. Welches Stammwort die Oberdeutschen nicht kennen, ob sie gleich verschiedene davon abgeleitete haben. *S.* Wachter.

2.) Ei:

- 2.) Einer, dessen Sachen schlecht stehen: mit dessen Nahrung und Verdienst es nicht fort will. Sprw.
 • Kröpel of König: aut Cæsar aut nihil. He spelet Kröpel of König: er sezet alles aufs Spiel: er waget alles, um entweder ganz reich, oder ein Bettler zu werden.

Kröpels-kraft. Sprw. He tut vor Kröpels Kraft: er ziehet aus allen Kräften. Es ist entweder eine Ironie, weil ein Krüppel keine Kraft hat; oder es will sagen, ziehen, als ob man zum Krüppel werden wollte.

Kröpelije, Krüppelwerk: eine Arbeit oder Geschäfte, womit es nicht fort will.

Kröpeln, langsam, beschwerlich fortkommen: in schlechten Nahrungsumständen sehn. De Wagen kröpelt: die Wage gehet sehr langsam fort. De Man kröpelt: es will mit des Mannes Nahrung, oder Gesundheit, nicht recht fort.

Ankröpeln, eine schwache Bemühung anwenden, einen kümmerlichen Anfang machen, seinen Zustand zu verbessern.

Kröpel-bulck, niedriges Gesträuche.

Kröpel-weg, ein böser Weg, auf welchem nicht gut fort zu kommen ist.

Kröpel-winde, eine aus Noth, zum Behelf gemachte Winde, um, in Ermangelung einer andern, etwas in die Höhe zu ziehen.

KROPP, 1.) der Kropf der Vögel, ventriculus, seu ingluvies volatiliun. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppa.

- 2.) ein Auswuchs an der Kehle, Aruma.

K f f 4

3.) der

- 3.) der Unterkinn bey einer stolzen Mine. E. crop.
 Aber den Kropp spreken: mit stolzer Mine, aus
 Hochmuth durch die Gurgel reden. Daher sagt
 man auch: Aber: kropsst spreken, in derselben
 Bedeutung.

Kropfer, eine Art Tauben mit eitem aufgeblasenen
 Kropfe. R.

Kroppen, verb. 1.) ein Kunstwort der Schmiede, wenn
 sie dem Kiegel eine Beugung geben, damit er das
 Loch, worinn er fallen soll, erreichen könne.

- 2.) Sich kropsen, einen Unterkinn, eine stolze Mine
 machen.

- 3.) Wenn Aepfel und Birnen inwendig verderben und
 faulen, und dabey auswendig gesund scheinen, so
 sagt man: Se kropsset, oder: Se sunt kropsset.

Inkroppen, einschlucken. Dat Kind kropsset to vele
 in: das Kind isset zu viel. Metaph. Verdruß
 einnehmen, ohne sich öffentlich zu beklagen. Ik heb
 be genoeg inkropsen möten: ich habe Verdruß
 genug verschlucken müssen.

Verkroppen, verdauen, ertragen, erdulden, verschmerz-
 zen. Dat most ik alle verkropsen: alle diese Un-
 billigkeiten mußte ich stillschweigends verschlucken,
 verschmerzen.

KROPP-SALAT, wird bey uns eben nicht gehöret. R.
 Wir sagen mehr Kopp: salat. Aber doch

Feld-kroppe, Feld: Salat, Feld: lattich, lactuca
 agnina, sive agrestis.

KROPP-VEE nennet man in einigen Gegenden das
 Hornvieh, Ochsen, Kühe, Kälber.

KROOS, ein Krug. R. E. Cruse. H. Krocs. Dän.
 Kruus.

Kruus. Fr. Cruche. Gr. κρωσσος, fictilis crater.
Kroos-lid, Krugdeckel. S. Lid.

Apen-kroos, ein alberner Mensch, der aus Dummheit oder Verwunderung das Maul aufsperrt, und aussiehet als ein Krug ohne Deckel. He stund daar as een Apen-kroos: er sperrete Maul und Augen auf: er sahe recht albern dabey aus. Da aber dieß Wort auch wol einen possierlichen Menschen bedeutet, und oft von Kindern gebraucht wird, so möchte man auf die Muthmassung fallen, ob Kroos hier nicht so viel sey, als das holländische Kroost, Kinder, und Apen-kroos so viel sagen wolle, als ein junger Affe.

KROOS, Kröse, Gose-kröse, Gefröse. S. unter Goos.

KRÖSE, Nase-kröse, das Obertheil der Nase, wo dieselbe an die Stirn gränzet. Hannöv.

KRÖSEN (os), die Kerben an den Enden der Faßbauben, worin der Boden fest sitzt. R.

KROSS, broß, zerbrechlich, das sich zerreiben läßt. Es scheint verwandt zu seyn mit Kruste, H. Korst. E. Crust. Fr. Croute. lat. crusta, eine brosse Rinde einer feuchten und zähen Materie. Daher ist das Hannövertische kröseln, oder krösseln, (K molli), in Brocken zerreiben: zerstreuen.

KRÖTE (on), Kröte, bufo. Eine kleine, aber wehrhafte und boshaftige Person nennet man eine lütje Kröte.

KRUBBE, Krippe. E. Crib. Schw. Krubba.

Krubben-biter, ein Pferd, das sich gewöhnet hat an der Krippe zu nagen. Een volder Krubben-bi-

ter heißt auch ein alter unnißer Kerl. Einige sprechen Knubben-biter, von Knubbe, Knorre. R. unter Knubbe.

KRUUD, 1.) Kraut, herba, olus. Dife. Crut. Gl. Pez. Chrut.

2.) allerhand Würze, die man an die Speisen thut. Renner unter dem J. 1445. und wunnen also de Kracken. Desulve waß geladen mit Malmastren, Krudern, Olie, Waß, und anderen kostlichen Guderen.

3.) Schießpulver. Kruud un Loob: Pulver und Mley. In dieser Bedeutung ist Kruud wol das selbe mit Grut, was zu Pulver, oder Gries zermalmet ist. Siehe Idiot. Osnabr. S. 319. Daher im metaphorischen Sinn:

4.) ein eigensinniger, und auffahrender Mensch, der gleich Feuer sängt. Dat is mi een Kruud! das ist mir ein böser Kopf! De dat Kruud kenneet, de kost idt nig: wer die bösen Eigenschaften dieser Person kenneet, der begehret sie nicht zum Ehegatten.

Kruudken, dimin. dasselbe in der vierten Bedeutung.

Krüderije, allerhand Würze und Kräuter.

Kruud-büdel, Krautbeutel. Wie brauchen es nur in der spaßhaften Redensart: Sinen Kruud-büdel up down: einen stinkenden Wind streichen lassen.

Kruud-hof, Küchengarten.

Kruud-kese, Kräutkäse, der mit Gewürznelken und Safran, oder Kümmel, gewürzt ist.

Kruud-kramer, ein Gewürzkramer.

Kruud-lado, und Krülade, anstatt Krüde-lade, ei-

ne

ne kleine Lade mit Fächern, um verschiedene Arten des Gewürzes darin zu legen.

Kruud-pott, Blumentopf.

Kruud rege mi nig, noli me tangere. So nennet man ein gewisses Dexier-Kraut, dessen Samengehäuse, bey der geringsten Berührung, ausplaket und den Samen umher streuet. it. ein hitziger auffahrender Mensch.

Kruud-schauung, eine oberkeitliche Besichtigung der Deiche im Sommer, ob nämlich das Unkraut vom Deiche gemähet sey.

Kruud-wienge, Kruud-wiging: S. unter WIJEN; weihen.

Verkrückerd, und

Verkrüed, gewürzet, was nach Würze oder Kräutern schmeckt. Det het enen verkrüeden Smak: das schmeckt gewürzet. De Beren sinelket verkrüed: die Birne hat einen gewürzten Geschmack.

Kruden, Krüden, Kräuter sammeln, oder auereissen. Den Graben uutkruden: den Graben vom Gra-se und Schilse säubern.

Sik krüden, Krüen, Bekrüen, sich einer Sache anmassen. sibi vendicare. Es ist ohne Zweifel von Kruud. Denn der Bauer bekrüet sich eines Flecken Landes, wenn er es bepflanzet, besäet und befrüediget, und sein Kruud, Gras, Korn &c. darauf wachsen läßt. Vielleicht läßt sich daher auch das folgende Wort Krüest gut erklären. Krüe di nig daarvan: rühre es nicht an, es dir anzumassen. In Statut. vet. Brem. Ord. 83. heist es von gefundenem Herrenlosen Gute: En kumpt he denne nicht

- nicht binnen Jahr und Tage, de sich des Gutes frude, edder sich dartho thee, als ein Recht is ic. der ee für sein Eigenthum ausgabe —

KRÜESK, lecker, eckel oder zart im Wählen, dem nichts leicht gut genug ist. Wes nig to krüest: sey nicht zu wählerisch. S. auch Str. in den Zusätzen. Man könnte es herleiten von obigem krüen, bez krüen oder bekrüden, sich etwas zueignen: oder auch vom Fr. curieux, wofür der gemeine Mann hier auch kerjeest spricht. In Hamburg sagt man krüdauisch. R. In Stade krüdausch: welches man süglich von Kruid, Krüde, Gewürz, und eten, essen, herleiten kann. Es wärde also eigentlich einen anzeigen, der keine schlechte, sondern gewürzte und den Gaumen reizende Speise haben will.

KRUFLOOK, oder vielmehr Knuf-look, Knoblauch. He sut so leestik uut, as eet he een Krustlook's Botter brood: sagt man im Scherz von einem, der ein verzogenes Gesicht, eine eckele Mine macht.

KRUKK, ein Krug, irdener Topf. Alt Fries. Crocha. Holl. Kruik. E. Crock, und N. S. Crocca. Cambr. Cregen. He sut uut, as ene Etik's Kruke: er siehet sauer und finster aus.

Kruken-hörse, der viereckige, gepflasterte und mit einer Mauer umgebene Platz, über der Balgo auf der Schlachte, woselbst irdene Töpfe feil sind.

KRÜKEL, bey R. Kröfel, 1.) eine unförmliche Falte. Ene Krükel in't Boek slaan: eine Falte im Blatt eines Buchs machen.

2.) eine Runzel. He het al Krükeln vor dem Koppe: er bekommt schon Runzeln.

Krit-

Krükelken, diminut. Sprw. Krükelken im Sinn,
het Schelmken im Sinn: ein freundliches Ge-
sicht verbirget oft ein falsches Herz.

Krükelig, durch unförmliche Falten verstellt, kraus,
runzlig, verschrumpft.

Krükeln, durch Falten verstellen, oder verderben, kraus
machen. Es bedeutet also dasselbe mit knullen.
E. Crinkles, Krümmungen, Falten.

KRÜKHAKKEN, in Zieglers Id. Ditm. zanken, strei-
ten. Vielleicht richtiger Krukhaben: von Kruk-
ke, und haben, mit einem Haken fassen.

KRUKKE, 1.) Krücke. E. Crutch. Bey denselben,
als auch bey den Schweden, heißt crook, krok,
krumm, was einen Haken hat. S. Wachter.
Krukken un Avenstaken: allerley schlechtes und
unvermögendes Volk: Krüppel und Lahme.

2.) Krukten nennet man auch die Wirbel an den Gei-
gen. R.

Krukkeln, auf Krücken gehen. it. für Alter und
Schwachheit kann fort können.

Kruk-stool, Kruk-stöle, die beweglichen Stühle in den
Kirchen, für Frauenspersonen vom geringern
Stand.

KRULLEN, kräufeln. R. Engl. curl. Fr. crouler. Es
ist herzuweisen von rullen, rollen, mit Vorsetzung
der Sylbe ke oder ge. So hat man auch nach der
Bemerkung des Hrn. Frisch in dem W. Rolle, vor
Zeiten anstatt Rolle, Verolle oder Verulle gesa-
get; welches wir in Krulle zusammen gezogen ha-
ben. Laat em ins krullen: laß ihn einmahl lau-
fen. He let good krullen: er thut sich was zu Gus

te: genio indulget. De Hare up krullen: die Haare kränfeln, in Locken legen.

Krulle, Haarlocke. R. Krullen in dem Steerd frigen: stolz werden. Alber. in Lex. Kröll, caesaries. Die Friesen brauchen *frol* auch als ein adjectivum, für kraushäutig, lustig, stolz: in dem Sprw. *Dye is nin Klyret so frol, als Klyr Kamster frolhes rede Klyret, aller Klyreten is hy to frol: da ist kein Klerk so frech, als Klare Kamsters kraushäutig ger Knecht, allzu Klerken ist er zu frech.* S. von Wichte Ostfr. Landr. p. 79 f.

Krull-heked, ein kleiner Hecht, welcher so gespalten wird, daß der Schwanz, an welchem beyde Hälften noch zusammen sind, ihm ins Maul gesteckt wird.

Krull-koken, dünne Kollkuchen. R.

Krull-spöne, Hobelspäne.

KRUMM, krumm. Krumm um, ganz herum, in die Krümme. Mit krummen Arm kamen: Gaben und Geschenke bringen. Krumme Finger maken: stehlen, weg mausen. Krumme Tielke nennet man im Hannöv. den Wirbelwind. Im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap. ist *Crudel*: krum so viel als, kriepelig, und wird von krummen Gliedern gebraucht. Der erste Theil dieses Worts ist entweder von *Kröpel*, *Krüppel*, oder von *krabbeln*, *kraceln*, auf Händen und Füßen herum kriechen, wie eine Krabbe gehen.

Krumme, Krümmung. Sprw. *Een good Weg umme, is fine Krumme: gute Umwege sind besser, als der gerade Weg, wenn er nicht tauget.*

KRU-

KRUPEN, kriechen. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppian. N. S. crypan, und creopan. E. creep. H. kruipen. Schw. krypa. Verel. in Ind. krop-pa. Und kriechende Thiere heissen in Gloss. Lips. Krepinde, reptilia. Daher Kröpel, Krüppel. *Ik kroop, ich kroch. Ik bin krapen, ich bin gekrochen. He sut em so glick, as wen he em uut dem Munde krapen were: er ist ihm sehr ähnlich, sein rechtes Ebenbild.*

Bekrupen, 1.) beschleichen, hintergehen.

2.) beschlafen. vitare virginem. R.

Bikrupen, bekriechen. Insonderheit, beynliegen, beynschlafen. R.

Unnerkrupen, unterkriechen. *It. sterben: in dem Sprw. kruup unner, kruup unner, de Welt is di gramm: verlaß nur die Welt, da sie dich verläßt. R.*

Verkrupen, verkriechen, heimlich wegstreichen.

Kruup, das Vieh an des Bauern Hofstätte, sonderlich das kleine, und Federvieh. S. **Kruup un Quif**: grosses und kleines Vieh. *Dat kan nog een Kruup eten: das kann noch dem Vieh gegeben werden.*

Eers-krüper, die Eider.

Krüper, oder **Kruup-hone**, die türkische, oder welsche Bohne, welche nicht an Stangen hinauf wächst, sondern gleichsam an der Erden kriecht. So auch **Kruup-arfken**, Erbsen von solcher Gattung.

Kruup-hene, **Kruup-kiken**, eine Henne, ein Küchlein von kurzbeiniger Art. Auch ein Frauenzimmer von kurzer Statur.

KRUUS,

KRUUS, kraus. De Kopp is mi kraus: ich schla-
ge mich mit Grillen: ich bin verdrüsslich.

Krüsen, kränseln in Falten, oder in Locken legen.
Upkrüsen wird nur vom aufkränseln der Haare
gesagt.

Krusedillen, Krusedillken, bey R. Krusedullen,
Handkrausen, Manschetten. Etwa von Dirrel
oder Diddel, ein kurzes Ende.

Kruse-minte, krause Münze.

Kruse-must, krausa, in einander geschlungene Arbeit.
Hr. Frisch schreibt Krüsmüsti, und erklärt es:
vermischte Sachen, da alles bunt und kraus durch
einander vermengt.

Kruus-haar, der krause Haare hat.

Kruus-haard, kraushäutig. Een kraus-haarden
Jungen: ein Knabe mit krausen Haaren.

Kruus-kopp, ein Krauskopf. it. ein eigensinniger hitz-
ger Kopf.

Kruus-kragen, eine Halskrause: ein Kragen, der in
lauter feine Falten gelegt ist.

KRÜSEL, eine hangende Lampe geringer Leute, worin
mehrentheils Thran gebrannt wird. crucibulum.
Fr. croissol. Lat. barb. cruselinum. Man be-
kenne lieber seine Unwissenheit in der Abstammung
dieses Wortes, ehe man es mit R. von KROOS her-
leitet. Füglicher kann man an Kreis, und Kreis-
sel, der in Hamb. auch Krüsel heißt, denken:
weil eine solche Lampe einen Wirbel hat, und her-
um gedrehet werden kann. He het to veel up den
Krüsel gaten: sagt man uneigentlich, für: er ist
betrunken.

Krüsel-

Krüsel-braen, ein Braten aus dem Rücken des in der Haushaltung eingeschlachteten Ochsen, wobey man seine Verwandte und guten Freunde des Abends pflegt zu Gaste zu bitten, in der Absicht, um ihnen eine Probe von der Güte des geschlachteten Ochsen zu geben. Weil nun bey der Gelegenheit unsere Vorfahren, so wie die Handwerker gemeinlich auch noch, des Abends zum ersten mahl bey angezündeten Lichtern essen, so heißt es daher Krüsel-braen, von Krüsel, eine Lampe. Na der (to'r) Krüsel-braen gaan: bey einer solchen Gelegenheit zu Gaste gehen.

KRÜSEL, Krüsel-ding, Kreisel. S. KESEL.

KRUUSKE, Karausche.

KRÜTZ, Kreuz: die Hüfte, der unterste Theil des Rückens. De dat Krütz up der Hand het, de seegnet sik up't eerste: wer den Vortheil in Händen hat, bedienet sich desselben zuerst.

Krütken, diminut. Sprw. El! Hüfken het sien Krütken: ein jeder hat seine Plage.

Krütze-bung, das Kreuz, der Hüftknochen. Fries. Kruesbunf.

Krütz-wark, bey den Bauern Krüs-wark, die Hüfte. Ik hebbe't in't Krüz-wark: ich habe Hüftschmerzen.

KUBBELN, verb. ist jetsu auffer Gebrauch. Daher ist aber noch:

Bekubbelt, beenget: verbauet: im Bauen angeflicket, daß der Raum beenget ist. Man sit hier bekubbelt: man sit hier zu enge. Idt is im Huse

so befubbelt, dat man nig Foots wandeln kan: es stehet im Hause so viele Sachen und Geräthe im Wege, daß man keinen Fuß setzen kann. Die Engländer haben das Wort cobble, stücken, ausstücken, bewahret, vom Celt. cwbl, ganz. Hierher gehöret vielleicht Koppel und kuppeln.

Kubje, **Tokubje**, heißt bey den Bauern, die ans Haus angebaunete Stallung. **Kübbing**, sagt Strodm. ist eine Verlängerung des Strohdaches bey den Viehställen, der Wärme halber, so daß das Dach daselbst tiefer herunter geht, als an den übrigen Theilen des Bauerhauses: Man vergl. das **Händv. Kuffe**: Engl. Cabin, eine Bude, Hütte, Häuslein: und das **Fr. Cabane**: wie auch unser **Kaven**. S. oben.

KUCHEN (kurzes und gedämpftes u), und **Kügen**, in Hamb. kagen, küheln, wie auch kaffen und kricheln, husten, keichen. E. cough.

Köge, der Husten. **Snöve un Köge**: Schnupfen und Husten, eine Verkältung.

Kuch-hoost, ein schwindfüchtiger Husten. Schw. Kik-hosta. E. Cooping hough.

Kuchert und **Kuche-baard**, der allzeit hustet. **Cent olen Kuche-baard**: ein alter Huster. **Weyn R. Kucheler**.

KUERN sagt man in Hamburg, für kugeln, wälzen, rollen.

KUF KUF locket man hier die Schweine. Daher nennen die Kinder **Kuf-swijn**, **Kuf-varken**, ein Schwein, Ferkel.

KUFF.

KUFF, Kuff-Schipp, eine Art Schiffe, von der Gattung Schmacken. Beym Hesych. ist *κυπη* gleichfalls eine Art Schiffe. Es ist verwandt mit Kübe, Kübel u. d. gl.

KUFT, ein grober zotiger Ueberrock, dergleichen vornehmlich die Matrosen tragen.

KUKELN, gaukeln. Wir brauchen es nicht mehr, und sagen göcheln dafür. Daher ist aber noch:

Verkukeln, durch ein Blendwerk einen andern Schein geben, listiger Weise etwas vor einem verbergen, eine andere Bedeutung geben, Worte verdrehen. **Das laßt ik mi nig verkukeln:** ich lasse mich in diesem Stücke keinen blauen Dunst vor den Augen machen.

KUKELUREN, eigentlich, verbörgeu lauren, it. lange und vergeblich warten: eingesperrt seyn: im Gefängniß warten und lauren. R. Aus dem Grunde nennet man auch in Dännemark und Norwegen die Seeschnecken Kukulurer.

KÜKEN, Küchlein. S. **KIKEN**.

KUKUK, wird hier nur angeführet des Sprichw. wegen: **Kukuk royt sinen egenen Namen uut:** von Egoisten und Leuten, die stets von sich selber reden. **Den Kukuk nig wedder ropen hören:** den Sommer nicht erleben. **Kukukß Koster:** der Wiedhopf. S. **KOSTER**. **Kukukß Spijen** nennet man den Schaum, den man des Sommers in den Gärten auf den Stengeln der Gewächse, sonderlich der Rosen und Nelken, siehet, und in welchem ein kleines hüpfendes Insekt sisset.

- KULDE**, Kälte, Frost. Siehe unter **KOOLD**.
- KULE**, eine Grube, Gruft, ein tiefes Loch, das Grab.
R. *h.* Kuile. Schw. Kula. Gr. *κοιλος*, hohl.
Eis een Kulen vull: er ist ein Kind des Todes:
seine Krankheit wird ihn unfehlbar ins Grab bring-
gen. In de Kule treden: hinken. Im Scherze.
Kulken, Grübchen. **Kulken spelen** ist, wan die Knas-
ben mit Schnellkugeln nach kleinen in der Erden
gemachten Gruben werfen. **Kulken im Kinn**:
das Grübchen im Kinne. R.
- Fill-kule** oder **Filler-kule**, Schindgrube.
- Rakker-kule**,)
Schinder-kule,) dasselbe.
- Sling-kule**, ein Abgrund, der alles verschlinget. It. ein
hungriger Magen. Dat Geld fallet in der
Sling-kule: das Geld ist zu wenig, die grossen
Schulden zu tilgen, und wird umsonst angewandt.
- Kulen-gräver**, Todtengräber. R.
- Umkulen**, verb. ist dasselbe, was **RIOLEN**.
- Kolk**: daß dies Wort von Kule herstamme, ist schon
oben an seinem Orte bemerkt.
- KÜLE**, 1.) Keule.
2.) das Hinterviertel von geschlachtetem Vieh: der
Schenkel der Vögel. R.
- Plumpe-küle**. S. unter **PLUMF**.
- KULF**, eine Kolbe, Keule: insonderheit eine Kolbe,
am dicken Ende mit einem Knie, womit die Knas-
ben im Kriddeln die Kugel fortschlagen. Verel.
in Ind. Killä. Hieher gehöret auch das Cambris-
sche Clwppa, E. Club, Schw. Klubba, mit Ver-
setzung das I. Kulf-

Kul-foot, ein krummer, ungestalter Fuß.

KULLERN, 1.) kollern, nicht wohl bey Verstande seyn.

Schw. galen: von dem Goth. gall, unsinnig, taufend. Vergl. das Gr. *χολεριαν*, atra bile vexari. S. Wachter in Kollern und Gall.

- 2.) schreien wie ein welscher Hahn. In dieser Bedeutung ahmet das Wort dem Laut nach.
- 3.) Es wird auch wol von dem Poltern der verschlossenen Winde in den Gedärmen gebraucht.
- 4.) rollen, fortrollen, wälzen. In Preussen ist Kuller eine Kugel. Kurreln ist bey uns üblicher.

Kuller, der Koller der Pferde.

Kuller-koppfk, der den Koller hat, unsinnig.

KUM, schwach von Alter, stöhnend, krank. Dieses Wort ist in den übrigen deutschen Mundarten verloren. Doch haben die Hochdeutschen noch die abgeleiteten Kummer, und kaum, und die Holländer kuymen, seufzen, klagen, davon behalten. Beym Desfried ist kumen auch seufzen und klagen: und kumig, Notk: chumig, krank, schwach. Gloss. Rab. Manri, Chumunga, Klage, querimonia. Gloss. Pez. chumiga, fractos. Tatian. c. L. 2. truog unsa cumida, er trug unsere Krankheiten. Gr. *καμειν*, schwach und krank seyn. Hr. Wachter meint auch, Kiem, Kaam oder Raum (wie er es schreibt) sey von KUM abzuleiten, als eine figurliche Bedeutung, da Kiem gleichsam die Krankheit oder den Fehler flüssiger Sachen bedeutet. Dold un kum, alt und schwach.

Kuum, kaum. Disr. kumo. Von dem vorübergehenden

den kum: wie bey den Lateinern *ægre*, kaum, mit genauer Noth, von *æger*, krank.

KUMBEERS, Hangmatten, worin die Matrosen auf den Schiffen schlafen. R.

KUMMER, Kummer. It. Beschlag, Arrest, Verpfändung. Es ist auch von obigem kum abzuleiten. Erz. Christoffers Basdalischer Decess von 1534. Und als die Guetter unsers Convents St. Georgii binnen Staden mit Arresten und Kummer verfasst, daß dieselben arrestierte Guttere wiederumb sollen abgethan zc.

Kummerhaftig, kümmerlich, der in schlechten Umständen ist. Ord. 80. Weren der Vorgen welck so kummerhaftig, dat he sinen Antall nicht geladen mochte: wäre unter den Bürgen jemand in so schlechten Umständen, daß er seinen Theil nicht bezahlen könte.

Bekummer, Beschlag, Verpfändung. In einem Vergleich des Erz. Christoffers mit den Ständen des Brem. Stifts von 1534. De Guder des Convents S. Georgii binnen Stade mit Arrest und Bekummer uth unserm Vorhete vorsatet.

Bekummern, auffer der bekannten Bedeutung, überhaupt beschwerlich fallen, beunruhigen in seinem Rechte, beengen. It. mit Arrest belegen, pfänden. Statut. Brem. 40. Und dat Vlek schall sin Naber mit neuen Dingen bekummern: d. i. den Platz des Tropfenfalls soll niemand dem Nachbarn beengen. Ord. 76. So we bekummert also ein Recht is, perde edder quic dat lewendich is, stervet

stervet idt, ehe idt ohne weldiget were, den schaden schall de hebben, den idt sin is: wenn jemand rechtmässig pfändet Pferde oder ander lebeu dig Vieh, und stirbt es, ehe es eingelöset ist, so ist der Schade dessen, dem das Vieh gehöret. Ord. 80. So moget de vor öme geldet, ön wol bekummern vor sinen Antall: so mögen die, so für ihn bezahlet haben, ihn seines Theils wol pfänden lassen.

KUMM, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältniß, eine Cisterne: it. eine tiefe Schüssel. Vor Alters hieß Kumpe, Humpe und Gumppe oder Gumppe, ein See, eine Tiefe im Flußbette. S. Schilter und Frisch. Soppens Kump, eine tiefe Suppenschüssel. Spöl Kump, das Spülnäpfschen zu den Thee:Schalen. Holl. Komme.

Kump-siel. S. unter **STEL**.

Kump-wagen, ein Wagen mit einem hölzernen Kump, den man brauchet, Schlamm, Sand u. d. gl. zu fahren.

KUNPAAN, abgekürzt Kump, ein Gesell, Kamerad, Genosse, Colleague, socius, consors. E. Chum. Verel. in Ind. Kompan. Es ist ein altes deutsches Wort, daher die Franzosen und Italiäner ihr Compagnion und Compagno haben. Stat. 68. Dar en scholen oft nene twe backen und bruwen in einem huse, de Kumpane sindt. So auch in den städtischen Statut. 2 St. 16 Art. Hebbet Gussere ofte Brodhere ofte Kumpane etc: Voet

to samene, unde winnet se wat, dhat is erer aller Brome, unde verleset se wat, dhat is erer aller Scadhe. So werden auch, in den alten Urkunden, die Mitgenossen des Raths, oder Rathsherrn, des Rades Kumipane genennet. Een lustigen Kump: ein angenehmer Gesellschafter, lustiger Gesell.

Kumpaneschap, Kompanie, Mitgenossenschaft. consortium. In dem angeführten stadischen Stat. folget: unde wolde erer (der Kumpane) en dhen anderen sculdeghen umme de Kumpanescap, he scal ome Scult gheven sunder Tudy u. s. w.

KUMPELMENT, für Kompliment. He is so vull Kumpelmenten, as de Ko vull Muscaten: er ist ein ungehobelter Mensch, ein grober Tölpel.

KUMS-KOOL, Kopfkohl, Kappeskohl. Bey Hr. Frisch ist Kompsst: oder Compost: Kohl Sauerkraut, eingemachter Kopfkohl, vom lat. compositum. Vermuthlich haben wir diesen Namen dieser Gattung des weissen Kohls deswegen gegeben, weil er vor allen andern zu Sauerkraut eingemacht wird.

KUNDE, 1.) Kenntniß, notitia. He is mi uut der Kunde kamen: ich kenne ihn nicht mehr: die Länge der Zeit, oder ein anderer Zufall, hat mir seine Gestalt unkenntlich gemacht. Dat Peerd is uut der Kunde, wenn man an den Zähnen desselben nicht mehr sehen kann, wie alt es ist. Cod. Arg. Kunthi. Gloss. Ker. Chundida. Die Hochdeutschen brauchen dieß Wort auch zuweilen, aber nicht außer der Zusammensetzung: als Geschichtskunde, Sternkunde u. a.

2.) ein

2.) ein Kundmann, der immer bey einem Kaufmann Waaren nimmt, oder bey einem Professionsverwandten arbeiten läßt. Hr. Frisch will in dieser Bedeutung das Wort nicht von kenne, sondern von dem Kaufmannsworte *Conto* herleiten. Welches aber gar nicht nöthig ist.

Unkunde, Mangel der Kenntniß, Unwissenheit. Eine Unkunde was Schuld daran: die Ursache war, weil er es nicht wußte, oder verstunde.

Kündigen, 1.) verkündigen, ankündigen, kund machen. Ist nicht mehr im gemeinen Gebrauche. *H.* kündigen. *Vet. Stat. Brem.* 90. So wat ein Mann Kövern offte Deven afjaget, dat schall he kündigen dem Dagede und dem Rahde.

2.) vorladen, fordern, citiren, zu Hofdienst bestellen. Ist noch hie und da im Gebrauche.

Kundige Rulle. *S.* RULLE.

Bekunden, erkündigen, Erkündigung einziehen. *Veraltet.*

Bekündigung, Erkündigung.

Künke (langes ü), oder Könke, Kunigunde. Bey den Bauern. Eine dicke Künke: ein dickes Bauersmädchen.

KUNKEL, der Spinnrocken. *Fr.* quenouille. *Ital.* conocchia. *Cambr.* cogail. Hr. Wachter hält es für ein zusammen gesetztes Wort, aus Kona, Quena, ein Weib, und dem Slavonischen Kolo, ein Rad. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche. Aber doch folgende abgeleitete:

Kunkelfuse, Kunkelfuserije, eine arglistige Verwirrung:

ring: eine geheime Verwicklung, Intrigue. R.

Ryn-kunkel. ein Scheltwort auf eine alte Weibesperson. Ohne Zweifel von dem Holl. ronken, schnarchen. Lat. ronchus, das Schnarchen. Eine alte **Ryn-kunkel:** eine alte unflätige Vettel.

KUNKEL-PIPE. S. PINKEL.

KUNTE, in Westphalen, pudenda mulierum. Daß es bey den Friesen auch üblich gewesen, beweiset das Wort **Kuntlippen**, welches in des Hen. von Wicht Ostfr. Landr. S. 772 vorkommt. Unser Pöbel, wenn er ohne euphemismo redet, hat es auch noch, aber mit Ausstossung des n. Es ist uralten celtischen Ursprungs. Die Lateiner sagen *cunnius*. Beym Boxborn. in Lex. Ant. Brit. ist *conedlu*, parere, generare. Gr. γεννα. H. S. ceman. Cod. Arg. keinan. Daber ist bey den Deutschen noch übrig **Kind**, *genitus*, *natus*. Die Friesen haben noch davon **Knee**, welches in der uralten Fries. Sprache hieß *kin*, *kinne*, *knia*, *kni*; in andern Mundarten *kun*, *kunne*, *kyn*, *chun*, Geschlecht, *genus*, *generatio*, γενος. it. *sexus*. Man sehe mehr von der Verwandtschaft dieses Wortes beym Wachter in *Kennen*, *parere*: und *Frisch* im Wörterb. unter *Kunne*.

KUNTER-DUNT, 1.) übertrieben bunt, vielfärbig.

2.) unordentlich durch einander, verwirret. R. im Nachschusse.

KUNZ, Konrad. Der Name ist bey uns aus dem Gebrauche gekommen. Doch sagen wir noch Spruchwortsweise: **He hete Hans oder Kunz:** es sey wer es wolle. KÜPE,

KÜPF, oder Kipe, 1.) ein grober Korb, worin etwas getragen wird, Kober: als Eier: küpe, Honer: küpe, Pecht: küpe, Dorf: küpe u. d. g. R. Engl. coop up, einsperren: und keep, bewahren. Bey den Engländern ist auch Kipe eine Art Fischhaken von Korbmacherarbeit. Cib Britannis vas quoddam, testa, *κυσος*, capsula. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 105, De Küpe vull hebben: wird von einem gesagt, der den Magen voll gestopft hat: wie auch von einer Schwangern.

2.) Kufe, Kibel. R. s. KOPE.

Ktip-sak, die Kleidertasche, Schubsack. **Küp-sak** inspielen: alles zu sich stecken. In **küpfaffen**: eben dasselbe.

Küper, ein Fassbinder, der den Kaufleuten bey dem Einpacken und Besichtigen der Waaren dienet. E. Cooper. H. Kuiper. R. Man sehe KOPE.

KÜREN, schwätzen. S. KÜREN (07).

KÜREN, Einfälle, capriees. **Wat sunt dat vor dulle Küren?** welche wunderliche Einfälle, oder Anschläge! R. welcher es von **kören**, wählen, ableitet. Aber warum nicht lieber von **furen**, füren, wollen, verlangen? welches bey dem Kero und Latian vorkommt. Wiewol diese Wörter unter einander verwandt sind.

Kürig, seltsam, wunderbar. R.

KURLOONSK, unlustig, nicht aufgeräumt, übel auf. Man braucht es von Menschen und Vieh, wenn sie bey Umwandlung einer Krankheit die Munterkeit verlieren. Es ist ein zusammen gesetztes Wort.

In

In der Ableitung aber stimmen nicht alle überein. Wir führen die verschiedenen Meinungen an, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl. Man könnte es ableiten von **Kuur** und **loonsf**, d. i. einer, der ein Uebel hat, das der Kur verlohnet: oder von **Kuur** und **luunff**; und so würde es bedeuten, der die Laune eines Menschen hat, der der Kur bedarf: oder es hiesse so viel als **kuurloos**, d. i. bey dem die Kur nicht anschlägt; **it.** der keine Pflege hat: wie man denn auch im Ließländischen **kuurloosig** spricht: oder endlich **kuurloonsf** kann so viel seyn, als **kuverluunff**, von **kuvern**, kränklich seyn, und **luunff**, der eine Laune hat, bey böser Laune ist.

KURRELN, 1.) sich wälzen, rollen. **De Boosfel kurrelt**: die Kugel rollet. Es kommt mit **currere**, laufen, überein. Das Stammwort scheint **rullen**, rollen, zu seyn: daher **krullen**; mit Ver- setzung der Buchstaben **l** und **r**, **kurreln**.

2.) nicht wohl bey Vernunft seyn. **Kurrelst du voor?** bist du etwa nicht recht gescheut? **He kurrelt**: und, **idt kurreld em im Koppe**: es spuckt ihm im Kopfe, **Petrus currit**. Diese Bedeutung kommt entweder daher, weil bey einem solchen die Gedanken durch einander laufen; oder, weil einer, der sich wälzet, schwindlicht wird, und sich nicht wohl bestimmen kann: oder **kurreln** ist hier eine ver- derbte Aussprache für **fullern**, **rollern**.

Kurrel-bonen, kleine runde Bohnen.

Kurrel-havern, eine Art Haber, welcher sehr kurz ist.

So auch bey **S.**

Kur-

Kurrel-koppsk, einer, dem der Kopf nicht recht stehet, der eine widerwärtige verkehrte Laune hat.

Kurrel-rund, kugeltund. Man saget auch wol **putzrel-rund**.

KÜRR-WAKEN, übel schlafen: vor Sorgen nicht schlafen: oft aus einem leichten Schlaf erwachen. R.

KUSE, Backenzahn. Steket idt achter de Kusen: esset das Wenige auf. Dat kan man achter de Kusen steken: das ist nur ein Mundvoll, ein Bissen. Enen up de Kusen fölen: einen auf die Zähne fihlen. Man nennet auch so das Eisen unten am Spazierstocke, welches die Gestalt eines Backenzahns hat. Kusen:köle, Zahnschmerzen.

KÜSEL. S. unter KESEL.

KUSS-HAND geven, oder to smiten, einen Kuß zuwerfen. He gaf nog Kuß:hand to: er sagte noch großen Dank dazu.

KÜT (langes ü), das Eingeweide, die Gedärme, sonderlich von kleinen Thieren, Fischen, Vögeln, Insekten u. d. g. R. Daß es vor Zeiten auch Fleisch bedeutet habe, ist aus dem folgenden Kütelbank zu ersehen. E. Gut. Im Gothischen ist Kiot Fleisch, Schw. Kött. Daher auch das Hochdeutsche Köder. Das Stammwort ist das alte kутten, schneiden, zerschneiden, E. cut, bey uns fatten und fadden. Fr. Couteau, ein Messer. In Obersachsen heißt Kottelhof eine Fleischbank, beyrn Chytr. in Nomencl. Sax. Küterkaven: H. Kuyter-huys; und so auch in Ham:

Hamburg. Beym Frisch findet man folgende hieher gehörige Provinzial-Wörter: Kuttel und Kuttle, Gedärm: Küter und Kuttler, ein Schlächter. N. S. cwid, Weide, Geweide, Eingeweide: Cod. Arg. uith. S. dessen Wörterb. I Th. p. 561. Wir sagen auch: He het Rüt in de Vene: er hat dicke Waden. Auch in Osnabrück heisset Rüte die Wade. Bey den Holändern ist Kuyte beydes, die Wade, und das Eingeweide; besonders der Kögen der Fische. Welches letztere dieß Wort auch schon bey den alten bedeutete. S. Junius in Willeram. p. 197.

Küten, den Bauch aufschneiden, ausweiden, metschen. So sagte hier ein Bauer: Wenn wi mit usen Geessen under de Franzosen quemen, wi wols len daarunder küten. In dem Gloss. Chauc. beyrn Leibn. Collect. etym. P. I. p. 46. ist kuzthen, schlachten, Kuther, Schlächter.

Kütel-bank, Fleischbank. Besonders heisset hier also die steinerne Bank an der Mauern unsers Markts. Ohne Zweifel von obigem Rüt. Man möchte es denn lieber von kuten, kauten, tauschen, herleiten wollen. S. unter folgendem Wort.

KÜTJEBÜTEN, statt küten un büten, auf eine unziemliche Weise tauschen: wird hauptsächlich von Kindern gesagt, wenn sie ihre Kleinigkeiten vertauschen. Bey R. kütcbüten. Büten allein ist noch bey uns so viel, als tauschen, umwechseln. küten und kütken heisset im Osnabrückischen, unerslaubter Weise vertauschen. Vocab. Tenthon. cuyden.

cuyden. Und in des Hrn. Haltaus' Gloss. findet man das alte Thüringische kaitten und kuden in derselben Bedeutung: und Kaut, oder Kut, der Tausch. Die Dimarsen sagen hechtlöteln (on).

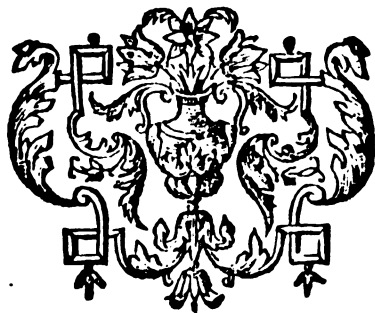
KUTJEBLIK, eine Wachtel. Von der Stimme dieses Vogels.

KUTZE. Eine wilde Kutzke: ein wildes flüchtiges Mädchen. Kutz, oder Kutzke ist eine Steinerte, Kautz. Aber man siehet hier keine Ähnlichkeit, weil ein Kautz eben nicht der munterste unter den Vögeln ist.

KÜVEN, ein Kübel, Zuber. Cupa. N. S. Cysc. E. Keeve und Kive. Fr. Cuve. S. Wachter unter Kaw. Stat. 23.

KUVERN, kränklich seyn. R. In Preussen kowern. Uutkuvern, eine Krankheit überstehen. R. Dat moot ik wedder uutkuvern: dafür muß ich eine Krankheit ausstehen.

KUZEN, sich auf dem Bauch niederlegen, wie ein Hund: sich demüthigen. He moot vor em kuzen: er muß vor ihm schweigen, sich ihm unterwerfen. Vom Fr. se coucher, sich nieder legen.





Stanford University Libraries



3 6105 015 229 011

CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-1493
grncirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.

DATE DUE

MAR 16 2001
MAR 2 2001 -k

JUN 09 2001
MAY 2001 -k

